

A. Hoppe

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 1. September-Heft

17. Jahrgang Nr. 17

INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven S. 661

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1937... S. 662

Die Käufer der im 1. Halbjahr 1937 neu zugelassenen Kraftfahrzeuge S. 663

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1937 .. S. 665

Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung 1937 S. 665

Ernteschätzungen:

Vorschätzung der Getreideernte Anfang August 1937 S. 667

Die Frühkartoffelernte 1937 S. 667

Vorschätzung der Flachsernte 1937 S. 668

Stand des Wachstums:

Der Stand der Feldfrüchte Anfang September 1937 S. 668

Der Stand des Gemüses Ende August 1937 und Erntemittlungen für Gurken, Tomaten und Pflückerbsen..... S. 670

Der Stand der Reben Anfang Sept. 1937 S. 671

Milchanlieferung u. -Verwertung im Juni 1937 S. 671

Milcherzeugung im Juli 1937 S. 672

HANDEL UND VERKEHR

Der Veredelungsverkehr im Jahre 1936 S. 672

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1937 S. 675

Der Schiffsverkehr über See im Juli 1937.... S. 677

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Juli 1937 S. 677

Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Juli 1937 S. 678

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im August 1937 S. 679
Großhandelsindexziffern

Die Lebenshaltungskosten im August 1937 S. 681

Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise

Arbeitseinsatz u. Arbeitslosigkeit im Aug. 1937 S. 683

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Sparkassen im Jahre 1936 S. 684

Die Effektenmärkte im Juli und Anfang August 1937 S. 688

Die Ausgabe von Wertpapieren im Juli 1937 S. 689

Konkurse u. Vergleichsverfahren im Aug. 1937 S. 689

Die Wechselproteste im Juli 1937 S. 690

Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen ... S. 690

Die Hauptveranlagung der Vermögensteuer nach dem Stand vom 1. Januar 1935 S. 692

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1937 S. 694

Ertrag der Tabaksteuer im Juli 1937 S. 695

Die Reichsschuld im Juli 1937 S. 695

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1937 S. 696

Der Fremdenverkehr im Juli 1937 S. 696

Die Bevölkerung Italiens nach der Volkszählung vom 21. April 1936 S. 697

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1936/37..... S. 698

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1937 S. 701

Die Krankenkassen im Juli 1937 S. 701

Grundbesitzwechsel- in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1936 S. 702

Deutscher Witterungsbericht für August 1937 S. 703

Wirtschaftsdaten August 1937 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

ERÄUSCHLU SILENTA



Die deutsche geräuschlose Schreibmaschine

CONTINENTAL SILENTA

bringt jene wohlthuende Stille in Ihre Arbeitsräume, nach der Sie schon immer verlangten

Druckschrift 9.33 enthält nähere interessante Einzelheiten über die Continental-Silenta

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ



Schöne
Tische

MAUSER Kleiderschränke



STAHLMOBEL
FÜR ALLE ZWECKE

MAUSER K-G. WERK WALDECK



Das Telefon stets
handgerecht
durch den
Zwietusch-Scherenarm

ZWIETUSCH

E. ZWIETUSCH & CO GMBH · BERLIN-CHARLOTTENBURG

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen

Verlangen Sie die illustrierte Druckschrift 291



Dr. Weinitschke

Berlin SW 19, Spittelmarkt 1/2 · 16 56 11 Torpedo 6

Rechnungsführung und Statistik in der Krankenversicherung

Stand: 1. April 1937

von **Dr. Otto Paul**
Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen
Preis RM. 2.80

Führer durch die Organisation der gesamten Sozialversicherung

Stand: 1. April 1937

von **Dr. Otto Paul**
Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen
Preis RM. 3.80

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Staats- und Verwaltungsrecht im Dritten Reich

von

Dr. Otto Meißner und **Dr. Georg Kaisenberg**
Staatssekretär und Chef der Präsidentskanzlei Mitglied des Bundesamts für das Heimatwesen

Die große zusammenfassende Darstellung des Staats- und Verwaltungsrechts der Gegenwart

Umfang 352 Seiten / Ganzleinen RM. 12.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft

Von Ministerialdirektor **Dr. Reichardt**, Präsident des Statistischen Reichsamts

Die Darlegungen in dieser Schrift bauen sich auf wertvollem Material aus allen Ländern auf, das in dieser Fülle nur dem Leiter eines großen Amtes, wie es das Statistische Reichsamt ist, zur Verfügung steht.

Der Verfasser zeigt die Problematik der weltwirtschaftlichen Lage, indem er nach einem Rückblick auf die Vorkriegszeit die durch Krieg und Friedensdiktate eingetretenen Wandlungen darstellt; er entrollt dann das Bild der Weltwirtschaft der Gegenwart in den Kapiteln »Das neue Gesicht der Weltwirtschaft« und »Die einzelnen Länder«. Der Schlußteil bringt eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Gesamtlage.

Die Ausführungen, durch Tabellen und graphische Darstellungen belebt, sind vielfach grundlegend auch für die Gewinnung eines Urteils über die weitere Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen der Länder.

Preise: Einzeln RM. 0.75, bei 100 Stück RM. 0.55 je Stück, bei 200 Stück RM. 0.45 je Stück, bei 500 und mehr Stück RM. 0.35 je Stück

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Jubiläums-Lotterie bei.

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

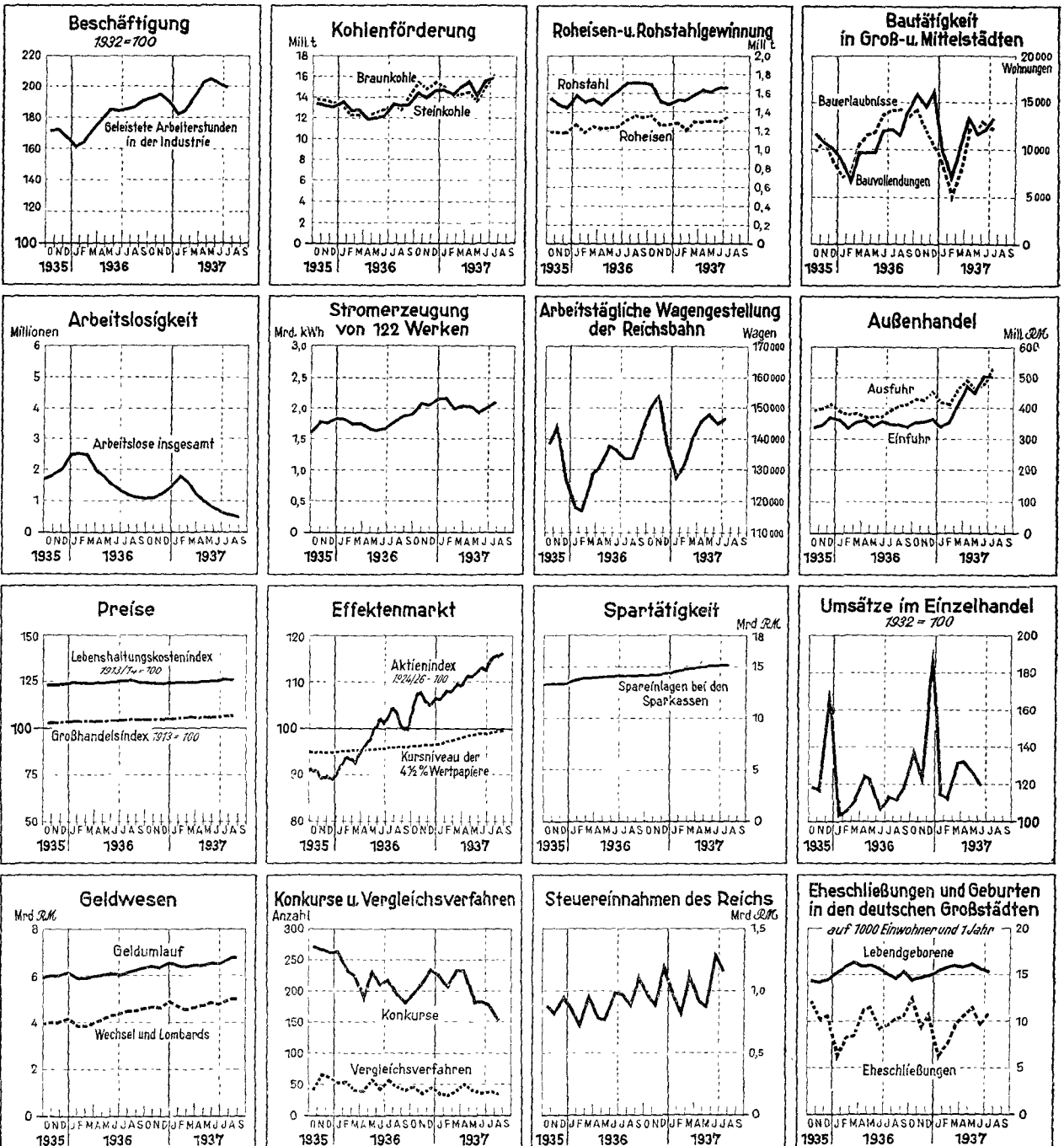
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. September-Heft

Abgeschlossen am 15. September 1937
Ausgegeben am 18. September 1937

17. Jahrgang Nr. 17

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1937

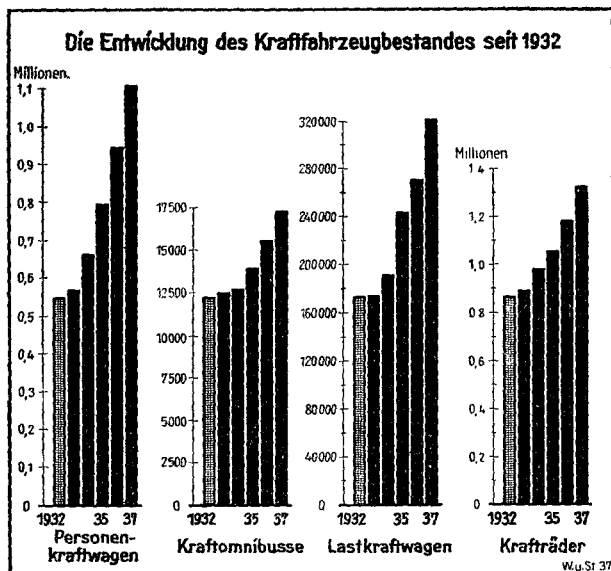
Am 1. Juli 1937 wurden im Deutschen Reich 2 848 466 Kraftfahrzeuge gezählt¹⁾. Davon waren

Krafträder	1 327 189 = 46,6 vH
Personenkraftwagen	1 108 433 = 38,9 "
Lastkraftwagen und Brennstoffkesselwagen	321 524 = 11,3 "
Zugmaschinen und Sattel- schlepper	60 833 = 2,1 "
Kraftomnibusse	17 294 = 0,6 "
Sonstige Kraftfahrzeuge	13 193 = 0,5 "

Seit 1933, dem Jahr der Machtübernahme, erhöhte sich damit der Kraftfahrzeugbestand im ganzen um fast 1,2 Millionen Fahrzeuge oder um rd. 70 vH. In jedem der letzten 4 Jahre war der Zugang an Kraftfahrzeugen größer als in dem vorausgegangenen. Er betrug

von Mitte 1933 auf 1934	204 647 Fahrzeuge
1934 " 1935	270 179 "
1935 " 1936	316 780 "
1936 " 1937	373 875 "

Im Jahre 1933 kam ein Kraftfahrzeug erst auf je 39 Einwohner, 1937 aber bereits auf je 24 Einwohner.



Am stärksten haben sich die zur Beschleunigung der Motorisierung getroffenen Maßnahmen auf den Personenwagenbestand ausgewirkt, der sich seit 1933 fast verdoppelte. Der Lastfahrzeugbestand nahm in dieser Zeit um rd. 85 vH zu, der Bestand an Krafträdern um rd. 50 vH, darunter der der führerscheinfreien Krafträder um 80 vH.

Gegenüber dem 1. Juli 1936 ist die Zahl der Kraftfahrzeuge im ganzen um 15,1 vH gestiegen. Bei den einzelnen Fahrzeugarten und deren Größenklassen ergab sich folgende Entwicklung:

Die Zahl der Personenkraftwagen war gegenüber der letzten Zählung um 17,3 vH höher. Wie in den Vorjahren war die Steigerung mit 27,6 vH besonders groß in der Klasse der Wagen bis 1 l Hubraum. In der Klasse über 1 bis 1,5 l Hubraum betrug sie 22,2 vH und in der Klasse über 1,5 bis 2 l Hubraum 11,8 vH. Im Gegensatz zu den Vorjahren war auch wieder eine

beachtlichere Zunahme im Bestande mittlerer und schwererer Wagen zu beobachten, so machten die Zugänge in der 2 bis 2 1/2 l-Klasse 21,7 vH und in der Klasse über 4 l Hubraum 6,7 vH aus.

An Krafträdern waren 12,1 vH mehr als im Vorjahr im Verkehr. Die Steigerung des Kraftradbestandes beschränkte sich dabei auf die Krafträder bis 200 ccm Hubraum, deren Zahl sich im ganzen um 20,6 vH erhöhte. Der Bestand an Maschinen bis 100 ccm Hubraum, der sich überwiegend aus Motorfahrrädern zusammensetzt, nahm um 64,5 vH zu. Zum erstenmal wurden die Krafträder mit Beiwagen gezählt; es ergab sich ein Bestand von 62 660 Beiwagenmaschinen, das sind 4,7 vH des gesamten Kraftradbestandes.

Bei den Kraftomnibussen betrug der Bestandszugang ähnlich wie im Vorjahr 11,1 vH. Dazu haben in der Mehrzahl große Omnibusse mit mehr als 31 Sitzplätzen beigetragen.

Der Bestand an Lastkraftwagen stieg um 18,7 vH auf 320 016. Rund die Hälfte des Zuganges entfiel auf die Nutzlastklasse bis 1 t entsprechend dem hohen Anteil von 46,3 vH, den diese Klasse am gesamten Lastkraftwagenbestand hat. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß auch eine Anzahl dreirädriger Fahrzeuge, die in früheren Jahren noch unter den Kraftwagen ausgewiesen wurden, in diesem Jahr bei den Lastkraftwagen gezählt sind. Die Gesamtzahl der Dreiradfahrzeuge zur Lastenbeförderung wurde zum erstenmal mit 67 541 festgestellt. Überdurchschnittlich groß war die Steigerung bei einigen Gruppen von mittelschweren und schweren Fahrzeugen, besonders in der 3 bis 3,5 t-Nutzlastklasse und in den Klassen über 5 t.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen nach Größenklassen	am 1. Juli	
	1937	1936
Krafträder bis 100 ccm Hubraum	206 624	125 636
über 100 " 200 "	655 149	591 140
" 200 " 350 "	195 371	195 215
" 350 " 500 "	214 725	215 282
über 500 "	55 320	56 808
Zusammen	1 327 189	1 184 081
Personenkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschinen bis 1 000 ccm Hubraum	266 830	209 154
über 1 000 " 1 500 "	430 565	352 365
" 1 500 " 2 000 "	231 675	207 138
" 2 000 " 2 500 "	51 309	42 171
" 2 500 " 3 000 "	50 807	56 664
" 3 000 " 4 000 "	58 675	60 239
über 4 000 "	18 365	17 209
Personenkraftwagen mit Antrieb durch Elektromotoren oder andere Maschinen	207	145
Zusammen	1 108 433	945 085
Kraftomnibusse bis 15 Sitzplätze	1 883	1 890
" 17 " 31 "	8 777	8 442
" 32 und mehr "	6 634	5 235
Zusammen	17 294	15 567
Lastkraftwagen bis 1 000 kg Nutzlast	148 122	122 101
über 1 000 " 2 000 "	68 466	64 687
" 2 000 " 2 500 "	28 100	23 693
" 2 500 " 3 000 "	33 535	25 982
" 3 000 " 3 500 "	13 703	9 078
" 3 500 " 4 000 "	8 432	7 006
" 4 000 " 5 000 "	11 857	11 657
" 5 000 " 7 500 "	7 198	4 864
über 7 500 "	603	513
Zusammen	320 016	269 581
Brennstoffkesselwagen	1 508	1 411
Zugmaschinen, zulassungspflichtige, mit Maschinenleistung bis 25 PS	11 917	8 312
von 25 " 40 "	20 305	17 091
" 41 " 60 "	5 160	3 558
" 61 " 90 "	1 833	1 325
über 90 "	1 022	591
Nicht zulassungspflichtige Zugmaschinen	20 596	16 551
Zusammen	60 833	47 428
Sonderfahrzeuge, darunter Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, Straßenreinigungsmaschinen u. a.	13 193	11 438
Kraftfahrzeuge insgesamt	2 848 466	2 474 591

¹⁾ Darunter 62 660 Krafträder mit Beiwagen. — ²⁾ Darunter 67 541 dreirädrige Lastkraftwagen.

Den stärksten Zugang seit dem Vorjahr weisen mit 28,3 vH die Zugmaschinen und Sattelschlepper auf. Hierbei spielt es auch eine Rolle, daß umgebaute alte Personen- oder Lastwagen hinzugekommen sind. Die Zahl der zulassungspflichtigen Zugmaschinen mit einer Maschinenleistung von 26 bis 40 PS, die 50,5 vH des Gesamtbestandes der zulassungspflichtigen Zugmaschinen ausmachen, hat nur um 18,8 vH zugenommen. Über 1/3 des Zugmaschinenbestandes waren nichtzulassungspflichtige Zugmaschinen, vornehmlich Ackerschlepper.

Die Auszählung der Nutzfahrzeuge nach Baujahren ergab, daß fast die Hälfte der Lastkraftwagen bis etwa 3 Jahre alt war, d. h. aus den Baujahren bis 1934 stammte; mehr als 1/5 der Lastwagen war 4 bis 7 Jahre alt, und der Rest von noch etwa 30 vH war bereits seit mehr als 7 Jahren in Betrieb. Von den Kraftomnibussen waren rd. 45 vH seit 3 Jahren im Verkehr, ein Sechstel 4 bis 7 Jahre; mehr als ein Drittel hatte ein Alter von über 7 Jahren. Über die Hälfte der zulassungspflichtigen Zugmaschinen und Sattelschlepper war 3 Jahre alt, ein Achtel 4 bis 7 Jahre; für ein Drittel des Bestandes wurde noch ein Baujahr vor 1930 festgestellt.

Bestand an Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und Zugmaschinen¹⁾ am 1. Juli 1937 nach Baujahren und nach Antriebsarten

Baujahr	Kraftomnibusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen ¹⁾	Antriebsarten	Kraftomnibusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen ¹⁾
1937	1 115	20 324	3 070	Vergasermotor	10 742	266 510	10 792
1936	2 828	56 585	8 413	Dieselmotor	5 701	39 434	14 894
1935	2 373	44 111	6 182	Glühkopfmotor	—	—	13 986
1934	1 435	33 191	3 537	Gasgenerator	60	1 071	76
1933	533	18 252	1 751	Dampfmaschine	5	5	36
1932	464	13 631	891	Elektromotor	20	6 341	304
1931	731	15 494	956	Speichergas	766	6 067	136
1930	1 245	21 386	1 627	Insgesamt	17 294	320 016	40 237
1929	1 927	28 376	2 437				
1928	2 024	27 746	3 737				
And. Bauj.	2 619	40 920	7 636				
Insgesamt	17 294	320 016	40 237				

¹⁾ Zulassungspflichtige einschl. Sattelschlepper. — ²⁾ Darunter 588 ohne Angabe des Antriebs. — ³⁾ Darunter 13 ohne Angabe des Antriebs.

In der Gliederung nach Antriebsarten ist gegenüber dem Vorjahr ein starkes Vordringen des Dieselmotors und des Speichergasantriebes zu bemerken, 1/8 der Lastkraftwagen, fast 1/3 der

Kraftfahrzeugbestand in den Ländern und Landstellen am 1. Juli 1937 und 1936	Krafträder		Personenkraftwagen		Kraftomnibusse		Lastkraftwagen (einschl. Brennstoffkesselwagen)		Zunahme der Kraftfahrzeuge ¹⁾ 1937 gegen 1936 (= 100)	Im Jahr 1937 entfällt ein Kraftfahrzeug auf je ... Einw.
	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936		
Ostpreußen	34 199	29 954	32 546	27 111	354	284	7 125	5 740	117,8	31
Stadt Berlin	61 321	57 573	103 301	81 801	1 015	941	33 101	28 323	117,7	21
Brandenburg	72 009	66 701	47 561	41 158	625	532	12 192	10 171	112,1	20
Pommern	35 455	31 714	29 101	24 343	320	271	6 605	5 296	116,3	26
Grenzm. Pos.-Westpr.	5 432	5 725	4 262	3 666	26	29	765	629	105,4	32
Niederschlesien	72 038	66 198	43 715	38 352	648	634	9 414	7 375	112,1	25
Oberschlesien	16 263	14 389	10 764	9 879	211	196	2 993	2 385	112,8	50
Sachsen	83 044	76 539	62 341	52 437	790	729	15 557	12 938	113,9	21
Schleswig-Holstein	27 862	26 372	26 582	22 166	451	412	9 408	7 989	113,3	22
Hannover	74 266	66 255	60 529	50 439	782	712	13 698	11 031	116,6	22
Westfalen	75 993	64 584	62 688	54 266	1 266	1 126	22 584	19 221	117,0	31
Hessen-Nassau	49 707	42 876	46 053	40 490	965	836	11 736	9 959	115,4	24
Rheinprovinz	112 196	99 943	121 798	102 528	1 898	1 704	43 653	36 324	116,4	28
Hohenzoll. Lande	1 673	1 435	1 036	870	11	7	211	205	116,2	25
Preußen	721 458	650 258	652 277	549 506	9 362	8 413	189 042	157 586	115,3	25
Bayern	196 798	169 379	121 260	103 777	2 376	2 134	32 211	26 817	117,1	22
Sachsen	130 518	119 409	95 812	85 572	1 653	1 630	30 870	26 852	111,1	20
Württemberg	64 227	57 233	52 118	44 925	1 123	942	14 183	12 462	114,2	21
Baden	50 430	44 477	41 101	36 721	751	679	9 488	8 292	113,0	24
Hamburg	23 222	20 301	35 696	29 675	350	322	15 673	14 037	110,6	22
Thüringen	38 991	34 382	27 543	23 487	358	315	6 807	5 617	115,7	22
Hessen	27 523	23 828	21 463	18 199	271	219	6 068	5 175	116,9	26
Mecklenburg	19 854	18 418	14 184	12 359	193	169	3 196	2 718	112,2	21
Braunschweig	13 207	11 659	10 688	9 055	243	217	2 712	2 329	115,6	19
Oldenburg	10 023	8 490	7 825	6 448	192	168	1 737	1 271	120,9	25
Bremen	5 153	4 308	9 429	7 896	86	73	3 228	2 869	118,5	20
Anhalt	9 798	8 767	6 346	5 115	88	80	1 616	1 213	117,9	20
Lippe	5 109	4 629	2 736	2 510	66	61	618	531	110,7	20
Schaumburg-Lippe	1 067	880	685	529	20	22	172	156	122,8	25
Saarland	9 811	7 663	9 270	9 311	162	123	3 903	3 067	115,2	35
Deutsches Reich	1 327 189	1 184 081	1 108 433	945 085	17 294	15 567	321 524	270 992	115,1	24

¹⁾ Einschl. der Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, Straßenreinigungsmaschinen und anderen Sonderfahrzeuge.

Kraftomnibusse und über 1/3 der Zugmaschinen sind mit Dieselmotoren ausgerüstet. Mit Speichergas wurden insgesamt 6 969 Nutzfahrzeuge, darunter 6 067 Lastkraftwagen, betrieben gegen 887 im Vorjahr. Von den Lastkraftwagen war infolge des hohen Anteils der Kleinfahrzeuge ein verhältnismäßig großer Teil, nämlich 83,3 vH, mit Vergasermotor ausgestattet. 6 341 Lastkraftwagen (im Vorjahr 5 874) hatten Elektroantrieb, 1 071 (im Vorjahr 798) Antrieb mittels Gasgenerator.

Im Berichtsjahr hatten nur 9 440 Lastkraftwagen Elastikbereifung, davon 1 613 nur an den Hinterrädern. Die Elastikbereifung ist sonst in verhältnismäßig größerem Umfange noch bei den Zugmaschinen (1/4 des Bestandes) und bei den Sonderfahrzeugen in Gebrauch. Eisenbereifung wurde noch bei rd. 15 vH der zulassungspflichtigen Zugmaschinen festgestellt.

Betrachtet man die Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes seit 1933 in den einzelnen Reichsteilen, so ist hervorzuheben, daß verhältnismäßig starke Zugänge an Personenwagen und an Lastwagen vor allem Gebiete mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung, nämlich Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg, zu verzeichnen haben. Bei den Krafträdern hatte von den landwirtschaftlichen Gebieten nur Mecklenburg, das ohnehin schon eine größere Kraftradichte hatte, erheblichere Zugänge. Sonst war die Entwicklung des Kraftradbestandes günstiger in Gebieten mit stärkerem industriellen Einschlag, so in Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau, im Rheinland, in Anhalt und Braunschweig, ferner auch in Württemberg und Baden.

Die Käufer der im 1. Halbjahr 1937 neu zugelassenen Kraftfahrzeuge

Seit Januar 1937 werden monatlich die Käufer der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge nach ihrer berufs- oder wirtschaftsorganisatorischen Zugehörigkeit auf Grund der Angaben ermittelt, die im Kraftfahrzettel über Beruf, Gewerbe und Stand des Fahrzeughalters eingetragen sind. Das Schema der Käufergruppen wurde in enger Anlehnung an die ständische Gliederung der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Der gewerbliche Käufer eines Kraftfahrzeugs, der selbständiger Betriebsinhaber oder ein selbständiges Wirtschaftsunternehmen ist, wird in der betreffenden Wirtschaftsgruppe gezählt. Für die Käufer, die keiner Wirtschaftsgruppe im Rahmen des ständischen Aufbaus angehören, wurden Sondergruppen gebildet.

Im 1. Halbjahr 1937 wurden insgesamt 270 321 Kraftfahr-

zeuge erstmals zum Verkehr zugelassen. Davon entfielen:

	Insgesamt	Personenwagen	Krafträder	Nutzfahrzeuge
auf Land- u. Forstwirtschaft	20 429	7 088	9 966	3 375
Industrie u. Handwerk ¹⁾	54 049	29 229	14 503	10 317
Handel u. Verkehr ²⁾	60 455	33 306	9 606	17 543
Im freien Beruf Tätige	7 927	6 833	1 076	18
Behörden u. Beamte	20 057	9 703	9 122	1 232
Arbeiter u. Angestellte	93 889	16 261	77 566	62
Sonstige	13 515	6 692	6 604	219

¹⁾ Reichsgruppen, einschl. Energiewirtschaft. — ²⁾ Reichsgruppen, einschl. Banken und Versicherungen.

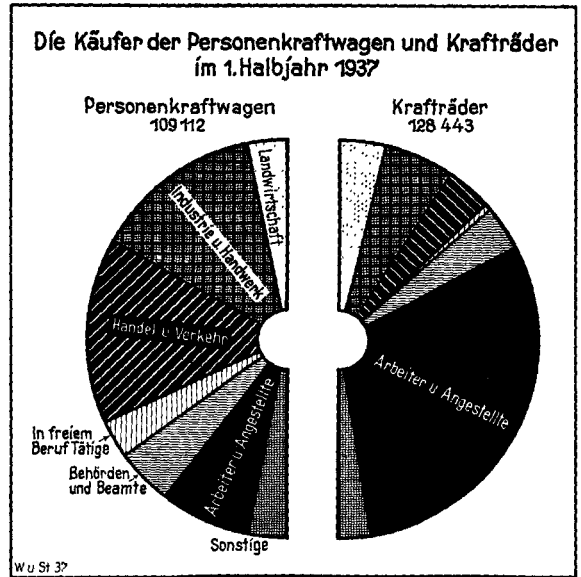
Zahlenmäßig am stärksten tritt die Gruppe der Arbeiter und Angestellten unter den Kraftfahrzeugkäufern hervor. Das

Schwergewicht des Absatzes liegt hier bei den Kraftträdern. Fast $\frac{3}{5}$ der neuen Kraftträder sind für Arbeiter oder Angestellte zugelassen worden. Am Personenkraftwagen- wie am Nutzfahrzeugmarkt stehen die Käufer aus Handel und Verkehr im Vordergrund. Nicht viel weniger wurden an neuen Personenkraftwagen von Industrie und Handwerk abgenommen. Auch unter den Nutzfahrzeugkäufern stehen Industrie und Handwerk an zweiter Stelle. Es folgt die Land- und Forstwirtschaft; bei dieser muß man berücksichtigen, daß die Kraftfahrzeuge für gewerbliche Betriebe, die einem landwirtschaftlichen Betrieb angeschlossen sind, entsprechend der organisatorischen Eingliederung des Käufers bei der in Betracht kommenden Wirtschaftsgruppe nachgewiesen werden.

Bemerkenswert ist die Verteilung der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge in der Gliederung nach Größenklassen auf die einzelnen Käufergruppen.

Während von dem im ersten Halbjahr 1937 neu zugelassenen Kraftträdern im ganzen 86,2 vH Kleinkraftträder und 13,8 vH Kraftträder mit mehr als 200 ccm Hubraum waren, betrug der Anteil der Käufer von Kleinkraftträdern bei den Angestellten und Arbeitern nur 83,5 und 85,0 vH; von diesen wurden also im Verhältnis mehr schwerere Maschinen bevorzugt. Dagegen wurden die führerscheinfreien kleinen Räder stärker als im Reichsdurchschnitt insbesondere von Beamten gekauft, bei denen der Absatzanteil der Kleinkraftträder 90,6 vH ausmachte. Von den übrigen Gruppen, die für den Kraftträdabsatz eine größere Rolle spielen, sind noch hervorzuheben das Handwerk, bei dem der auf das Kleinkraftträd entfallende Anteil sich auf 87,7 vH stellte, der Handel mit 89,9 vH und die Land- und Forstwirtschaft sogar mit 94,0 vH.

Am Personenkraftwagenmarkt war die Industrie im Vergleich zu anderen Käufergruppen in besonders großem Umfang Abnehmer schwererer Fahrzeuge über 2 l Hubraum. Über $\frac{1}{4}$ der von der Industrie gekauften Personenkraftwagen waren Wagen mit über 2 l Hubraum, während im Reichsdurchschnitt nur



12,7 vH auf diese größeren Wagen entfielen. Von den anderen wichtigen Käufergruppen sind vor allem zu nennen die leitenden Angestellten, bei denen der Anteil der Kleinwagen 86,3 vH betrug. Im Verhältnis mehr Abnehmer von Kleinwagen waren zu verzeichnen bei den Ärzten (87,1 vH), im Handel (87,7 vH, darunter im Vermittlergewerbe 91,1 vH), im Handwerk (92,3 vH), in der Land- und Forstwirtschaft (92,8 vH), bei den kaufmännischen und Büroangestellten und den nicht selbständigen Vertretern (96,1 vH) und bei den Beamten (96,3 vH).

Die Käufer der im 1. Halbjahr 1937 neu zugelassenen Kraftfahrzeuge nach Wirtschafts- und Berufsgruppen	Personenkraftwagen			Kraft- omni- busse	Lastkraftwagen			Kraftträder			Zugmaschinen			Kraft- fahr- zeuge ins- ge- samt
	Hubraum		Zus.		Nutzlast		Zus.	Hubraum		Zus.	Eigengewicht		Zus.	
	bis 2 l	über 2 l			bis 2 t	über 2 t		bis 200 ccm	über 200 ccm		bis 2,5 t	über 2,5 t		
Reichsgruppe Industrie	11 671	4 285	15 956	33	3 237	2 493	5 730	1 928	376	2 304	138	531	669	24 692
dar.: Bergbau, Eisen-, Stahl- u. Metall- gewinnung	234	190	424	4	71	73	144	42	12	54	6	22	28	654
Stahl- u. Eisenbau, Maschinenbau	895	350	1 245	2	170	100	270	87	18	105	13	17	30	1 652
Fahrzeugindustrie einschl. Luftfahrt- industrie	1 957	1 056	3 013	18	148	60	208	143	179	322	4	16	20	3 581
Elektroindustrie, Feinmechanik u. Optik	368	143	511	—	95	36	131	16	2	18	5	5	10	670
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie	843	353	1 196	1	186	83	269	76	7	83	2	8	10	1 559
Industrie der Steine u. Erden, Holz- industrie u. Baugewerbe	2 838	717	3 555	1	292	1 048	1 340	1 002	97	1 099	57	371	428	6 423
Chemische Industrie, Papier- u. papier- verarbeitende Industrie	1 667	485	2 152	3	561	202	763	225	31	256	7	22	29	3 203
Leder-, Textil- u. Bekleidungsind.	1 296	583	1 879	3	413	131	544	118	14	132	8	8	16	2 574
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	1 573	408	1 981	1	1 301	760	2 061	219	16	235	36	62	98	4 376
Reichsgruppe Handwerk	11 864	990	12 854	15	2 981	547	3 528	10 565	1 485	12 050	31	71	102	28 549
dar.: Nahrungs- u. Genußmittelhandwerk	3 645	459	4 104	1	1 986	95	2 081	1 505	219	1 724	6	5	11	7 921
Bauh Handwerk	3 609	282	3 891	1	540	343	883	3 973	520	4 493	12	53	65	9 333
Metallhandwerk	2 467	114	2 581	11	132	74	206	2 058	371	2 429	12	9	21	5 248
Reichsgruppe Handel	26 053	3 640	29 693	43	6 722	2 558	9 280	8 046	906	8 952	318	304	622	48 590
dar.: Groß-, Ein- u. Ausführhandel	4 977	1 015	5 992	1	2 113	1 319	3 432	420	49	469	112	162	274	10 168
Einzelhandel ¹⁾	11 819	1 424	13 243	8	4 075	1 096	5 171	4 662	450	5 112	175	122	297	23 831
Kraftfahrzeug-Einzelhandel ²⁾	3 952	684	4 636	25	162	72	234	594	243	837	14	3	17	5 749
Vermittlergewerbe	4 067	395	4 462	1	120	18	138	1 064	69	1 133	—	1	1	5 735
Reichsgruppe Banken u. Versicherungen	440	144	584	1	25	8	33	136	11	147	—	8	8	773
Reichsgruppe Energiewirtschaft	336	83	419	10	167	57	224	114	35	149	1	5	6	808
Organisation des gewerblichen Verkehrs	2 672	357	3 029	1 048	816	4 695	5 511	411	96	507	230	767	997	11 092
dar.: Kraftfahrzeuggewerbe	2 246	257	2 503	946	624	3 880	4 504	296	80	376	127	607	734	9 063
Land-, Forst- u. Fischwirtschaft, Molkeri- betriebe	6 578	510	7 088	3	1 008	298	1 306	9 370	596	9 966	841	1 225	2 066	20 429
Kultur-, Gesundheitswesen, Rechtswesen u. Technik	7 922	1 145	9 067	4	155	37	192	1 848	232	2 080	2	6	8	11 351
dar.: Ärzte, Tierärzte, Hebammen	3 959	585	4 544	—	1	—	1	615	50	665	—	—	—	5 210
Rechtsanwälte, Patentanwälte, Wirt- schaftssachverständige	715	150	865	—	—	—	—	90	13	103	—	—	—	968
Techniker	1 286	138	1 424	—	6	11	17	245	63	308	—	—	—	1 749
Kirchen, kirchliche Einrichtungen u. kirchliche Beamte	432	12	444	—	14	5	19	794	21	815	1	4	5	1 283
Behörden, Partei u. Beamte	8 649	1 054	9 703	102	593	496	1 089	7 569	1 553	9 122	9	32	41	20 057
dar.: Beamte im öffentlichen Dienst	4 906	186	5 092	—	4	4	4	5 022	520	5 542	—	—	—	10 638
Angestellte	13 852	1 178	15 030	—	36	—	36	16 309	3 213	19 522	—	—	—	34 588
dar.: Leitende Angestellte	4 956	788	5 744	—	10	—	10	1 947	412	2 359	—	—	—	8 113
Kaufmännische oder Büroangestellte	2 619	103	2 722	—	7	—	7	6 356	1 302	7 658	—	—	—	10 387
Im Ein- u. Verkauf tätige Angestellte	2 123	90	2 213	—	7	—	7	1 425	173	1 598	—	—	—	3 818
Arbeiter	1 214	17	1 231	—	26	—	26	49 331	8 713	58 044	—	—	—	59 301
Berufslose ³⁾	3 602	412	4 014	—	9	—	9	4 299	486	4 785	—	—	—	8 808
Insgesamt	95 285	13 827	109 112	1 259	15 789	11 194	26 983	110 720	17 723	128 443	1 571	2 953	4 524	270 321

¹⁾ Im Einzelhandel sind für Januar auch die Zulassungen des Kraftfahrzeug-Einzelhandels enthalten. — ²⁾ Ohne Januar. — ³⁾ Z. B. Studenten, Ehefrauen — darunter auch Käufer ohne Angabe des Berufs. — ⁴⁾ Dreiradfahrzeuge zur Feldbestellung.

Auf dem Markt der Lastfahrzeuge, von denen im Reichsdurchschnitt 58,5 vH leichtere (bis 2 t Nutzlast) und 41,5 vH mittlere und schwere (über 2 t Nutzlast) im ersten Halbjahr 1937 neu zugelassen wurden, kauften das Verkehrsgewerbe und die Industrie der Steine und Erden vornehmlich schwere und mittlere Wagen. Auf diese entfiel beim Verkehrsgewerbe ein Anteil

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1937

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung nahm im Juni 1937 gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 3,2 vH und in Frankreich um 5,1 vH ab. In Belgien und Großbritannien blieb sie fast unverändert. In den Niederlanden stieg sie um 2,2 vH, in Polen um 4,0 vH und in der Tschechoslowakei um 6,3 vH. Die arbeitstägliche Kokserzeugung erhöhte sich im Deutschen Reich um 1,4 vH auf 112 100 t, in Belgien um 10,4 vH auf 17 300 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 4,0 vH auf 12 200 t. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts ging im Deutschen Reich auf 20 600 t leicht zurück und stieg in Frankreich (Zechenbriketts) um 7,2 vH auf 21 000 t. Die Haldenbestände von Steinkohle betragen gegen Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich 2,5 Mill. t (gegenüber dem des Vormonats + 8,8 vH), in Belgien 0,5 Mill. t (- 13,1 vH) und in Polen 0,9 Mill. t (+ 0,9 vH). In Frankreich lagen Ende Mai 1,8 Mill. t Steinkohle auf Halde einschließlich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts. Die französische Kohleneinfuhr stieg im Juni gegenüber Mai um 6,9 vH auf 2,2 Mill. t.

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung in den Vereinigten Staaten von Amerika nahm im Juni gegenüber Mai insgesamt um 1,3 vH zu. Es wurden 1,101 Mill. t Weichkohle (+ 1,2 vH) und 0,156 Mill. t Anthrazit (+ 2,2 vH) gefördert. An Koks wurden arbeitstäglich 130 000 t gegen 140 600 t erzeugt.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	Juni 1937	Zunahme gegen Vormonat
	Mill. t	vH
Deutsches Reich.....	3,386	11,2
Polen.....	1,099	27,1
Großbritannien.....		
Ladekohle.....	3,538	8,3
davon nach dem Deutschen Reich ...	0,276	5,5
Bunkerkohle.....	0,982	6,7

Die Koksaußfuhr aus dem Deutschen Reich verringerte sich um 6,8 vH auf 730 800 t.

Im Vergleich zu Juni 1936 war die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat in allen Ländern höher, und zwar im Deutschen

von 85,2 vH und bei der Industrie der Steine und Erden ein solcher von 78,2 vH. Bei den übrigen Käufergruppen stand das leichtere Fahrzeug in den Klassen bis 2 t Nutzlast im Vordergrund, so beim Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel mit 61,6 vH, beim Einzelhandel mit 78,8 vH und beim Handwerk mit 84,5 vH.

Reich um 25,2 vH, in der Tschechoslowakei um 54,5 vH, in Polen um 42,7 vH, in den Niederlanden um 22,5 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 7,5 vH. Für Belgien läßt sich infolge des Streiks im Juni 1936 ein einwandfreier Vergleich nicht ziehen.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt		Arbeitstägliche ¹⁾		Insgesamt		Veränd. gegen 1. Halb- jahr 1936 in vH
	1937		1937		1937	1936	
	Juni	Mai	Juni	Mai	1. Halbjahr		
Deutsches Reich...	15 403	13 904	594	613	89 266	75 507	+ 18,2
Belgien.....	2 512	2 298	97	96	14 875	13 448	+ 10,6
Frankreich.....	3 509	3 414	135	142	22 252	23 260	- 4,3
Großbritannien.....	20 557	19 016	791	792	122 816	116 488	+ 5,4
Niederlande.....	1 207 ⁴⁾	1 090	46 ⁴⁾	45	6 919	6 017	+ 15,0
Polen.....	2 946	2 494	118	113	16 769	13 141	+ 27,6
Rußland (UdSSR) ..	9 828	9 694			60 053	60 246	- 0,3
Tschechoslowakei ..	1 375	1 242	55	52	7 801	5 501	+ 41,8
Canada.....	905	901	35	38	5 008	4 670	+ 7,2
Var. Staaten v. Am.	32 687 ⁴⁾	31 014	1 257 ⁴⁾	1 241	226 345	209 015	+ 8,3
Union v. Südafrika	1 285	1 254			7 287	7 143	+ 2,0
Britisch-Indien ⁵⁾ ...	1 774 ⁴⁾	1 789			10 959	11 365	- 3,6
Japan ⁶⁾					20 386	18 817	+ 8,3

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag April 1937: 3 399 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Mai und Juni 1937 geschätzt.

Im 1. Halbjahr 1937 stieg die Steinkohlenförderung gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 in allen in der Übersicht aufgeführten Ländern mit Ausnahme von Frankreich, Sowjetrußland und Britisch-Indien. Die Mehrförderung betrug im Deutschen Reich 18,2 vH, in Polen 27,6 vH und in der Tschechoslowakei 41,8 vH. Die Kokserzeugung nahm zu im Deutschen Reich auf 19,9 Mill. t (+ 15,6 vH), in Belgien auf 2,8 Mill. t (+ 14,3 vH), in Frankreich (Zechenkoks) auf 2,1 Mill. t (+ 5,3 vH) und in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 25,0 Mill. t (+ 29,3 vH). Die Herstellung von Steinkohlenbriketts war im Deutschen Reich mit 3,2 Mill. t um 14,1 vH höher, in Frankreich (Zechenbriketts) ging sie um 2,7 vH auf 2,8 Mill. t zurück.

Die Ausfuhr des Deutschen Reichs an Steinkohle erhöhte sich im 1. Halbjahr 1937 gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 auf 19,0 Mill. t (+ 39,7 vH), an Koks auf 4,5 Mill. t (+ 35,8 vH) und an Steinkohlenbriketts auf 0,5 Mill. t (+ 6,9 vH).

Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung 1937

Wie im Vorjahr hat im gesamten Reichsgebiet im Mai 1937 wieder eine umfassende Bodenbenutzungserhebung stattgefunden. Die Aufnahme beruhte wieder für rund 80 vH der gesamten Fläche auf Betriebsangaben durch die Einzelerfassung der größeren Betriebe. Die außerhalb der Betriebe liegenden Flächen, wie Gebäudflächen, Wegeland, Straßen, öffentliche Gewässer usw., wurden von den Gemeindebehörden unter Mitwirkung der Schätzungsbeiräte mit Hilfe von Katasterunterlagen festgestellt. Da die katasteramtliche Gesamtfläche der Gemeinden nachgewiesen werden muß, ist auch 1937 wieder eine sichere Ermittlung der Bodenbenutzung gewährleistet worden.

Bei der Beurteilung der Anbauzahlen ist zu berücksichtigen, daß es sich um ein vorläufiges Ergebnis für Getreide und einige andere wichtige Fruchtarten handelt, die vorweg zum Reichsergebnis zusammengestellt worden sind, von dem die endgültigen Zahlen noch abweichen können. Jedoch dürften die Unterschiede nur gering sein.

Der Anbau von Winterroggen ist im Reich insgesamt mit 4,12 Mill. ha um rund 333 000 ha = 7,5 vH vermindert worden. Dieser Rückgang ist einmal auf die tatsächliche Einschränkung des Winterroggenanbaus, die bereits im Dezember 1936 festgestellt worden ist, zum anderen aber auf die Auswinterung und die erforderliche Umpflüfung der lückenhaften Winterroggenbestände zurückzuführen. Nach den vorläufigen Ergebnissen über die Erhebung der Winterfrüchte¹⁾ und den Umfang der Umpflüngen im Frühjahr 1937 war eigentlich noch mit einem größeren Rück-

gang des Winterroggenanbaus zu rechnen. Das ist darauf zurückzuführen, daß bei der Durchführung der Winterfrüchterhebung 1936 die Bestellung infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Herbst noch nicht zum Abschluß gekommen war, daß dann aber auch die Schätzungsbeiräte diejenigen Flächen, auf denen die jungen Wintersaaten in manchen Gebieten durch Mäuse- und Schneckenfraß stark geschädigt worden sind, offenbar von vornherein bei der Feststellung ausgeschieden haben. Diese Flächen sind aber von den Saatenstands- und Ernteberichterstattem im Frühjahr als ungepflügte Flächen angegeben worden.

An dem Rückgang des Winterroggenanbaus sind sämtliche Gebiete des Reichs beteiligt, namentlich Oberschlesien, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Braunschweig mit einer Verkleinerung des Anbaus um 10 bis 21 vH. Ein Rückgang in diesen Ländern war bereits nach der Dezembererhebung 1936 zu erwarten, er ist durch die starke Auswinterung in diesen Gebieten noch etwas verstärkt worden. Die stärksten Auswinterungsgebiete liegen 1936/37, wenn man von Ostpreußen und den beiden schlesischen Regierungsbezirken Breslau und Oppeln absieht, nicht in den eigentlichen Roggenanbaugebieten, sondern im Süden des Reiches. Recht gering ist die Einschränkung des Winterroggenanbaus in Brandenburg, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Hannover und in Mecklenburg. In diesen Gebieten bewegt sie sich zwischen 3,7 und 4,7 vH der entsprechenden Anbaufläche.

Der Winterweizenanbau bleibt mit 1,76 Mill. ha um rund 168 000 ha = 8,7 vH hinter dem Vorjahr zurück. An diesem Rück-

¹⁾ Vgl. W. u. St. 1937, Nr. 8, S. 295.

gang sind auch alle Gebiete, namentlich Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien und Oberschlesien, beteiligt. In diesen 4 Gebieten ist der Anbau allein um rund 107 000 ha zurückgegangen. Die Verkleinerung des Winterweizenanbaus beruht teilweise ebenfalls auf einer tatsächlichen Einschränkung, ist aber erheblich durch die Auswinterung der umgepflügten Weizenbestände verstärkt worden. Die Auswinterung in diesen Gebieten war ganz besonders stark. Der Rückgang des Winterweizenanbaus in den übrigen Gebieten ist verhältnismäßig gering, was ebenfalls in erster Linie mit dem unterschiedlichen Umfang der Umpflügungen zusammenhängt. Im Gegensatz zum Winterroggen liegen die eigentlichen Auswinterungsgebiete im Nord- und Südosten des Reichsgebietes.

Der Wintergerstenanbau hat mit 442 300 ha um rund 7 000 ha = 1,6 vH zugenommen. Nach der Erhebung der Winterfrüchte war eine beträchtliche Vergrößerung zu erwarten. Wenn der Anbau nicht in allen Gebieten zugenommen hat, in einzelnen bedeutenden Wintergerstenanbaugebieten, namentlich in Pommern, Niederschlesien, sogar erheblich vermindert worden ist, so ist hieran die starke Auswinterung der Wintergerstenbestände schuld. In Brandenburg, Schleswig-Holstein und im Westen des Reiches, wo die Auswinterungsschäden gering waren, war der Wintergerstenanbau beträchtlich höher.

Nach dem vorläufigen Ergebnis ist der Wintergetreideanbau im Reich insgesamt um rd. 493 000 ha gegen das Vorjahr verkleinert worden. Diese Verkleinerung der Anbaufläche ist nur zu einem Teil zurückzuführen auf eine tatsächliche Einschränkung des Anbaus, die ihren Grund vor allem in der zeitlichen Zusammendrängung der Getreide- und Hackfruchternte und der Herbstbestellung hat. Hauptsächlich sind es die im Frühjahr 1937 in großem Umfang erforderlich gewesen Umpflügungen, die zu einer Verminderung der Wintergetreideflächen geführt haben. Dagegen hat sich der Anbau sämtlicher Sommergetreidearten vergrößert. Es ist also eine Verschiebung vom Wintergetreideanbau auf den Sommergetreideanbau eingetreten.

Im einzelnen ist der Sommerweizen auf rund 216 600 ha, die Sommergerste auf 1,26 Mill. ha, der Hafer auf 2,83 Mill. ha und das Sommergetreide auf 488 000 ha angebaut worden. Das bedeutet eine Vergrößerung des Anbaus um 36,3 vH, 4,6 vH, 1,9 vH und 15,4 vH der entsprechenden Anbaufläche von 1936.

An dieser Erweiterung des Anbaus sind alle bedeutenden Gebiete, namentlich diejenigen, in denen der Umfang der Umpflügungen beträchtlich war, beteiligt. Die Verkleinerung des Wintergetreideanbaus ist also zum Teil durch eine Vergrößerung des Sommergetreideanbaus um rund 232 000 ha ausgeglichen worden, so daß der Getreideanbau mit insgesamt 11,34 Mill. ha nur um rund 261 000 ha = 2,3 vH geringer ist. Demgegenüber kann nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen mit einer beträchtlichen Ausdehnung des Zuckerrüben- und Kartoffelanbaus gerechnet werden.

Die Anbaufläche für Raps und Rübsen, der wichtigsten heimischen Ölfrüchte, ist mit 50 128 ha infolge des erheblichen Umfanges der Umpflügungen um 8,2 vH kleiner festgestellt worden als im Vorjahr. Nach der Erhebung der Winterfrüchte im Dezember 1936 war mit einer Ausdehnung des Anbaus zu rechnen. An dieser Verkleinerung des Anbaus nehmen, abgesehen von Brandenburg, Niederschlesien, Westfalen, Rheinprovinz und Mecklenburg, alle Gebiete teil. Es ist bemerkenswert, daß es in Niederschlesien gelungen ist, trotz der etwas stärkeren Auswinterung den Raps- und Rübsenanbau auszudehnen. In den übrigen Gebieten, in denen eine Vergrößerung des Raps- und Rübsenanbaus festgestellt worden ist, war der Umfang der Umpflügungen verhältnismäßig gering.

Der Flachs-anbau hat sich mit 56 430 ha im Vergleich zum Vorjahr um 12 363 ha = 28,1 vH, also erheblich vergrößert. Diese Erweiterung des Anbaus ist in allen Gebieten, namentlich in Pommern, Nieder- und Oberschlesien und Westfalen zu erkennen. In dem größten deutschen Flachs-anbaugbiet, Niederschlesien, ist der Anbau von 8 334 ha im Jahre 1936 auf 13 187 ha, also um 4 853 ha = 58,2 vH, absolut und relativ am stärksten ausgedehnt worden. Diese Entwicklung ist um so begrüßenswerter, als gerade Niederschlesien aus den verschiedensten Gründen für den Flachs-anbau ganz besonders geeignet ist. Von der gesamten Erweiterung der Flachs-anbaufläche in Höhe von 12 363 ha entfällt fast die Hälfte auf Niederschlesien.

Auch der Hanfanbau ist mit 6 841 ha um 1 211 ha = 21,5 vH größer als im Vorjahr. Abgesehen von wenigen Gebieten, wo sich der Anbau beträchtlich verkleinerte, ist die Vergrößerung auf alle Gebiete, namentlich auf Pommern mit einer Zunahme von 343 ha, Westfalen von 232 ha und Bayern von 249 ha, zurückzuführen.

Der Anbau von Frühkartoffeln ist mit 131 799 ha etwas eingeschränkt, dagegen ist der Anbau der vorgekeimten Kartoffeln

Anbauflächen von Getreide und einigen anderen Fruchtarten nach der Bodenbenutzungserhebung 1937 (Vorläufiges Ergebnis)

Länder und Landesteile	Roggen			Weizen			Spelz und Eimer	Gerste			Hafer	Mengengetreide		Frühkartoffeln insgesamt	Raps	Rübsen	Flachs (Lein)	Hant
	Winterfrucht	Sommerfrucht	zusammen	Winterfrucht	Sommerfrucht	zusammen		Winterfrucht	Sommerfrucht	zusammen		Winterfrucht	Sommerfrucht					
Hektar																		
Preußen ¹⁾	3 066 556	28 184	3 094 740	914 940	143 699	1 058 639	5 319	313 838	618 729	932 567	1 848 280	44 880	433 708	94 645	25 733	6 590	38 139	5 398
Ostpreußen	352 809	2 666	355 475	28 968	17 089	46 057	—	910	155 124	156 034	170 971	1 931	180 152	9 694	50	339	1 692	24
Berlin	2 994	56	3 050	157	71	228	—	36	260	296	933	21	105	441	9	—	3	2
Brandenburg	525 878	5 056	530 934	73 480	18 508	91 988	—	23 854	77 096	100 950	181 321	2 219	39 895	12 841	4 209	736	1 899	2 897
Pommern	423 712	6 569	430 281	52 435	18 184	70 619	—	18 148	57 758	75 906	255 010	2 247	53 612	9 802	1 606	673	2 074	696
Grenzn. Posen-Westpr.	135 115	1 245	136 360	2 899	671	3 570	—	418	17 186	17 604	36 513	459	10 163	2 494	71	38	214	119
Niederschlesien	302 421	2 552	304 973	130 617	27 758	158 375	—	29 542	85 599	115 141	167 201	1 995	29 268	7 032	3 084	148	13 187	796
Oberschlesien	123 496	485	123 981	40 270	6 917	47 187	—	5 473	51 151	56 624	77 153	857	12 524	3 088	1 342	28	5 773	207
Sachsen	248 315	1 906	250 221	190 586	38 287	228 873	—	62 491	107 501	169 992	173 583	1 960	20 598	13 774	3 309	279	2 750	124
Schlesw.-Holst. ¹⁾	103 210	1 486	104 696	56 608	1 613	58 221	—	32 221	8 057	40 278	125 650	3 712	48 693	2 001	4 642	1 892	962	25
Hannover ¹⁾	369 716	3 176	372 892	84 754	9 569	94 323	—	48 793	9 989	58 782	220 607	2 903	27 597	14 033	2 252	239	2 816	134
Westfalen	184 340	1 123	185 463	62 832	1 470	64 302	—	44 382	5 141	49 523	138 754	16 661	6 682	3 810	1 128	413	2 522	364
Hessen-Nassau	124 592	365	124 957	70 825	1 482	72 307	—	14 815	13 460	28 275	119 032	1 524	2 212	2 371	1 471	1 146	2 440	1
Rheinprovinz ¹⁾	169 450	1 491	170 941	116 289	1 861	118 150	189	32 671	24 884	57 555	175 236	8 147	2 001	13 163	2 519	637	1 799	9
Hohenzoll. Lande	508	8	516	4 220	219	4 439	5 130	84	5 523	5 607	6 316	244	206	101	41	22	108	—
Bayern	429 042	18 090	447 132	357 498	24 119	381 617	3 151	19 765	346 527	366 292	365 442	23 339	5 328	13 774	2 605	302	7 744	764
Sachsen	147 265	3 799	151 064	92 466	4 575	97 041	—	31 602	15 024	46 626	126 057	594	2 247	2 823	1 677	166	2 498	19
Württemberg	21 479	1 271	22 750	108 791	7 700	116 491	46 091	3 222	96 504	99 726	87 899	5 831	3 006	2 314	1 333	119	2 243	44
Baden	32 462	2 057	34 519	58 408	2 561	60 969	10 219	5 050	46 734	51 784	46 575	15 249	966	2 286	1 226	167	1 116	136
Thüringen	60 026	2 269	62 295	70 105	11 899	82 004	132	11 421	52 096	63 517	77 239	2 594	14 880	3 028	793	171	1 305	19
Hessen	44 141	175	44 316	34 154	2 110	36 264	240	2 972	39 789	42 761	43 178	1 196	640	4 601	782	305	581	5
Hamburg ¹⁾	2 739	46	2 785	645	24	669	3	417	125	542	2 328	64	411	341	—	3	8	—
Mecklenburg	197 207	1 406	198 613	57 211	9 601	66 812	—	22 053	23 599	45 652	139 476	1 227	21 751	3 861	5 014	2 114	1 213	429
Oldenburg ¹⁾	50 768	201	50 969	1 655	247	1 902	19	3 165	1 913	5 078	32 077	908	582	1 085	107	23	413	6
Braunschweig	22 596	120	22 716	27 740	7 353	35 093	—	14 865	1 691	16 556	25 097	545	1 865	857	539	31	469	18
Bremen	726	9	735	63	13	76	—	81	49	130	801	10	19	38	—	—	—	—
Anhalt	23 065	128	23 193	17 785	2 454	20 239	—	6 637	10 772	17 409	14 669	180	575	1 211	139	15	361	3
Lippe	10 237	18	10 255	6 322	49	6 371	—	5 391	103	5 494	9 200	1 888	1 183	297	107	26	219	—
Schaumb.-Lippe	3 859	3	3 862	2 053	8	2 061	—	966	14	980	2 390	138	334	34	5	1 ²⁾	52	—
Saarland	12 529	123	12 652	7 752	190	7 942	1	862	1 610	2 472	9 861	97	99	604	30	5	63	—
Deutsches Reich	4 124 697	57 899	4 182 596	1 757 588	216 602	1 974 190	65 175	442 307	1 255 279	1 697 586	2 830 569	99 620	487 594	131 799	40 090	10 038 ¹⁾	56 430	6 841
1936	4 457 373	56 543	4 513 916	1 925 378	158 962	2 084 340	68 821	435 544	1 199 645	1 635 189	2 778 479	95 323	422 522	134 379	41 376	13 228	44 067	5 630

¹⁾ Bei einem Vergleich der Angaben 1937 für die preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Rheinprovinz sowie für die Länder Hamburg und Oldenburg mit den Angaben 1936 und früherer Jahre sind die am 1. April 1937 eingetretenen Gebietsveränderungen zu berücksichtigen. — ²⁾ Davon 47 ha ohne Samen-gewinnung.

von 19 311 ha 1936 auf 20 629 ha, also um rund 1 320 ha = 6,8 vH, ausgedehnt worden. Die Entwicklung des zünftigen Frühkartoffel-anbaus ist wenig einheitlich. Immerhin ist erkennbar, daß in den eigentlichen Anbaugebieten — der Rheinprovinz, der Provinz

Sachsen und dem Land Bayern — der Anbau im Vergleich zum Vorjahr erweitert wurde. Diese Entwicklung zum geeignetsten Standort muß daher als besonders begrüßenswert angesehen werden.

Vorschätzung der Getreideernte Anfang August 1937

Wie alljährlich fand Anfang August dieses Jahres eine Erntevorschätzung für Getreide statt. Die Schätzungen wurden also zu einem Zeitpunkt durchgeführt, wo das Wintergetreide zu einem Teil bereits eingefahren war, das Sommergetreide aber fast durchweg noch auf dem Halm stand. Probedrusche liegen also lediglich den Schätzungen über Wintergetreide, namentlich Wintergerste und Winterroggen, zugrunde. Im übrigen haben die Sachverständigen ihre Schätzungen unter der Voraussetzung abgegeben, daß die Witterungsverhältnisse bis zur Bergung der Ernte normal bleiben, was bei der Beurteilung dieser Schätzungsergebnisse zu berücksichtigen ist. Anormale Witterungsverhältnisse können Abweichungen nach oben oder unten hervorrufen.

Nach den von den Berichterstatter abgegebenen Schätzungen ergeben sich bei nachstehenden Getreidearten folgende Durchschnittserträge:

	Vorschätz. Aug. 1937	Endgültige Erntemittlung*)	
		1936	1931/36
		dz je ha	
Winterroggen	16,2	16,4	17,3
Sommerroggen	13,5	12,7	13,1
Winterweizen	21,3	21,3	21,7
Sommerweizen	21,1	20,3	20,7
Spelz	15,6	14,0	14,0
Wintergerste	22,5	26,0	24,7
Sommergerste	19,3	18,9	19,4
Hafer	20,1	20,2	19,6
Wintermenggetreide	17,6	17,5	17,9
Sommernenggetreide	18,6	18,3	

*) Ohne Saarland.

Die Erträge liegen somit, abgesehen von Winterroggen, Wintergerste und Hafer, über den endgültigen Hektarerträgen des Vorjahrs. Beim Winterroggen und Hafer bleiben die Erträge mit 16,2 dz (endgültige Ernte 1936 = 16,4) und 20,1 dz (20,2) nur wenig hinter denen des Vorjahrs zurück. Wenn auch bei der Wintergerste mit 22,5 dz (26,0) die Ertragsminderung je Flächeneinheit erheblicher ist, so weist sie dennoch den höchsten Ertrag je Flächeneinheit auf; dann folgt der Winterweizen mit 21,3 dz und der Sommerweizen mit 21,1 dz. Es ist also bemerkenswert, daß die Wintergerste, obwohl sie in diesem Jahr infolge großer Auswinterungsschäden stärker als jede andere Getreideart gelitten hat, doch noch den besten Ertrag je Flächeneinheit erbringt. Hinter dem langjährigen Mittel (1931/36) bleiben lediglich die Hektarerträge von Winterroggen und Gerste etwas zurück. Alle übrigen Getreidearten weisen aber etwas höhere Hektarerträge auf.

In den einzelnen Reichsgebieten sind recht unterschiedliche Hektarerträge erzielt worden. Am günstigsten liegen die Ernteverhältnisse in den süddeutschen Ländern Bayern, Württemberg und Baden sowie in den Ländern Sachsen, Thüringen und in den preußischen Provinzen Niederschlesien und Schleswig-Holstein. Nicht so günstig sind dagegen die Ernteverhältnisse, abgesehen von kleineren Gebieten, in den Provinzen Ostpreußen, Branden-

burg, Westfalen, Rheinprovinz sowie in Oldenburg. In diesen Gebieten sind die Hektarerträge bei fast allen Fruchtarten kleiner als im sechsjährigen Mittel. In den übrigen Gebieten waren die Ernteverhältnisse nicht so einheitlich. Zum Teil sind die Hektarerträge größer, zum Teil auch kleiner als im sechsjährigen Mittel. Zusammenfassend ergibt sich, daß fast überall beim Sommerweizen und beim Hafer ein überdurchschnittlicher Ertrag zu erwarten ist. Diese Fruchtarten liegen bis zu 2 dz je ha über dem langjährigen Mittel. Wintergerste schneidet dagegen von allen Fruchtarten innerhalb der einzelnen Gebiete am ungünstigsten ab. Außer in Bayern, Württemberg und Baden ist in keinem größeren Gebiet eine je Flächeneinheit überdurchschnittliche Ernte zu erwarten. Beim Winterroggen und Winterweizen liegen die Verhältnisse nicht so günstig. Doch sind es auch hier außer den süddeutschen Ländern nur wenige Gebiete, bei denen überdurchschnittliche Hektarerträge zu erwarten sind.

Unter Zugrundelegung der für Ende Mai 1937 ermittelten (zum Teil schon berichtigten) Anbauflächen wären nach den Anfang August 1937 abgegebenen Schätzungen im Deutschen Reich (ohne Saarland) nachstehende Getreideerntemengen zu erwarten:

	Vorschätz. Aug. 1937	Endgültige Erntemittlungen 1936
	Mill. t	
Winterroggen	6,69	7,31
Sommerroggen	0,08	0,07
Winterweizen	3,84	4,10
Sommerweizen	0,46	0,32
Spelz	0,10	0,10
Wintergerste	1,00	1,13
Sommergerste	2,42	2,27
Hafer	5,68	5,62
Wintermenggetreide	0,18	0,17
Sommernenggetreide	0,91	0,77

Gegenüber der Ernte des Jahres 1936 liegen die Ergebnisse der diesjährigen Augustvorschätzung — hauptsächlich infolge von Veränderungen der Anbauflächen — beim Sommerroggen, Sommerweizen, Spelz, bei der Sommergerste, beim Hafer und beim Menggetreide um insgesamt rd. 510 000 t höher, bei Winterroggen um rd. 620 000 t, beim Winterweizen um 264 000 t und bei der Wintergerste um 137 000 t niedriger. Der Rückgang des Gesamtertrages ist fast ausschließlich auf die Verkleinerung der Anbaufläche infolge Auswinterung und der notwendig gewordenen Umpflügungen zurückzuführen.

Wenn auch bei der Beurteilung dieser Ergebnisse zu berücksichtigen ist, daß es sich um eine Schätzung handelt, der umfangreiche Druschproben noch nicht zugrunde liegen können, und daß bei der Errechnung der Erntemengen das vorläufige Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung zugrunde gelegt worden ist, so kann doch angenommen werden, daß unter der Voraussetzung normaler Witterungs- und Wachstumsverhältnisse bis zur Bergung der Ernte diese Schätzungen größere Änderungen nicht mehr erfahren werden.

Die Frühkartoffelernte 1937

Die Witterungsverhältnisse waren für die Entwicklung der Frühkartoffeln in diesem Jahr recht günstig. Nach den Mitteilungen der amtlichen Berichterstatter hat die erste Vorschätzung im Reichsdurchschnitt (ohne Saarland) einen Hektarertrag von 124,5 dz ergeben. Das sind 3,2 dz je ha mehr als im Vorjahr und 8,8 dz mehr als im langjährigen Mittel (1931/36). In den einzelnen Gebieten waren zwar die Ernteverhältnisse unterschiedlich, jedoch ist in allen wichtigeren Gebieten eine gute Frühkartoffelernte eingebracht worden. Ganz besonders günstige Hektarerträge sind in den Ländern Sachsen, Baden und in Hamburg erzielt worden. In diesen Gebieten liegen die Erträge je Flächeneinheit um 18 bis 61 dz über dem langjährigen Mittel. Kleinere Hektarerträge als im langjährigen Mittel sind, abgesehen von unbedeutenden Gebieten, lediglich in Niederschlesien, Oberschlesien und in Hessen-Nassau zu verzeichnen. Jedoch sind die Minderungen gering; sie bewegen sich zwischen 1 bis 6 dz je ha. In Oberschlesien ist mit 116,5 dz je ha sogar ein noch höherer Ertrag je Flächeneinheit erzielt worden als im Vorjahr.

Beim Vergleich der Frühkartoffelerträge mit den Vorjahren ist noch zu berücksichtigen, daß seit 1935 als Frühkartoffeln diejenigen Sorten erfaßt werden, die in der Regel vor dem Getreide geerntet werden. Vor 1935 wurden bei den Frühkartoffeln auch die Sorten einbezogen, die im allgemeinen bis Ende August geerntet wurden. Ein Teil der mittelfrühen Kartoffelsorten, die meist höhere Erträge liefern als die eigentlichen Frühkartoffeln, sind also bis 1934 als Frühkartoffeln bewertet worden.

Unter Zugrundelegung der für Mai festgestellten vorläufigen Anbauflächen ergibt sich nach den Ertragsschätzungen eine Frühkartoffelernte von insgesamt 1,64 Mill. t gegen 1,63 Mill. t im Vorjahr. Der Mehrertrag ist ausschließlich auf einen höheren Ertrag je Flächeneinheit zurückzuführen. Der Frühkartoffelanbau selbst ist von 134 379 ha im Jahre 1936 auf 131 799 ha im Jahre 1937 eingeschränkt worden. In den einzelnen Gebieten ergeben sich infolge einer unterschiedlichen Anbauentwicklung und unterschiedlicher Hektarerträge auch verschiedene Erntemengen. In Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg und Oldenburg sind infolge der Ein-

schränkung der Anbauflächen, namentlich in der Rheinprovinz und in Oldenburg, kleinere Ernten als im Vorjahr zu verzeichnen. Größere Ernten als im Vorjahr sind vor allem in den Provinzen Schleswig-Holstein und Sachsen, in Bayern und in Thüringen eingebracht worden. In den übrigen Gebieten entsprechen die Ernten des Jahres 1937 etwa denen des Vorjahrs.

Vorschätzung der Flachsernte 1937

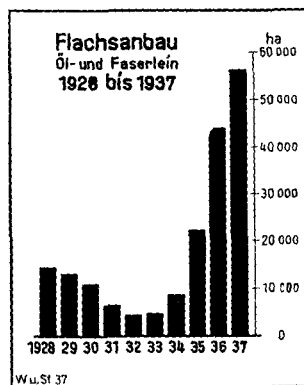
Wie im Vorjahr wurde im Hinblick auf die besondere Bedeutung der Flachsernte für die Fett- und Rohstoffversorgung eine Vorschätzung der Ernteergebnisse für Flachs durchgeführt. Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter ist im Reichsdurchschnitt ein Hektarertrag von 31,6 dz Strohflachs (Rohstengelflachs) und 6,8 dz Leinsamen zu erwarten. Der Hektarertrag beim Strohflachs würde damit um 2,2 dz und 0,4 dz hinter dem Vorjahr und hinter dem Durchschnitt 1933/36 zurückbleiben. Es steht also in diesem Jahr je Flächeneinheit eine Durchschnittsernte in Aussicht. Der Samenretrag entspricht je Flächeneinheit nicht ganz dem Durchschnittsertrag.

Vorschätzung der Ernte von Flachs 1937	Flachs (Öl- und Faserlein)				
	Fläche ha	Rohstengelertrag		Samenertrag	
		dz je ha	insgesamt t	dz je ha	insgesamt t
Preußen ¹⁾	38 139	32,1	122 492	6,5	24 874
Ostpreußen.....	1 692	26,9	4 558	7,7	1 309
Berlin.....	3	26,0	8	6,5	2
Brandenburg.....	1 899	26,1	4 947	6,9	1 314
Pommern.....	2 074	31,0	6 429	6,7	1 389
Grenzm. Posen Westpreußen.....	214	19,0	407	7,8	168
Niederschlesien.....	13 187	30,9	40 735	5,6	7 385
Oberschlesien.....	5 673	35,3	20 037	5,4	3 071
Sachsen.....	2 750	30,5	8 388	7,9	2 178
Schleswig-Holstein ¹⁾	962	32,4	3 118	8,3	801
Hannover ¹⁾	2 816	38,6	10 867	7,3	2 042
Westfalen.....	2 522	34,6	8 726	7,5	1 885
Hessen-Nassau.....	2 440	33,7	8 222	7,6	1 844
Rheinprovinz ¹⁾	1 799	32,1	5 763	7,8	1 404
Hohenzollerische Lande.....	108	24,7	267	7,6	82
Bayern.....	7 744	28,8	22 276	7,0	5 416
Sachsen.....	2 498	29,8	7 453	8,0	2 004
Württemberg.....	2 243	30,7	6 897	7,3	1 643
Baden.....	1 116	29,8	3 329	8,6	965
Thüringen.....	1 305	24,7	3 230	8,2	1 067
Hessen.....	581	31,6	1 837	6,9	398
Hamburg ¹⁾	8	30,0	24	6,7	5
Mecklenburg.....	1 213	36,6	4 444	7,1	857
Oldenburg ¹⁾	413	31,8	1 313	7,2	296
Braunschweig.....	469	46,1	2 164	8,6	403
Bremen.....	6	33,9	22	9,1	6
Anhalt.....	361	38,9	1 406	7,5	271
Lippe.....	219	38,4	841	6,7	147
Saarburg-Lippe.....	52	39,2	184	6,2	3
Saarland.....	63	34,8	220	8,2	52
Deutsches Reich.....	²⁾ 56 430	31,6	178 132	6,8	38 407
1936.....	44 067	33,8	148 958	7,4	32 424

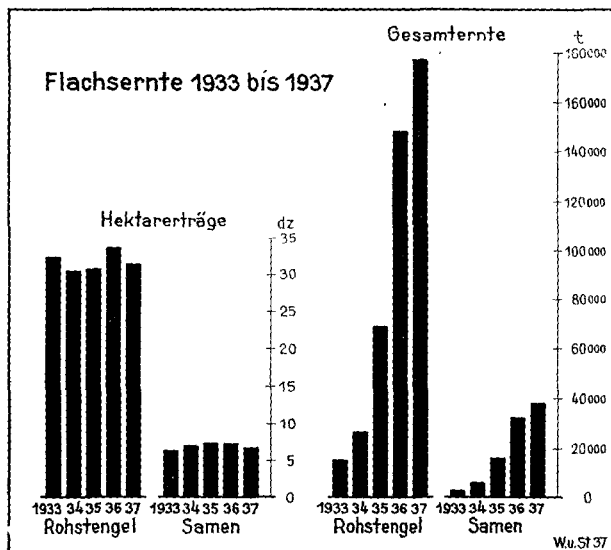
¹⁾ Bei einem Vergleich der Angaben 1937 für die preußischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinprovinz sowie für die Länder Hamburg und Oldenburg mit den Angaben 1936 und früherer Jahre sind die am 1. April 1937 eingetretenen Gebietsveränderungen zu berücksichtigen. — ²⁾ Davon 47 ha ohne Samengewinnung.

In den einzelnen Gebieten sind recht unterschiedliche Hektarerträge errechnet worden. Beim Rohstengelflachs ergeben sich die höchsten Erträge je Flächeneinheit in Oberschlesien, Hannover, Braunschweig, Mecklenburg und Anhalt. In diesen Gebieten bewegen sich die Hektarerträge zwischen 35 und 46 dz. In Niederschlesien, dem größten Flachsbaugebiet Deutschlands, ist mit 30,9 dz je ha eine im Vergleich zum Reichsdurchschnitt um 0,7 dz je ha kleinere Ernte zu erwarten. Im Vergleich zum Durchschnitt 1933/36 sind, abgesehen von weniger bedeutenden Gebieten, die Hektarerträge in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Niederschlesien, Oberschlesien, Württemberg und Braunschweig um 2,0 bis 7,1 dz niedriger, in allen übrigen Gebieten, namentlich in Hannover, Hessen und Anhalt, dagegen höher.

Unter Zugrundelegung der für Mitte Mai ermittelten vorläufigen Anbauflächen ist mit einer Ernte von 178 132 t Rohstengelflachs (Strohflachs) und 38 407 t Leinsamen zu rechnen. Somit ist die diesjährige voraussichtliche Rohstengelernte infolge einer um rd. 12 400 ha größeren Anbaufläche um 29 174 t = 19,6



vH größer als im Vorjahr. Die Leinsamenernte übertrifft das Vorjahrsergebnis um 5 983 t = 18,5 vH. In den einzelnen Gebieten sind infolge einer unterschiedlichen Anbauvergrößerung und unterschiedlicher Hektarerträge auch verschiedene Erntemengen an Strohflachs zu erwarten. In Pommern, Westfalen, Württemberg, Baden und Braunschweig stehen um 40 bis 73 vH größere Strohflachsmengen als im Vorjahr in Aussicht. In Hannover, Bayern und Mecklenburg betragen die Mehrerträge an Strohflachs 20 bis 30 vH. Im übrigen dürfte in keinem größeren Gebiet eine kleinere Ernte als im Vorjahr zu verzeichnen sein.



Im Vergleich zum Durchschnitt 1933/36 beträgt infolge Vergrößerung der Anbaufläche der Mehrertrag beim Strohflachs rd. 113 000 t, beim Leinsamen rd. 23 730 t.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang September 1937

Wie im Vormonat waren die Witterungsverhältnisse im August uneinheitlich. Im Regierungsbezirk Koslin und in Mitteldeutschland wird als Folge der häufigen Gewitterregen zu viel, in den Regierungsbezirken Breslau und Hannover sowie in Westfalen, im Rheinland, in Hessen und in Süddeutschland zu wenig, in den übrigen Gebieten ausreichende Bodenfeuchtigkeit gemeldet. Während sich also im Süden des Reichs im August das trockene Wetter des Vormonats fortsetzte, ist in großen Teilen Norddeutschlands ein günstiger Wetterumschlag erfolgt; im Juli waren die Niederschläge hier zu ergiebig, im Berichtsmonat dagegen im allgemeinen ausreichend.

Im Reich insgesamt war nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter in etwa 43 vH der Berichtsbezirke die Bodenfeuchtigkeit ausreichend, in etwa 27 vH der Berichtsbezirke zu groß und in etwa 30 vH der Berichtsbezirke zu gering. Im Ver-

gleich zum Vormonat (in 51 vH der Bezirke ausreichende, in 16 vH zu große und in 33 vH zu geringe Bodenfeuchtigkeit) war im ganzen die Niederschlagsverteilung im August ungünstiger. Obwohl die örtlichen Gewitterregen die Bergung der Getreidernte erschwerten und verzögerten, ist nach den Meldungen der Sachverständigen der Roggen bereits Ende August eingebracht gewesen. Der Winterweizen war zum Zeitpunkt der Berichterstattung Ende August, abgesehen vom Regierungsbezirk Magdeburg, wo noch etwa ein Drittel auf dem Felde stand, ebenfalls so gut wie geborgen. Nicht so günstig lagen die Verhältnisse beim Sommerweizen, von dem etwa ein Fünftel, und beim Hafer, von dem etwa ein Viertel noch nicht eingefahren war. Infolge der häufigen Gewitterregen war die Haferernte vor allem in Sachsen, in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg sowie in Erfurt, Schleswig, Hildesheim, Lüneburg, Stade und Arnberg im Rückstand. Aus dem Land und der Provinz Sachsen ist vielfach Auswuchs gemeldet worden.

Wenn auch im ganzen die Niederschlagsverhältnisse im August etwas ungünstiger waren als im Vormonat, so stehen die Feldfrüchte doch nach wie vor recht gut. Im Vergleich zum Vormonat weisen die Spätkartoffeln und die Zuckerrüben, die beiden wichtigsten deutschen Hackfrüchte, mit der Note 2,4 (Anfang August 2,4) den gleichen guten Stand auf. Bei den Futterrüben ergibt sich ebenfalls etwa der gleiche Stand wie Anfang August. Die Futterrüben werden mit der Note 2,6 (2,5) um einen Punkt ungünstiger, die Mohrrüben dagegen um einen Punkt besser begutachtet.

Bei den Futterpflanzen ergibt sich im Reichsdurchschnitt ein recht günstiges Bild. Bei etwa gleichgebliebenem Stand der Luzerne, der Wiesen und der Viehweiden hat sich der Wachstumsstand des Klees mit der Note 2,9 (3,2) gegen Anfang August um drei Punkte verbessert. An dieser günstigen Entwicklung der Kleebestände sind vor allem Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Ober- und Niederschlesien, Land und Provinz Sachsen sowie Schleswig-Holstein beteiligt. In diesen Reichsteilen betragen die Verbesserungen gegenüber dem Vormonat bis zu 12 Punkten. Auch bei den übrigen in die Berichterstattung einbezogenen Fruchtarten hat sich der Wachstumsstand, namentlich in den eben erwähnten Gebieten, verbessert. Demgegenüber ist infolge der Trockenheit das Wachstum der Feldfrüchte im Westen und Süden des Reichs, namentlich in Württemberg und Baden, beeinträchtigt worden.

Im Vergleich zu dem außerordentlich futterwüchsigen Vorjahr werden zwar sämtliche Feldfutterpflanzen, die Wiesen und Viehweiden weniger günstig begutachtet; doch zeigen sie etwa den gleichen Stand wie im sechsjährigen Mittel. Im Berichtsmonat standen im ganzen ausreichende Futtermittel zur Verfügung.

In den einzelnen Gebieten des Reichs betragen die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt bei den Spätkartoffeln, wenn man von weniger wichtigen Gebieten absieht, nur noch 10 vH nach oben und unten. Bei den Zuckerrüben dagegen betragen die Unterschiede nach oben etwa 10 vH, nach unten jedoch 25 vH. Etwa 10 vH besser als im Reichsdurchschnitt sind die Ernteverhältnisse in Merseburg, Erfurt, Hildesheim und in Thüringen, um etwa 20 vH ungünstiger in Münster, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf und Trier. Ähnlich wie bei den Zuckerrüben sind auch die Ernteverhältnisse bei den Futterrüben, Kohlrüben und Mohrrüben. Gegenüber dem Reichsdurchschnitt ergeben sich vor allem starke Abweichungen nach unten im Rheinland und in den bayerischen Regierungsbezirken Pfalz, Oberfranken und Mittelfranken, und zwar infolge der Trockenheit im August.

Bei den Feldfutterpflanzen, den Wiesen und den Viehweiden sind die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt mit 25 vH nach oben und unten noch beträchtlicher. Obwohl infolge der günstigen Niederschlagsverhältnisse in Ostpreußen sich die Futterpflanzen im Vergleich zum Vormonat außerordentlich gut erholten, entspricht der Wachstumsstand hauptsächlich in Allenstein noch nicht dem Reichsdurchschnitt. In den Regierungsbezirken Minden und Arnberg sowie in Hessen-Nassau und im Rheinland ist infolge der Trockenheit im August die Entwicklung neuerdings beeinträchtigt worden. Der Wachstumsstand bleibt in diesen Gebieten bis zu 25 vH hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Recht günstig liegen aber die Ernteverhältnisse in Mitteldeutschland und im Nordwesten des Reichs.

Schädigungen durch tierische und pflanzliche Schädlinge sind in größerem Umfange nicht gemeldet worden. Vereinzelt wurde über ein stärkeres Auftreten von Engerlingen, Raupen und

Stand der Hackfrüchte und des Grünlandes Anfang September 1937 ¹⁾	Spätkartoffeln	Zuckerrüben	Futterrüben (Hunkeln)	Kohlrüben	Mohrrüben	Klee ²⁾	Luzerne	Wiesen oder Bewässerungsanlagen	Bewässerungswiesen	Viehweiden
Preußen	2,4	2,4	2,6	2,7	2,6	3,0	2,7	3,0	2,7	3,0
Reg.-Bez.										
Königsberg	2,2	2,3	2,3	2,5	2,6	3,1	3,0	2,8	2,7	3,0
Gumbinnen	2,2	2,4	2,4	2,6	2,7	3,3	3,2	2,9	2,8	3,1
Allenstein	2,3	2,4	2,6	2,7	2,8	3,5	3,3	3,0	2,8	3,7
Westpreußen	2,2	2,3	2,4	2,5	2,6	3,2	3,3	2,9	2,7	3,0
Stadt Berlin	2,3	—	2,5	3,0	2,9	2,4	2,1	2,3	2,3	—
Potsdam	2,4	2,3	2,4	2,8	2,4	2,6	2,5	2,8	2,5	2,8
Frankfurt	2,5	2,5	2,6	3,0	2,6	3,0	2,8	3,0	2,6	3,1
Stettin	2,3	2,4	2,4	2,7	2,6	2,8	2,7	2,8	2,6	3,0
Koslin	2,3	2,4	2,4	2,7	2,7	2,8	3,0	2,8	2,7	3,0
Grenzlin.Pos.-Westp.	2,2	2,3	2,4	2,7	2,5	2,9	2,7	2,7	2,7	3,0
Breslau	2,4	2,6	2,6	3,0	2,7	3,2	2,9	3,3	2,8	3,3
Liegnitz	2,4	2,5	2,5	2,8	2,5	2,8	2,7	2,9	2,5	2,8
Oppeln	2,3	2,4	2,5	2,8	2,7	3,1	2,9	3,1	2,7	3,2
Magdeburg	2,5	2,4	2,4	2,6	2,4	2,4	2,4	2,6	2,4	2,6
Merseburg	2,3	2,2	2,3	2,6	2,4	2,5	2,4	2,6	2,4	2,7
Erfurt	2,8	2,2	2,3	2,8	2,5	2,6	2,5	2,6	2,4	2,7
Schleswig	2,6	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,7	2,7	2,6	2,6
Hannover	2,7	2,6	2,7	2,9	2,8	2,9	2,9	3,1	2,8	3,2
Hildesheim	2,4	2,2	2,3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,6	2,5	2,6
Lüneburg	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,5	2,5	2,6	2,6	2,6
Stade	2,7	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	2,6	2,7
Osnabrück	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8	3,0	3,1	3,0	2,7	3,1
Aurich	2,7	2,5	2,5	2,8	2,7	2,5	2,5	2,7	2,2	2,6
Münster	2,7	2,8	2,9	3,1	2,9	3,2	3,1	3,3	2,9	3,4
Minden	2,6	2,5	2,6	2,7	2,8	3,0	2,9	3,0	2,6	3,1
Arnberg	2,5	2,6	2,7	2,9	2,9	3,1	2,9	3,2	2,7	3,3
Kassel	2,4	2,4	2,6	2,8	2,8	3,0	2,9	3,2	2,6	3,3
Wiesbaden	2,7	3,1	3,1	3,3	3,1	3,6	3,4	3,7	3,1	3,8
Koblenz	2,8	2,9	3,2	3,3	3,2	3,8	3,5	3,9	3,1	3,9
Düsseldorf	2,7	2,9	3,0	3,1	3,0	3,3	3,0	3,4	2,8	3,4
Köln	2,4	2,7	2,8	2,9	2,7	3,2	3,0	3,3	2,7	3,3
Trier	2,7	3,5	3,4	3,5	3,4	3,7	3,5	3,9	3,1	4,0
Aachen	2,4	2,5	2,6	3,1	2,9	3,3	2,9	3,5	3,0	3,4
Sigmaringen	2,3	2,7	2,8	2,5	2,5	2,9	2,7	2,9	3,2	3,2
Bayern	2,3	2,6	2,6	2,8	2,8	2,9	2,8	2,9	2,5	2,9
Oberbayern	2,1	2,3	2,3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,7	2,3	2,7
Niederbayern	2,2	2,2	2,4	2,8	2,6	2,8	2,7	3,0	2,5	3,0
Oberpfalz	2,4	2,5	2,6	2,9	2,8	3,0	2,9	3,3	2,5	3,5
Pfalz	2,7	2,9	3,1	3,1	3,0	3,6	3,3	3,8	3,0	3,8
Oberfranken	2,4	2,8	2,7	2,9	2,7	3,0	2,9	3,2	2,6	3,1
Mittelfranken	2,4	2,7	2,6	2,8	2,7	3,1	2,9	3,2	2,4	3,5
Unterfranken	2,4	2,5	2,6	2,7	2,6	2,9	2,7	2,9	2,4	2,8
Schwaben	2,0	2,4	2,4	2,5	2,4	2,7	2,4	2,6	2,3	2,7
Sachsen	2,3	2,3	2,3	2,6	2,4	2,6	2,3	2,5	2,3	2,4
Kreishauptm.										
Chemnitz	2,3	2,3	2,2	2,6	2,2	2,6	2,8	2,4	2,3	2,4
Dresden-Bautzen	2,3	2,3	2,4	2,7	2,5	2,7	2,4	2,5	2,4	2,5
Leipzig	2,3	2,2	2,2	2,3	2,3	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3
Zwickau	2,3	2,9	2,3	2,6	2,5	2,7	2,4	2,5	2,3	2,6
Württemberg	2,3	2,7	2,7	2,5	2,6	3,0	2,8	3,0	2,5	2,9
Ehem.										
Neckarkreis	2,5	2,8	2,8	3,0	2,6	3,4	2,8	3,4	2,7	3,3
Schwarzwaldkreis	2,3	2,6	2,5	2,8	2,6	2,9	2,7	3,1	2,5	3,0
Jagstkreis	2,4	2,6	2,7	2,8	2,7	3,0	2,9	3,2	2,9	3,3
Donaukreis	2,0	2,9	2,4	2,4	2,5	2,8	2,7	2,7	2,3	2,7
Baden	2,3	2,6	2,7	2,7	2,7	3,2	2,9	3,0	2,4	3,0
Landesk.-Bez.										
Konstanz	2,2	2,8	2,6	2,7	2,7	2,9	2,8	2,9	2,4	2,9
Freiburg	2,1	2,3	2,4	2,4	2,8	2,9	2,5	2,7	2,3	2,8
Karlsruhe	2,5	2,6	2,8	2,6	2,4	3,5	3,1	3,4	2,5	2,9
Mannheim	2,5	2,6	2,8	3,1	2,8	3,3	3,0	3,1	2,4	3,3
Thüringen	2,3	2,1	2,3	2,5	2,5	2,6	2,6	2,6	2,4	2,7
Hessen	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,3	3,1	3,4	2,8	3,4
Ehem. Provinz										
Starkenb.	2,6	2,9	3,0	3,0	2,9	3,3	3,2	3,2	2,7	3,4
Oberhessen	2,4	2,6	2,7	3,0	3,2	3,3	2,9	3,5	2,8	3,4
Rheinhausen	2,6	2,7	2,8	3,0	3,1	3,3	3,2	3,4	2,7	3,5
Hamburg	2,5	2,9	2,6	2,4	2,7	2,6	3,0	2,7	2,7	2,5
Mecklenburg	2,3	2,4	2,5	2,5	2,7	2,4	2,5	2,8	2,7	2,7
Oldenburg	2,7	2,5	2,6	2,9	2,8	2,7	2,9	2,9	2,4	3,0
Braunschweig	2,6	2,6	2,4	2,5	2,7	2,6	2,6	2,6	2,5	2,7
Bremen	2,7	—	2,9	3,9	3,0	2,8	—	3,0	2,6	3,1
Anhalt	2,3	2,2	2,3	2,6	2,3	2,6	2,3	2,5	2,1	2,5
Lippe	2,6	2,5	2,5	2,7	2,5	2,5	2,6	2,7	2,3	2,6
Schaumburg-Lippe	2,6	2,6	2,6	3,0	3,5	2,9	2,7	3,1	2,9	3,2
Saarland	3,1	—	3,3	3,4	—	3,8	3,4	3,8	3,0	3,8
Deutsches Reich	2,4	2,4	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	3,0	2,6	3,0
August 1937	2,4	2,4	2,5	2,7	2,7	3,2	2,7	2,9	2,5	3,1
September 1936	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6	2,4	2,2	2,4	2,2	2,5
1935	3,1	3,1	3,2	3,2	3,1	3,5	3,2	3,6	3,1	3,6
1934	2,9	3,0	2,8	—	—	3,4	3,2	3,4	3,0	—

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern.

Feldmäusen berichtet. In Gebieten mit starken Niederschlagsverhältnissen ist das Kartoffelkraut vorzeitig abgestorben. Die Schwarzbeinigkeit und die Krautfäule der Kartoffeln hat in diesen Gebieten günstige Bedingungen gefunden; die Ernte ist dort vor allem abhängig von der weiteren Witterungsgestaltung. In diesen Gegenden wäre sonniges und trockenes Wetter zum Ausreifen sehr erwünscht.

Der Stand des Gemüses Ende August 1937 und Erntermittlungen für Gurken, Tomaten und Pflückerbsen

Das Urteil der Berichterstatter über den Wachstumsstand des Gemüses lautete auch im August durchweg günstig. Nur der Stand des Blumenkohls wurde unter mittel (3,1) bewertet. Die Begutachtungsnoten für Zwiebeln, Möhren, Karotten, Meerrettich und Tomaten sind im August gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Bei Rhabarber, für den die Beurteilung

des Wachstumsstandes für die diesjährige Ernte allerdings nicht mehr wesentlich ist, trat eine leichte Besserung ein, während der Stand der anderen Gemüsearten um 2 bis 3 Punkte geringer bewertet wurde als im Juli.

Mit Ausnahme der Tomaten, Gurken und Zwiebeln ist der Wachstumsstand aller Gemüsearten, vor allem aber der Kohlgewächse, nicht so gut wie zur gleichen Berichtszeit im Jahr 1936.

Im Gegensatz zu dieser für den Durchschnitt aller Hauptgemüseanbauggebiete sich ergebenden Entwicklung hat sich der Stand des Gemüses, namentlich der Kohlarten, in einzelnen

Stand ¹⁾ der Gemüse- kulturen Ende August 1937	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blu- men- kohl	Kohl- rabi	Grüne Pflückerbohnen		Gur- ken	To- maten	Spi- nat, Man- gold	Salat	Rha- bar- ber	Zwie- beln	Möh- ren, Karot- ten	Selle- rie	Meer- rettich
						Stangen- bohnen	Busch- bohnen									
Preußen	2,8	2,8	2,9	3,1	2,8	2,7	2,5	2,6	2,2	2,8	2,8	2,4	2,4	2,3	2,7	2,6
Reg.-Bez. Königsberg	2,3	2,5	2,2	2,6	2,2	2,5	2,4	2,2	2,3	2,7	2,5	2,4	2,2	1,9	2,6	2,5
» Gumbinnen	2,2	2,5	2,4	2,6	2,3	2,3	2,5	2,4	2,2	2,5	2,3	2,6	2,1	2,1	2,5	2,3
» Allenstein	2,5	2,6	2,4	2,8	2,3	2,5	2,4	2,3	2,2	2,8	2,2	2,4	2,5	2,2	2,8	1,8
» Westpreußen	2,4	2,5	2,5	2,9	2,5	2,6	2,6	2,6	2,5	3,0	2,7	2,3	2,7	2,3	2,8	2,0
Stadt Berlin	3,0	2,9	2,8	3,1	2,8	2,8	2,6	2,6	2,1	2,9	2,8	2,9	3,0	2,4	2,5	.
Reg.-Bez. Potsdam	2,9	2,9	2,9	3,3	2,8	2,3	2,3	2,2	2,8	2,5	2,4	2,6	2,3	2,6	2,3	2,6
» Frankfurt	2,9	3,0	2,9	3,3	2,7	2,5	2,5	2,4	2,2	3,0	2,7	2,6	2,5	2,4	2,7	3,0
» Stettin	2,3	2,5	2,5	2,8	2,3	2,2	2,2	2,1	2,4	2,6	2,5	2,2	2,4	2,0	2,7	2,4
» Koslin	2,5	2,9	2,5	3,0	2,5	2,4	2,2	2,4	2,7	2,7	2,6	2,5	2,6	2,3	2,7	3,0
» Grenzmark																
» Posen-Westpr.	2,6	2,4	2,7	2,9	2,6	2,1	2,1	2,4	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5	2,0	3,0	2,5
» Breslau	3,1	2,9	3,1	3,3	3,2	2,5	2,5	2,8	2,3	2,8	2,8	2,6	2,3	2,3	2,9	2,5
» Liegnitz	3,0	3,0	3,0	3,3	2,9	2,3	2,3	2,6	2,2	2,9	2,9	2,6	2,5	2,3	2,8	2,8
» Oppeln	3,0	2,8	3,0	3,2	3,1	2,2	2,3	2,6	2,2	2,7	2,6	2,7	2,3	2,3	2,7	2,4
» Magdeburg	2,7	2,7	2,7	3,0	2,6	2,3	2,4	2,5	2,3	2,8	2,5	2,3	2,4	2,2	2,6	2,4
» Merseburg	2,8	2,8	2,7	3,2	2,5	2,3	2,5	2,7	2,3	2,6	2,6	2,3	2,3	2,2	2,6	2,5
» Erfurt	2,6	2,6	2,6	2,9	2,3	2,6	2,4	2,6	2,2	2,6	2,3	2,1	2,3	2,1	2,5	2,2
» Schleswig	2,6	2,6	2,6	3,0	2,4	2,2	2,3	2,4	2,5	2,6	2,4	2,3	2,4	2,1	2,6	2,3
» Hannover	2,7	2,8	2,7	3,0	2,8	2,6	2,6	2,5	2,3	3,1	2,7	2,5	2,5	2,5	2,8	2,7
» Hildesheim	2,5	2,8	2,5	3,0	2,5	2,4	2,4	2,7	2,3	2,2	2,5	2,3	2,3	2,5	2,4	3,0
» Lüneburg	2,5	2,7	2,6	3,0	2,4	2,3	2,4	2,3	2,2	2,5	2,4	2,3	2,4	2,2	2,5	2,4
» Stade	2,7	2,7	2,5	2,9	2,3	2,5	2,7	2,3	2,2	2,4	2,3	2,2	2,5	2,2	2,3	2,1
» Osnabrück	2,6	2,7	2,6	2,9	2,5	2,7	2,6	2,3	2,4	3,0	2,5	2,5	2,2	2,4	2,5	2,1
» Aurich	2,5	2,6	2,7	3,0	2,4	2,8	2,5	2,5	2,5	2,1	2,4	1,8	2,2	2,3	2,2	2,2
» Münster	2,6	2,7	2,8	3,1	2,5	3,0	3,0	2,5	2,5	2,9	3,0	2,7	2,7	2,5	2,6	3,0
» Minden	2,5	2,5	2,6	3,1	2,4	2,7	2,6	2,3	2,4	2,6	2,3	2,0	2,5	2,3	2,6	2,9
» Arnsberg	2,8	2,8	2,6	2,8	2,6	3,1	2,9	2,7	2,6	2,7	2,6	2,4	2,4	2,7	2,6	2,9
» Kassel	2,9	2,9	2,8	3,4	2,6	2,7	2,7	2,5	2,4	2,8	2,5	2,7	2,5	2,5	2,7	2,6
» Wiesbaden	3,0	3,0	2,9	3,4	2,8	3,1	3,0	2,5	2,3	2,5	2,8	2,4	2,6	3,0	2,7	2,7
» Koblenz	3,1	3,3	3,0	3,4	2,9	2,9	2,9	2,9	2,3	2,6	2,8	2,4	2,7	3,1	2,7	3,1
» Düsseldorf	3,0	3,1	3,0	3,4	2,9	3,0	2,9	2,7	2,1	2,9	3,0	2,2	2,8	2,6	2,8	2,3
» Köln	2,8	2,9	2,7	3,1	2,8	2,6	2,5	2,7	2,0	2,7	3,1	2,4	2,5	2,5	2,8	2,6
» Trier	3,3	3,4	3,3	3,8	3,1	3,1	3,2	3,2	2,8	3,8	2,8	3,0	3,1	3,3	3,0	3,6
» Aachen	2,7	3,0	2,7	3,2	2,6	2,9	2,8	2,8	2,3	3,1	2,7	2,7	2,6	2,7	3,0	.
» Sigmaringen	2,8	2,6	2,5	2,9	2,5	2,4	2,6	2,3	2,2	2,5	2,6	2,8	2,2	2,4	2,3	3,0
Bayern	2,3	2,4	2,2	2,6	2,0	2,1	2,2	2,0	1,9	2,1	2,3	2,1	2,0	1,8	2,3	2,3
Reg.-Bez.																
Oberbayern	1,9	1,7	1,7	2,2	1,5	1,3	2,0	1,8	1,5	2,0	2,0	—	2,0	1,5	2,0	—
Niederbayern u. Oberpfalz	2,3	2,2	2,1	2,6	1,9	1,3	1,7	1,8	1,8	1,8	2,1	2,1	1,6	1,5	2,2	—
a) Ehem. Niederbayern	2,4	2,4	2,1	3,0	2,2	1,2	1,7	2,3	1,7	1,6	2,0	2,3	1,5	1,6	2,2	—
b) » Oberpfalz	2,3	2,0	2,2	2,2	1,7	1,5	1,7	1,3	2,0	2,0	2,2	2,0	1,7	1,5	2,3	—
Pfalz	2,9	3,0	2,6	2,9	2,5	3,0	2,8	2,8	2,7	3,0	2,4	2,0	2,3	2,3	2,8	4,0
Ober- und Mittelfranken	2,4	2,5	2,3	2,7	2,0	2,2	2,3	1,6	1,6	2,1	2,2	2,1	1,9	2,0	2,3	2,1
a) Ehem. Oberfranken	2,5	2,5	2,5	3,0	2,0	2,5	2,3	1,7	1,5	1,7	2,0	2,0	1,5	2,0	2,3	2,0
b) » Mittelfranken	2,3	2,5	2,1	2,4	2,0	2,0	2,3	1,6	1,8	2,5	2,5	2,3	2,0	2,3	2,0	2,2
Unterfranken	2,2	2,3	2,0	2,5	1,9	2,2	2,2	2,5	2,0	2,1	2,4	1,7	2,3	1,8	2,2	—
Schwaben	2,7	2,7	2,7	3,3	2,7	2,3	2,7	1,7	1,7	2,0	2,0	2,7	1,3	2,0	2,7	1,0
Sachsen	2,6	2,6	2,5	2,9	2,5	2,2	2,3	2,5	2,2	2,5	2,9	2,3	2,3	2,3	2,5	2,6
Kreishauptm. Chemnitz	2,5	2,3	2,6	3,0	2,5	2,4	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,2	2,4	2,1	2,5	—
» Dresden-																
» Bautzen	2,7	2,6	2,6	2,9	2,6	2,2	2,3	2,4	2,2	2,6	2,4	2,4	2,3	2,4	2,6	3,0
» Leipzig	2,2	2,5	2,5	2,9	2,6	2,2	2,3	2,7	2,2	2,4	2,5	2,2	2,4	2,2	2,4	2,5
» Zwickau	2,5	2,5	2,6	3,1	2,4	1,8	2,1	2,3	2,1	2,0	2,2	2,5	2,1	2,2	2,6	—
Württemberg	2,8	2,7	2,7	3,1	2,4	2,8	2,7	2,5	2,1	2,6	2,5	2,3	2,4	2,6	2,7	2,8
Ehem. Neckarkreis	2,9	2,9	2,8	3,0	2,3	2,7	2,7	2,6	2,0	2,8	2,5	2,5	2,5	2,8	2,7	2,8
» Schwarzwaldkreis	3,0	3,0	2,8	3,6	2,5	3,0	3,3	3,6	2,8	2,5	2,6	2,3	2,7	2,6	2,7	3,0
» Jagstkreis	2,4	2,4	2,3	2,9	2,0	3,0	3,0	1,8	2,4	2,4	2,0	1,8	2,0	2,4	2,5	—
» Donaukreis	2,2	2,1	2,3	2,8	2,7	2,3	2,1	1,4	1,7	2,2	2,3	2,0	2,0	2,4	2,7	—
Baden	2,8	2,8	2,7	3,1	2,4	2,7	2,7	2,4	2,0	2,5	2,6	2,5	2,4	2,7	2,8	2,4
Landesk.-Bez. Konstanz	2,8	2,4	2,8	2,9	2,3	2,6	2,4	2,1	2,0	2,5	2,7	2,7	2,0	2,6	2,9	—
» Freiburg	2,3	2,4	2,3	3,1	2,1	2,6	2,5	2,1	1,9	2,1	2,2	2,2	2,3	2,1	2,3	2,5
» Karlsruhe	3,1	3,1	2,9	3,3	2,9	2,9	3,1	2,9	2,2	3,1	2,9	2,7	2,8	2,8	3,0	1,8
» Mannheim	3,0	3,2	2,9	3,1	2,3	2,8	2,8	2,5	2,0	2,3	2,5	2,5	3,2	3,0	2,8	2,8
Thüringen	2,2	2,2	2,1	2,3	2,2	2,0	2,0	2,2	2,2	2,1	2,2	1,4	1,8	1,9	2,3	.
Hessen	3,0	3,2	3,1	3,7	2,9	3,2	3,2	3,3	2,4	3,0	3,1	2,3	2,4	2,6	2,6	2,7
Ehem. Prov. Starkenburg	3,1	3,0	2,9	3,5	2,9	3,0	2,8	3,3	2,3	2,8	2,9	2,6	2,6	2,4	2,8	2,7
» Oberhessen	2,4	3,3	2,9	3,7	3,0	3,3	2,7	2,6	2,6	3,0	3,0	2,3	2,6	2,6	2,9	—
» Rhein Hessen	3,3	3,5	3,2	3,8	2,9	3,4	3,4	3,3	2,4	3,3	3,2	2,0	2,3	2,9	2,5	—
Hamburg	2,9	2,5	2,5	3,0	1,9	2,4	2,3	2,3	2,7	2,3	2,1	1,5	2,4	2,1	2,4	2,1
Mecklenburg	2,7	2,8	2,7	3,4	2,4	2,1	2,1	2,1	2,5	2,7	2,3	2,0	2,3	2,2	2,6	2,4
Oldenburg	2,5	2,5	2,4	3,0	2,4	2,4	2,5	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	2,3	2,5	2,3
Braunschweig	2,5	2,7	2,6	3,0	2											

Gebieten des Reiches gegenüber dem Vormonat verbessert. Neben Pommern, Ostpreußen und Hamburg, wo für nahezu alle Gemüsearten eine bessere Wachstumsnote als im Vormonat ermittelt wurde, ist vor allem noch der Regierungsbezirk Oberbayern und das Land Lippe zu nennen.

Die Tomaten, deren Wachstumsstand mit der Note 2,2 am besten von allen Gemüsearten beurteilt wurde, stehen ebenso wie Gurken und Zwiebeln besonders gut in Bayern und in einzelnen Teilen Württembergs.

Die Ende August für Gurken und Tomaten durchgeführte Vorschätzung der Ernteerträge erbrachte, wie nach dem Wachstumsstand zu erwarten war, im allgemeinen ähnliche Ergebnisse wie bei der entsprechenden Vorschätzung im Vorjahr. So wurde für Gurken zunächst ein Durchschnittsertrag von 168,8 dz je ha (im Vorjahr 181,0), für Tomaten ein Durchschnittsertrag von 219,2 dz je ha (im Vorjahr 210,4) ermittelt.

in Sachsen und im Jagstkreis. Der Qualität nach stehen der Rheingau, das Nahegebiet und Rheinhessen an der Spitze. Eine recht gute Qualität darf auch in Mittelfranken und in Schwaben erwartet werden. Im ganzen dürfte nach der Güte der Trauben 1937 mit einem qualitätsmäßig besseren Weinmost als im Vorjahr zu rechnen sein.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾

	Anfang September 1937 1936		Anfang September 1937 1936								
	Preuß. Rheingaugebiet... 1,9 2,1	Rheinhessen..... 2,3 1,9	Übrig. Preuß. Rheingebiet 2,5 2,3	Rheinpfalz..... 2,5 2,1	Nahegebiet..... 2,1 2,0	Unterfranken..... 2,3 2,3	Mosel-, Saar- u. Ruwer- gebiet..... 2,3 1,9	Neckarkreis..... 2,2 2,3	Badische Weinbaugebiete 2,6 2,5	Jagstkreis..... 1,8 2,1	Sachsen..... 1,8 1,5	Reichsdurchschnitt 2,4 2,1

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

Ernte- ermittlungen 1937	Endgültige Erntermittlung für grüne Pflückerbsen						Vorschätzung der Ernte von	
	An- bau- fläche ha	Ernteertrag		Güte der Erträge			Gur- ken	Tom- aten
		dz je ha	insges. dz	gut	mittel	gering		
Hauptgemüse- anbaugebiete in				g	m	g	dz je ha	dz je ha
Preußen.....	3 315	62,4	206 915	53,8	30,0	16,2	184,2	190,8
Bayern.....	166	54,3	9 008	56,4	32,8	10,8	155,0	238,1
Sachsen.....	62	68,2	4 229	53,9	29,9	16,2	182,1	255,1
Württemberg.....	261	74,1	19 350	44,5	44,2	11,3	163,7	219,1
Baden.....	362	67,3	24 367	52,0	32,0	16,0	163,9	302,1
Thüringen.....	38	45,8	1 739	79,0	16,0	5,0	261,1	233,2
Hessen.....	106	44,1	4 679	50,0	32,0	18,0	105,5	189,4
Hamburg.....	58	72,0	4 177	59,4	24,3	16,3	278,5	279,3
Mecklenburg.....	100	40,9	4 091	58,2	25,8	16,0	173,0	215,2
Oldenburg.....	42	61,0	2 562	58,0	25,0	17,0	184,9	214,4
Braunschweig.....	1 157	66,1	76 425	51,4	30,3	18,3	148,0	159,3
Anhalt.....	301	60,4	18 180	72,0	20,0	8,0	254,8	292,3
Lippe.....	123	60,9	7 495	55,8	27,8	16,4	164,7	214,5
Saarland.....	15	62,6	939	58,3	26,7	15,0	188,6	272,0
Deutsches Reich	6 106	62,9	384 156	53,9	30,3	15,8	168,8	219,2

Die endgültige Erntermittlung für grüne Pflückerbsen ergab gegenüber der Vorschätzung Ende Juli (61,4 dz je ha) mit 62,9 dz je ha noch eine Verbesserung des Ernteertrages. Trotzdem bleibt die Ernte von grünen Pflückerbsen in diesem Jahr aber noch hinter der Vorjahresernte zurück, bei der 76,6 dz je ha im Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete erzielt wurden. Die Ursache für diesen Rückgang ist in der heißen und trockenen Witterung im Juni d. J. zu suchen, die die Entwicklung der grünen Pflückerbsen stellenweise stark beeinträchtigte. Gütemäßig wurden nach den Meldungen der Berichtersteller von der Gesamternte im Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete 53,9 vH als gut, 30,3 vH als mittel und 15,8 vH als gering beurteilt.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Juni 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft betrug die Milchanlieferung an Molkereien im Juni 1937 im Durchschnitt 50,1 Mill. kg je Tag; sie lag somit um 3,8 vH über der des Vormonats. Die Steigerung ist jahreszeitlich bedingt. Sie war etwas geringer als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre (4,8 vH), da die Milchanlieferung im Vormonat bereits einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht hatte. Von den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden meldeten Ostpreußen und Bayern die stärksten Zunahmen, dagegen Mecklenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen (Land) sowie Hessen-Nassau, Saarpfalz und Baden bereits zum Teil nicht unerhebliche Abnahmen.

An Frischmilch wurden durch Molkereien im Durchschnitt täglich 8,7 Mill. kg abgesetzt, das sind 6,7 vH mehr als im Vormonat. Auch diese Steigerung liegt in der Richtung der jahreszeitlichen Entwicklung; sie ist jedoch etwas stärker als die durchschnittliche Zunahme in den gleichen Monaten der letzten 6 Jahre (4,4 vH). Besonders stark hat der Absatz von Flaschenmilch zugenommen (um 14,6 vH).

Die Butterherstellung der Molkereien stellte sich im Juni auf durchschnittlich 1 368 t je Tag (davon 844 t Markenbutter und 461 t Feine Molkereibutter). Gegenüber dem Vormonat hat sie sich um 0,4 vH zugenommen, doch blieb diese Steigerung hinter dem sechsjährigen Durchschnitt (3,4 vH) zurück. Entsprechend den Veränderungen der Milchanlieferung in den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden ergab sich die größte Zunahme der Butterherstellung in Ostpreußen und Bayern, während in

Betriebsergebnisse der Molkereien im Juni 1937	Milch- anlieferung (Bühn auf Voll- milch umgerechnet)		Frisch- milch- absatz		Sah- ne- ab- satz ²⁾		Herstellung von			
	1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	1000 kg	Butter	Hart- käse	Weich- käse	
Milchwirtschafts- verbände ¹⁾							1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	1000 kg

**Der Stand der Reben
Anfang September 1937**

In allen wichtigeren Weinbaugebieten, vor allem in Bayern, im Rheingebiet, in Baden und Württemberg, herrschte im August recht trockenes Wetter, was der Entwicklung der Reben sehr förderlich war. Die Trauben haben sich weiter gut und schnell entwickelt und sind normal ausgewachsen. Ein Teil der Trauben, namentlich die weißen Sorten, begannen sich bereits Ende August zu hellen und die Portugieser färbten sich schon. Die Reife tritt in diesem Jahre sehr früh ein und verspricht eine gute Qualität des neuen Jahrgangs, vorausgesetzt, daß die Witterung weiter günstig bleibt. Der Mengenertrag wird unterschiedlich ausfallen, da, wie zu erwarten war, im Berichtsmonat vielfach der Sauerwurm aufgetreten ist und zum Teil, trotz intensiver Bekämpfung, starke Schäden angerichtet hat.

Nach dem Urteil der amtlichen Berichtersteller ist im Reichsdurchschnitt mit der Note 2,4 derselbe Wachstumsstand errechnet worden wie im Vormonat. Innerhalb der einzelnen Gebiete sind gewisse Verschiebungen eingetreten. In den badischen Weinbaugebieten, in Rheinhessen und im Jagstkreis hat sich der Wachstumsstand verbessert, dagegen im preußischen Rheingaugebiet, in Unterfranken und im Neckarkreis etwas verschlechtert. Im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, dem größten preußischen Anbaugebiet, wird der Rebstand nach wie vor mit der Note 2,3 recht gut beurteilt. Am günstigsten sind die Ernteaussichten der Menge nach im preußischen Rheingaugebiet, im Nahegebiet,

	Durchschnitt je Tag									
	1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	1000 kg	1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	1000 kg
Ostpreußen.....	4 469	116,9	305	104,4	20,5	97	112,6	141,2	0,6	
Pommern.....	3 148	105,7	271	107,7	42,4	99	102,9	6,9	15,8	
Mecklenburg.....	2 036	97,9	171	110,6	13,5	61	93,9	4,3	0,6	
Schleswig-Holstein.....	5 177	104,6	753	107,5	43,6	141	101,5	20,1	0,9	
Niedersachsen.....	8 822	105,8	701	106,8	81,4	275	102,8	7,8	4,6	
Rheinl.-Westfalen.....	6 596	100,6	1 644	107,0	94,1	169	95,1	19,9	0,9	
Hessen-Nassau.....	1 062	98,7	343	107,9	9,0	30	95,2	—	2,6	
Kurhessen.....	843	100,8	90	114,1	9,8	28	98,1	0,1	6,1	
Thüringen.....	1 115	101,4	236	108,6	13,7	36	99,7	—	4,4	
Sachsen-Anhalt.....	2 450	97,6	435	105,5	17,4	74	93,6	—	1,0	
Kurmark.....	2 695	105,2	1 116	104,0	68,1	50	100,9	1,5	3,2	
Sachsen-Freistaat.....	1 206	98,0	460	109,4	19,5	26	92,3	—	3,5	
Schlesien.....	2 871	103,6	407	105,1	21,2	86	100,7	0,8	15,8	
Saarpfalz.....	408	92,4	192	107,1	4,9	9	82,0	—	0,6	
davon Pfalz.....	314	92,3	91	109,5	2,9	8	82,5	—	0,6	
Baden.....	696	96,6	306	108,1	10,0	16	87,8	0,2	2,0	
Württemberg.....	1 408	103,3	372	108,2	8,8	45	103,9	0,3	1,2	
Bayern.....	2 226	109,4	701	105,6	37,7	59	111,5	3,3	23,9	
Allgäu.....	2 887	100,0	242	105,6	3,9	63	100,4	63,1	107,9	
Deutsches Reich	50 115	103,8	8 745	106,7	519,5	1 368	100,4	269,5	195,6	
Mai 1937	48 259	117,9	8 193	103,9	468,7	1 362	118,9	249,2	196,7	
Vorjahr	= 100									
1. Halbjahr 1936 ..	38 808		7 425		1242,6	1 031		213,2	204,5	
" 1937.....	41 800	107,7	7 893	106,3	432,3	1 178	114,2	196,6	201,2	

¹⁾ Die weitere Aufgliederung kann im Statistischen Reichsanneu eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Mecklenburg, Sachsen-Anhalt und Land Sachsen, in Hessen-Nassau, Saarpfalz und Baden bereits ein stärkerer Rückgang eingetreten ist.

Die Herstellung von Hartkäse betrug im Berichtsmontat 269 t je Tag. Sie war nur um 8,1 vH größer als im Vormonat gegenüber einer Durchschnittssteigerung in den gleichen Monaten der letzten 6 Jahre um 18 vH. An der Steigerung waren fast nur die ostpreußischen Käsereien beteiligt; in den übrigen Gebieten ergaben sich keine erheblichen Veränderungen gegenüber dem Vormonat. Die Weichkäseherstellung belief sich im Juni 1937 durchschnittlich auf 196 t je Tag. Entgegen der jahreszeitlichen Entwicklung (Steigerung um 5,8 vH im sechsjährigen Durchschnitt) hat sie um 0,5 vH abgenommen.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs stieg die Milchlieferung an die Molkereien um 1,2 vH. Erheblich über dem Reichsdurchschnitt lag die Zunahme in den Milchwirtschaftsverbänden Kurhessen, Thüringen, Saarpfalz und Bayern; eine Abnahme wurde aus Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen-Nassau, Baden und Württemberg gemeldet. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich um 10,6 vH, der hierin enthaltene Absatz von Flaschenmilch sogar um 16,3 vH. Die Buttererzeugung stieg um 4,7 vH; die Herstellung von Hartkäse nahm dagegen um 11,6 vH und die von Weichkäse um 4,1 vH ab.

Im ersten Halbjahr 1937 stieg die Milchlieferung an die Molkereien gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs um 7,7 vH. Infolge der etwas geringeren Zunahme des Frischmilchabsatzes (um 6,3 vH), der Einschränkung des Sahneverbrauchs auf etwa 1/3 der Vorjahreshöhe und infolge der Verschiebung des Schwergewichts in der Milchverarbeitung von der Käse- zur Butterherstellung nahm die Buttererzeugung um 14,2 vH zu. An Hartkäse wurden dagegen 7,8 vH und an Weichkäse um 1,6 vH weniger als im ersten Halbjahr 1936 hergestellt.

Die Vergrößerung des Betriebsumsatzes der Molkereien gegenüber dem Vorjahre ist zum Teil auf die Ausdehnung des Molkereiwesens im Zuge der Marktordnung, zum Teil auf die Steigerung der Milchherzeugung zurückzuführen, die sich wiederum aus der Zunahme des Kuhbestandes und der Erhöhung der Milchträge, hauptsächlich infolge der guten vorjährigen Futterernte erklärt.

Milcherzeugung im Juli 1937

Nach den amtlichen Erhebungen stellte sich der Milchtrag je Kuh im Juli auf 237 l im Reichsdurchschnitt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (Durchschnittsertrag 234 l) ergab

sich eine Steigerung um 1,3 vH. Die Regierungsbezirke Westpreußen, Köln, Aachen, Sigmaringen, Niederbayern, Pfalz und Mittelfranken sowie Mecklenburg, Bremen und Lippe liegen mit einer Erhöhung um mehr als 5 vH beträchtlich über dem Reichsdurchschnitt, während aus den Regierungsbezirken Frankfurt, Stettin, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oppeln, Hildesheim, Münster, Wiesbaden und Koblenz sowie aus Baden eine Abnahme der Milchträge gemeldet wurde.

Infolge der Vergrößerung des Milchkuhbestandes von 9,95 Mill. auf 10,12 Mill. Tiere (nach den Dezemberrählungen 1935 und 1936) hat sich die Gesamtmilcherzeugung (Zahl der Kühe mal Durchschnittsmilchtrag) etwas stärker erhöht als der durchschnittliche Milchtrag je Kuh. Sie betrug im Juli 1937 insgesamt 2,39 Mrd. l gegenüber 2,32 Mrd. l im gleichen Monat des Vorjahrs, was einer Zunahme um 3,1 vH entspricht.

Milchtrag im Juli 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugung insgesamt Mill. Liter	Milchtrag im Juli 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugung insgesamt Mill. Liter
Deutsches Reich	237	2 393,9	Rheinprovinz.	248	151,9
Preußen	264	1 540,7	Hohenzoll. Lande ..	156	3,8
Ostpreußen	309	203,1	Bayern	184	345,1
Berlin	310	5,7	Sachsen	211	97,0
Brandenburg	218	107,9	Württemberg	185	102,5
Pommern	231	121,5	Baden	164	58,6
Grenz- Posen- Westpreußen	171	15,9	Thüringen	182	43,4
Niederschlesien ..	216	127,1	Hessen	183	31,7
Oberschles. (Opp.)	160	37,9	Hamburg	305	3,1
Sachsen	248	103,6	Mecklenburg	270	71,5
Schleswig-Holstein (Schleswig)	345	156,9	Oldenburg	341	55,8
Hannover	332	275,3	Braunschweig	287	17,5
Westfalen	300	156,4	Bremen	344	2,4
Hessen-Nassau	198	73,7	Anhalt	234	7,3
			Lippe	292	7,0
			Schaumburg-Lippe ..	351	3,0
			Saarland	178	7,3

Gegenüber Juni ist der Durchschnittsmilchtrag je Kuh von 243 l auf 237 l oder von 8,1 l auf 7,6 l je Tag gesunken. Diese Abnahme um 5,6 vH liegt in der Richtung der jahreszeitlichen Entwicklung. Besonders stark (über doppelt so groß) war die Abnahme in den Regierungsbezirken Aurich, Münster und Arnberg sowie in Hamburg, Mecklenburg und Braunschweig. Nur aus dem Regierungsbezirk Westpreußen ist eine nicht unbedeutende Erhöhung der Milchträge gemeldet worden.

HANDEL UND VERKEHR

Der Veredelungsverkehr im Jahre 1936

Als Veredelung im Sinne der Handelsstatistik gilt nur die zollamtlich zugelassene und überwachte Bearbeitung, Verarbeitung, Vervollkommnung oder Ausbesserung von ausländischen Waren im deutschen Wirtschaftsgebiet (aktive Veredelung) oder von inländischen Waren im Ausland (passive Veredelung), die deren Zoll- oder Handelswert verändert. Die Waren bleiben von Eingangszoll — sofern es sich um zollfreie aber umsatzausgleichsteuerpflichtige Waren handelt, von der Umsatzausgleichsteuer — frei, wenn die mit der Bestimmung zur Wiederausfuhr eingegangenen Erzeugnisse nach Veredelung im deutschen Wirtschaftsgebiet wiederausgeführt oder die mit der Bestimmung zur Wiedereinfuhr ausgegangenen Erzeugnisse nach der Veredelung im Ausland wiedereingeführt werden.

Die Statistik des aktiven Veredelungsverkehrs weist einerseits die Einfuhr der zur Veredelung angemeldeten Rohstoffe und Halbwaren, andererseits die Ausfuhr der veredelten Erzeugnisse nach. Der in der Regel erwartete Überschuß der Ausfuhrseite tritt durch eine Reihe von Gründen¹⁾ nicht in Erscheinung. Von ausschlaggebender Bedeutung für den Vergleich der Einfuhr zur und der Ausfuhr nach Eigenveredelung ist die Tatsache, daß von der Einfuhr zur Eigenveredelung die Einfuhr jener Waren abgesetzt werden muß, die aus besonderen Gründen ausnahmsweise zur zollamtlich überwachten Veredelung zugelassen werden, obwohl von vornherein feststeht, daß die veredelte Ware in den freien Verkehr des Zollgebiets übergehen soll. Ferner muß für diesen Vergleich die Einfuhr zur Eigenveredelung verringert werden um die Einfuhr aller zur zollamtlichen Veredelung zugelassenen Waren, die nachverzollt werden müssen, da sich für sie nachträglich Verwertungsmöglichkeiten auf dem Inlandmarkt ergeben haben. Den Warenverkehr, der in den beiden Fällen erfaßt wird, nennt man den »unechten« Veredelungsverkehr.

Die Umsätze im aktiven und passiven Veredelungsverkehr beliefen sich im Jahr 1936 auf 413 Mill. *R.M.* gegenüber 382

Mill. *R.M.* im Jahr 1935 und 379 Mill. *R.M.* 1934.

Der Veredelungsverkehr	Einfuhr			Ausfuhr		
	Eigenveredelung	Lohnveredelung	nach Veredelung im Ausland	Eigenveredelung	Lohnveredelung	zur Veredelung im Ausland
	Mill. <i>R.M.</i>					
1935	135,3	31,0	34,2	120,3	35,7	25,6
1936	136,9	33,8	38,5	131,1	42,6	30,2

Die Einfuhr zur Eigenveredelung betrug 136,9 Mill. *R.M.*, das sind 1,6 Mill. *R.M.* oder 1,1 vH mehr als im Vorjahr. Diese Zahl umfaßt jedoch nicht die tatsächliche Einfuhr zur Eigenveredelung. Sie muß verringert werden um die Einfuhr jener Waren, die nachträglich verzollt ins Inland gebracht wurden. Nachverzollt wurden 1936 innerhalb der Ernährungswirtschaft erhebliche Mengen Reis, Kaffee, Mais, Mülereierzeugnisse und Kleie, ferner pflanzliche Nahrungsmittel, pflanzliche Öle und Fette und einige weniger wichtige Warengruppen. Die Nachverzollungen der Gruppe Gewerbliche Wirtschaft übertrafen noch die der Ernährungswirtschaft. Bei den Rohstoffen und Halbwaren — von den Mineralölen zunächst abgesehen — handelt es sich in der Hauptsache um Gespinste aus Baumwolle, Bau- und Nutzholz, technische Öle und bei den Fertigwaren um Kasein, Fruchttö, Wolle und andere Tierhaare, Werkzeug, landwirtschaftliche Geräte und sonstige Enderzeugnisse. Bewertet man diese mit den

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 7 S. 276 und die in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift erschienenen Aufsätze über den Veredelungsverkehr.

Durchschnittswerten der Einfuhr zur Eigenveredelung, so erhält man als Wert der Nachverzollungen für die genannten Waren etwa 25 Mill. *R.M.* Hierzu kommt der Wert der nachträglich aus den Veredelungsanstalten für den Inlandsverbrauch abgelassenen Mineralöle hinzu, der nicht — wie bei allen übrigen Waren — mit Hilfe der Durchschnittswerte der Einfuhr zur Eigenveredelung gewonnen werden kann, sondern ermittelt wird, indem man von der Einfuhr zur Eigenveredelung die Ausfuhr nach Eigenveredelung abzieht. Dieser Unterschiedsbetrag stellt den Mindestwert der aus dem Veredelungsverkehr in den Inlandsverbrauch übergeführten Mineralöle und Mineralölerzeugnisse dar. Er beläuft sich auf 38 Mill. *R.M.*, so daß der Gesamtbetrag der Nachverzollungen im Jahr 1936 rund 63 Mill. *R.M.* ausmacht. Er ist um etwa 5 Mill. *R.M.* größer als im Vorjahr (58 Mill. *R.M.*¹⁾). Die »echte« Einfuhr zur Eigenveredelung hat somit, anders als die unbereinigte Statistik erkennen läßt, von 1935 auf 1936 nicht zugenommen, sondern ist von etwa 77 Mill. *R.M.*¹⁾ auf 74 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Stellt man Ein- und Ausfuhr zur Eigenveredelung, wie sie im Ergänzungsheft II zu den »Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands« ausgewiesen werden, einander gegenüber, so ergibt sich eine Aktivität dieses Warenverkehrs von rund 6 Mill. *R.M.* Berücksichtigt man die Nachverzollungen, so wird er mit fast dem zwölfwachen Betrag (69 Mill. *R.M.*) aktiv. 1934 hatte der Ausfuhrüberschuß im Eigenveredelungsverkehr nach Absetzung der unechten Einfuhr zur Eigenveredelung 28 Mill. *R.M.*¹⁾ und 1935 43 Mill. *R.M.*¹⁾ betragen. Die geringe Steigerung der Einfuhr zur Eigenveredelung steht in keinem Verhältnis zu der Steigerung des Ausfuhrüberschusses. Diese erhöhte Steigerung des Ausfuhrüberschusses ist darauf zurückzuführen, daß in größerem Umfange als im Vorjahr die Ein- und Ausfuhrvorgänge sich zeitlich nicht decken. Davon abgesehen, dürfte die Zunahme des Ausfuhrüberschusses mit der Annahme erhöhter Verwendung inländischer Zutaten zu erklären sein, da vor allem die Ausfuhr nach Veredelung von Halbwaren um 11,7 vH, die von Fertigwaren um 18,6 vH gestiegen ist, wobei von ausschlaggebender Bedeutung ist, daß die größte Steigerung innerhalb der letzten Gruppe auf die Enderzeugnisse mit 35 vH entfällt. Die Veredelung beschränkt sich grundsätzlich nicht auf den Aufwand von Arbeit, sondern begreift in der Regel auch die Verwendung inländischer Rohstoffe und Halbfabrikate in sich. Nicht in allen Fällen sind diese dabei bloße Zutaten.

Die Bilanz im Veredelungsverkehr, wie sie sich aus der Gegenüberstellung der Einfuhr zur und der Ausfuhr nach Veredelung ergibt, ist nicht ganz vollständig, da die im Veredelungsverkehr hergestellten Umschließungen (Dosen, Säcke, Kisten), wenn sie mit Waren gefüllt ausgehen, zwar mit diesen zusammen im Spezialhandel, nicht aber auch gesondert als Ausfuhr nach Veredelung erfaßt werden. Lediglich Anhaltspunkte für eine Schätzung sind vorhanden. Danach kann man den Wert der im Veredelungsverkehr hergestellten Umschließungen für das abgelaufene Jahr auf 2,6 Mill. *R.M.* beziffern.

Die Einfuhr zur Eigenveredelung in der Ernährungswirtschaft hat von 31 Mill. *R.M.* 1935 auf 24 Mill. *R.M.* 1936, also um 7 Mill. *R.M.* oder um 22,6 vH, abgenommen. Berücksichtigt man die Nachverzollungen, so beträgt der Rückgang 39,8 vH. Die Veränderung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß zwei Drittel von dem zur Veredelung angemeldeten Reis und sämtlicher im Jahr 1936 zur Eigenveredelung eingeführter Kaffee zuzüglich erheblicher Mengen aus dem Vorjahr (mehr als das Doppelte der Einfuhr zur Veredelung im Jahr 1936) nachträglich zum Verbrauch in das Zollinland abgeführt wurden. Erheblich ist die Abnahme bei Mais (um 6,9 Mill. *R.M.*), von einiger Bedeutung bei pflanzlichen Ölen (um 0,7 Mill. *R.M.*), Hülsenfrüchten (um 0,4 Mill. *R.M.*) und Hopfen (um 0,8 Mill. *R.M.*). Gestiegen ist die Einfuhr zur Eigenveredelung innerhalb der Ernährungswirtschaft nach Ausschaltung der Nachverzollungen bei Schmalz (um 0,1 Mill. *R.M.*), Fleisch (um 0,3 Mill. *R.M.*), Malz (um 0,6 Mill. *R.M.*), Müllereierzeugnissen (um 0,3 Mill. *R.M.*), Kakao (um 0,4 Mill. *R.M.*), Gewürzen (um 0,1 Mill. *R.M.*) und Zucker (um 0,5 Mill. *R.M.*).

Erhöht hat sich dagegen im abgelaufenen Jahr die Einfuhr zur Eigenveredelung bei der Gewerblichen Wirtschaft, und zwar von 104,2 Mill. *R.M.* auf 113 Mill. *R.M.*, d. h. um 8,8 Mill. *R.M.* oder um 8,1 vH. Beträchtlich gestiegen ist die echte Einfuhr zur Eigenveredelung von Gespinnsten aus Baumwolle (um rund 2 Mill. *R.M.*), Eisenhalbzeug (um 1,1 Mill. *R.M.*), Teerfarben (um 0,8 Mill. *R.M.*), Eisenwaren (um 0,7 Mill. *R.M.*) und Papier, Papp und Papier-

waren (um 0,6 Mill. *R.M.*). Den Zunahmen standen Abnahmen vor allem bei Fellen und Häuten (um 1,2 Mill. *R.M.*) gegenüber.

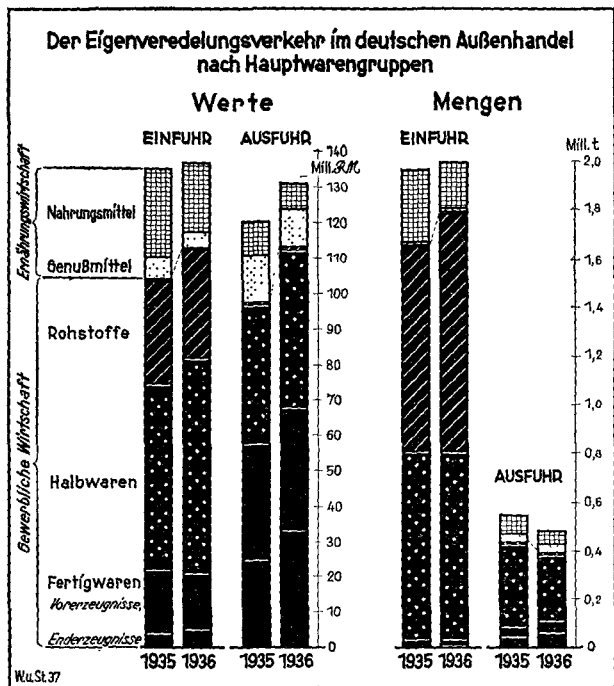
Die Eigenveredelung nach Waren	1936	1935	Die Eigenveredelung nach Waren	1936	1935			
	1000 <i>R.M.</i>			1000 <i>R.M.</i>				
Einfuhr zur Eigenveredelung								
Ernährungswirtschaft	23 861	31 072	Noch: Gewerbliche Wirtschaft					
Lebende Tiere	—	—	Halbwaren	60 799	52 172			
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	914	652	darunter Kraftstoffe und Schmieröle	33 773	31 284			
darunter Schmalz	281	167	Teerdestillations- erzeugnisse	8 796	8 989			
Eier	—	450	Eisenhalbzeug	2 942	1 806			
Fleisch — Fleischw.	246	—	Bau- u. Nutzholz (Schnittholz)	2 047	1 679			
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	18 420	24 246	Kunstseide	115	134			
darunter Reis pol. u. unpol.	14 625	13 236	Wolle und Tierhaare	228	77			
Weizen, Mais, Roggen	1 716	8 619	Baumwolle	8 905	5 383			
Hülsenfrüchte zur Ernährung	48	407	Flachs, Hanf, Jute	281	177			
Süßrüchte	2	505	Fertigwaren	20 212	21 320			
Pflanzl. Öle u. Fette	7	692	Vor-erzeugnisse	15 845	17 952			
Malz	553	177	Enderzeugnisse	4 367	3 368			
Müllereierzeugnisse	278	240	darunter Gewirke aus Seide, Kunstseide	988	5 766			
Kakao	394	—	(Gewebe aus Wolle, Tierhaaren, Baumwolle	7 817	10 471			
Gewürze	144	87	Chem. u. pharmaz. Erzeugnisse	1 535	3 915			
Zucker	485	105	Eisen u. Eisenleg. Leder- u. Kürschnerwaren	600	2 070			
Genußmittel	4 527	6 174	Kasein	704	811			
darunter Kaffee	1 984	2 793	Wachs u. ähnliche Waren	3 114	2 175			
Hopfen	2 501	3 351		11	889			
Gewerbliche Wirtschaft	113 024	104 195	Insgesamt	136 885	135 267			
Rohstoffe	32 013	30 703	Ausfuhr nach Eigenveredelung					
darunter Erdöl u. Teer roh	23 558	20 022	Ernährungswirtschaft	18 265	23 008	Noch: Gewerbliche Wirtschaft		
Felle u. Häute	7 242	9 051	Lebende Tiere	—	—	Gewebe aus Baumwolle	8 359	5 012
Bau- u. Nutzholz (Rundholz)	474	951	Nahrungsmittel tier. Ursprungs	284	187	Gewebe aus Flachs, Hanf, Jute	3 138	2 747
			darunter Eier	277	152	Papier u. Papp	1 101	394
			Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	6 780	9 353	Furnier, Sperrholz, Faßholz	1 027	1 130
			darunter Reis	2 890	3 559	Teerfarbstoffe	3 385	3 825
			Müllereierzeugnisse	1 628	6 653	Sonstige chem. Vor-erzeugnisse	2 118	2 158
			Malz	116	665	Stahlrohre	1 239	701
			Sonstige pflanzliche Nahrungsmittel	1 313	1 650	Stab- u. Formeisen Blech u. Draht aus Eisen	2 277	1 013
			Zucker	436	274	Eisen	1 796	1 392
			Genußmittel	11 201	13 468	Gußschmiedestücke Aluminium	275	329
			darunter Bier	5 805	5 720		41	206
			Hopfen	5 091	7 443	Enderzeugnisse	32 718	24 197
			Kaffee	90	125	darunter Strickwaren aus Seide, Kunstseide, Tierhaaren, Baumwolle	178	35
			Brauntwein	209	—	Sonst. Kleidung aus Seide, Kunstseide, Wolle, Tierhaar, Baumwolle	1 019	1 264
			Gewerbliche Wirtschaft	112 795	97 306	Flachs, Hanf, Jute Hüte (ohne Stroh)	287	192
			Rohstoffe	395	239	Sonst. Spinnstoffe Papierwaren	567	458
			darunter Felle u. Häute	170	59	Holzwaren	883	830
			Bau- u. Nutzholz (Rundholz)	225	148	Kautschukwaren	1 519	1 484
			Halbwaren	45 072	40 339	Sonst. Eisenwaren	1 030	1 138
			darunter Gespinste aus zellwoll. Spinnstoff, Wolle, Tierhaaren, Baumw., Flachs, Hanf, Jute u. dgl. Bau- u. Nutzholz (Schnittholz)	14 471	7 836	Waren aus unedlen Metallen	272	329
			Paraffin, Stearin, Wachs	3	109	Techn. Öle u. Fette Rückstände der Erdöl- u. Steinkohlenteerdestillation	2 201	2 579
			Techn. Öle u. Fette Rückstände der Erdöl- u. Steinkohlenteerdestillation	1 598	1 498	Werkzeugmaschinen Maschinen d. Spinnstoff- u. Lederind. Dampflokomotiven, Kraftmaschinen	109	295
			Kraftstoffe	3 864	5 131	Fördermittel	243	198
			Schmieröle	22 785	21 922	Maschinen für Nahrungs- u. Genußm. Kraft- u. Luftfahrz.	1 632	1 668
			Sonstige Halbwaren	1 161	2 908	Pharmaz. u. kosmet. Erzeugnisse	7 604	4 272
			Fertigwaren	67 328	56 728	Sonstige chem. Erzeugnisse	84	213
			Vor-erzeugnisse	34 610	32 531		1 720	1 686
			darunter Gewebe aus Seide, Kunstseide, Zellwolle	4 525	5 180		5 663	1 361
			Gewebe aus Wolle, Tierhaaren	1 101	1 645			
						Insgesamt	131 060	120 314

¹⁾ Berichtigte Zahl.

Die Art der Be- oder Verarbeitung der zur Eigenveredelung eingeführten Waren hat im abgelaufenen Jahr gegenüber dem Vorjahr einige Veränderungen aufzuweisen. Bei der Ernährungswirtschaft stand wie auch in den Vorjahren das Schälen von Reis im Vordergrund, das noch zugenommen hat. Mit Abstand folgen das Polieren und Nachpolieren von Reis, die Herstellung von Graupen, Grieß und Müllereierzeugnissen. Abgenommen oder fast ganz fortgefallen sind das Mahlen von Weizen, das Schälen von Gerste, die Gewinnung von Maisstärke, das Schwefeln von Hopfen und das Mahlen von Johannisbrot. Das Entziehen von Koffein bei Kaffee hat gegenüber dem Vorjahr abgenommen, das Rösten ist in gleichem Umfange vorgenommen worden. Zugenommen hat u. a. der Veredelungsverkehr, der im Schälen von Kakao-bohnen, in der Herstellung von Wurst, im Kristallisieren von Vanille und in der Herstellung von Verbrauchszucker bestand. Bei der Gewerblichen Wirtschaft spielte bei den Halbwaren das Mischen, Destillieren und Raffinieren von Mineralölen die Hauptrolle. Bei Holz ist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme des Tränkens von Nadelrundholz festzustellen, während die Herstellung von Kisten, Fässern, Müllereimaschinen und Furnieren an Bedeutung gewonnen hat. Der Umfang der Weiterverarbeitung von Eisen zu Walzwerkserzeugnissen hat sich weiterhin erheblich erhöht. Zugenommen hat ferner das Bedrucken, Färben, Bleichen und Ausrüsten von Gespinnste wie auch von Geweben aus Wolle, Baumwolle und anderen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen. Zurückgegangen ist in der Fertigwarengruppe bei Eisen und Eisenlegierungen das Einbauen in Eisenbahnwagen. Die Steigerung der Einfuhr zur Eigenveredelung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen entfiel in der Hauptsache auf das Mahlen von Kasein, das Herstellen von Kunsthorn und von Waren daraus. Das Umarbeiten von Farben ist dagegen erheblich zurückgegangen. Ungefähr auf gleicher Höhe hat sich das Färben und Zurichten von Leder und Kürschnerwaren gehalten.

als bei den Halbwaren, sondern auch absolut größer. Mineralöle und Gespinste aus Spinnstoffen umfassen die Hälfte und ein Drittel der Ausfuhr von Halbwaren nach Eigenveredelung. An der Wiederausfuhr der Vorerzeugnisse und Enderzeugnisse waren, wie auch im Vorjahr, hauptsächlich Textilien, chemische Vor- und Enderzeugnisse, Dampflokomotiven, Kraftmaschinen, Fahrzeuge und Enderzeugnisse aller Industrien beteiligt. Die Steigerung gegenüber 1935 entfällt vor allem auf eine Zunahme der Wiederausfuhr von sonstigen Fahrzeugen (+ 4,3 Mill. *R.M.*), Dampflokomotiven und Kraftmaschinen (+ 3,3 Mill. *R.M.*), Textilien (+ 2 Mill. *R.M.*), Stabeisen (+ 1,2 Mill. *R.M.*) und Blech und Draht aus Eisen (+ 0,4 Mill. *R.M.*). Erheblich niedriger als im Vorjahr war die Wiederausfuhr 1936 von sonstigen Enderzeugnissen (- 2 Mill. *R.M.*) und Teerfarbstoffen (- 0,5 Mill. *R.M.*) nach Eigenveredelung.

Die Einfuhr zur Lohnveredelung hat von 31 Mill. *R.M.* 1935 auf 34 Mill. *R.M.* 1936 um rd. 3 Mill. *R.M.* oder um 9,0 vH zugenommen. Stärker gestiegen ist die Ausfuhr nach Lohnveredelung; während sie sich 1935 auf 36 Mill. *R.M.* belief, erreichte sie 1936 43 Mill. *R.M.*, d. h. sie stieg um rd. 7 Mill. *R.M.* oder um 18,2 vH. Der Lohnveredelungsverkehr ist damit im abgelaufenen Jahr mit 9 Mill. *R.M.* aktiv. 1934 hatte der Ausfuhrüberschuß in der Lohnveredelung 0,4 Mill. *R.M.*, 1935 4,7 Mill. *R.M.* betragen. Die Steigerung der Einfuhr zur Lohnveredelung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß 1936 zum erstenmal eine Lohnveredelung mit Mais in großem Umfange stattgefunden hat (+ 2,7 Mill. *R.M.*), der bisher lediglich im Eigenveredelungsverkehr stark vertreten war. Ferner hat sich die Einfuhr zur Lohnveredelung von Fahrzeugen (+ 0,6 Mill. *R.M.*), Leder, Leder- und Kürschnerwaren (+ 0,2 Mill. *R.M.*), Aluminium und Legierungen (+ 0,2 Mill. *R.M.*) und Uhren (+ 0,3 Mill. *R.M.*) erhöht. Die Abnahme der Einfuhr zur Lohnveredelung betraf vor allem Garne und Gewebe (- 1,5 Mill. *R.M.*), was auch eine entsprechende Abnahme (- 1,4 Mill. *R.M.*) der Ausfuhr nach Lohnveredelung zur Folge hatte. Abgenommen hat ferner noch die Ausfuhr nach Lohnveredelung von Aluminium und Legierungen (- 0,9 Mill. *R.M.*) und Kupfer und Legierungen (- 0,1 Mill. *R.M.*). Dagegen ist im allgemeinen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr nach Lohnveredelung eingetreten, und zwar bei Stärke und Stärkeerzeugnissen (+ 4,7 Mill. *R.M.*), Fahrzeugen (+ 3,3 Mill. *R.M.*), Maschinen (+ 0,3 Mill. *R.M.*), Leder, Leder- und Kürschnerwaren (+ 1 Mill. *R.M.*), Eisen und Eisenlegierungen, elektrischen Erzeugnissen, Uhren (je + 0,1 Mill. *R.M.*).



Der Lohnveredelungsverkehr	Einfuhr		Ausfuhr	
	1936	1935	1936	1935
Insgesamt	33 797	30 978	42 565	35 682
darunter	1 000 <i>R.M.</i>			
Garne (einschl. Rohseide, bearbeitete Wolle und Baumwolle)	1 847	3 112	2 709	3 812
Gewebe	11 075	11 299	12 958	13 202
Leder, Leder- und Kürschnerwaren	913	655	2 386	1 387
Eisen und Eisenlegierungen	2 290	2 276	1 098	962
Aluminium und Legierungen	469	291	587	1 502
Maschinen	2 332	3 555	5 580	5 309
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 162	2 173	1 515	1 499
Fahrzeuge	1 620	1 194	4 441	1 086

Die Ausfuhr zur Veredelung im Ausland belief sich im Jahr 1936 auf 30,2 Mill. *R.M.*, d. h. 4,6 Mill. *R.M.* mehr als im Vorjahr. Die Zunahme entfiel mit rd. 59 vH auf Textilien, und zwar in der Hauptsache auf Kunstseidengarne, die gezwirnt und ausgerüstet, sowie auf Seidengewebe, die gefärbt und bedruckt wurden. Auch die Ausfuhr von Leder und Kürschnerwaren erhöhte sich um 22 vH, Eisen und Eisenlegierungen um rd. 15 vH. Nach der Veredelung im Ausland wurden für 38,5 Mill. *R.M.* eingeführt, das sind 12,7 vH mehr Waren als 1935, hauptsächlich Textilien (Gewebe), Eisen und Eisenlegierungen. Der Einfuhrüberschuß im passiven Veredelungsverkehr verringerte sich von 8,6 Mill. *R.M.* 1935 auf 8,3 Mill. *R.M.* 1936.

Der passive Veredelungsverkehr	Ausfuhr zur Veredelung im Ausland		Einfuhr nach erfolgter Veredelung im Ausland	
	1936	1935	1936	1935
Insgesamt	30 226	25 601	38 537	34 202
darunter	1 000 <i>R.M.</i>			
Garne (einschl. Rohseide, bearbeitete Wolle und Baumwolle)	6 239	4 817	7 239	7 292
Gewebe	13 387	12 065	17 773	14 953
Leder, Leder- und Kürschnerwaren	3 147	2 128	3 440	4 342
Eisen und Eisenlegierungen	3 835	3 114	5 283	4 407
Fahrzeuge	735	810	2 492	2 689

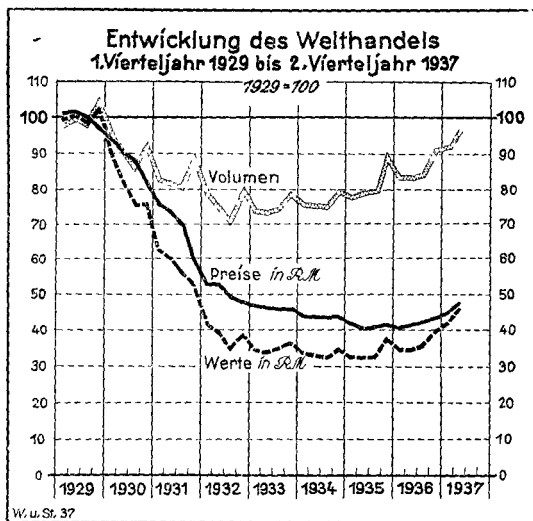
Die Ausfuhr nach Eigenveredelung hat von 120 Mill. *R.M.* 1935 auf 131 Mill. *R.M.* 1936, d. h. um 11 Mill. *R.M.* oder um 8,9 vH, zugenommen. An der Steigerung war nur die Gewerbliche Wirtschaft beteiligt, und zwar mit 16,9 vH. Ohne den Rückgang des Eigenveredelungsverkehrs in der Ernährungswirtschaft, der hauptsächlich durch eine Abwanderung der Maisveredelung von der Eigenveredelung zur Lohnveredelung verursacht wurde, wäre die Steigerung der Wiederausfuhr im Eigenveredelungsverkehr noch klarer zum Ausdruck gekommen. Die Hauptposten der Wiederausfuhr nach Veredelung innerhalb der Ernährungswirtschaft sind Bier, Hopfen, Reis, Müllereierzeugnisse und pflanzliche Nahrungsmittel. Lediglich die Ausfuhr von Bier liegt über Vorjahreshöhe, während bei allen übrigen Waren entsprechend der verminderten Einfuhr zur Eigenveredelung auch die Wiederausfuhr erheblich abgenommen hat. In der Gruppe Gewerbliche Wirtschaft ist wie im Vorjahr die Ausfuhr nach Eigenveredelung bei den Fertigwaren nicht nur verhältnismäßig mehr gestiegen

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1937

Starke Belegung des Welthandels

Während der Wachstumsgrad des Welthandels bis Ende 1937 beträchtlich hinter dem der Binnenmarktsätze zurückgeblieben war, scheint sich seit Beginn des Jahres 1937 das Verhältnis umgekehrt zu haben. So ist die Zunahme des Welthandels jetzt größer als die der industriellen Weltproduktion. Der Bedarf an Rohstoffen ist in den Industrieländern in ständigem Steigen und erfordert in immer höherem Maße Zufuhr aus dem Ausland. Die beträchtlichen Preissteigerungen haben zudem zu spekulativen Voreindeckungen geführt. Hinzu kommt, daß sich in einzelnen wichtigen Ländern infolge geringerer Ernten ein erhöhter zusätzlicher Einfuhrbedarf an Lebensmitteln, vor allem an Getreide, bemerkbar machte. Die Rohstoffländer haben ihre Exporte beträchtlich erhöht. Die Preissteigerungen haben ihre Kaufkraft weiter gestärkt. Sie treten deshalb in wachsendem Maße als Käufer von Industrieerzeugnissen auf. Auch in vielen Industrieländern hat der Einfuhrbedarf an Fertigwaren zugenommen; die Anforderungen des Binnenmarktes sind so groß, daß die heimischen Industrien ihnen zum Teil nicht mehr entsprechen können.

Dieser steigende Umsatz von Fertigwaren ist neben dem ständig zunehmenden Verkehr in Rohstoffen das besonders Charakteristische an der jetzigen Welthandelsentwicklung. Er ist zunächst überraschend; denn der Fertigwareneinfuhr stehen noch immer die zahllosen und, wie man glaubte, fast unüberwindlichen Hemmungen, insbesondere wirtschaftspolitischer Art, in fast unverminderter Stärke entgegen. Der Bedarf ist eben so dringlich geworden, daß er viele Hindernisse überwindet.



2. Vierteljahr um rd. 5 vH ab. Deutlicher noch kommt die ungewöhnliche Höhe der Außenhandelsbelegung bei einem Vergleich mit dem Vorjahr zum Ausdruck. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 beträgt die Steigerung des Welthandelsumsatzes rd. 34 vH. Allerdings handelt es sich hierbei nicht durchweg um eine Mengenzunahme. Schätzungsweise entfällt etwas weniger als die Hälfte der Umsatzsteigerung auf Preiserhöhungen. Das Welt-handelsvolumen dürfte gegenüber dem Vorjahr um etwa 16 bis 17 vH zugenommen haben. Damit ist das Umsatzvolumen dem Höchststand vor der Weltwirtschaftskrise wieder sehr nahe gekommen, während der Umsatzwert — in *RM* — noch unter der Hälfte des Standes vom Jahr 1929 liegt.

Die regionale Entwicklung

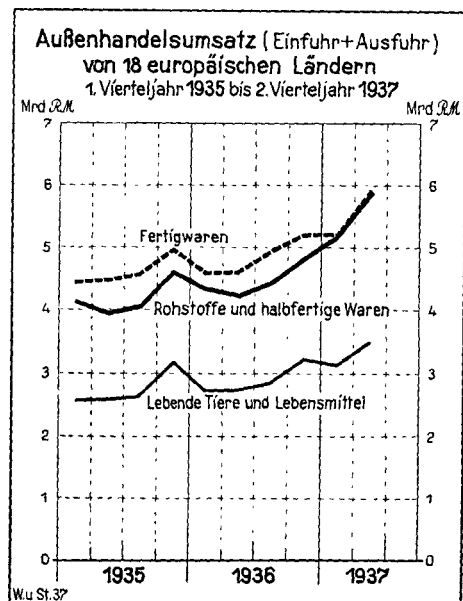
An dieser kräftigen Belegung des Welthandels haben sowohl die europäischen als auch die außereuropäischen Länder teil.

Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Europa			Außereuropa			Insges. Umsatz
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Um-satz	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Um-satz	
1935 1. Vierteljahr...	33,7	32,0	32,9	31,1	31,5	31,3	32,2
2. „ ...	34,1	32,2	33,2	31,2	29,9	30,5	32,0
3. „ ...	33,8	34,1	33,9	30,7	30,3	30,5	32,4
4. „ ...	39,1	38,6	38,9	33,0	37,8	35,5	37,4
1936 1. Vierteljahr...	35,9	33,1	34,7	33,2	34,8	34,0	34,4
2. „ ...	36,5	33,8	35,3	33,7	33,3	33,5	34,5
3. „ ...	36,4	36,9	36,6	34,1	34,6	34,4	35,6
4. „ ...	40,0	39,4	39,7	36,4	42,3	39,4	39,6
1937 1. Vierteljahr...	41,2	38,4	39,9	41,4	45,5	43,5	41,5
2. „ ...	47,2	43,4	45,5	47,0	46,5	46,8	46,0

Der Außenhandelsumsatz der europäischen Länder — in *RM* — ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 29 vH gestiegen, Ein- und Ausfuhr um ungefähr den gleichen vH-Satz. In absoluten Zahlen ist allerdings die Einfuhrzunahme erheblich größer; sie beläuft sich auf 2,3 Mrd. *RM*. Die Ausfuhr hat gleichzeitig um 1,6 Mrd. *RM* zugenommen. Der Passivsaldo der europäischen Länder ist damit von 1,8 Mrd. *RM* auf 2,5 Mrd. *RM* gestiegen. Die beträchtliche Zunahme des Einfuhrbedarfs der europäischen Länder hat also in erhöhtem Maße nicht nur belebend auf die europäischen Volkswirtschaften, sondern auch auf die der überseeischen Länder gewirkt.

Außenhandel von 52 Ländern	1. Vj. 1936		2. Vj. 1936		1. Vj. 1937		2. Vj. 1937		Veränderung		
	Mrd. <i>RM</i>				im 2. Vj. 1937 gegenüber dem			vH			
					2. Vj. 1936		1. Vj. 1937		v 1 Vj. zum 2 Vj. im Durchschnitt der Jahre 1935, 26 bis 1936/29		
52 Länder	Umsatz	22,8	22,9	27,5	30,5	+ 33,5	+ 11,0	- 4,9			
	Einfuhr	12,1	12,3	14,3	16,3	+ 33,4	+ 14,2	- 3,3			
	Ausfuhr	10,7	10,6	13,2	14,2	+ 33,7	+ 7,5	- 6,7			
26 europäische Länder	Umsatz	13,0	13,2	15,0	17,1	+ 29,1	+ 14,0	- 2,4			
	Einfuhr	7,4	7,5	8,5	9,8	+ 29,4	+ 14,8	- 2,0			
	Ausfuhr	5,6	5,7	6,4	7,3	+ 28,5	+ 13,1	- 2,8			
26 außereurop. Länder	Umsatz	9,8	9,7	12,6	13,5	+ 39,6	+ 7,4	- 8,0			
	Einfuhr	4,6	4,7	5,8	6,6	+ 39,8	+ 13,5	- 5,0			
	Ausfuhr	5,2	4,9	6,8	6,9	+ 39,5	+ 2,1	- 10,6			

Im 2. Vierteljahr 1937 hat der zwischenstaatliche Güter-austausch gegenüber dem Vorvierteljahr weiter lebhaft zugenommen. Der Außenhandelsumsatz — in *RM* — von 52 Ländern, auf die etwa 90—95 vH des gesamten Welthandels entfallen, ist vom 1. zum 2. Vierteljahr um 11 vH gestiegen. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß sonst um diese Jahreszeit ein Rückgang üblich ist; im Durchschnitt der letzten vier Jahre vor der Weltwirtschaftskrise z. B. nahm der Welthandel vom 1. zum



Steigende Einfuhr zeigt sich in fast allen Ländern. Besonders groß ist die Zunahme des Einfuhrwertes in Großbritannien (um 553 Mill. *RM* oder 24 vH) und in Italien — vor allem infolge des Fortfalls der Sanktionen — (um 269 Mill. *RM* oder 97 vH). Eine erhebliche Steigerung der Einfuhr (um über 40 vH) zeigt sich auch in Belgien, den Niederlanden, in Norwegen,

Schweden und Finnland, in den Randstaaten, in Polen, Jugoslawien und Bulgarien. Zurückgegangen ist die Einfuhr nur in Sowjetrußland, Spanien, Portugal und Rumänien.

Die Zunahme der Einfuhr in diesem Ausmaß war nur möglich, weil auch die Ausfuhr kräftig gesteigert werden konnte. Abgesehen von Spanien lag in allen Ländern der Gesamtwert der Ausfuhr höher als im Vorjahr. Dabei zeigen sich in einer großen Reihe von Ländern ungewöhnliche Steigerungen. Um mehr als 40 vH nahm die Ausfuhr zu in Belgien, den Niederlanden, in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Italien. Die dem absoluten Werte nach bedeutendsten Zunahmen zeigen die Ausfuhr Großbritanniens (um 339 Mill. *R.M.* oder 27 vH) und Deutschlands (um 321 Mill. *R.M.* oder 29 vH).

Größer noch als in den europäischen Ländern ist die Belebung des Außenhandels in den überseeischen Ländern; der Umsatzwert — in *R.M.* — hat gegenüber dem Vorjahr um rd. 40 vH zugenommen. Auch hier sind Einfuhr und Ausfuhr um ungefähr den gleichen vH-Satz gestiegen.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1937	Veränderung gegen		2. Vj. 1937	Veränderung gegen	
		2. Vj. 1936	1. Vj. 1937		2. Vj. 1936	1. Vj. 1937
	Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH	
Europa						
Deutsches Reich	1 428	+ 34,9	+ 30,8	1 429	+ 29,0	+ 11,3
Großbritannien	2 868	+ 23,9	+ 11,4	1 601	+ 26,8	+ 8,4
Irischer Freistaat	141	+ 18,4	+ 17,9	70	+ 7,1	+ 17,4
Frankreich	1 122	+ 16,5	- 5,1	640	+ 10,6	+ 4,3
Belgien-Luxemburg	593	+ 48,1	+ 5,0	563	+ 66,7	+ 10,9
Niederlande	562	+ 42,8	+ 22,7	392	+ 42,7	+ 16,7
Dänemark	234	+ 25,7	+ 10,0	208	+ 15,9	+ 11,4
Norwegen	218	+ 60,5	+ 23,1	116	+ 33,1	- 0,7
Schweden	357	+ 46,8	+ 30,4	310	+ 32,4	+ 40,3
Finnland	136	+ 57,9	+ 60,5	111	+ 22,6	+ 55,8
Estland	20	+ 45,7	+ 38,8	17	+ 24,5	+ 55,9
Lettland	34	+ 47,6	+ 79,1	32	+ 34,0	+ 65,8
Litauen	23	+ 52,6	+ 46,0	21	+ 13,5	+ 14,8
Rußland (UdSSR)	161	- 16,2	- 3,0	180	+ 6,8	+ 41,4
Polen-Danzig	149	+ 40,0	+ 13,2	134	+ 18,0	- 4,9
Tschechoslowakei	258	+ 37,9	+ 27,6	258	+ 42,6	+ 18,6
Österreich	172	+ 29,0	+ 6,4	143	+ 31,0	+ 14,6
Ungarn	60	+ 16,2	+ 33,3	71	+ 53,8	+ 3,8
Jugoslawien	75	+ 40,0	+ 19,1	85	+ 91,4	+ 11,7
Rumänien	66	- 5,0	- 8,1	155	+ 51,9	+ 60,1
Bulgarien	41	+ 56,7	+ 47,1	33	+ 75,7	- 16,2
Griechenland	89	+ 30,0	+ 10,0	32	+ 31,8	- 49,4
Schweiz	270	+ 22,5	+ 4,7	179	+ 8,9	+ 19,6
Italien	545	+ 97,4	+ 43,3	391	+ 65,5	+ 32,0
Portugal	57	- 4,5	+ 25,4	31	+ 0,7	+ 2,7
Außereuropa						
Ägypten	116	+ 24,9	+ 16,8	110	+ 27,5	- 33,4
Brit.-Indien ¹⁾	395	+ 41,0	+ 29,2	364	- 8,1	- 34,9
Ceylon	51	+ 16,4	+ 3,2	80	+ 30,1	+ 27,6
Brit.-Malaya	259	+ 51,9	+ 13,0	351	+ 63,2	+ 16,2
Niederl.-Indien	179	+ 58,4	+ 35,1	347	+ 62,8	+ 17,9
China	243	+ 29,4	+ 23,8	176	+ 43,4	+ 1,6
Japan	804	+ 58,0	+ 14,3	580	+ 29,3	+ 19,2
Canada	510	+ 31,8	+ 3,9	630	+ 24,0	+ 13,0
V. St. v. Amerika	2 107	+ 47,7	+ 4,0	2 024	+ 43,3	+ 16,2
Argentinien	261	+ 44,0	+ 18,4	467	+ 80,7	- 31,4
Austral. Bndd	267	+ 8,6	+ 3,0	348	+ 43,1	+ 17,0
Neuseeland	125	+ 23,9	- 1,2	194	+ 29,5	+ 11,4

¹⁾ Seit 1. 4. 1937 ohne Burma.

Die größten Steigerungen der Einfuhr gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 zeigen sich in den Vereinigten Staaten von Amerika (um 682 Mill. *R.M.* oder 48 vH), in Japan (um 296 Mill. *R.M.* oder 58 vH), Canada (um 123 Mill. *R.M.* oder 32 vH), Britisch-Indien (um 116 Mill. *R.M.* oder 41 vH), Britisch-Malaya (um 89 Mill. *R.M.* oder 52 vH) und Argentinien (um 80 Mill. *R.M.* oder 44 vH). Auch die übrigen vorliegenden Einfuhrzahlen sind durchweg — größtenteils erheblich — höher als im Vorjahr.

Die beträchtliche Steigerung der Einfuhr der europäischen wie der überseeischen Länder hat der Ausfuhr der Überseeeländer stärksten Auftrieb gegeben. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat gegenüber dem Vorjahr um 611 Mill. *R.M.* oder 43 vH zugenommen. Mit beträchtlichen Steigerungen folgen: Argentinien (um 209 Mill. *R.M.* oder 81 vH), Britisch-Malaya (um 136 Mill. *R.M.* oder 63 vH), Japan (um 131 Mill. *R.M.* oder 29 vH), Canada (um 122 Mill. *R.M.* oder 24 vH) und Australischer Bund (um 113 Mill. *R.M.* oder 48 vH). Soweit Zahlen vorliegen, weist nur Britisch-Indien einen Rückgang der Ausfuhr (um 33 Mill. *R.M.* oder 8 vH) auf.

Die Waren im Welthandel

Da die statistischen Veröffentlichungen vieler weltwirtschaftlich wichtiger Länder noch nicht vorliegen, ist es zur Zeit noch nicht möglich, zuverlässig festzustellen, auf welche Warengruppen die ungemene starke Belebung des zwischenstaatlichen Güteraus-tausches entfällt. Da aber die Umsätze der europäischen Länder als symptomatisch anzusehen sein dürften, ist es wahrscheinlich, daß die Zunahme des Umsatzwertes gegenüber dem Vorjahr in erster Linie auf den immer mehr zunehmenden Rohstoffbedarf der Industrieländer zurückzuführen ist. Der Rohstoffumsatz von 18 europäischen Ländern ist gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 dem Werte nach um rd. 40 vH gestiegen. Aber auch Lebensmittel und Fertigwaren verzeichnen beträchtliche Umsatzsteigerungen. Der Umsatzwert dieser beiden Gruppen hat um fast 30 vH zugenommen. Zieht man in Betracht, daß die Preissteigerung der im Welthandel umgesetzten Waren gegenüber dem Vorjahr etwa 15 vH beträgt und daß die Preissteigerung bei Rohstoffen und Lebensmitteln mindestens doppelt so hoch ist wie bei Fertigwaren, so dürfte sich ergeben, daß an der Zunahme der umgesetzten Mengen überwiegend, und zwar in ungefähr gleichem Maße, Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt sind, während die Lebensmittel diesen Gruppen gegenüber weit zurückbleiben. Schätzungsweise hat das Umsatzvolumen bei Rohstoffen und Fertigwaren um etwa 20 vH, das von Lebensmitteln um etwa 10 vH zugenommen.

In den europäischen Ländern ist die Einfuhr von Rohstoffen um 1,3 Milliarden *R.M.* gestiegen, die Ausfuhr hat um 400 Mill. *R.M.* zugenommen. Überwiegend ist also der Mehrbedarf in Übersee gedeckt worden. Alle Länder verzeichnen steigende Einfuhrzahlen. Weitaus am größten ist die Einfuhrzunahme an Rohstoffen in Großbritannien (um 342 Mill. *R.M.* oder 40 vH). Auch Deutschland (+196 Mill. *R.M.* oder 29 vH), Frankreich (+148 Mill. *R.M.* oder 28 vH), Italien (+143 Mill. *R.M.* oder 103 vH), Belgien (+129 Mill. *R.M.* oder 59 vH), die Niederlande (+98 Mill. *R.M.* oder 66 vH) haben beträchtlich mehr an Rohstoffen eingeführt als im Vorjahr. Auch die Ausfuhr von Rohstoffen ist in nahezu allen Ländern kräftig gestiegen.

Die Lebensmitteleinfuhr der europäischen Länder hat um 600 Mill. *R.M.* zugenommen; die Ausfuhr erhöhte sich gleichzeitig um 300 Mill. *R.M.*. Zur Hälfte dürfte also der Mehrbedarf in Übersee gedeckt worden sein. Deutschland weist eine Steigerung um 163 Mill. *R.M.*, Großbritannien um 117 Mill. *R.M.* und Italien um 100 Mill. *R.M.* auf. Die Lebensmittelausfuhr ist vor allem in Italien, den Niederlanden, der Tschechoslowakei, in Dänemark, Belgien und Großbritannien gestiegen.

Die Einfuhr von Fertigwaren hat in den europäischen Ländern um 400 Mill. *R.M.* zugenommen. Mit Ausnahme von Deutschland sind alle Länder an dieser Zunahme beteiligt. Die deutsche Einfuhr ist dagegen leicht zurückgegangen. Die Ausfuhr der europäischen Länder an Fertigwaren ist um 900 Mill. *R.M.* gestiegen; sie ist also mehr als doppelt so groß wie die Einfuhr und ist zum überwiegenden Teil nach Übersee gegangen. Großbritannien (+255 Mill. *R.M.* oder 27 vH) und Deutschland (+252 Mill. *R.M.* oder 28 vH) stehen unter den Ausfuhrländern mit beträchtlichen Steigerungen an der Spitze, und auch Belgien (+106 Mill. *R.M.* oder 61 vH), Italien (+93 Mill. *R.M.* oder 66 vH), die Niederlande (+59 Mill. *R.M.* oder 54 vH) und die Tschechoslowakei (+46 Mill. *R.M.* oder 34 vH) weisen erhebliche Zunahmen ihrer Fertigwarenausfuhr auf. Nur die französische Fertigwarenausfuhr liegt — in *R.M.* gerechnet — etwas (um 3 vH) niedriger als im Vorjahr. Das Ausfuhrvolumen ist zwar auch hier gestiegen; aber durch die Abwertungen sind die Ausfuhrpreise in Reichsmark stark gedrückt worden.

Von Übersee liegen bisher nur wenige Außenhandelsstatistiken für das 2. Vierteljahr 1937 vor, so daß es noch nicht möglich ist, das Gesamtbild der Warenbewegung zu geben. Die vorliegenden Zahlen bestätigen einmal vor allem die kräftige Belebung der Ausfuhr von Rohstoffen und der Einfuhr von Fertigwaren; sie zeigen zum andern, daß auch die überseeischen Industrieländer eine außerordentlich starke Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen und eine lebhafteste Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren zu verzeichnen haben.

Deutschlands Stellung im Welthandel

Zum erstenmal seit Beginn der Weltwirtschaftskrise ist der Außenhandelsumsatz Deutschlands vom 1. zum 2. Vierteljahr stärker gestiegen als der der anderen Länder. Der Anteil Deutsch-

lands am Welthandel erhöhte sich von 8,6 vH auf 9,4 vH. Allerdings hat der deutsche Außenhandel trotz dieser lebhaften Steigerung den Vorjahrsstand (mit 9,5 vH) noch nicht ganz wieder erreicht; wohl aber hat er auch gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 stärker zugenommen als der der übrigen europäischen Länder. Der Anteil Deutschlands am Umsatz der europäischen Länder belief sich im 2. Vierteljahr 1936 auf 16,4 vH, im 2. Vierteljahr 1937 auf 16,7 vH. Dabei hat sich der Ausfuhrwert Deutschlands nicht stärker erhöht als der anderer europäischen Länder; der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Europas blieb mit 19,6 vH gleich dem im Vorjahr. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr der europäischen Länder hat von 14,0 vH auf 14,6 vH zugenommen. Diese Steigerung ist vor allem auf den zusätzlichen Bedarf Deutschlands an pflanzlichen Nahrungsmitteln, insbesondere Getreide, und an Rohstoffen zurückzuführen und entfällt zu fast gleichen Teilen auf Europa und Übersee.

Der Schiffsverkehr über See im Juli 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen belief sich im Juli 1937 auf 8,9 Mill. N.-R.-T. und erreichte damit einen Stand, der von keinem der vergangenen Monate bis zu den günstigen Schiffsfahrtsjahren 1929 und 1930 zurück übertroffen wird. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Zunahme 860 000 N.-R.-T. oder 11 vH, bei der mit Ladung ein- und ausgegangenen Tonnage 664 000 N.-R.-T. oder 10 vH. Von der Steigerung des Verkehrs an beladenen Schiffsraum entfallen 133 000 N.-R.-T. auf die Ostseehäfen (+ 7 vH) und 531 000 N.-R.-T. auf die Nordseehäfen (+ 11 vH). Der Inlandverkehr war mit 225 000 N.-R.-T., der Auslandeingang, der um 12 vH gestiegen ist, mit 338 000 N.-R.-T. und der Auslandsabgang (+ 4 vH) mit 101 000 N.-R.-T. an dem Verkehrszugang beteiligt. Mit Ausnahme der Häfen Königsberg, Stettin, Flensburg und Rendsburg hatten alle Häfen einen Verkehrsgewinn zu verzeichnen.

Seeverkehr deutscher Häfen im Juli 1937	Angekommen		Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden	1 000 N.-R.-T.		
Ostsee	2 913	1 246	1 149	2 885	1 213	828	711	1 748	107
Königsberg	358	156	156	379	160	34	106	209	90
Stettin	647	356	292	693	362	202	238	480	99
Salznitz	659	290	282	656	255	250	132	413	120
Rostock	284	180	177	284	185	174	50	315	108
Lübeck	528	126	106	514	123	64	90	159	138
Kiel	322	127	126	269	119	101	86	160	102
Flensburg	115	11	10	90	9	2	7	13	70
Nordsee	3 178	3 214	2 875	3 307	3 217	2 625	1 317	5 114	111
Rendsburg	35	4	4	20	3	1	3	4	50
Hamburg	1 657	1 856	1 766	1 806	1 906	1 497	401	3 361	108
Cuxhaven	54	110	109	54	85	85	67	128	118
Bremen	633	536	462	609	535	498	326	746	108
Bremerhaven	123	306	300	118	295	266	203	397	120
Brem. Hafen	(735)	(834)	(754)	(719)	(828)	(762)	(524)	(1 139)	(113)
Brake	45	16	5	59	15	11	15	16	127
Nordenham	54	67	18	53	59	57	31	96	121
Wilhelmshav.	185	29	27	190	32	12	36	25	212
Emden	392	290	183	398	286	198	235	341	119
Zusammen	6 091	4 460	4 025	6 192	4 430	3 453	2 028	6 862	110
Juli 1937	5 582	3 978	3 577	5 644	4 052	3 237	1 777	6 253	103
Juli 1936	6 188	4 374	3 912	6 127	4 275	3 246	2 378	6 270	112

1) Davon angekommen: 1 077 000; 2) 3 383 000 N.-R.-T.

Gegenüber Juli 1936 beträgt die Verkehrszunahme 241 000 N.-R.-T. (3 vH), bei der beladenen Tonnage 320 000 N.-R.-T. oder 4,5 vH (Ostseehäfen - 5 vH, Nordseehäfen + 8 vH). Der Inlandverkehr ist, gemessen an der beladenen Tonnage, um 188 000 N.-R.-T. (10 vH) zurückgegangen, während die Ankunft vom Ausland um 209 000 N.-R.-T. (7 vH) und der Abgang nach dem Ausland um 298 000 N.-R.-T. (13 vH) gestiegen ist. Der Verkehrsrückgang der Ostseehäfen, der sich nur auf den Inlandverkehr bezieht, ist, wie in den Vormonaten, darauf zurückzuführen, daß die im vorigen Jahr durch die Verkehrsumlenkung des Eisenbahn-Korridorverkehrs auf den Seeweg herbeigeführte übermäßige Verkehrserhöhung 1937 wieder fortgefallen ist.

Rotterdam und Gdingen weisen gegenüber dem Vormonat und gegenüber Juli 1936 einen erheblichen Verkehrszugang auf; auch in Antwerpen hat sich der Verkehr erhöht, wenn auch in

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel und zum Außenhandel Europas	Deutscher Außenhandel					
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Um-satz	Umsatz in vH		Ein-fuhr in vH der Ein-fuhr Europas
				des Welt-handels-umsatzes (52 L.)	des Um-satzes von 26 europ. Ländern	
1935 1. Vierteljahr...	1,12	0,97	2,09	9,8	16,9	16,0
2. »	1,01	1,00	2,01	9,4	16,1	14,3
3. »	0,97	1,10	2,07	9,6	16,2	13,8
4. »	1,06	1,21	2,27	9,2	15,6	13,2
1936 1. Vierteljahr...	1,05	1,13	2,18	9,6	16,8	14,2
2. »	1,06	1,11	2,17	9,5	16,4	14,0
3. »	1,03	1,22	2,25	9,5	16,4	13,7
4. »	1,08	1,31	2,39	9,1	16,1	13,1
1937 1. Vierteljahr...	1,09	1,28	2,37	9,6	15,9	12,8
2. »	1,43	1,43	2,86	9,4	16,7	14,6

geringerem Maße. Dagegen hat der Schiffsverkehr in Danzig gegenüber Juni abgenommen.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
1937 Juli	1 109	2 027	998	1 736	587	376	528	533
Juni	1 102	1 805	993	1 729	503	391	509	498
1936 Juli	1 041	1 663	1 010	1 712	523	291	395	424

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 63,1 vH im Juni auf 63,9 vH im Juli gestiegen. Auch der Verkehr an ausländischen Schiffen — mit Ausnahme der dänischen und schwedischen — hat gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Die See- und Binnenschiffsfrachten im Juli 1937

Die auf den Seefrachtenmärkten seit einem Jahr anhaltende Aufwärtsbewegung der Frachtraten ist im Juli 1937 im ganzen zum Stillstand gekommen. Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr erhöhte sich mit 90,7 nur wenig gegenüber dem Vormonat (90,4); sie lag aber um 38 vH über dem Stand vom Juli 1936, in dem die Frachten noch um ein Drittel niedriger waren als im letzten Vorkriegsjahr. Während die Gruppenindizes im Küstenverkehr, Europa-Empfang und im Außereuropa-Versand weiter stiegen, gingen die Indexziffern im Außereuropa-Empfang um rd. 2,2 vH und im Europa-Versand um 0,4 vH zurück.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Juli 1936		Juni 1937		Juli 1937	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Küstenverkehr	84,5		95,9		98,1	
Europa	60,6	71,7	81,0	103,6	80,7	104,9
Südeuropa	40,0	74,4	68,1	107,5	74,5	105,0
Nordeuropa	67,3	70,7	85,2	102,2	82,7	104,9
Außereuropa	71,6	53,5	79,3	81,5	81,8	79,7
Amerika	59,9	51,2	71,8	78,8	75,4	76,4
Asien/Afrika	96,1	57,6	95,0	86,4	95,3	85,7
Gesamtindex	65,7		90,4		90,7	

Auf den Trampfrachtenmärkten war die Tonnage im allgemeinen immer noch recht günstig verteilt, so daß sich nirgends ein Überfluß an Schiffsraum bemerkbar machte, durch den die Raten hätten stärker gedrückt werden können. Im ganzen war aber die Chartertätigkeit an den überseeischen Heimfrachtenmärkten nicht sehr umfangreich. Die schon im Vormonat beobachtete abwartende Haltung an den Getreidefrachtenmärkten hielt auch im Anfang des Berichtsmonats an, da die Ernteaussichten und damit der Tonnagebedarf noch ungewiß waren. Hinzu kam, daß nach langer Pause die russischen Getreidevers Schiffungen vom Schwarzen Meer wieder einsetzten. Gegen Ende des Berichtsmonats aber zogen die Frachten auf fast allen Routen, auf denen Getreide gefahren wird, an. Besonders am La-Plata-Markt erforderten umfangreiche Maisverkäufe laufend starken Bedarf an Schiffsraum. Hier stiegen die Raten im Laufe des Berichtsmonats um fast 17 vH auf 35/—s für Verschiffungen nach dem Kontinent. Dagegen war die Lage auf den kanadischen Getreidemärkten nach wie vor ruhig, so daß die Raten für Getreidevers Schiffungen von Montreal nach England nominell auf der Höhe der Mindestsätze von 2/9 s je qr. lagen. Auf den Tankfrachtenmärkten hat sich die Abschwächung der Raten im Juli 1937 fortgesetzt. Während aber im Juni hauptsächlich die Frachtsätze für Rohöl von dem Rückgang betroffen wurden, gingen im Berichtsmonat vor allem die Raten für reines Erdöl vom Golf nach den Nordseehäfen zurück (um 12 vH). Die Frachtsätze für Rohöl von Aruba nach dem europäischen Kontinent

Seefrachten im Juli 1937	Güterart	Mittlere Fracht		Juli 1937 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> ^{*)} je 1000 kg	Juni 1937	Juli 1936 (= 100)
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ²⁾	3,80 „	3,60	100	97
Hamburg, Bremen-London	Salt	13/6 s je 1000 kg ³⁾	8,28	100	99
Huelva-Rotterdam	Erz	10/3 s je 1016 kg	6,24	102	144
Donau-Nordseehäfen	Getreide	20/9 „	12,64	90	130
Tyne-Stettin	Kohlen	6/6 „	3,96	109	123
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos	„	12/- „	7,31	105	—
Hamburg-Buenos Aires	Papier ⁴⁾	15/6 s je 1000 kg ⁴⁾	15,86	111	111
„ -Rio de Janeiro	Zement	8/- „ ⁴⁾	8,19	100	94
„ -New York	Kilnit ⁵⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,97	100	100
„ -Kapstadt	El-Eisenerz	70/- s je 1016 kg	42,64	100	99
„ -Japan, China	Masch.-Telle	72/6 s je 1000 kg	44,87	100	100
„ -Shanghai	Schwefelsäure	32/6 „	20,11	100	161
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁶⁾	32/7 s je 1016 kg	19,85	102	179
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	37,13	100	99
Arica, Curaçao-Nordseehäfen	Roh. Erdöl	25/4 1/2 s je 1016 kg	15,44	100	—
Galveston-Bremen	Raumwolle	50 cts je 100 lbs	27,48	100	125
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,25 \$ je 1016 kg	7,97	100	109
Madraskeste-Nordseehäfen	Ölkerne ⁷⁾	40/- s je 1016 kg	24,37	92	162
Saigon-Nordseehäfen	Reis ⁸⁾	46/8 „	28,33	104	187
Dairen-	Sojabohnen	42/4 1/2 „	25,81	100	193

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — 1) Kontraktfrachten. — 2) Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — 3) Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — 4) Goldbasis. — 5) Nur in Trampschiffen.

hielten sich dagegen etwa auf der Höhe des Vormonats. Die Linienfrachten haben sich wenig verändert und im ganzen auf dem Stand des Vormonats gehalten.

Im Küstenverkehr waren die Sätze mit Ausnahme der Kohlenfrachten von Rotterdam nach Stettin, die sich wiederum leicht erhöhten und seit Anfang des Jahres um 54 vH gestiegen sind, unverändert.

Im Europa-Versand blieben die Frachten im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats. Lediglich die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Westitalien und von Stettin nach Dänemark zogen etwas an, während die Sätze von Rotterdam nach Nordfrankreich leicht nachgaben. Im Europa-Empfang waren die Raten von Südeuropa im ganzen unverändert. Größere Veränderungen wies dagegen der Empfang von Nordeuropa auf. Hier lagen die Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach deutschen Ostseehäfen höher, nach Hamburg niedriger als im Vormonat. Vor allem stiegen die Sätze für Holz von Südfinnland und Leningrad, die bereits im Vormonat stark angezogen hatten, weiter.

Im Außeuroopa-Versand wurde die Fracht für eiserne Bleche von Hamburg nach New York um rd. 20 vH sowie die im Index nicht aufgeführten Linienfrachten nach Südamerika für Eisen, Stahl und Bleche um rd. 36 vH und für Zeitungsdruckpapier um rd. 11 vH heraufgesetzt. In heimwärtiger Richtung stiegen die Frachtraten für Reis, die im Vormonat leicht nachgegeben hatten, etwas an, während die Sätze für Ölkerne zurückgingen. Die im Index nicht vertretenen Linienfrachten von Südamerika für Leinsaat, Getreide und Kleie sowie für Salpeter und Kupfer lagen zum Teil beträchtlich höher als im Vormonat.

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben sich der Jahreszeit entsprechend im Juli weiter erhöht. Die Gesamtindexziffer ist von 92,0 im Juni auf 93,1 (1913 = 100) gestiegen; sie lag um 4,6 vH höher als im Juli 1936. Im allgemeinen stiegen die Frachten

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1936		1937	
		in <i>R.M.</i> je t			
		Juni	Juli	Juni	Juli
von - nach					
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,66	0,61	0,55	0,62
„ -Köln	Getreide	1,05	1,06	1,00	1,00
„ -Mannheim	„	1,43	1,44	2,25	2,25
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,90	0,90	0,93
„ ³⁾ -Antwerpen	„	1,20	1,20	1,20	1,23
Rhein-Herne-K. ⁴⁾ -Mannheim	„	2,05	2,05	2,15	2,08
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,14	1,14	1,40	1,40
Hamburg-Magdeburg	Massengut	4,00	4,00	4,95	5,23
„ -Halle (Transit)	„	6,30	6,30	7,38	7,65
„ -Riesa	„	7,00	7,00	8,08	8,35
„ -Tetschen	„	8,00	8,00	9,10	9,35
Magdeburg-Hamburg ⁵⁾	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
„ -Stettin	„	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltch-Stettin	„ ⁶⁾	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,75	1,75	1,75	1,75
Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913 = 100)					
Alle Wasserstraßen		89,5	89,0	92,0	93,1
Rheingebiet		81,4	80,8	83,6	84,5
Elbe-Odergebiet		104,1	104,0	107,6	110,0
Pegelstände (Monatsmittel) in cm					
Rhein bei Caub		294	354	336	277
Weßer „ Karlsruhe		231	225	228	231
Elbe „ Magdeburg		227	171	160	187
Oder „ Ransern		245	211	187	167

1) Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — 2) Nach Notierungen der Schiffbörse Duisburg. — 3) Ohne Kleinwasserzuschläge. — 4) Niederschlesische Kohlen.

im Gebiet der Elbe und Oder stärker als in Westdeutschland, wo die Wasserführung des Rheins für die Jahreszeit sehr günstig war. Infolgedessen erhöhte sich die Indexziffer für das Rheingebiet nur um 1 vH auf 84,5, während der Index für das Elbe-Odergebiet mit 110,0 über 2 vH höher lag als im Vormonat.

Im Rheingebiet ermöglichten die sehr günstigen Wasserverhältnisse eine volle Ausnutzung der Kähne und ein ungehindertes Durchfahren bis zur Schweiz. Die Verladetätigkeit blieb weiter sehr lebhaft. Besonders die Brennstoffverladungen über Rotterdam und Antwerpen nahmen noch zu. Die Frachten blieben im ganzen unverändert. Erst gegen Ende des Berichtsmonats haben sie sich infolge der durch die günstige Verkehrslage verursachten Knappheit an Kahnraum etwas gebessert. Vor allem stiegen die Erzfrachten von Rotterdam nach den Ruhrhäfen um rd. 13 vH.

Reichliche Niederschläge erhöhten den Wasserstand der Elbe, der im ersten Drittel des Monats sehr niedrig war, so daß die anfangs erhobenen Kleinwasserzuschläge wieder wegfielen. Die Frachten waren sehr schwankend, doch lagen sie im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats. Lediglich die Sätze für Massengut von Hamburg wurden um 3-6 vH, diejenigen für Mauersteine von Zehdenick nach Berlin um rd. 17 vH heraufgesetzt.

Auf der Oder, den märkischen und ostpreussischen Wasserstraßen blieben die Frachten im Juli im ganzen unverändert.

Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Juli 1937

Im Juli 1937 wurden 265,9 Mill. Personen auf Straßenbahnen und Schnellbahnen befördert gegen 263,3 Mill. Personen im vorangegangenen Monat; das ist eine Zunahme von 1 vH. Der schwache Anstieg des Personenverkehrs der Straßenbahnen im Juli nach dem vorangegangenen starken Rückgang im Juni ist durch einen außergewöhnlich starken Anstieg in einigen wenigen Gebieten verursacht. Im Gegensatz zum Juni, in dem der Personenverkehr fast gleichmäßig in sämtlichen Landesteilen gegenüber Mai einen geringeren Umfang zeigte, war im Juli bei den einzelnen Landesteilen eine sehr uneinheitliche Entwicklung festzustellen. Sehr stark nahm die Personenbeförderung in Niederschlesien zu, wozu in erster Linie Breslau (Deutsches Sängerbundfest) beitrug. Auch in Mecklenburg, Hannover, Provinz Sachsen, Anhalt, Westfalen, Rheinprovinz und Württemberg hob sich der Personenverkehr zum Teil auf Grund saisonmäßiger Einflüsse. Verhältnismäßig wenig mehr Personen wurden dagegen von den Straßenbahnen in Brandenburg, Schleswig-Holstein, Land Sachsen, Thüringen, Bremen und dem Saarland befördert. Während in Oberschlesien und Hessen-Nassau der Personenverkehr der Straßenbahnen sehr stark nachließ, hielt sich der Rückgang in Ostpreußen, Berlin, Bayern und Baden in verhältnismäßig engen Grenzen.

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ nach Ländern und Provinzen im Juli 1937	Beför- derte Per- sonen	Wagen- kilometer		Betriebs- ein- nahmen ²⁾ in 1 000 <i>R.M.</i>	Veränderung in vH gegen Juni 1937		
		insge- samt	dar. Trieb- wagen		Beför- derte Per- sonen	Wagen- kilo- meter	Be- triebs- ein- nahmen
Preußen	170 922	48 421	32 859	25 858	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,6
Ostpreußen	4 615	1 230	757	673	- 3,3	+ 0,2	- 1,8
Berlin	65 246	15 828	9 865	9 119	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,7
Brandenburg	2 474	811	675	349	+ 0,2	+ 3,3	+ 4,5
Pommern	3 203	975	640	472	+ 0,2	+ 4,1	+ 1,9
Niederschlesien	8 684	2 179	1 329	1 221	+ 20,1	+ 12,7	+ 23,8
Oberschlesien	1 129	391	331	193	+ 8,6	+ 0,8	- 2,5
Sachsen	8 684	2 396	1 662	1 241	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,2
Schleswig-Holst.	3 491	1 020	707	529	+ 2,3	+ 1,5	+ 4,1
Hannover	5 493	1 807	1 232	1 005	+ 5,3	+ 2,6	+ 7,5
Westfalen	12 261	4 391	3 740	2 131	+ 4,7	+ 3,3	+ 7,0
Hessen-Nassau	9 710	2 995	1 969	1 604	- 6,7	- 1,1	- 3,7
Rheinprovinz	45 932	14 398	9 952	7 321	+ 4,2	+ 3,4	+ 6,7
Bayern	20 184	5 338	3 366	2 845	- 2,0	- 2,9	- 3,1
Sachsen	25 367	7 563	4 898	3 900	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,6
Württemberg	11 887	3 310	1 877	1 634	+ 5,1	+ 2,4	+ 6,6
Baden ³⁾	7 725	2 245	1 755	1 052	- 1,0	+ 1,8	- 0,5
Thüringen	1 048	309	262	181	+ 1,6	- 2,5	+ 4,6
Hessen	2 124	669	554	296	- 0,7	+ 3,2	+ 2,4
Hamburg	17 470	5 743	3 825	3 121	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1
Mecklenburg	868	203	153	107	+ 6,9	+ 4,6	+ 7,0
Braunschweig	1 368	367	312	207	- 3,2	- 3,4	- 3,3
Bremen	4 356	1 327	812	611	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,6
Anhalt	294	82	69	45	+ 13,5	+ 3,8	+ 15,4
Saarland	2 312	761	662	376	+ 2,7	+ 5,3	+ 3,6
Deutsches Reich	265 925	76 338	51 404	40 233	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1
Juni 1937	263 333	74 864	50 071	39 387			

1) Einschl. Schnellbahnen mit (Angaben in 1000) 22 643 beförderten Personen (dagegen Juni 23 911), 6 241 zurückgelegten Wagenkilometern (Juni 6 229) und 3 508 *R.M.* Betriebseinnahmen aus dem Personenverkehr (Juni 3 714). — 2) Aus dem Personenverkehr. — 3) Einschl. Ludwigshafen a. Rh.

Die wagenkilometrischen Leistungen betragen 76,3 Mill. gegen 74,9 Mill. im Juni; sie lagen damit im ganzen um 2 vH über dem Stand des Vormonats. In Übereinstimmung mit der Personenbeförderung war die Entwicklung der wagenkilometrischen Leistungen in den einzelnen Landesteilen sehr uneinheitlich. Die Zahl der Wagenkilometer hat etwas stärker zugenommen als die Zahl der beförderten Personen; der Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparks war also etwas geringer als im Juni. Als Folge der Erhöhung des Personenverkehrs nahmen die Betriebseinnahmen von 39,4 Mill. *R.M.* im Juni auf 40,2 Mill. *R.M.* im Juli 1937 oder um 2,1 vH zu.

Bei einer Betrachtung des Straßenbahnverkehrs nach Gemeindegrößengruppen zeigt sich, daß in Berlin und Hamburg die Zahl der beförderten Personen um 2,2 vH, die der Betriebseinnahmen um 1,8 vH abnahm, die Zahl der Wagenkilometer dagegen sich um 1 vH erhöhte. Am günstigsten gestaltete sich der Verkehr der Straßenbahnen in den kleineren Gemeindegrößengruppen. Hier ist nicht nur eine stärkere Zunahme des Personenverkehrs, sondern auch der wagenkilometrischen Leistungen festzustellen. Die Straßenbahnen in den Städten mit 150—300 000 Einwohnern

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ nach Gemeindegrößengruppen Juli 1937	Beförderte Personen	Wagenkilometer		Betriebs-einnahmen 1 000 <i>R.M.</i>	Veränderung gegen Juni 1937 in vH		
		insgesamt	dar. Triebwagen		Beförderte Personen	Wagenkilometer	Betriebs-einnahmen
Gemeinden über 1 Mill. Einw.	82 715	21 571	13 690	12 240	- 2,2	+ 1,0	- 1,8
500 000 bis 1 Mill. "	78 564	23 591	14 714	12 079	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,7
300 000 " 500 000 "	46 852	13 432	8 439	7 115	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,7
150 000 " 300 000 "	21 568	6 580	5 029	3 225	- 1,7	+ 1,3	+ 1,8
100 000 " 150 000 "	12 834	3 832	3 246	2 002	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,9
75 000 " 100 000 "	10 420	3 094	2 658	1 543	+ 4,8	+ 3,4	+ 5,3
50 000 " 75 000 "	5 424	1 622	1 486	751	+ 5,8	+ 2,7	+ 8,5
unter 50 000 "	7 548	2 616	2 142	1 278	+ 6,3	+ 2,2	+ 10,5
Zusammen	265 925	76 338	51 404	40 233	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1

¹⁾ Einschl. Schnellbahnen.

beförderten im ganzen 1,1 vH weniger Personen bei einer gleichzeitigen Zunahme der wagenkilometrischen Leistungen um 1,3 vH und der Betriebseinnahmen um 1,8 vH.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im August 1937

Die Indexziffer der Großhandelspreise ist gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH gestiegen. Dabei wirkte sich vor allem die jahreszeitliche Staffellung der Schlachtviehpreise, insbesondere der Preise für Schweine, und die der Jahreszeit entsprechende Heraufsetzung der Eierpreise aus. Der Einfluß dieser Preise auf die Indexziffer wurde zum Teil durch die im August rückläufige Staffellung der Preise für Speisekartoffeln und durch die Berücksichtigung der neuen Grundpreise für Weizen, Hafer und Weizenmehl ausgeglichen. Von den übrigen Agrarstoffen wies Heu einen Preisrückgang auf, während die gesetzlich geregelten Preise für Roggen höher lagen als im Juli.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat August 1937 (August 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1935	1936	1937	Erzeugnisse	1935	1936	1937
	August				August		
Roggen	98	98	114	Schweine	91	89	94
Weizen	96	98	95	Schafe	109	131	114
Braugerste	107	116	123	Schlachtvieh zus.	93	95	94
Hafer	100	101	94	Butter	103	103	103
Getreide zusammen	100	102	110	Eier	153	155	159
Speisekartoffeln	131	131	128	Vieherzeugnisse zus.	108	108	108
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	107	109	115	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	97	99	99
Rinder	91	93	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	100	101	103
Kälber	108	136	105				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668).

Auf dem Markt der Rohstoffe schlug die zunächst noch aufwärts gerichtete Preisbewegung der Nichteisenmetalle gegen Mitte des Monats um; die Preise hielten sich jedoch im Monatsdurchschnitt etwas über dem Stand des Vormonats. Für Baumwolle, Baumwollgarn und Kautschuk fielen die Preise weiter. Auch die Preise für Rohseide und Jute gaben nach. Im übrigen waren die Rohstoffpreise — abgesehen von jahreszeitlichen Preisbewegungen bei Kohle und künstlichen Düngemitteln — fast unverändert.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	1937	Warengruppen	1937
	1937		1937
Produktionsmittel	113,2	Konsumgüter	133,3
Landw. totes Inventar	112,7	Hausrat	111,4
Landwirtsch. Maschinen	105,5	Möbel	94,5
Ackergeräte	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6
Wagen und Karren	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	131,9	Gardinen	142,9
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,2	Hauswäsche	137,7
Arbeitsmaschinen	128,1	Uhren	115,6
Handwerkzeug	100,0	Kleidung	145,1
Transportgeräte		Textilwaren (einschl. Stoffe)	150,9
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	Ober- (Männer-)	171,2
Personenkraftwagen	43,7	Kleidung (Frauen-)	136,0
Fahrräder	72,0	Stoffe ³⁾	159,2
		Leibwäsche	123,8
		Wirkwaren	141,6
Maschinen zusammen	121,6	Lederschuhwerk	109,0
Kleinenwaren zusammen	105,1		
Schreibmaschinen	90,3	Fertigwaren insges.	124,8

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	August 1937				Veränderung in vH gegen Vormonat
	11.	18.	25.	Monats-durchschnitt	
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	117,9	117,2	116,9	116,9	- 1,1
2. Schlachtvieh	90,8	90,7	90,7	90,7	+ 2,0
3. Vieherzeugnisse	111,8	111,8	111,8	111,9	+ 3,8
4. Futtermittel	104,6	104,6	104,6	104,6	- 2,2
Agrarstoffe zusammen	106,8	106,5	106,4	106,4	+ 0,7
5. Kolonialwaren	97,6	97,6	97,6	97,6	0,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,6	112,6	112,6	112,6	+ 0,4
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,8	102,8	102,9	103,0	+ 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	70,2	68,5	68,0	68,4	+ 1,2
9. Textilien	89,9	89,9	89,0	89,5	- 2,3
10. Haute und Leder	74,7	74,5	74,5	74,6	0,0
11. Chemikalien	¹⁾ 102,5	¹⁾ 102,5	¹⁾ 102,5	102,6	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel	54,0	54,0	54,0	54,0	+ 2,1
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk	37,3	36,9	37,0	37,1	- 2,6
15. Papierhalbwaren und Papier	102,5	102,5	102,5	102,5	0,0
16. Baustoffe	118,3	118,3	118,3	118,3	+ 0,1
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	96,4	96,2	96,1	96,2	- 0,2
Reagible Waren	80,2	79,7	79,5	79,6	- 0,1
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	- 0,1
18. Konsumgüter	133,5	133,5	²⁾ 133,9	133,6	+ 0,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	124,7	124,7	²⁾ 125,0	124,8	+ 0,2
Gesamtindex	106,9	106,7	106,7	106,7	+ 0,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,5	+ 0,2
Auslandbestimmte Preise	"			81,2	- 1,5
Freie Preise	(1926 = 100)			66,8	- 1,2
Gebundene Preise	"			80,7	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juli. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen. — ³⁾ Die Erhöhung der Indexziffer ist bedingt durch den Übergang auf die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Preise für Winterware bei Fertigung.

Die Preislage der industriellen Fertigwaren blieb bei den meisten Industriezweigen stabil. Lediglich die Preise für Textilerzeugnisse wiesen vereinzelt weitere Erhöhungen auf. Bemerkenswert auf dem vom Reichskommissar für die Preisbildung besonders beachteten Gebiet der Markenartikelpreise (vgl. Rund-erlaß Nr. 128/37 vom 24. Juli 1937) ist die mit Wirkung vom 1. August d. J. von den wichtigsten Herstellern der Glühlampen-industrie vorgenommene Senkung der Preise für Glühlampen um 5 bis 8 vH. Gegenüber dem letzten Vorkriegspreis bedeutet dies im Durchschnitt für die 15—100 Watt-Lampen der meist gebräuchlichen Spannung von 220 Volt eine Preisermäßigung um rund 67 vH und für den gangbarsten Typ von 25 Watt

um rund 65 vH. Gleichzeitig erhöhte sich die Lichtausbeute erheblich. So kostete:

	eine Lampe von ... Watt	<i>R.M.</i>	bei einer Lichtleistung von ... Hlm
August 1931.....	25	1,05	225
1937.....	40	0,90	480
1931.....	40	1,25	375
1937.....	60	1,20	805

Innerhalb der einzelnen Typen belief sich die Steigerung der Lichtausbeute gegenüber 1925 auf 35 bis 40 vH. Die mittlere Lebensdauer der Lampen beträgt gegenwärtig etwa 1000 Stunden.

Großhandelspreise im August 1937 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107.

Ware und Ort			August 1937			Ware und Ort			August 1937				
Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)		
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel							
Roggen, Berlin.....	1 t	188,00	116	Tee, Hamburg.....	1 kg	2,58	143	Baumwollgang, Augsburg..	1 kg	2,01	112		
» Breslau.....		180,00	113	Kakao, Acra good form. Hbg. ver- un-	100 kg	104,00	90	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	39,01	130		
» Mannheim.....		196,00	114	» Arriba sup. epoca, Hbg. ver- zollt		104,00	81	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		54,00	156		
Weizen, Berlin ¹⁾		203,10	104	Tabak, Hamburg.....	1 kg	0,96	60	Flachs, dtsch. Schwimg., ab Fabr...	100 kg	130,00	186		
» Breslau ⁴⁾		195,10	102	Erdnußöl, Harburg.....	100 kg	48,00	65	» russ. BKW, eif dtsch. Hafen		122,58	150		
» Köln ⁴⁾		209,80	103	Kokosöl, Harburg.....		45,00	45	Leinengarn, Berlin.....	1 kg	3,33	135		
» Rantola II, eif Hamburg		136,20	83	Sojaöl, Harburg.....		46,00	75	Rohseide, Krefeld.....		17,20	44		
» Barosso, eif Hamburg...		116,70	71	Margarine, Mittelsort, Berlin	50 kg	86,00		Kunstseide, Krefeld.....		4,85	39		
» Kousnuw., Berlin						56,00	103	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	92,00	110		
Gerste, Brau-, gute, märk. Stat.				2. Industriestoffe						Handfang, Füssen.....	1 kg	2,65	143
» Industrie-, (Sommer-) fr. Bln.				Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jute, Roh-, I, eif Hamburg	100 kg	25,50	45		
Hafer, Futter-, Berlin.....				» rh.-westf., Hbg.		18,30	107	Jute, S-Schnit 3,6 m... ab		28,80	51		
» Industrie-, Berlin.....				Gasstückkohle I, rh.-westf.		18,25	126	Jutesäcke, N 235, 65 x 135 Werk	100 St	89,00	79		
Mais, La Plata, eif Hamburg		75,90	66	» oberschl.		15,50	108	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30			
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze				Flammstüek., niederschl.		20,74	116	Rindschäute, Frankfurt a. M.					
Roggenmehl, Type 4132, Bln.	100 kg	22,95	110	Yorkshire, Nußk., dp. ges., Hbg.		18,75	108	Ochsenhäute, Frigotico, Hamburg		0,49	53		
Weizenmehl, Type 812, Bln.		30,06		Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		16,90	121	Rindschäute, Buren, Air, Hamburg		0,64	44		
Roggenkleie, Berlin.....		10,45	95	Hochofenkoks, rh.-westf.		19,00	100	Rohhäute, Leipzig.....	1 St.	9,75	46		
Kartoffeln, gelbf., Berlin..	50 kg	3,43		Brechkokk I, rh.-westf.		21,00	97	Kalbfelle, Berlin.....	1/2 kg	0,41			
» weißl., rötlich, Berlin		2,95	154	Braunkohlen- (mitteldreist.) briketts		13,50	142	» München.....		0,48	51		
» weißsch. Bresl.		2,95		Eisenerz, schwed., frei Ruhr...		12,60	127	Unterleder, Hamburg.....	1 kg	4,05	101		
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,088	75	» Bithos-Rubio, eif Rotterdam		13,75	83	Rindboxleder, Berlin.....	1 F.	0,95	116		
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	29,12	115	Spateisenstein, ab Grube...				Kalbleder, Frankfurt a. M.		1,07	91		
Kartoffelflocken, Berlin...				Schrott, Stahl- } Rheinl.-		16,00	85	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,90	90		
Hopfen, Nürnberg.....		426,00	131	» Kern- } Westf.		42,00	70	Treibriemenleder, Berlin...	1 kg	4,50	97		
Bier, Bayern.....	1 Hl	32,00	178	» Kern-, mitteld. Gebiet		40,00	71	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	42,00	32		
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	21,43	182	Maschinengußbruch, Berlin		27,60	58	Thomsamehl, lose, Fracht. Lachen...	100kg % ₀	22,00	98		
» Hamburg.....		4,63		Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		48,00		Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		31,44	90		
Erbsen, Berlin.....	100 kg	35,73	159	» IV B, ab Apach		63,00	85	Kalhdüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	5,00			
Bohnen, Magdeburg.....		43,76	151	Knüttel, Basis Dortmund, Kohlrort u. Neunkirchen.....		55,00	87	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	30,80	94		
Hen, Berlin.....		2,64	55	» Bas. Neunkirchen.....		96,45	96	Benzol, Wanne/ wagen		38,80	163		
Trockenschnitzel, Berlin...		9,72	114	Stabeisen, Bas. Oberhaus.....		110,00	101	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178		
Sojasehrot, Berlin.....		15,78		» Bas. Neunkirchen.....		104,00	103	Gasöl, ab Lager Hamburg		17,20	163		
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)		15,80		Formeisen, Bas. Oberhaus.....		107,50	95	Maschinenöl } ab Lager		28,65	110		
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		16,38	117	» Bas. Neunkirchen.....		101,50		Maschinenfett } Hamburg		37,50	107		
Ochsen, Berlin.....	50 kg	43,00	83	Kesselbleche } Bas. Essen		129,10	107	Leinol, Hamburg.....		38,00	76		
» München.....		41,00	77	Mittelbleche } od. Dilling.		130,90	103	Paraffin, Hamburg.....		41,50	104		
Kühe, Berlin.....		41,00	96	Feinbleche, Bas. Siegen...		144,00	109	Talg, eif Hamburg.....		31,50	42		
» Breslau.....		40,10	96	Weißbleche, Grundpreis ab Werk...	101 kg	36,50	93	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 Hl	46,00	98		
Schweine, 80-100 kg, Berlin		50,50	88	Kupfer, Elektrolit-, Berlin	100 kg	81,67	56	Kantschuk, r. s. s., Hbg., amer.	100 kg	102,50	17		
» 100-120 kg, Berlin		53,50	91	Blei, prompt, Berlin.....		29,70	76	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...		19,00	109		
» 80-100 kg, Frankl. a. M.		53,00	86	Zink, prompt, Hamburg...		30,98	68	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.		21,10	100		
Kälber, Berlin.....		47,70	91	Zinn, prompt, Hamburg...		360,29	86	Packpapier, Berlin.....		30,00	111		
» München.....		49,30	79	Aluminium, Berlin.....		133,00	87	Pappe, ab Fabrik.....		17,50	109		
Schafe, Berlin.....		44,80	107	Silber, Berlin.....	1 kg	40,06	49	Mauersteine, Berlin.....	1000St	25,85	148		
Rindfleisch, Berlin.....		78,00	95	Gold, Berlin.....	1 g	2,84	101	Dachziegel, Berlin.....		44,00	128		
Schweinefleisch, Berlin...		70,00	101	Platin, Pforzheim.....		4,60	77	Kalk, Berlin.....	10 t	215,30	127		
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,36	240	Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	111,62	63	Zement, Berlin.....		318,00	103		
Kabeljau, Wesermünde		0,14	108	Zinkblech, Berlin.....		44,01	81	» Breslau.....		308,00	104		
Heringe, Stettin.....	1 Faß			Aluminiumbleche, Berlin...		190,00	87	» Leipzig.....		356,00	103		
Milch, Trink-, unbedar. bei 3 1/2% Fettgeh. frei Empf.-Behalt., Berlin	100 l	15,60	103	Messingbleche, Berlin.....		119,54	88	» München.....		384,00	104		
Butter, dtsch., feine Molkerei-, Bln.	100 kg	254,00	102	Messingdraubenspane, Bln.		54,59	69	» Essen.....		348,00	112		
Käse, 45% Fettgeh., Kempten		159,20	108	Wolle, dtseh. A... loco	1 kg	5,38	125	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108		
Speisetalg, Berlin.....		112,00	117	» kap. mitl... la-		4,55	99	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46			
Schmalz, Braten-, Berlin...				» Kamung, Austr./AA ger-		5,58	99	Kantholz, Berlin.....	1 ebnm				
» in Käbeln, Abgabe a d Einzelhandel		183,04	144	» Buen. Air... art		3,50	96	Stammbretter, Berlin ¹¹⁾ ...		105,00			
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.		190,00		» Kammgarnezw., 148/150 cm, Lachen...	1 m			Ausschubretter } Ober-					
Speck, fetter, Berlin.....		189,00	106	Serge, 130 cm, Berlin.....		8,00	246	unsort. Bretter } bayern					
Eier, nat., vollfr., 33 bis unt. 80 g, Bln.	100 St.	10,25	145	Cheviot, 130 cm, Berlin...		3,36	187	Fensterglas, ab Werk.....	1 qm	1,18	69		
» frische, 55 bis unt. 60 g, Köln		10,00	146	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	70,46	54	Dachpappe.....	100 qm	32,00	127		
Reis, Hamburg, verzollt...	100 kg	20,70	80	» strahlid., Bremen...		99,83	70	Leinölrnis, Berlin.....	100 kg	72,35	117		
Kaffee, Santos sup., Hbg. } unzer-	50 kg	45,50	68	» oberägypt., Leipzig...		128,50	70	Schwefelsäure } ab mitteld.		5,25	117		
» Guatemala, Hbg. } zollt		58,00	76					Salzsäure } Werk		1,45	73		

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Vgl. Nr. 5 S. 182. — ³⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 9,40 *R.M.* — ⁴⁾ Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 *R.M.*; für Nachsieben Zuschlag von 2 *R.M.* — ⁵⁾ Für Industriezwecke 12,60 *R.M.* — ⁶⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — ⁷⁾ Preis für Herstellung von Obst- und Gemüsekonserndosen, frei Abnehmerstation, 36,70 *R.M.* — ⁸⁾ Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 *Rpf.* je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — ⁹⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹⁰⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 135 *R.M.* (Meßz. = 73). — ¹¹⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — ¹²⁾ Weltmarktpreis, eine Einfuhr fand nicht statt. — ¹³⁾ Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — ¹⁴⁾ Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zumischung von Flachs oder Hanf. — ¹⁵⁾ Vgl. Nr. 13 S. 511. — ¹⁶⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ¹⁷⁾ Ab ostdeutsche Versandstation. — ¹⁸⁾ Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist.

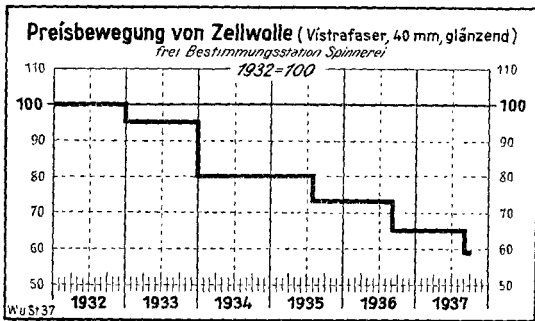
Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1936		1937		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1936		1937	
	Aug.	Juli	Aug.	Juli		Aug.	Juli	Aug.	
Berlin	77,1	78,2	78,2		Stuttgart	72,4	74,0	74,2	
Bremen	77,0	79,7	79,7		Gesamtindex	75,4	77,3	77,3	
Breslau	76,1	76,9	76,9		Gruppenindexziffern				
Essen	77,2	78,1	78,2		Steine und Erden	74,4	75,4	75,4	
Frankfurt (Main)	76,2	77,8	77,7		Schmitholz	81,6	91,3	91,6	
Hamburg	75,0	76,2	76,4		Bauseisen	86,6	87,6	87,6	
Hannover	73,0	75,4	75,4		Baustoffe zus.	77,4	80,9	81,0	
Karlsruhe	70,7	72,3	72,3		Löhne ²⁾	69,5	70,8	70,8	
Köln	79,1	87,1	87,1		Preise für fertige Arbeit d. Baubehengewerbe	78,4	80,4	80,5	
Königsberg i. Pr.	79,0	81,0	81,0		Gesamtindex (1913 = 100)	131,8	135,1	135,1	
Leipzig	72,5	73,9	73,9						
Magdeburg	78,4	80,3	80,3						
München	75,6	76,2	76,2						
Nürnberg	72,2	73,5	73,8						

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.« Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Robbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

Die Baukosten hielten sich auf dem bisherigen Stand. Geringfügige Steigerungen in Hamburg, Stuttgart, Essen und Nürnberg konnten die Gesamtindexziffer nicht beeinflussen. Ebenso wirkte es sich im Gesamtbild nicht aus, daß die Schmitholzpreise weiter leicht angezogen hatten.

Maßnahmen auf dem Gebiet der Marktordnung und Preisregelung

Zellwolle. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. September 1937 den Preis für deutsche Zellwolle von 1,60 *RM* auf 1,45 *RM* je kg gesenkt. Es handelt sich hierbei um die in der Baumwollindustrie zur Verarbeitung gelangende Zellwolle, auf die der überwiegende Teil der Erzeugung entfällt. Die Preise der übrigen Zellwollsorten werden entsprechend ermäßigt. Für die Auswirkung dieser Preisherabsetzung auf die Preisgestaltung der Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie ist der Runderlaß des Reichskommissars



für die Preisbildung vom 12. März 1937, betreffend Preise für Spinnstoffe und aus Spinnstoffen hergestellte Waren, maßgebend. Danach ist der Preis um den Betrag zu senken, um den sich der tatsächliche Einkaufspreis der Rohstoffe, der Halb- oder Fertigwaren oder der Hilfsstoffe ermäßigt hat. Die Stärke der Preisermäßigung des Endprodukts wird sich also nach der Größe des Anteils der verarbeiteten Zellwolle richten.

Kartoffeln, Kartoffelflocken, Kartoffelstärkemehl. Durch Anordnung vom 31. August 1937 (RNvbl. S. 415), die am 1. September 1937 in Kraft getreten ist, werden beim Kauf von Futterkartoffeln Versandverteiler- und Empfangsverteiler-Festzuschläge von jeweils 0,10 *RM* je 50 kg auf den Einkaufspreis vorgesehen. Der Verteilerzuschlag beim Kauf von Fabrikkartoffeln ist mit 0,05 *RM* je 50 kg des Nettokartoffelgewichts gegenüber dem Vorjahre gleichgeblieben. Als Herstellerpreis für Kartoffelflocken je 100 kg netto ohne Sack, der 1936 als Höchstpreis mit 17,50 *RM* festgesetzt war, gilt ab Verladestation des Herstellers jetzt ein Festpreis von 18,60 *RM*, der sich ab 1. Januar und 1. April 1938 jeweils um 0,20 *RM* erhöht. Der Verbraucherpreis für Kartoffelflocken, die zu Fütterungszwecken verwendet werden, liegt ab Lager des Letztverteilers oder frei Empfangsstation des Verbrauchers bis zum 31. März 1938 um 1 *RM* je 100 kg unter dem jeweils für das betreffende Gebiet im Wirtschaftsjahr 1937/38 festgesetzten Erzeuger-Roggenpreis. In den Monaten April, Mai und Juni 1938 gelten die im März 1938 für die einzelnen Roggenpreisgebiete festgesetzten Verbraucherpreise für Kartoffelflocken. Für Kartoffelstärkemehl gelten folgende Verbraucherfestpreise je 100 kg brutto für netto einschließlich Säcke frachtfrei jeder deutschen Vollbahnhauptstation:

Qualität	Preise in <i>RM</i> bei Ladungen von			
	150 dz	100 dz	50 dz	unter 50 dz
hochfein	31,90	32,15	32,40	35,90
superior	31,15	31,40	31,65	35,15
prima	30,15	30,40	30,65	34,15

Bei Lieferung ab 1. Januar 1938 erhöhen sich diese Festpreise um 0,14 *RM* je 100 kg und Monat. In diesen Preisen sind für den Verteiler 0,80 *RM* und für den Vertreter 0,25 *RM* Festzuschläge enthalten.

Mais. Um eine reibungslosere Abwicklung bei der Verteilung von Mais ausländischer Erzeugung zu Futterzwecken zu erreichen, hat die Reichsstelle für Getreide durch Bekanntmachung vom 31. August 1937 gestattet, beim Verkauf an Verbraucher auf den sonst gültigen Verkaufspreis dann einen Kleinmengenzuschlag von 0,20 *RM* je 25 kg zu erheben, wenn im Einzelfall nicht mehr als 25 kg Mais geliefert werden.

Braugerste. Für Braugerste von besonderer Beschaffenheit ist durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 27. August 1937 (RNvbl. S. 411) vorgesehen worden, daß auf den Erzeugerpreis Aufschlag gezahlt werden können, und zwar für feine Braugerste 7 *RM* je t und für Ausstichtergerste 15 *RM* je t. Der Aufschlag soll grundsätzlich dem Erzeuger zugute kommen.

Schweine. Der Zuschlag zu den in der Anordnung Nr. 74 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft festgesetzten Grundpreisen für Schweine, der für die Zeit vom 2. August bis zum 5. September 1937 3 *RM* betrug, wird gemäß Bekanntmachung der Hauptvereinigung vom 1. September 1937 ab 6. September bis zum 3. Oktober 1937 auf 2 *RM* je 50 kg ermäßigt.

Die Lebenshaltungskosten im August 1937

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats August 1937 auf 126,0 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (126,2) um 0,2 vH zurückgegangen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
1936 August	125,4	124,2	121,3	124,9	120,3	141,4	126,2
1937 Juni	125,3	122,9	121,3	123,7	125,2	142,4	126,2
Juli	126,2	124,5	121,3	123,7	125,5	142,5	127,2
August	126,0	124,0	121,3	124,0	125,8	142,6	127,0
August 1937 gegen	Veränderung in vH						
Juli 1937	- 0,2	- 0,4	0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2
Aug. 1936	+ 0,5	- 0,2	0,0	- 0,7	+ 1,6	+ 0,8	- 0,6
» 1935	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1	- 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,4
» 1934	+ 3,0	+ 2,7	0,0	- 1,1	+ 13,6	+ 1,9	+ 3,7

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die Indexziffer für die Ernährungskosten hat sich um 0,4 vH auf 124,0 ermäßigt; dies ist hauptsächlich auf den jahres-

zeitlich bedingten Rückgang der Preise für Gemüse und Kartoffeln zurückzuführen. Im Durchschnitt der 72 Berichtsgemeinden für die Reichsindexziffer gingen die Ausgaben für Gemüse vom Juli zum August um 17,1 vH zurück. Bei den hauptsächlich zur Berechnung herangezogenen Gemüsesorten wurden vom 21. Juli zum 20. August folgende durchschnittliche Preisrückgänge festgestellt: Weißkohl um 23 vH, Mohrrüben um 20,3 vH, Wirsingkohl um 16,9 vH und grüne Bohnen um 6,4 vH. Die Preise für Kartoffeln neuer Ernte sind weiter gefallen. Der Durchschnittspreis betrug am 20. August 10,4 *Rpf* je kg gegenüber 15,1 *Rpf* am 21. Juli und 25,1 *Rpf* am 23. Juni. Damit näherte sich der Preis für neue Kartoffeln bereits stark dem Preis, den alte Kartoffeln im Juli hatten (9 *Rpf* je kg).

Die Eierpreise stiegen durchschnittlich um 18 vH. Die Zunahme folgt der jahreszeitlichen Bewegung, der die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 29. Juli 1937 Rechnung trägt. Die Verbraucherhöchstpreise für vollrissige Handelsklassen-eier betragen in *Rpf* je Stück:

	seit 1. 8. 37	19. 4. 37	23. 7. 36
Sonderklasse (S) über 65 g	13	11	14
Größe A 60 bis 65 g	12 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	13
» B 55 » 60 g	12	10	12
» C 50 » 55 g	11 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	11 ¹ / ₂
» D 45 » 50 g	10 ¹ / ₂	9	10 ¹ / ₂

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jun	Juli	Aug.	Aug. 1937 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jun	Juli	Aug.	Aug. 1937 gegen	
	1937			Jul 37	Aug. 36		1937			Jul 37	Aug. 36
				in vH						in vH	
Brot und Kleingebäck.....	80,0	80,0	80,1	+ 0,1	+ 0,3	Margarine.....	99,4	99,4	99,4	0,0	+ 6,8
Brot, ortsübl. Sorte.....	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,1	Eier.....	69,5	69,5	82,0	+ 18,0	- 0,6
Weizenkleingebäck.....	89,9	90,1	90,2	+ 0,1	+ 0,3	Getränke, Gewürze.....	92,5	92,5	92,5	0,0	+ 0,5
Mühlensfabrikate, Teigwaren..	77,8	78,0	78,2	+ 0,3	+ 0,9	dar. Bier.....	98,1	98,1	97,9	- 0,2	+ 0,1
Weizenmehl.....	80,8	81,2	81,2	0,0	0,0	Ernährung.....	81,1	82,2	81,9	- 0,4	+ 0,2
Weizengrieß.....	81,3	81,3	81,3	0,0	- 0,4	Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen.....	79,8	79,6	79,9	+ 0,4	+ 0,8	Kohlen.....	80,8	80,8	81,4	+ 0,7	- 0,2
Haferflocken.....	80,9	81,0	81,3	+ 0,4	+ 1,9	Gas und Strom.....	95,3	95,3	95,1	- 0,2	- 1,1
Reis.....	74,5	74,8	75,0	+ 0,3	+ 3,3	Heizung und Beleuchtung.....	88,5	88,5	88,7	+ 0,2	- 0,7
Nudeln.....	73,2	73,2	73,2	0,0	+ 0,7	Textilwaren.....	74,5	74,6	74,8	+ 0,3	+ 3,6
Hülsenfrüchte.....	80,3	80,3	80,3	0,0	+ 1,0	Oberbekleidung.....	75,8	76,0	76,2	+ 0,3	+ 4,5
Erbsen.....	89,8	89,7	89,6	- 0,1	- 1,5	Wäsche.....	72,2	72,3	72,3	0,0	+ 1,7
Speisebohnen.....	58,5	58,7	59,1	+ 0,7	+ 10,5	Schuhe und Besohlen.....	73,8	74,0	74,2	+ 0,3	+ 7,1
Zucker.....	123,2	123,2	123,2	0,0	- 0,9	Bekleidung.....	74,3	74,4	74,6	+ 0,2	+ 4,6
Kartoffeln.....	76,7	101,6	95,2	- 6,3	- 6,5	Reinigung und Körperpflege.....	76,3	76,3	76,4	+ 0,1	+ 1,2
Gemüse.....	77,5	73,3	60,8	- 17,1	+ 5,7	Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen... Plätze in Lichtspieltheatern	90,8	90,8	90,8	0,0	+ 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen) Schwein (Bauhfl., frisches) Kalb (Vorderl., Rippen, Hals) Hammel (Brust, Hals, Dünn.) Salzheringe.....	76,2	76,1	76,1	0,0	- 1,4	Einrichtung.....	76,2	76,3	76,3	0,0	+ 0,8
	71,7	71,7	71,7	0,0	+ 0,7	Verkehr.....	87,3	87,5	87,5	0,0	+ 1,6
	68,9	68,9	68,9	0,0	- 4,4	Verschiedenes.....	83,0	83,0	83,1	+ 0,1	+ 0,8
	80,5	80,2	80,2	- 0,9	+ 1,3	Gesamtlebenshaltung.....	82,9	83,5	83,3	- 0,2	+ 0,5
	88,7	88,3	87,5	- 0,9	+ 1,3						
	74,6	74,3	74,3	0,0	- 0,1						
Milch, Milchzeugnisse.....	78,3	78,3	78,3	0,0	+ 0,8						
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter.....	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 1,9						

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexpfiffer auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Die neuen Preise gelten für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Ostpreußen (jedoch ohne die Städte Königsberg, Elbing und Tilsit) und von einigen Teilen Bayerns; für diese Gebiete sind die Höchstpreise um $\frac{1}{4}$ Rpfl. niedriger festgesetzt. Auslandsseier sind um $\frac{1}{2}$ Rpfl. billiger als Inlandsseier derselben Größenklasse. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Heraufsetzung der Eierpreise am 23. Juli erfolgte, sind die ab 1. August 1937 gültigen Eierpreise für die Größenklassen S und A um 1 bzw. $\frac{1}{2}$ Rpfl. je Stück niedriger, für die Klassen B bis D sind sie ebenso hoch.

In der Indexpfiffer für Heizung und Beleuchtung, die sich um 0,2 vH auf 124,0 erhöhte, wirkte sich die Verringerung der

Sommerpreisauschläge für Hausbrandkohle aus. In der Bedarfsgruppe Bekleidung wurden hauptsächlich für Oberbekleidung und Schuhe von einigen Gemeinden höhere Preise gemeldet; die Indexpfiffer für Bekleidung zog um 0,2 vH auf 125,8 an. Die Preise der in der Bedarfsgruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Güter und Leistungen blieben mit wenigen Ausnahmen unverändert; nur in der Untergruppe Reinigung und Körperpflege wurden teilweise etwas höhere Preise (hauptsächlich für Seife und Soda) gemeldet. Die Indexpfiffer für »Verschiedenes« erhöhte sich dadurch geringfügig (um 0,1 vH auf 142,6). Die Indexpfiffer für Wohnung (121,3) blieb unverändert.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warenarten) in 34 Gemeinden am 20. August 1937 (in Rpfl. je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktganige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck: Semmel a. 6 gkt	Weizenmehl	Graupen (Rollgerste) grobe	Haferflocken (Tosse)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Spelzbohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Mells)	Eßkartoffeln (ab Laden)	Möhren (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Rauh-, frisches)	Kalbfleisch (Vorder-, Rippen, Dünnung)	Hammelfleisch (Brust, Hals)	Speck (fett, geruchert, inland)	Vollmilch (ab Laden)	Molkereibutter	Landbutter	Eier (65 bis 80 g)	Ortsübl. Lagerhier in 10 l-fäßigen 1 Liter**)	Steinkohlen	Briketts (Braunkohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin.....	33	—	67	50	50	53	52	68	51	74	53	14	170	160	201	219	212	24	313	283	12	70	197	155
Hamburg.....	33	24	73	48	46	48	46	72	58	76	55	13	178	164	220	228	212	23	308	—	12	70	185	167
Köln.....	39	30	69	50	44	56	50	70	56	78	50	24	170	180	210	220	220	22	320	—	12	80	153	107
München.....	38	34	80	50	50	54	46	66	46	76	53	22	162	160	178	180	212	24	302	250	12	48	218	195
Leipzig.....	28	—	73	49	49	55	56	69	46	76	50	15	160	160	204	238	220	25	320	—	12	80	—	125
Essen.....	34	31	66	47	42	49	43	69	51	76	60	22	170	180	212	222	220	22	313	284	12	82	150	—
Dresden.....	31	29	75	50	52	55	58	70	50	76	60	18	166	160	204	237	220	24	314	284	12	90	166	141
Breslau.....	25	29	60	42	42	50	48	64	48	74	49	16	152	144	178	248	208	24	304	284	12	80	157	157
Frankfurt(M.)	37	33	92	48	50	52	46	70	50	82	44	22	176	164	202	200	220	24	317	284	12	60	183	155
Dortmund.....	31	34	60	44	36	50	44	70	44	76	55	22	180	180	200	200	220	22	314	284	12	80	132	122
Hannover.....	30	27	77	50	55	56	53	75	61	76	57	19	167	170	197	227	211	22	320	280	12	60	188	148
Stuttgart.....	31	32	70	48	54	52	58	72	48	84	58	26	164	164	230	230	240	26	320	284	12	58	220	170
Nürnberg.....	28	32	80	50	44	50	50	68	48	76	55	18	166	160	200	180	212	24	320	250	12	50	213	173
Che mnitz.....	31	29	75	50	55	57	52	75	50	76	56	20	167	160	219	237	220	26	314	—	12	80	200	133
Bremen.....	36	28	85	52	50	50	46	70	60	76	55	18	170	170	224	208	212	22	310	284	12	60	190	154
Königsb. (Pr)	30	28	68	46	40	48	42	58	44	78	40	12	160	160	210	240	200	20	312	280	12	80	196	178
Magdeburg.....	28	28	72	48	54	52	60	68	56	74	55	17	166	160	208	230	212	24	312	—	12	70	208	138
Mannheim.....	33	28	89	48	48	56	56	64	48	78	55	24	174	164	232	240	220	26	320	284	12	65	168	134
Stettin.....	28	30	84	50	46	52	50	64	50	74	45	14	166	160	204	220	204	24	312	—	12	70	177	143
Kiel.....	25	35	72	49	47	49	44	65	43	76	55	20	178	160	196	230	212	22	317	311	12	70	182	175
Augsburg.....	38	34	75	46	44	50	46	66	42	76	46	20	162	160	190	200	212	23	300	250	12	48	219	190
Krefeld-Uerd.	28	36	70	48	50	56	52	72	64	80	50	24	180	180	220	220	220	21	314	—	12	64	162	127
Aachen.....	40	29	74	47	40	52	44	68	48	76	50	22	180	180	210	220	220	22	314	284	12	70	192	118
Braunschw.....	30	30	83	50	58	58	62	74	64	76	55	14	170	160	208	220	212	23	312	—	12	80	197	160
Karlsruhe.....	33	—	82	48	52	54	66	66	46	79	50	20	174	164	210	222	220	22	320	—	12	82	188	145
Hagen (Westf.)	31	35	65	47	42	51	46	70	46	76	55	22	170	180	210	220	220	22	314	—	12	70	160	138
Erfurt.....	30	—	70	48	50	64	52	66	50	76	50	16	168	160	184	200	212	24	312	280	12	70	209	143
Lübeck.....	27	45	76	45	44	48	42	66	42	76	55	14	160	164	200	208	212	22	314	—	12	80	186	160
Gleiwitz.....	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	45	20	166	144	202	200	204	21	312	—	12	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	65	46	76	50	18	170	164	220	220	220	26	304	284	12	60	170	125
Gera.....	29	26	77	44	50	54	54	69	48	76	49	21	168	160	172	250	212	24	304	284	12	60	231	135
Herford.....	32	—	70	50	48	56	50	70	52	76	55	22	170	160	210	200	200	22	310	270	12	80	177	145
Neustrelitz.....	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	50	20	156	156	204	220	208	22	312	268	12	80	190	140
Lahr.....	35	42	80	50	57	62	62	61	47	78	60	24	166	164	200	220	250	26	320	270	12	60	208	160

* Zwei ortsübl. Sorten; a. meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verkaufsbüchlich. — ** Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgehalt). Veränderungen der Preise gegenüber den früheren Veröffentlichungen beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — ¹⁾ Feine Molkereibutter. — ²⁾ Westfälische Nußkohle. — ³⁾ Markenbrot. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Wurfel. — ⁶⁾ Geschält. — ⁷⁾ Zauckeroder Wurfel II. — ⁸⁾ Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — ⁹⁾ Fettfuß III. — ¹⁰⁾ Sandzucker

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im August 1937

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Ende August auf nahezu eine halbe Million gesunken. Von 6 014 000 gezählten Arbeitslosen Ende Januar 1933 ist ein Rest von 509 000 zurückgeblieben. 5¹/₂ Mill. Arbeitslose sind seit der Machtübernahme im Laufe von 4¹/₂ Jahren einer nutzbringenden Beschäftigung zugeführt worden.

Während die Reichsanstalt in früheren Jahren ihre Tätigkeit in starkem Maße auf die Unterstützung der arbeitslosen Volksgenossen lenken mußte, ist diese Aufgabe in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten. Die Arbeit der Reichsanstalt ist nunmehr insbesondere auf die Sicherstellung der erforderlichen Arbeitskräfte für die großen staats- und wirtschaftspolitisch wichtigen Aufgaben gerichtet. Dementsprechend wird in der Berichterstattung künftig vor allem ein Bild davon gegeben, welche Reserven an Arbeitskräften der deutschen Wirtschaft aus dem Kreise der Arbeitslosen noch zur Verfügung stehen und gleichzeitig aufgezeigt, wie groß demgegenüber die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten ist.

Bei beiden Gruppen müssen wir die sogenannten Fluktuationsarbeitslosen in Abzug bringen. Das sind jene Arbeitskräfte, die unmittelbar vor dem Zähltag aus der Arbeit ausgeschieden sind und kurze Zeit nach dem Stichtag wieder Arbeit aufgenommen haben. Bringen wir diese Fluktuationsarbeitslosen in Abzug, so ergibt sich bei der Gruppe der voll einsatzfähigen und zugleich ausgleichsfähigen Arbeitslosen eine Zahl von 66 000 und bei der Gruppe der zwar voll einsatzfähigen, aber nicht ausgleichsfähigen Arbeitslosen eine Zahl von 210 000.

Für den Arbeitseinsatz am wichtigsten ist die erste Gruppe, die für einen Einsatz nicht bloß am Wohnort, sondern im ganzen Reichsgebiet in Frage kommt. Die arbeitseinsatzmäßige Bedeutung der Zahl von 66 000 Arbeitslosen wird jedoch erst verständlich, wenn man sich noch folgendes vor Augen hält:

Nur 2 700 dieser Arbeitslosen gehören stark aufnahmefähigen Berufen an, 18 800 rechnen zu den aufnahmefähigen Berufen. Der Rest gehört nicht aufnahmefähigen Berufen an oder kommt nur für ungelernete Arbeit in Betracht. Dazu kommt, daß rd. 85 vH der 66 000 Arbeitslosen in den heute vergleichsweise noch stärker belasteten Industriegebieten und Großstädten wohnen, und daß ungefähr die Hälfte über 40 Jahre alt ist.

Für die zweite Gruppe der zwar voll einsatzfähigen, aber nicht ausgleichsfähigen Arbeitslosen ergibt sich ein ähnliches Bild. 9 500 gehören stark aufnahmefähigen Berufen an, 41 600 aufnahmefähigen Berufen; der Rest entfällt auch hier auf nicht aufnahmefähige Berufe sowie auf Personen, die nur für ungelernete Arbeit in Frage kommen.

Berücksichtigt man diese Tatsachen, so ergeben sich folgende Gründe für die unzureichende Versorgung der Mangelberufe aus dem Kreise der Arbeitslosen, zugleich aber auch die Hemmnisse für den Einsatz der noch vorhandenen Arbeitslosen:

Geringe persönliche Ausgleichsfähigkeit aus Gründen des Alters und der Ortsgebundenheit,

geringe tatsächliche Ausgleichsfähigkeit, da die Arbeitslosen meistens

nicht stark aufnahmefähigen Berufen angehören,

geringe Einsatzmöglichkeit am Wohnort, da der ganz überwiegende Teil der Arbeitslosen in den noch stärker belasteten Gebieten wohnt und endlich

geringe Möglichkeiten einer zwischenbezirklichen Vermittlung, da es an dem erforderlichen Wohnraum vielfach fehlt.

Die letzte halbe Million Arbeitsloser besteht also ganz überwiegend aus älteren, nicht ausgleichsfähigen Arbeitslosen in beschränkt aufnahmefähigen Berufen in vergleichsweise stärker belasteten Bezirken.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betrug im August rd. 54 000. An dem Rückgang waren alle Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt, jedoch entfielen von dem Gesamtrückgang allein 29 000 auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Sachsen, Rheinland und Schlesien.

An den zwischenbezirklichen Ausgleich wurden weiterhin bedeutende Anforderungen gestellt. Nach Abschluß der Halmernnte in der Landwirtschaft sind die arbeitseinsatzmäßigen Vorbereitungen für die Hackfruchternte im Gange. Der Hochstand der gewerblichen Beschäftigung hielt unvermindert an. Die Bewegung im Arbeitseinsatz war wie in den Vormonaten sehr lebhaft. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt ging um 36 000 zurück, sie betrug noch 267 000.

Entwicklung des Arbeitseinsatzes und der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeiter und Angestellten	davon			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt	
		Beschäftigte einschl. Kranke	Arbeitslose		voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	nicht voll einsatzfähig		
			insgesamt	in vH der Sp. 2					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1937									
Ende August	mannl.	¹⁾ 13 940 000	¹⁾ 13 550 000	387 394	¹⁾ 2,8	73 225	183 533	130 636	230 474
	weibl.	¹⁾ 6 220 000	¹⁾ 6 100 000	121 888	¹⁾ 2,0	7 328	78 669	35 891	36 031
	zus.	¹⁾ 20 160 000	¹⁾ 19 650 000	509 282	²⁾ 2,5	80 553	262 202	166 527	266 505
Ende Juli	mannl.	13 944 658	13 509 274	435 384	3,1	90 945	207 318	137 121	262 983
	weibl.	6 201 612	6 074 104	127 508	2,1	7 278	81 851	38 379	39 620
	zus.	20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
Ende Juni.....		20 066 490	19 418 069	648 421	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
Mai		20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
April		19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 678	495 156	211 930	548 955
März		19 240 928	17 995 590	1 245 338	6,5	404 766	608 935	231 637	782 851
Februar		19 202 444	17 591 497	1 610 947	8,4	591 038	770 537	249 372	1 068 472
Januar		19 122 066	17 268 606	1 853 460	9,7	708 394	884 714	260 352	1 159 776
Ende August 1936		19 462 224	18 363 726	1 098 498	5,6	..	..	..	618 495
1935		18 830 472	17 124 242	1 706 230	9,1	..	..	..	879 571
1934		18 385 707	15 988 145	2 397 562	13,0	..	..	..	1 092 934
1933		18 228 014	14 103 726	4 124 288	22,6	..	..	..	1 530 452
Ende Januar 1933		18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	..	..	..	2 372 066

¹⁾ Geschätzt. — ²⁾ Davon Kranke 488 417. — ³⁾ Die Aufgliederung nach der Einsatzfähigkeit erfolgt erst seit dem 31. Oktober 1936.

Zum Verständnis der Übersicht sei bemerkt, daß die Zahlen der Arbeitslosen in den Spalten 4 und 6 bis 9 am letzten Tage jedes Monats von den 345 Arbeitsämtern ermittelt werden. Die Zahlen der beschäftigten Arbeiter und Angestellten beruhen dagegen auf den Meldungen von 6 123 Krankenkassen, die in der Reichsanstalt zusammenfassend bearbeitet werden. Da diese Meldungen aus technischen Gründen später eingehen als die Meldungen der Arbeitsämter, muß die Zahl der Beschäftigten (Spalte 3) und der Arbeiter und Angestellten (Spalte 2) für den Berichtsmontat von der Reichsanstalt geschätzt werden. An die Stelle der Schätzungen treten bei der folgenden Monatsveröffentlichung die genau ermittelten Zahlen.

Die Zahl der Arbeitslosen, die am 31. August 1937 nur noch 509 000 betrug, ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten gering. Die Arbeitslosen machen 2,5 vH aller Arbeiter und Angestellten aus.

Von den 509 000 Arbeitslosen insgesamt sind 166 000 Arbeitslose (Spalte 8) nicht mehr voll einsatzfähig. Daß die Zahl dieser beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen im Laufe des Jahres 1937 um 100 000 sinken konnte, zeigt deutlich, wie angespannt der Arbeitseinsatz ist. In den Mangelberufen fanden auch nicht voll einsatzfähige Kräfte in verstärktem Maße Beschäftigung.

Bei den verbleibenden 343 000 voll einsatzfähigen Arbeitslosen sind zwei große Gruppen zu unterscheiden:

1. Arbeitslose, die voll einsatzfähig und zugleich ausgleichsfähig sind (Spalte 6); ihre Zahl betrug Ende August 80 553,
2. Arbeitslose, die zwar voll einsatzfähig, aber durch persönliche Verhältnisse an ihren Wohnort gebunden sind (Spalte 7); ihre Zahl betrug Ende August 262 202.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Sparkassen im Jahre 1936

Vorläufige Ergebnisse der Jahresstatistik

Die Statistik umfaßt — wie in den Vorjahren — neben den reinen Sparkassen die sächsischen Girokassen (einschließlich Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank) sowie die Kommunalbanken, also sämtliche Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation. Bei den festgestellten Zahlen handelt es sich um vorläufige Ergebnisse. Immerhin dürften diese ein annähernd richtiges Bild vom Gesamtstatus der deutschen Sparkassen ergeben.

Die Zahl der Spar- und Girostellen

Ende 1936 bestanden im Deutschen Reich 2 640 Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken. Diese unterhielten insgesamt 11 189 Zweigstellen, wovon 2 787 auf Hauptzweigstellen, 4 990 auf Nebenzweigstellen und 3 412 auf Annahmestellen entfielen. Die Zahl der Kassenstellen im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation stellte sich mithin Ende 1936 auf 13 829; sie hatte sich im Zuge der Reorganisation des deutschen Sparkassenwesens gegenüber Ende 1935 um 207 verringert, davon um 91 Hauptstellen. Die einzelnen Arten der Zweigstellen lassen sich mit den Vorjahren nicht mehr vergleichen, da für die Gruppierung der Zweigstellen erstmals genaue Richtlinien¹⁾ gegeben wurden, die anscheinend von den bisherigen Merkmalen, nach denen die Sparkassen ihre Zweigstellen zu unterscheiden pflegten, erheblich abweichen. Im besonderen ist auffällig, daß sich die Zahl der Annahmestellen nur auf 3 412 (gegenüber 6 453 Ende 1935) berechnet; es dürfte sich hieraus ergeben, daß früher rd. 3 000 Annahmestellen als Nebenzweigstellen (im heutigen Sinne) gezählt wurden.

Die Einlagen

Die Spareinlagen belaufen sich Ende 1936 auf 14 607 Mill. *R.M.* Die Angaben über Stand und Bewegung der Spareinlagen bestätigen im wesentlichen die Ergebnisse der monatlichen Einlagenstatistik²⁾. Abweichend von der monatlichen Einlagenstatistik werden in den Jahresstatistiken für 1935 und 1936 die Spareinlagen der sächsischen Girokassen (rd. 25 Mill. *R.M.*) erstmals unter dem »Sparverkehr« erfaßt³⁾. Die Zahlen der Jahresstatistik ergeben nunmehr folgendes Bild:

Stand und Bewegung der Einlagen bei den Sparkassen	1933	1934	1935	1936
Einlagenbestand am Jahresende	Mill. <i>R.M.</i>			
Spareinlagen ¹⁾	12 110	12 814	13 819	14 607
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 600	1 775	2 024	2 375
Insgesamt	13 710	14 589	15 843	16 982
Veränderung im Jahr im Sparverkehr ⁴⁾ :				
Einzahlungen	5 113	5 686	5 652	5 272
Auszahlungen	4 900	5 445	5 149	4 968
Einzahlungsüberschuß	213	241	503	304
Zinsgutschriften	406	428	414	424
Nachträgliche Aufwertung und Gutschrift von Hartemitteln	6	26	42	1
Umbuchungen ²⁾	+ 35	+ 12	+ 53	+ 46
Sonstige Buchungsvorgänge ³⁾	+ 35	+ 3	+ 7	+ 13
Zusammen	+ 660	+ 704	+ 1 005	+ 788
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	+ 91	+ 175	+ 249	+ 299
Insgesamt	+ 751	+ 879	+ 1 254	+ 1 087

¹⁾ Bis 1935 einschließlich des Sparverkehrs bei der Birkenfelder Landesbank und der Oldenburg-Lübecker Landesbank in Eutin. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Saldo aus der Übernahme von Werksparkassen, Abbuchungen von unter den Spareinlagen geführten Reserven, Hypothekentilgungskonten u. a. — ⁴⁾ Einlagen deutscher Kreditinstitute und »sonstiger Gläubiger« (die Zahl ist mit den Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar). — ⁵⁾ Berechnet unter Ausschaltung des durch die Abänderung der Ausweisung der Einlagen bedingten Unterschiedes (vgl. Anmerkung 4).

¹⁾ Durch Erlaß vom Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister vom 26. November 1936. — ²⁾ Vgl. W. u. St., 17. Jg. 1937, Heft 5, S. 189. — ³⁾ In der monatlichen Einlagenstatistik, die für die sächsischen Girokassen von der Girozentrale Sachsen bearbeitet wurde, wurden die Einlagen bei den Anstalten im sächsischen Gironetz durchweg als »Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen« angegeben.

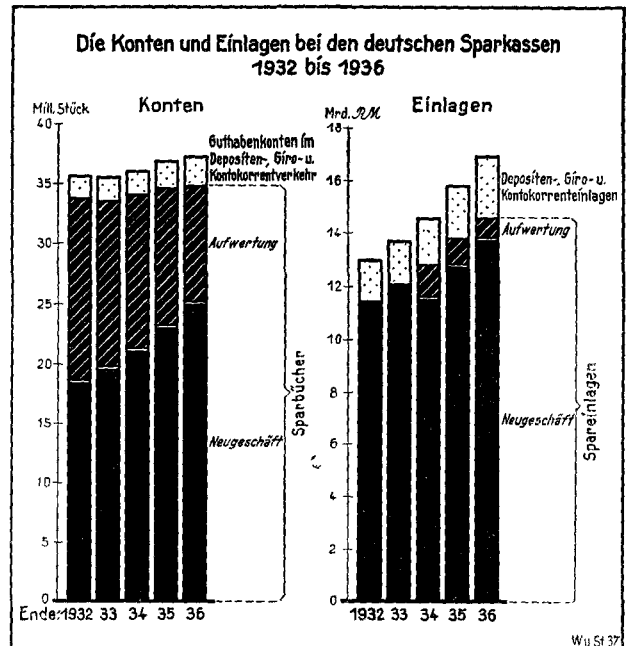
Hiernach gliedert sich der Einlagenzuwachs im Sparverkehr wie folgt:

Die Zusammensetzung des Spareinlagenzuwachses bei den Sparkassen ¹⁾	1933	1934	1935	1936
	in vH des Gesamtzuwachses			
Einzahlungsüberschuß	32,3	34,2	50,0	38,6
Zinsgutschriften	61,5	60,8	41,2	53,8
Nachträgliche Aufwertung und Gutschrift von Hartemitteln	0,9	3,7	4,2	0,1
Umbuchungen	+ 1,7	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,8
Sonstige Buchungsvorgänge	+ 5,3	- 0,4	- 0,7	+ 1,7

¹⁾ Vgl. die Anmerkungen 1—3 zur Übersicht »Stand und Bewegung der Einlagen bei den Sparkassen«.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen berechnen sich Ende 1936 auf 2 375 Mill. *R.M.* Der Unterschied gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik um fast 50 Mill. *R.M.* ist — neben der Ausgliederung der Spareinlagen bei den sächsischen Girokassen — in erster Linie durch die Änderung des Bilanzschemas zu erklären, das in der Jahresstatistik für 1936 die Einlagen im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« gliedert, während das damals noch übliche Zweimonatsbilanzschema (auf dem die monatliche Einlagenstatistik aufbaute) vorsah, daß die Habensalden auf den Verrechnungskonten deutscher Kreditinstitute zusammen mit den Leihgeldern nachgewiesen wurden.

Genauere Ergebnisse als die monatliche Einlagenstatistik vermittelt die Jahresstatistik über die Zahl der Sparkonten und der im Umlauf befindlichen Sparbücher sowie der Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten¹⁾.



Die Gliederung der Sparbücher und Spareinlagen nach Größenklassen läßt erkennen, daß fast $\frac{2}{3}$ aller Sparbücher nur Einlagen bis 100 *R.M.* aufweisen (in diese Gruppe sind auch die auf den Sammelkonten geführten Sparbücher einzu-

¹⁾ Die Angaben über die Sparbücher waren in der monatlichen Einlagenstatistik insofern ungenau, als ein Teil der Sparkassen die Sparkonten, der andere Teil die im Umlauf befindlichen Sparbücher zahlte. Immerhin stimmen die Zahlen der beiden Statistiken für die Sparbücher des Neugeschäfts und die Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten annähernd überein; nur für die Aufwertungssparbücher ergeben sich zwischen den beiden Erhebungen erhebliche Abweichungen.

Sparbücher und Spareinlagen nach Größenklassen	Neugeschäft						Aufwertung						Neugeschäft und Aufwertung zusammen					
	1934 ¹⁾		1935 ²⁾		1936		1934 ¹⁾		1935 ²⁾		1936		1934 ¹⁾		1935 ²⁾		1936	
	1 000 Stück		vH		vH		1 000 Stück		vH		vH		1 000 Stück		vH		vH	
Sparbücher																		
über 20 bis 100 R.M.	7 331	7 893	8 624	34,5	34,1	34,5	6 518	5 685	4 626	50,9	49,4	47,2	13 849	13 578	13 250	40,6	39,3	38,0
» 100 » 300 »	4 009	4 208	4 407	18,9	18,2	17,6	2 808	2 390	1 929	21,9	20,8	19,7	6 817	6 598	6 336	20,0	19,0	18,2
» 300 » 1 000 »	6 835	3 778	3 860	32,1	16,3	15,4	2 289	1 263	932	17,9	11,0	9,5	9 124	5 041	4 792	26,8	14,5	13,8
» 1 000 » 3 000 »	2 109	2 372	2 584	9,9	10,3	10,3	177	152	122	1,4	1,3	1,2	2 286	4 377	4 616	6,7	7,3	7,8
» 3 000 » 5 000 »	483	524	567	2,3	2,3	2,3	15	13	10	0,1	0,1	0,1	498	537	577	1,5	1,5	1,7
» 5 000 » 10 000 »	258	283	308	1,2	1,2	1,2	5	4	3	0,0	0,0	0,0	263	287	311	0,8	0,8	0,9
» 10 000 R.M.	80	89	95	0,4	0,4	0,4	1	1	1	0,0	0,0	0,0	81	90	96	0,2	0,3	0,3
Ferner Sammelkonten ³⁾	158	242	459	0,7	1,0	1,8	1 003	1 376	1 676	7,8	11,9	17,1	1 161	1 618	2 135	3,4	4,7	6,1
Insgesamt ³⁾	21 263	23 133	25 015	100,0	100,0	100,0	12 816	11 517	9 804	100,0	100,0	100,0	34 079	34 650	34 819	100,0	100,0	100,0
Spareinlagen																		
über 20 bis 100 R.M.	75,9	78,1	85,4	0,7	0,6	0,6	54,0	44,2	35,2	4,3	4,2	4,3	129,9	122,3	120,6	1,0	0,9	0,8
» 100 » 300 »	227,4	233,2	238,7	2,0	1,8	1,7	134,9	114,3	91,6	10,8	11,0	11,1	362,3	347,5	330,3	2,8	2,5	2,3
» 300 » 1 000 »	2 691,0	2 752,7	2 728,5	23,3	5,9	5,3	669,0	222,2	161,6	53,8	21,4	19,6	3360,0	975,2	890,1	26,3	7,1	6,1
» 1 000 » 3 000 »	3 530,6	3 944,9	4 271,7	30,5	30,9	31,0	268,8	229,5	184,9	21,6	22,1	22,5	3 799,4	4 174,4	4 456,6	29,6	30,2	30,5
» 3 000 » 5 000 »	1 790,2	1 975,6	2 132,2	15,5	15,5	15,5	56,4	47,2	36,8	4,5	4,5	4,5	1 846,6	2 022,8	2 169,0	14,4	14,6	14,8
» 5 000 » 10 000 »	1 711,9	1 890,4	2 040,9	14,8	14,8	14,8	29,8	26,5	19,5	2,4	2,5	2,4	1 741,7	1 916,9	2 060,4	13,6	13,9	14,1
» 10 000 R.M.	1 535,6	1 726,3	1 924,7	13,3	13,5	13,9	22,3	16,2	12,8	1,8	1,6	1,5	1 557,9	1 742,5	1 937,5	12,2	12,6	13,3
Ferner Sammelkonten	7,0	5,2	7,7	0,1	0,0	0,1	9,6	11,2	20,4	0,8	1,1	2,5	16,6	16,4	28,1	0,1	0,1	0,2
Insgesamt	11 569,6	12 778,9	13 783,2	100,0	100,0	100,0	1 244,8	1 040,6	823,3	100,0	100,0	100,0	12 814,4	13 819,5	14 606,6	100,0	100,0	100,0

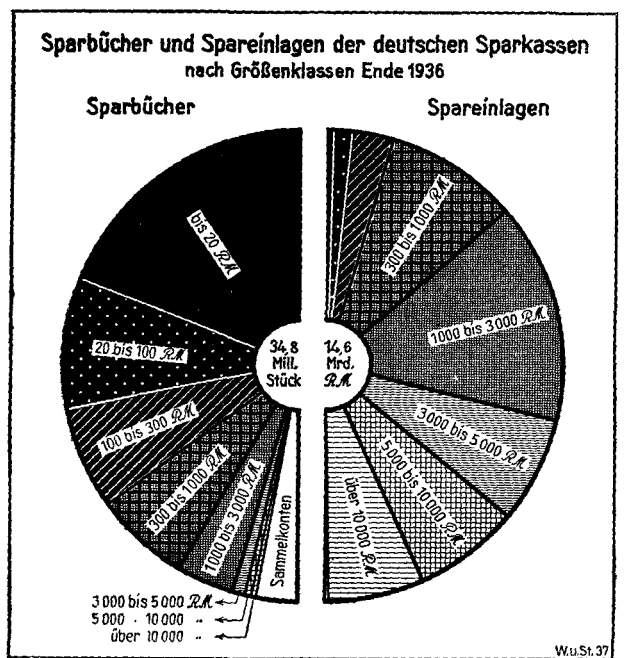
¹⁾ Einschließlich des Sparverkehrs bei der Birkenfelder Landesbank und der Oldenburg-Lübecker Landesbank in Eutin. — ²⁾ Hier ist nicht die Anzahl der Sammelkonten, sondern die Anzahl der auf den Sammelkonten vereinigten Einzelkonten nachgewiesen. — ³⁾ Vgl. singgemäß Anmerkung 2.

beziehen, da es sich bei diesen in der Regel auch nur um kleine Beträge handelt) und nur 10,7 vH Einlagen von mehr als 1000 R.M. Die Sparbücher im Einzelbetrage unter 100 R.M. umfassen jedoch nur 3,3 vH des gesamten Spareinlagenbestandes, dagegen die Sparbücher im Einzelbetrage über 5000 R.M. (407 000 Sparbücher oder 1,2 vH) 27,4 vH des gesamten Spareinlagenbestandes.

Bei den Aufwertungssparbüchern ist die Schichtung etwas anders als bei den Sparbüchern des Neugeschäfts. Der Zahl nach sind bei den Aufwertungssparbüchern die beiden untersten Größenklassen (bis 100 R.M.), dem Betrage nach die 4 untersten Größenklassen (bis 1000 R.M.) verhältnismäßig stärker, die übrigen Größenklassen entsprechend schwächer besetzt als im Neugeschäft. Dies hängt damit zusammen, daß auf Aufwertungssparbücher in der Regel keine Einzahlungen mehr geleistet werden können, die Einlagen mit der fortschreitenden Liquidation des Aufwertungsgeschäfts also nur abnehmen und sich

Die Konten im Sparverkehr sowie im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	1933 ¹⁾	1934 ¹⁾	1935 ¹⁾	1936
	in 1 000 Stück			
Konten überhaupt¹⁾				
Anzahl am Jahresende im Neugeschäft des Sparverkehrs im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	19 679	21 106	22 892	24 557
Zusammen	2 557	2 726	2 891	3 070
Aufwertungssparkonten	13 963	11 813	10 142	8 130
Veränderung während des Jahres im Neugeschäft des Sparverkehrs neu ausgestellt				
aufgelöst	2 893	3 321	3 693	3 662
aufgelöst	2 103	1 860	2 005	2 191
sonstige Veränderungen ²⁾	+ 389	- 84	+ 99	+ 194
Saldo	+ 1 179	+ 1 427	+ 1 787	+ 1 665
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr				
neu eröffnet	.	466	644	579
aufgelöst	.	297	366	384
sonstige Veränderungen ²⁾	.	-	- 112	- 17
Saldo	+ 107	+ 169	+ 166	+ 178
Konten im Einlagenverkehr				
Im Umlauf befindliche Sparbücher ³⁾ des Neugeschäfts	19 679	21 263	23 133	25 015
Guthabenkonten im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	1 923	2 075	2 252	2 446
Zusammen	21 602	23 338	25 385	27 461
Im Umlauf befindliche Aufwertungssparbücher ³⁾	13 963	12 816	11 517	9 804
Insgesamt	35 565	36 154	36 902	37 265
davon Sparverkehr allein	33 642	34 079	34 650	34 819

¹⁾ Im Sparverkehr ist hier bei den Sammelkonten die Anzahl der Einzelkonten (also nicht die Summe der auf den Sammelkonten vereinigten Einzelkonten), im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr die Summe der Guthaben-, (Kredit-) und Schulden- (Debet-) Konten gezählt. — ²⁾ Durch Übernahme von Werksparkassen, Spareinrichtungen der Verbrauchergenossenschaften, Zusammenfassung von Sparbüchern auf Sammelkonte u. a. — ³⁾ Im Gegensatz zu den obigen Zahlen dieser Übersicht ist hier bei den Sammelkonten die Anzahl der auf den Sammelkonten vereinigten Einzelkonten (also nicht die Stückzahl der Sammelkonten) gezählt. — ⁴⁾ Die Angaben über die Sparkonten und im Umlauf befindlichen Sparbücher enthalten auch die Zahlen der Birkenfelder Landesbank und der Oldenburg-Lübecker Landesbank in Eutin.



daher vor der Vollauszahlung in den unteren Größenklassen zusammendrängen. Im Neugeschäft hingegen pflegt sich die Zunahme der Spareinlagen in der Regel auf sämtliche Größenklassen zu verteilen.

In den Jahren 1934 bis 1936 hat sich die Verteilung der Sparbücher und Spareinlagen auf die einzelnen Größenklassen verhältnismäßig nur wenig verschoben. Die Verschiebungen in der verhältnismäßigen Gliederung der Stückzahl dürften weitgehend mit der Liquidation des Aufwertungsgeschäfts (Auszahlungen und Übernahme der Bestände auf Sammelkonten) zusammenhängen; auch die Gliederung der Sparbücher des Neugeschäfts ist hiervon nicht unberührt geblieben, da viele Aufwertungssparbücher in neue Sparbücher umgeschrieben worden sind. Von Bedeutung ist immerhin, daß dem Kapital nach der Anteil der 4 unteren Größenklassen (bis 1000 R.M.) zurückgegangen, der 4 oberen Größenklassen (mehr als 1000 R.M.) aber gestiegen ist.

Die Jahresabschlussbilanz für den 31. Dezember 1936

Die Ergebnisse der »Jahresabschlussbilanz für den 31. Dezember 1936« bestätigen im wesentlichen die Zahlen der Zweimonatsbilanzstatistik¹⁾. Die nachstehenden Ausführungen beschränken sich daher auf die wichtigsten neuen Erkenntnisse, die die Jahresstatistik vermittelt hat.

¹⁾ Vgl. W. u. St., Jg. 1937, Heft 11, S. 438.

Gewisse Abweichungen von den Zahlen der Rohbilanzen hatten selbstverständlich die Jahresabschlußbuchungen zur Folge; auch muß man bei einem Vergleich berücksichtigen, daß das Bilanzschema in einigen Punkten abgeändert worden ist. Neben der Abänderung der Ausweisung der Einlagen sind hier im besonderen noch erwähnenswert:

1. in der Jahresabschlußbilanz für 1936 sind erstmals die Kreditrückstellungen und Wertberichtigungsposten aufgelöst und gegen die entsprechenden Forderungenkonten aufgerechnet; es handelt sich hierbei um schätzungsweise 90 Mill. *RM* für Personalkredite und etwa 70 Mill. *RM* für Hypothekarkredite;

2. während früher unter »Durchlaufende Kredite« alle vermittelten Sonderkredite nachgewiesen wurden, werden jetzt hier nur noch die durchlaufenden Kredite angegeben, bei denen für die Sparkassen eine nicht mehr als treuhänderische Haftung besteht; alle übrigen durchlaufenden Kredite werden nunmehr in einer Summe mit den eigenen Krediten der Sparkassen nachgewiesen.

Diese Änderungen wirken sich sowohl auf die Aktiv- als auch auf die Passivseite der Bilanz aus.

Die wichtigsten Zahlen der Bilanzstatistik 1936 im Vergleich zu 1934 und 1935 zeigt die untenstehende Übersicht. Im einzelnen ist hierzu noch folgendes hervorzuheben:

Zu Aktiva, Bankguthaben. Hierunter sind 37 Mill. *RM* Guthaben bei der eigenen Girozentrale mit einer Fälligkeit von mehr als 1 Jahr und 304 Mill. *RM* Bankdebitoren (davon eigene Girozentrale 169 Mill. *RM* und sonstige Kreditinstitute 135 Mill. *RM*) nachgewiesen. Nach der Jahresstatistik für 1935 haben die Sparkassen der eigenen Girozentrale 154 Mill. *RM*, anderen öffentlich-rechtlichen Banken 8 Mill. *RM* Schuldscheindarlehen — größtenteils wohl aus der kommunalen Konsolidierungsaktion des Jahres 1929 — gewährt. — Man wird annehmen können, daß diese Beträge auch heute noch fast unverändert unter den Bankdebitoren zu Buche stehen.

Außerdem sind unter den Bankguthaben die Li- (Liquiditäts-) Guthaben enthalten. Diese belaufen sich insgesamt auf 985 Mill. *RM*, davon bei der eigenen Girozentrale auf 944 Mill. *RM* und bei sonstigen Kreditinstituten auf 41 Mill. *RM*. Rechnet man hierzu den Bestand an auf Li-Guthaben anrechnungsfähigen Wertpapieren (871 Mill. *RM*), so belaufen sich die Li-Reserven der Sparkassen auf

insgesamt 1 856 Mill. *RM* gegenüber 1 426 Mill. *RM* Ende 1935. Das Li-Ist unterschreitet somit Ende 1936 in der Gesamtsumme aller deutschen Sparkassen das Li-Soll noch um 80 Mill. *RM* oder 4,1 vH gegenüber 359 Mill. *RM* oder 20,1 vH Ende 1935 und 833 Mill. *RM* oder 50,9 vH Ende 1934. Eine Auszahlung der einzelnen Sparkassen nach der Differenz zwischen Li-Ist und Li-Soll würde jeweils einen viel höheren Fehlbetrag ergeben, da es sich in den obengenannten Zahlen um einen Saldo handelt, der dadurch heruntergedrückt ist, daß eine ständig zunehmende Zahl von Sparkassen einen Li-Überschuß hat.

Hypothekarkredite. Die Hypothekarkredite belaufen sich auf 6,88 Mrd. *RM* oder 47,1 vH der Spareinlagen. Hiernach berechnet sich für die Gesamtsumme der Sparkassen ein freies Hypothekenkongingent von rd. 425 Mill. *RM* (gegenüber 225 Mill. *RM* Ende 1935). Die Sparkassen können jedoch weit mehr Hypothekarkredite zusätzlich ausleihen, da es sich hier wiederum um eine Nettoszah, aber nicht um die Summe der Bruttozahlen der einzelnen Sparkassen handelt.

Kommunalkredite. Die Darlehen an Kommunalverbände und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften im Sinne des § 29 Abs. 2 der Mustersatzung berechnen sich wie folgt:

	Mill. <i>RM</i>	in vH der Gesamteinlagen
Buchkredite (einschl. Bestandswechsel)	1 497	8,8
Umschuldungsanleihe	717	4,2
sonst. kommunale Anleihen ¹⁾	576	3,4
Zusammen	2 790	16,4
Forderungen aus Bürgschaften u. weiterbegebenen Wechseln	²⁾ 20	0,1
Insgesamt	2 810	16,5

¹⁾ Position Aktiva 5e der Jahresabschlußbilanz gekürzt um den Bestand an Kommunalobligationen, der nach dem Vertraulichen Ergänzungsbogen zur Zweimonatsbilanz vom 31. Oktober 1936 150 Mill. *RM* ausmacht. — ²⁾ Geschätzt.

Demgegenüber stellte sich zum gleichen Zeitpunkt das Kommunalkreditkontingent auf 4,26 Mrd. *RM*; es ergibt sich somit, daß das Kommunalkreditkontingent nur zu 66,0 vH ausgeschöpft, also noch ein freies Kontingent von rd. 1 450 Mill. *RM* vorhanden war. Hierbei handelt es sich wieder nur um Zahlen für die Gesamtheit der Sparkassen. Im übrigen haben diese Berechnungen nur

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen Bilanzposten	Stand am Ende des Jahres ¹⁾						Veränderung im Jahre ²⁾			
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1935	1936	1935	1936
	Mill. <i>RM</i>			in vH der Bilanzsumme			Mill. <i>RM</i>		in vH der Veränderung der Bilanzsumme	
Anzahl der Sparkassen	2 822	2 731	2 640	.	.	.	.	.	.	.
Aktiva										
Kasse und Bankguthaben ³⁾										
Kasse ⁴⁾	151,3	167,5	173,6	0,9	1,0	0,9	+ 16	+ 2	+ 1,5	+ 0,2
Bankguthaben ³⁾	2 018,3	2 167,5	2 467,7	12,3	12,4	13,5	+ 149	+ 277	+ 14,3	+ 27,5
Zusammen	2 169,6	2 335,0	2 641,3	13,2	13,4	14,4	+ 165	+ 279	+ 15,8	+ 27,7
Wertpapiere ⁵⁾										
Reichs- und Staatspapiere ⁶⁾	1 172,7	2 028,7	2 661,8	7,1	11,6	14,5	+ 856	+ 633	+ 82,3	+ 62,8
Sonstige Wertpapiere	1 792,0	1 926,1	1 995,2	10,9	11,0	10,9	+ 133	+ 72	+ 12,8	+ 7,1
Zusammen	2 964,7	3 954,8	4 657,0	18,0	22,6	25,4	+ 989	+ 705	+ 95,1	+ 69,9
Kredite ⁶⁾										
Personalkredite	2 038,1	1 986,9	1 931,5	12,4	11,4	10,5	- 44	+ 40	- 4,2	+ 4,0
Hypotheken	6 552,7	6 675,9	6 877,4	39,9	38,2	37,5	+ 107	+ 270	+ 10,3	+ 26,8
Kommunalkredite	1 701,9	1 639,1	1 497,0	10,4	9,4	8,2	- 79	- 140	- 7,6	- 13,9
Zusammen	10 292,7	10 301,8	10 305,9	62,7	59,0	56,2	- 16	+ 170	- 1,5	+ 16,9
Sonstige Aktiva	1 006,1	881,3	730,1	6,1	5,0	4,0	- 98	- 146	- 9,4	- 14,5
Summe der Aktiva	16 433,1	17 472,9	18 334,3	100,0	100,0	100,0	+ 1 040	+ 1 008	+ 100,0	+ 100,0
Passiva										
Spareinlagen	12 799,0	13 802,7	14 606,6	77,9	79,0	79,7	+ 976	+ 788	+ 93,8	+ 78,2
Gläubiger										
Aufgenommene Gelder u. Kredite ⁷⁾	407,3	242,0	160,2	2,5	1,4	0,9	- 165	- 38	- 15,9	- 9,0
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ⁸⁾	1 775,2	2 024,2	2 375,0	10,7	11,6	12,9	+ 277	+ 299	+ 26,6	+ 34,9
Zusammen	2 182,5	2 266,2	2 535,2	13,2	13,0	13,8	+ 112	+ 261	+ 10,8	+ 25,9
Reserven	733,9	779,9	891,7	4,5	4,5	4,9	+ 46	+ 106	+ 4,4	+ 10,5
Rückstellungen	208,5	230,0	46,2	1,3	1,3	0,3	+ 22	- 24	+ 2,1	- 2,4
Sonstige Passiva	424,8	267,2	137,2	2,6	1,5	0,7	- 158	- 114	- 15,1	- 11,3
Gewinn	84,4	126,9	117,4	0,5	0,7	0,6	+ 42	- 9	+ 4,0	- 0,9
Summe der Passiva	16 433,1	17 472,9	18 334,3	100,0	100,0	100,0	+ 1 040	+ 1 008	+ 100,0	+ 100,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften, Garantieverträgen	84,3	77,9	91,5	0,5	0,4	0,5	- 6	+ 14	- 0,6	+ 1,4
Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln	33,5	23,8	21,4	0,2	0,1	0,1	- 10	- 2	- 1,0	- 0,2

¹⁾ Die Kreditverflechtungen innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährtragers, sind nicht ausgeschaltet. Ende 1936 beliefen sich die Forderungen der Sparkassen an die Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährtragers auf 74 Mill. *RM* (nach den Ergebnissen der Zweimonatsbilanzstatistik). — ²⁾ Die Veränderungen sind unter Ausschaltung der internen Buchungsvorgänge berechnet. — ³⁾ Einschl. Bankdebitoren. — ⁴⁾ Einschl. fremde Geldsorten, Guthaben auf Reichsbankgirono- und Postcheckkonto sowie fällige Zins- und Dividendenscheine. — ⁵⁾ Einschließlich Schatzwechsel des Reichs sowie unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs, der Länder und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — ⁶⁾ Ohne Bankdebitoren. — ⁷⁾ Hier sind alle Gelder, Kredite und Darlehen zusammengefaßt, deren Hereinnahme oder Inanspruchnahme auf die Anregung der Sparkassen zurückgeht. Vor 1936 sind hierin auch die Guthaben auf den Verrechnungskonten deutscher Kreditinstitute enthalten. — ⁸⁾ Für 1936 sind hier die Bilanzposten »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« zusammengefaßt.

eine theoretische Bedeutung, da das Kommunalkreditgeschäft den Sparkassen nach wie vor verboten ist.

Sonstige Aktiva. Hierunter sind unter anderem auch die »Fälligen Zinsforderungen« enthalten. Diese haben sich gegenüber dem Vorjahr durchweg verringert, und zwar nicht nur die Zinsforderungen aus dem jeweiligen Berichtsjahr, sondern auch die Zinsforderungen aus den jeweils vorangegangenen Jahren. Allerdings dürfte die Abnahme im Jahre 1936 zum Teil auch auf erhöhte Abschreibungen zurückzuführen sein, da Rückstellungen für fällige Zinsforderungen passiv nicht mehr ausgewiesen werden dürfen.

Die fälligen Zinsforderungen der Sparkassen Ende 1934 bis 1936	aus dem Berichtsjahr			aus früheren Jahren			insgesamt		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>			Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>			Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>		
auf landwirtschaftl. Hypotheken	22,7	19,4	17,7	12,2	12,2	9,7	34,8	31,5	27,4
auf städt. Hypotheken	57,5	53,6	49,6	17,6	15,8	10,2	75,0	69,4	59,8
auf Darlehen an öffentl. rechtl. Körperschaften ..	17,6	14,2	9,2	8,8	5,7	3,0	26,5	19,9	12,2
auf sonst. Forderungen ¹⁾ ..	17,1	13,3	10,3	4,8	4,2	2,2	22,1	17,5	12,6
zusammen ...	114,9	100,4	86,8	43,4	37,9	25,2	158,4	138,3	111,9

¹⁾ Einschl. Wertpapiere.

Zu Passiva, Spareinlagen. Die Zusammensetzung der Spareinlagen hat sich weiter zugunsten der Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist verschoben. Das Streben der Sparer nach höherem Zinsgenuß ist unverkennbar.

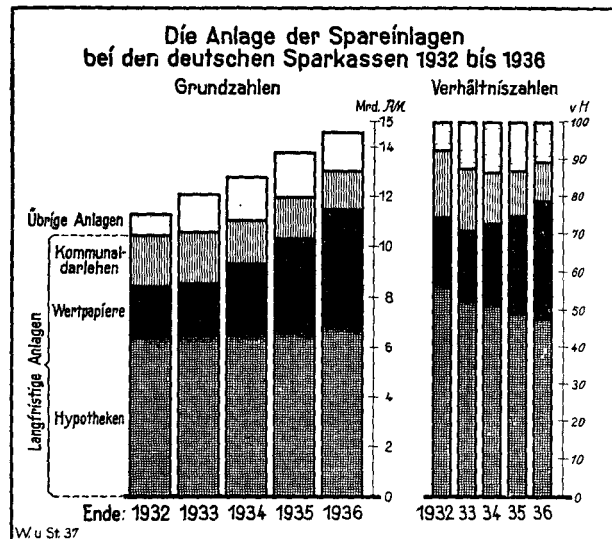
Zusammensetzung der Spareinlagen nach Kündigungsfristen	Mit gesetzl. Kündigungsfrist		Mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		Zusammen
	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	
	Ende 1933	8 579,0	70,9	3 516,0		29,1	12 095,0
1934	8 652,4	67,6	4 146,7	32,4	12 799,0
1935	9 257,5	67,1	4 545,2	32,9	13 802,7
1936	9 690,7	66,3	4 915,9	33,7	14 606,6

Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen. Hier sind »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« zusammengefaßt. Bei diesen hat der Anteil der festen Gelder und Gelder auf Kündigung erneut zugenommen; es zeigt sich mithin die gleiche Tendenz wie im Sparverkehr.

Zusammensetzung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen nach Kündigungsfristen	Täglich fällige Gelder		Feste Gelder und Gelder auf Kündigung		Zusammen
	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	
	Ende 1934	1 287,3	72,5	488,0		27,5	1 775,2
1935	1 477,3	73,0	546,9	27,0	2 024,2
1936 ¹⁾	1 645,7	69,3	729,3	30,7	2 375,0

¹⁾ Einlagen deutscher Kreditinstitute und »sonstiger Gläubiger« (die Zahlen sind mit den Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar).

Sondert man aus der Bilanz das Spargeschäft aus, so ergibt sich, daß 13,0 Mrd. *ℛ.ℳ.* oder 89,1 vH der Spareinlagen langfristig (einschließlich der formal kurzfristigen Kommunalkredite) und 1,6 Mrd. *ℛ.ℳ.* oder 10,9 vH anderweitig angelegt sind. Der Anteil der langfristigen Anlagen ist im Jahre 1936



erneut gestiegen. Auf die einzelnen langfristigen Anlagearten verteilen sich die Spareinlagen wie folgt:

Spareinlagen und langfristige Anlagen bei den Sparkassen	Spareinlagen	Langfristige Anlagen				Anderweitig angelegte Spareinlagen
		Hypotheken	Wertpapiere	Kommunal-dar-lehen ²⁾	Zusammen	
in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>						
Ende 1932 ¹⁾	11 294,5	6 355,9	2 072,9	1 977,7	10 406,5	888,0
1933	12 095,0	6 397,0	2 173,7	1 991,6	10 562,3	1 532,7
1934	12 799,0	6 552,7	2 771,8	1 701,9	11 026,4	1 772,6
1935	13 802,7	6 675,9	3 649,5	1 639,1	11 964,5	1 838,2
1936	14 606,6	6 877,4	4 645,1	1 495,3	13 017,8	1 588,8
in vH der Spareinlagen						
1932 ¹⁾	100,0	56,3	18,4	17,5	92,1	7,9
1933	100,0	52,9	18,0	16,5	87,3	12,7
1934	100,0	51,2	21,7	13,3	86,2	13,9
1935	100,0	48,4	26,4	11,9	86,7	13,3
1936	100,0	47,1	31,8	10,2	89,1	10,9

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Einschl. der formal kurzfristigen Kommunalkredite (aber ohne Kommunalwechsel).

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936

Die Gewinn- und Verlustrechnung balanziert für das Jahr 1936 mit knapp 950 Mill. *ℛ.ℳ.* Obwohl der Geschäftsumfang, wie im besonderen die Zunahme der Bilanzsumme zeigt, beträchtlich gestiegen ist, haben sich die Aufwendungen und Erträge in den beiden letzten Jahren verringert. Der Rückgang von 1935 zu 1936 ist allerdings nur darauf zurückzuführen, daß der Abschreibungs- (bzw. Rückstellungs-) bedarf erheblich abgenommen hat. Zwar scheint ein Vergleich der reinen Abschreibungen dies nicht zu bestätigen; bei dem Vergleich muß man aber beachten, daß in den Vorjahren bei den Sparkassen neben der aktiven auch die passive Abschreibungsmethode (durch Bildung von Rückstellungen und Wertberichtigungs-posten) üblich war, 1936 aber zum erstenmal nur aktiv abgeschrieben wurde.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkassen	1934	1935	1936
	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>		
Aufwand			
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	545,4	493,6	493,6
Ausgaben für sonst. Provisionen u. dgl.			
Verwaltungskosten	189,6	204,2	219,1
Grundstücksaufwand	14,3	14,1	13,8
Steuern	5,5	6,5	9,1
Rückstellungen	51,6	34,9	—
Abschreibungen	49,4	54,0	55,8
Kursverluste			
effektive	1,4	1,2	0,5
buchmäßige	14,3	21,9	8,8
Abführung an die Kursrücklage	33,7	5,9	11,5
Sonstige Aufwendungen	17,5	13,1	16,8
Gewinn	84,4	126,9	117,4
Zusammen	1 007,1	976,2	947,8
Ertrag			
Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	826,9	805,6	813,1
Einnahmen aus sonst. Provisionen, Gebühren u. dgl.			
Kursgewinne	19,0	19,4	20,4
effektive	29,2	31,0	28,2
buchmäßige	35,7	8,5	13,6
Rückgriff auf die Kursrücklage	9,4	13,5	2,2
Sonstige Erträge	80,6	96,3	69,5
Sonstige Zuwendungen	6,3	1,9	0,8
Zusammen	1 007,1	976,2	947,8

Die Zinseinnahmen und -ausgaben, die wichtigsten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, haben sich nach dem Rückgang im Jahre 1935, der durch die Zinssenkungsaktion bedingt war, wieder etwas erhöht, wenn auch in einem geringeren Grade, als der Zunahme des Geschäftsumfangs entsprach. Die durchschnittliche Verzinsung der Aktiven und Passiven hat sich also weiter verringert. Die Gründe für den Rückgang der durchschnittlichen Verzinsung der Verpflichtungen und der Forderungen sind verschieden. Die Abnahme der durchschnittlichen Verzinsung der Passivseite ist in erster Linie daraus zu erklären, daß die hochverzinslichen Leihgelder und Krisenkredite weiter abgebaut und auch die Verpflichtungen an den Ausgleichsstock weitgehend zurückgezahlt worden sind; die Verzinsung der sozusagen an ihre Stelle getretenen Einlagen erforderte niedrigere Zinsaufwendungen. Die Verringerung der durchschnittlichen Verzinsung der Aktivseite ist hingegen darauf zurückzuführen, daß die neuen Betriebsmittel liquider und damit geringer verzinslich angelegt wurden

als die Ende 1935 vorhandenen Aktiven; ferner dürften aber auch die Zinssätze im Kreditgeschäft noch weiter gesenkt worden sein. In welchem Grade dies zutrifft, werden die zur Zeit noch im Gange befindlichen Untersuchungen über die Höhe der Zinssätze in den einzelnen Sparten des Kreditgeschäfts ergeben.

Vergleicht man die Entwicklung der Zinsausgaben und der Zinsnahmen, so kann man feststellen, daß die durchschnittliche Verzinsung der Passivseite sich etwas weniger stark verringert hat als die der Aktivseite. Immerhin hat sich der den Sparkassen verbleibende Zinssaldo erhöht, die Zinsspanne hingegen ist erneut gesunken. Für das Jahr 1936 beläuft sich diese nur noch auf 1,78%.

Die Zinsspanne bei den Sparkassen	Durchschnittliche Bilanzsumme ¹⁾	Zinsnahmen	Zinsausgaben	Zins-		
				Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill. RM	vH der Bilanzsumme				
1934.....	15 956,5	826,9	545,4	5,18	3,42	1,76
1935.....	16 953,0	805,6	493,6	4,75	2,91	1,84
1936.....	17 903,6	813,1	494,9	4,54	2,76	1,78

¹⁾ Mittel aus der Bilanzsumme am Ende des Berichtsjahres und am Ende des Vorjahres.

Mit der Ausdehnung des Geschäftsumfanges sind auch die Kosten des Geschäftsbetriebs sowie die Verwaltungseinnahmen gestiegen. Setzt man die Differenz dieser beiden Posten zur Bilanzsumme in Beziehung, so kann man auf diese Weise überschlägig die sogenannte Bedarfsspanne berechnen. Diese stellt sich im Jahre 1936 auf 1,29% und ist gegen-

über 1935 unverändert geblieben. Die Nettounkosten der Sparkassen sind also im gleichen Verhältnis wie der Geschäftsumfang gewachsen.

Die Bedarfsspanne bei den deutschen Sparkassen	Unkosten ¹⁾	Verwaltungseinnahmen ²⁾	Unterschied	
			Mill. RM	in vH der durchschnittl. Bilanzsumme
1934.....	240,1	38,1	202,0	1,27
1935.....	260,9	42,3	218,6	1,29
1936.....	275,6	44,2	231,4	1,29

¹⁾ Verwaltungskosten, Grundstücksaufwand, Steuern und Abschreibungen für Grundstücke, Gebäude und Betriebsausstattung. — ²⁾ Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren u. dgl. sowie Grundstückserträge.

Der Reingewinn der deutschen Sparkassen beläuft sich auf 117,4 Mill. RM. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Reingewinn um 9,4 Mill. RM verringert. Wie der Gewinn verteilt wird, und wie sich die Gewinnverteilung gegenüber den Vorjahren verschoben hat, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor.

Die Verteilung des Reingewinns bei den Sparkassen	1934	1935	1936	1934	1935	1936
	Mill. RM			in vH		
an Sicherheitsrücklage ...	58,5	95,6	89,6	69,1	75,4	76,4
an Kursrücklage	1,4	6,6	1,7	1,7	5,2	1,4
an sonst. Rücklagen	9,0	8,5	9,2	10,7	6,7	7,8
an öffentl. Zwecken	12,3	16,1	16,9	14,6	12,7	14,4
an Vortrag auf das neue Jahr	3,3	0,0	0,0	3,9	0,0	0,0
Insgesamt	84,4	126,9	117,4	100,0	100,0	100,0

Die Effektenmärkte im Juli und Anfang August 1937

Die nach dem Quartaltermin übliche stärkere Nachfrage des anlagensuchenden Publikums hat die seit Jahresbeginn am Rentenmarkt sich abzeichnende Tendenz weiterer Kurssteigerungen erneut verstärkt. Die stark gestiegene Kapitalbildungskraft der deutschen Wirtschaft kommt somit in der Kursbewegung am Rentenmarkt weiterhin zum Ausdruck. Allerdings ist das Maß dieser Kurssteigerungen zum Teil ein Ergebnis der Materialknappheit, die durch die nur wenig gelockerte Emissionsperre geschaffen worden ist. Die Nachfrage bevorzugt auch mit einer gewissen Einseitigkeit die Emissionspapiere der Hypothekenbanken. Bei diesen waren auch im Juli die Kurssteigerungen — abgesehen von der Ablöschungsschuld des Reichs und der Umschuldungsanleihe — am größten. Am Pfandbriefmarkt hat sich die Spanne zwischen Angebot und Nachfrage so verschärft, daß die Kurse nur noch durch Repartierungen oder Streichungen unter dem Paristand gehalten werden können. Die Kurse der 30 Pfandbriefe der Hypothekenbanken, die in der Berechnung des Kursdurchschnitts einbezogen werden, waren im Januar in 7 Fällen, im April in 46 Fällen und im Juli in 61 Fällen wegen Materialmangel gestrichen worden. Erst die Ankündigung der neuen Reichsanleihe hat ebenso wie im Mai das am Pfandbriefmarkt herrschende Mißverhältnis zwischen Materialknappheit und Übersteigerung der Nachfrage gemildert.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. RM
			%	Mill. RM			
Monatsende							
Juli 1933	615	9 988,2	3,14	313,2	75,63	4,15	7 554,1
„ 1934	568	9 281,6	3,41	316,6	89,09	3,83	8 269,0
„ 1935	503	8 334,1	4,19	349,2	114,48	3,66	9 540,7
„ 1936	495	8 214,0	5,09	417,8	128,97	3,95	10 593,9
Juni 1937	482	8 095,0	5,56	450,2	137,70	4,04	11 146,4
Juli „	481	8 088,2	5,58	451,1	142,38	3,92	11 516,3

Auch am Aktienmarkt hat sich im Juli eine Stabilität der Kurse nicht voll durchsetzen können. Der Index ist von 112,5 vH Ende Juni auf 116 vH Ende Juli gestiegen. Die Kurssteigerungen waren in der 2. Monatshälfte sogar größer als in den vorher-

Aktienindex 1924/1926 = 100	Juli	Juni	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Juli	Juni
	1937			1937	
Metallgewinnung	84,99	84,62	4% Wertpapiere		
Steinkohlen	142,54	138,47	Deutsche Reichsanleihe 1934	99,00	99,09
Braunkohlen	182,33	183,20	Gemeindeumschuldungsanleihe	94,33	94,08
Kali	133,85	128,54	4 1/2% Wertpapiere		
Gemischte Betriebe	115,03	113,59	Pfandbriefe	99,30	99,10
Bergbau u. Schwerind.	125,20	123,55	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,42	99,24
Metallverarb., Masch. u. Fahrzeugind.	82,70	81,29	öff.-r. Kred.-Anst.	99,00	98,75
Elektrotechn. Ind.	139,11	135,74	Kommunalobligationen	98,40	98,23
Chem. Industrie	126,48	124,58	dav.: Hyp. Akt. Banken	98,21	98,04
Bangewerbe u. ä. Betriebe	82,85	82,23	öff.-r. Kred.-Anst.	98,53	98,36
Papierindustrie	91,66	89,58	Öffentliche Anleihen	98,59	98,43
Textil- u. Bekleid.-Ind.	81,51	79,82	Gewogener Durchschnitt	99,03	98,85
Leder, Linoleum und Gummi	168,62	167,25	Industrieobligationen	99,03	98,81
Nahrungs- u. Genußm.	129,07	127,55	„	98,12	98,02
Brauereien	112,93	111,90	5% Wertpapiere		
Vervielfältigung	147,74	144,73	Deutsche Reichsanleihe 1927	101,68	101,72
Verarbeitende Ind.	107,00	105,36	Industrieobligationen	102,43	102,14
Warenhandel	78,79	77,69	Aufwertungs-papiere		
Terraingeseellschaften	223,54	211,51	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	126,45	126,40
Wasser, Gas, Elektr.	168,82	166,91	Ablosungsanl. d. Länder	126,10	125,80
Eisen- u. Straßenbahn	119,35	117,08	Dt. Kom.-Sam.-Abl.-Anl.	133,85	133,43
Schiffahrt	15,12	14,98	5 1/2% Liquid. Pfandbr. d. Hyp.-Akt.-Banken	101,35	100,79
Kreditbanken	85,16	83,88	5 1/2% Liquid. Pfandbr. off.-r. Kred.-Anst.	101,28	101,07
Hypothekenbanken	162,58	158,88	Steuerzuteilung 1938	116,30	116,01
Handel und Verkehr	117,95	115,98			
Insgesamt	114,56	112,81			

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

gegangenen Monaten. An ihnen waren insbesondere die Aktien der Terraingeseellschaften, Hypothekenbanken, der Elektroindustrie und Papierindustrie beteiligt. Der Kursdurchschnitt aller Aktien der Berliner Börse hat den Paristand um 42,4 vH überschritten. Die Zahl der Aktien hat sich durch die Streichung eines Glaswerks vermindert. Das zugelassene Nominalkapital ist um 6,8 Mill. RM gesunken. Die Kapitalherabsetzung der beiden großen Schiffahrtsgesellschaften wird durch die Kapitalerhöhung bei Rheinmetall nicht ausgeglichen.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien
Stand Ende Juli

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1932	1936	1937	1932	1936	1937	1932	1936	1937
0	424	101	79	29,47	68,31	98,59	0	0	0
2 ¹⁾	1	2	3	37,25	82,62	78,60	5,37	2,34	2,07
2 ^{1/2} 2)	2	5	4	32,83	115,08	71,83	8,38	2,19	3,58
3	11	22	16	44,85	112,67	99,05	6,69	2,66	3,03
3 ^{1/2} 3)	2	7	6	45,03	108,27	111,77	7,77	3,23	3,13
4	34	50	48	60,26	105,64	110,63	6,64	3,79	3,62
4 ^{1/2} 4)	2	4	9	15,36	118,16	126,61	29,30	3,61	3,54
5	36	68	43	52,86	118,28	132,09	9,46	4,23	3,79
5 ^{1/2} 5)	2	5	13	68,77	116,46	122,70	8,00	4,72	4,48
6	46	95	99	49,82	138,10	145,24	12,04	4,34	4,13
6 ^{1/2} 6)	2	7	12	81,56	147,84	138,02	7,97	4,40	4,71
7	25	23	35	85,31	161,03	163,32	8,22	4,35	4,29
7 ^{1/2} 7)	1	8	7	62,50	172,34	154,20	12,00	4,35	4,86
8	32	53	63	96,41	170,55	171,91	8,30	4,69	4,65
8 ^{1/2} 8)	1	1	1	122,00	165,50	171,75	6,97	5,14	4,95
9	8	2	6	118,05	190,50	212,07	7,62	4,72	4,24
9 ^{1/2} 9)	2	—	—	99,57	—	—	9,41	—	—
10	26	16	18	112,19	185,09	188,54	8,91	5,40	5,30
11	1	2	—	110,00	185,64	—	10,00	5,93	—
12	11	10	9	124,31	206,51	217,18	9,65	5,81	5,53
über 12	18	14	10	231,45	304,16	291,82	7,57	5,16	5,18
Zusammen	687	495	481	51,66	128,97	142,38	6,14	3,95	3,92
Davon mit 5% Div. u. darüber	211	304	316	84,77	153,53	159,09	8,94	4,60	4,41

1) Einschl. 1. — 2) Einschl. 2^{1/2}%. — 3) Einschl. 3^{1/2}%. — 4) Einschl. 4^{1/2}%. — 5) Durchschn. Div. 17,53. — 6) Durchschn. Div. 17,24. — 7) Durchschn. Div. 15,12.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Juli 1937

Im Juli 1937 hat sich die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich gegenüber dem Vormonat erhöht; sie betrug 156 Mill. RM gegenüber 115 Mill. RM im Juni. Die Emissionen der Bodenkreditinstitute haben von 43,6 Mill. RM auf 74,6 Mill. RM zugenommen, die Ausgabe von barbezahlten Aktien von 5,9 Mill. RM auf 38,3 Mill. RM. Auf die bereits in früheren Monaten aufgelegten Anleihen des Reichs wurden 23,5 Mill. RM eingezahlt (im Vormonat 65,2 Mill. RM). Von Privatunternehmungen wurden Anleihen im Betrage von zusammen 19,5 Mill. RM neu ausgegeben.

Die Gewerkschaft Castellengo-Abwehr (Konzern Ballestrem) gab eine 5%ige Anleihe im Betrage von 12 Mill. RM mit einer Laufzeit von 20 Jahren aus, deren Erlös zur Erfüllung von Aufgaben aus dem Vierjahresplan dient. Im Juli wurde ferner der letzte Teil der Anleihe der Bergbau A. G. Ewald-König Ludwig im Betrage von 7,5 Mill. RM untergebracht.

Zwei im Juli begebene Anleihen führten nicht zu einer Neubelastung des Kapitalmarkts; die 4^{1/2}%ige Anleihe der Vereinigte Zellstoff- und Papierfabriken Kothheim-Oberleschen A. G. im Betrage von 0,9 Mill. RM diente zum Umtausch der in der Krise notleidend gewordenen 2%igen Anleihe der ehemaligen Verein für Zellstoffindustrie A. G. Die 5%ige Anleihe der Somag Sächsische Ofen- und Wandplattenwerke A. G. im Betrage von 0,5 Mill. RM wurde an Stelle einer 6%igen, ursprünglich 8%igen Anleihe ausgegeben.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	1937			Monatsdurchschnitt 1936
	Juli	Juni	Mai	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	23,53	65,22	750,32	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	74,62	43,62	41,83	73,06
a) Kommunalschuldverschreib.	12,70	8,94	6,06	12,75
b) Pfandbriefe	61,92	34,68	35,77	60,31
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	25,00	45,17
privaten Unternehmungen usw.	19,50	—	—	3,96
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	117,65	108,84	817,15	299,61
Aktien ⁴⁾	38,25	5,89	2,80	32,92
Insgesamt	155,90	114,73	819,95	332,53

1) Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — 2) Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — 3) Nominalbeträge. — 4) Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1937

Im Reichsanzeiger wurde im August 1937 die Eröffnung von 151 Konkursen und 35 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse hat gegenüber dem Vormonat um 14,7 vH, die Anzahl der Vergleichsverfahren um 7,9 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im August 26, im Juli 27 Arbeitstage) entfielen im August 5,8 Konkurse gegenüber 6,6 im Juli;

die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im August auf 1,3, im Juli auf 1,4.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Rheinland-Westfalen, in Berlin und in Schlesien abgenommen; eine etwas stärkere Zunahme ergibt sich nur für Niedersachsen. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren sind besonders in Mittelddeutschland und in Süddeutschland zurückgegangen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Aug. 1)	Juli 1)
		Aug. 1)	Juli 1)		
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	2	2	3 (1)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	1	—	1 (1)	—	—
Baustoffindustrie	5	2	3 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	2	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	1
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	4	2	5 (4)	3	—
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau	5	5	9 (7)	2	1
Elektrotechnik	2	5	5 (1)	—	2
Optik, Feinmechanik	2	2	3 (1)	—	2
Chemische Industrie	—	2	2	—	—
Textilindustrie	3	1	1	1	—
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	1	—	1 (1)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	2	2	2	—	—
Lederindustrie	1	1	4 (2)	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	8	9	22 (12)	2	1
Musikinstrum.-, Spielwarenind.	2	2	1 (1)	1	1
Nahrungs- und Genußmittelgew.	10	8	16 (9)	1	2
Kleider- und Wäscheherstellung	3	7	8 (3)	—	2
Schuhgewerbe	2	—	1 (1)	—	—
Baugewerbe	17	11	32 (17)	5	5
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -Versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	—	5 (4)	—	—
Großhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	2	2	3	—	—
Brennmaterialien	—	—	1 (1)	—	—
Spinnrohstoff-, Garn-, Textilw.*)	—	3	3	1	—
Bau- und Grubenholz	1	1	—	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	3	3	5 (4)	—	1
Kleider und Wäsche	—	—	—	1	—
Schuhwaren	—	—	1 (1)	—	—
sonst. u. verschied. Waren	2	5	5	2	—
Einzelhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen	42	55	86 (34)	13	17
Brennmaterialien	3	1	4 (2)	—	—
Eisen- und Metallwaren	2	5	4	—	2
Maschinen, Apparate, Fahrz. elektr., optisch., feinmech. Art.	2	1	2 (2)	—	—
Chem., Drog., Parf., Seif. usw.	1	1	4 (1)	—	1
Textilw.*), Garnen, Spinnrohst.	—	3	3 (1)	—	—
Möbeln	11	12	15 (1)	3	4
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	—	—	3 (3)	—	3
Nahrungs- und Genußmitteln Tabak, Zigarren, Zigaretten	1	—	—	—	—
Kleider und Wäsche	8	11	24 (14)	—	2
Schuhwaren	2	—	2 (1)	1	2
sonst. und verschied. Waren	4	8	10 (3)	2	2
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	—	1	2 (1)	—	—
Handelsvermittlung	4	3	12 (9)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	—	1	2 (2)	—	—
Bankwesen	1	1	1	2	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsgew.	—	2	2	—	—
Versicherungswesen	—	1	1	—	—
Verkehrswesen	2	—	2 (2)	—	1
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	6	3	9 (7)	1	1
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	2	1	2	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	4	11	16 (6)	—	—
Nachlasse	12	21	65 (49)	—	1
2. Nach Wirtschaftsgebieten³⁾					
Ostelbisches Deutschland*)	16	17	22 (4)	4	4
Berlin	14	22	36 (17)	1	—
Schlesien	9	15	17 (4)	3	2
Mittelddeutschland	36	39	91 (56)	6	11
Niedersachsen	21	13	38 (25)	5	4
Rheinland und Westfalen	23	35	61 (26)	10	10
Hessen und Rheinpfalz	11	14	21 (11)	3	1
Süddeutschland	20	19	56 (37)	3	6
Saarland	1	3	3 (1)	—	—
Deutsches Reich	151	177	345 (181)	35	38

1) In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — 2) Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — 3) Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — 4) Ohne Bekleidung. — 5) Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in W. u. St., 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — 6) Ohne Berlin und Schlesien.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im August 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	August	Juli	August	Juli		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen...	121	89,7	84,8	31	88,5	86,5
Offene Handelsgesellschaften	4	3,0	6,2	1	2,9	8,1
Kommanditgesellschaften	1	0,7	1,4	—	—	5,4
Aktiengesellschaften ¹⁾	1	0,7	0,7	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	5	3,7	5,5	2	5,7	—
Eingetragene Genossenschaften	3	2,2	1,4	1	2,9	—
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	135	100,0	100,0	35	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Juli insgesamt 345 Konkurse beantragt; darunter befinden sich 181 Fälle, bei denen die Eröffnung der Verfahren mangels Masse abgelehnt wurde. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit 52,5 vH gegenüber 52,6 vH im Juni 1937. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Juli ¹⁾	vH	Juni ²⁾	vH
unter 1000 <i>R.M.</i>	62 (55)	18,1	62 (59)	18,1
1000 <i>R.M.</i> bis 10000 „	155 (86)	45,2	154 (80)	44,9
10000 „ „ 100000 „	112 (35)	32,6	114 (37)	33,2
100000 „ „ 1 Mill. „	13 (3)	3,8	13 (4)	3,8
1 Mill. „ und mehr	1 (—)	0,3	— (—)	—

¹⁾ Bei 2 (2) Konkursanträgen im Juli und 5 (3) im Juni konnte die tatsächliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen, mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im Juli 1937

Im Juli 1937 ist die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 50 247 um 1,4 vH zurückgegangen;

der Gesamtbetrag hat mit rd. 6,8 Mill. *R.M.* um 0,6 vH zugenommen. Je Arbeitstag (im Juni 26, im Juli 27 Arbeitstage) wurden im Juli 1 861 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 252 000 *R.M.* protestiert gegenüber 1 960 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 260 000 *R.M.* im Vormonat. Der Rückgang beträgt somit bei der Anzahl 5,1 vH, beim Gesamtbetrag 3,1 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im Juli mit 135 *R.M.* etwas höher als im Juni (133 *R.M.*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Juli 1937			Juni 1937		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 355	731	168	4 369	713	163
Berlin	3 557	566	159	3 643	535	147
Schlesien	2 210	303	137	2 479	309	125
Mitteldeutschland	8 438	1 095	130	8 973	1 106	123
Niedersachsen	4 740	719	152	4 645	661	142
Rheinland und Westfalen	15 874	1 763	111	15 235	1 671	110
Hessen und Rheinpfalz	3 325	408	123	3 413	393	115
Süddeutschland	6 775	1 063	157	7 134	1 196	168
Saarland	973	151	155	1 069	172	161
Deutsches Reich	50 247	6 799	135	50 960	6 756	133

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zur Übersicht »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechsel nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Juli 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Juli	Juni	Juli	Juni
unter 20 <i>R.M.</i>	1,4	1,3	0,1	0,1
20 bis 50 „	19,7	22,1	3,7	4,0
50 „ 100 „	30,7	30,0	11,5	10,8
100 „ 200 „	25,0	23,0	18,2	16,0
200 „ 500 „	17,2	17,1	27,7	26,2
500 „ 1 000 „	4,0	4,2	14,3	14,9
1 000 „ 5 000 „	1,9	2,0	17,8	16,1
5 000 <i>R.M.</i> und mehr	0,1	0,3	6,7	11,9

Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen¹⁾

Aus dem Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen sind insgesamt 2 795 Betriebe erfaßt worden. Die hier besprochenen Richtzahlen beziehen sich nur auf einige seiner wichtigsten Zweige. Die Berichtenden Firmen haben ihren Sitz in allen Gegenden des Reichs und in Gemeinden aller Größenklassen. Die aus ihren Angaben errechneten Durchschnittswerte dürften daher etwa einem Reichsdurchschnitt entsprechen.

Der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen muß ein wertvolles und reichhaltiges Lager unterhalten, wenn er den Ansprüchen seiner Kundschaft gerecht werden will. Infolgedessen spielen die Lagervorräte auf der Vermögensseite der Bilanzen seiner Betriebe²⁾ eine besonders wichtige Rolle. Sie erreichen im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art, mit Wirk- und Strickwaren und mit Schuhen rd. 70 bis 75 vH der gesamten arbeitenden Mittel. Im Wäscheeinzelhandel steigen sie sogar auf 80 vH, während sie im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung um 70 vH, im Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung zwischen 55 und 60 vH des Gesamtkapitals liegen. Je kleiner der Betrieb, um so größer ist dieser Anteil in der Regel.

Das erklärt sich vor allem daraus, daß die größeren Betriebe vergleichsweise höhere Forderungen aufweisen. Diese steigen im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art mit zunehmender Umsatzgrößenklasse von 8,8 auf 14,1 vH, im Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung von 11,0 auf 27,7 vH des Gesamtkapitals. Im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung ist keine so eindeutige Steigerung festzustellen; die Forderungen schwanken hier um 15 vH des Gesamtkapitals. Im Einzelhandel mit Wäsche sowie mit Wirk- und Strickwaren ist eine Steigerung dagegen wieder deutlich erkennbar, während sie im Einzelhandel mit Schuhen eine ähnlich unbestimmte Tendenz zeigt wie im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung.

Vergleicht man den Anteil der Forderungen am Gesamtkapital nach Handelszweigen, so ergeben sich die höchsten Anteile

bei den größeren Betrieben des Einzelhandels mit Damen- und Mädchenkleidung. Es folgen der Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung und die größeren Betriebe des Einzelhandels mit Textilwaren aller Art, Wäsche, Wirk- und Strickwaren. Im Schuheinzelhandel scheint die Barzahlung eine erheblich größere Rolle zu spielen, denn hier liegt der Anteil der Forderungen, besonders bei den größeren Betrieben, weit niedriger als bei den übrigen hier behandelten Zweigen des Einzelhandels mit Bekleidungsgegenständen.

Setzt man das Gesamtkapital (Eigen- und Fremdkapital) zu der Zahl der im Betrieb tätigen Personen in Beziehung, so ergeben sich im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art Beträge, die zunächst mit steigender Umsatzgrößenklasse von rd. 4 700 *R.M.* auf rd. 6 300 *R.M.* je Kopf ansteigen und dann auf rd. 4 400 *R.M.* sinken. Eine ähnliche Tendenz ist auch in den meisten anderen untersuchten Zweigen festzustellen. Die höchsten Kopfbeträge ergeben sich im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung, die niedrigsten im Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung.

Das Eigenkapital liegt in der Mehrzahl der Fälle unter 50 vH des Gesamtkapitals. Im allgemeinen steigt sein Anteil mit zunehmender Umsatzgrößenklasse. Nur im Schuhwarenhandel sinkt er, und zwar von 42,4 auf 36,7 vH des Gesamtkapitals.

Von dem Fremdkapital entfällt ein beträchtlicher Teil auf Dauerschulden. Er liegt im allgemeinen zwischen 10 und 15 vH des Gesamtkapitals, steigt aber in einigen Fällen bis auf nahezu 25 vH. Von erheblich größerer Bedeutung sind die Lieferantenschulden, die zu den Lagervorräten in enger Beziehung stehen und ebenso wie diese in der Regel — mit Ausnahme des Schuhhandels — mit steigender Umsatzgrößenklasse zurückgehen. Die höchsten Anteilziffern ergeben sich im Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung sowie mit Wäsche und Schuhen. Auch die sonstigen laufenden Schulden — es dürfte sich hierbei hauptsächlich um kurzfristige Bankkredite handeln — spielen im Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen vielfach

¹⁾ Weitere Ergebnisse der Erhebung über Betriebsmerkmale im Einzelhandel 1935. — ²⁾ Hier werden nur Betriebe in gemieteten Räumen behandelt; für Betriebe mit eigenem Grundstück sind besondere Feststellungen getroffen worden, die später an anderer Stelle veröffentlicht werden.

eine beachtliche Rolle, denn sie betragen in einer Reihe von Fällen 10 vH des Gesamtkapitals und mehr.

Setzt man den Umsatz zu der Gesamtzahl der im Betrieb tätigen Personen in Beziehung, so ergeben sich Kopfbeträge, die in der Regel mit zunehmender Umsatzgrößenklasse steigen. Die höchsten Beträge werden bei den größeren Betrieben des Einzelhandels mit Wäsche (18 200 *RM*) und mit Herren- und Knabenkleidung (14 400 *RM*) erreicht. Im Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung sind die Umsätze je Kopf der im Betrieb tätigen Personen mit rd. 10 000 *RM* in den oberen Umsatzgrößenklassen weit niedriger.

Auch im Verhältnis zum Gesamtkapital und zum Wert der Lagervorräte steigt der Umsatz mit zunehmender Betriebsgröße. Die höchsten Umschlagziffern ergeben sich im Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung. Darin mag sich zum Teil die Tatsache auswirken, daß das Lager in diesem Zweig des Einzelhandels am Erhebungsstichtag, dem 31. Dezember, weitgehend geräumt war. Auch im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art sind in den oberen Umsatzgrößenklassen recht hohe Umschlagziffern festzustellen.

Von den Betriebsausgaben entfällt der bei weitem größte Teil (in der Mehrzahl der Fälle etwa 70 vH, in den unteren Umsatzgrößenklassen vielfach etwas weniger, in den oberen etwas mehr) auf den Wareneinkauf. Im Schuhwareneinzelhandel liegt der Wareneinkauf in allen Umsatzgrößenklassen bei 75 vH des Umsatzes. Die Handelsspanne scheint demnach im Schuhwareneinzelhandel etwas geringer zu sein als in vielen anderen Zweigen des Einzelhandels mit Bekleidungsgegenständen.

Die Ausgaben für Löhne und Gehälter steigen im Verhältnis zum Umsatz mit zunehmender Umsatzgrößenklasse ziemlich stark an, so z. B. im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art von 2,6 vH auf 13,4 vH, im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung von 3,8 vH auf 13,4 vH, im Schuhwareneinzelhandel von 3,7 vH auf 10,4 vH des Umsatzes. Die Ursache für diese

Steigerung ist hauptsächlich darin zu suchen, daß in den kleineren Betrieben der größte Teil der Arbeit vom Betriebsinhaber und seinen Familienangehörigen ohne Entgelt erledigt wird, während in den größeren Betrieben der Arbeitsanteil des fremden Personals überwiegt.

Die Ausgaben für die Miete der Geschäftsräume sinken im Gegensatz hierzu mit steigender Betriebsgröße, so z. B. im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art von 5,4 auf 3,2 vH, im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung von 10,6 auf 3,3 vH, im Schuhwareneinzelhandel von 5,8 auf 4,4 vH des Umsatzes. Im Schuh- und im Wäschehandel sind die Mietkosten im Verhältnis zum Umsatz am höchsten. In der Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 *RM* beträgt die Miete z. B. im Schuhwareneinzelhandel 4,8 vH, im Wäscheeinzelhandel 6,2 vH, im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art aber nur 3,4 vH des Umsatzes.

Die Zinsen fallen verhältnismäßig wenig ins Gewicht. Nur vereinzelt und nur in den unteren Umsatzgrößenklassen übersteigen sie 1 vH des Umsatzes. Wichtiger sind die Steuern vom Gewerbebetrieb, die in der Mehrzahl der Fälle zwischen 2 und 3 vH des Umsatzes liegen. Es handelt sich hier um die Umsatz- und die Gewerbesteuer. Da die Betriebe mit Umsätzen von mehr als 1 Mill. *RM* dem erhöhten Umsatzsteuersatz von 2,5 vH unterliegen, steigt die steuerliche Belastungsquote in diesen Fällen zum Teil über 3 bis auf 3,5 vH des Umsatzes.

Der Gewinn stellt in gewissem Sinne ein Spiegelbild der Ausgaben für Löhne und Gehälter dar; während diese mit zunehmender Betriebsgröße im Verhältnis zum Umsatz steigen, sinkt der Gewinn z. B. im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art von 14,9 auf 5,7 vH des Umsatzes. Es handelt sich hier um die gewerblichen Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Die Gewinne schließen also nicht nur das Arbeits-einkommen des Betriebsinhabers und seiner unentgeltlich mitarbeitenden Familienangehörigen ein, sondern auch die Zinsen für das im Betrieb arbeitende Eigenkapital.

Betriebsstruktur und Kosten im Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen 1935 Durchschnittszahlen je Betrieb	Im Betrieb tätige Personen ¹⁾	Gesamtkapital am 31. 12. 35		Aktiva			Passiva				Umsatz			Wichtige Betriebsausgaben			Gewinn aus Gewerbebetrieb	
		je Betrieb	je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	Anlagen ²⁾	Lager-vorräte	For-derungen	Eigenkapital	Dauer-schulden	Lieferanten-schulden	Sonstige laufende Schulden	je Betrieb	je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	in vH des Gesamtkapitals	in vH der Lager-vorräte	Wareneinkauf	Löhne und Gehälter		Jahres-miete für die Betriebs-räume
Geschäftszweig und Umsatzgrößenklasse ³⁾		<i>RM</i>									<i>RM</i>							
Textilwaren aller Art																		
5 000 bis 20 000 <i>RM</i>	2,1	9 866	4 736	4,8	76,8	8,8	39,3	16,4	30,6	10,3	12 436	5 969	126,0	164,2	66,6	2,6	5,4	14,9
20 000 » 50 000 »	3,6	22 409	6 254	4,2	75,7	11,7	39,1	16,3	31,6	10,2	34 239	9 555	152,3	201,9	66,8	4,2	4,4	11,4
50 000 » 100 000 »	7,3	44 340	6 116	4,2	71,5	13,0	45,6	15,2	28,0	9,0	73 465	10 133	165,7	231,7	67,1	8,0	3,7	9,1
100 000 » 500 000 »	16,8	95 929	5 699	4,2	70,6	13,4	48,2	12,7	26,4	9,3	211 692	12 576	220,7	312,5	68,1	8,9	3,4	7,0
500 000 » 1 000 000 »	55,3	244 552	4 420	4,3	65,3	14,1	50,7	11,4	24,8	9,3	706 138	12 762	238,7	423,1	69,5	11,1	3,2	6,7
1 000 000 » 5 000 000 »	146,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1 878 338	12 785	..	531,3	70,0	13,1	..	..
5 000 000 » 10 000 000 »	425,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5 917 728	13 913	..	728,5	71,8	13,4	..	..
10 000 000 » 25 000 000 »	1 409,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..	17 529 341	12 437	..	807,3	73,5	12,9	..	..
Damen- und Mädchenkleidung																		
20 000 bis 50 000 <i>RM</i>	4,8	10 845	2 244	12,7	60,7	11,0	22,6	16,8	42,1	14,1	34 924	7 226	322,0	530,3	65,7	7,7	7,0	8,7
50 000 » 100 000 »	8,7	21 080	2 432	10,0	58,0	16,6	29,9	19,0	33,7	12,3	75 638	8 727	358,8	618,2	66,2	9,0	6,1	6,7
100 000 » 500 000 »	21,2	53 968	2 550	9,1	56,8	19,5	35,6	21,3	25,8	8,4	219 022	10 347	405,8	715,0	66,3	11,6	4,8	5,7
500 000 » 1 000 000 »	76,0	160 453	2 111	6,1	55,5	24,9	36,7	22,4	25,3	7,9	767 946	10 105	478,6	862,5	67,1	15,6	4,3	3,7
1 000 000 » 5 000 000 »	240,4	452 801	1 883	5,6	54,3	27,7	37,7	24,7	20,3	6,9	2 382 882	9 911	526,3	968,7	68,9	16,8	3,7	3,5
Herren- und Knabenkleidung																		
5 000 bis 20 000 <i>RM</i>	2,3	12 108	5 189	4,0	67,4	15,5	41,4	13,0	34,5	6,7	13 896	5 955	114,8	170,3	71,0	3,8	10,6	8,2
20 000 » 50 000 »	3,5	22 064	6 304	4,0	72,2	14,2	39,5	14,7	31,0	9,3	35 390	10 111	160,4	222,1	71,6	4,3	6,7	7,6
50 000 » 100 000 »	6,3	43 645	6 983	4,1	70,1	15,8	40,1	13,8	31,7	10,0	74 042	11 847	169,6	242,0	73,4	5,4	4,6	7,1
100 000 » 500 000 »	17,3	100 695	5 837	4,0	68,7	13,7	42,2	13,4	27,8	10,8	226 162	13 111	224,6	326,9	70,6	8,9	3,7	6,4
500 000 » 1 000 000 »	49,6	277 999	5 607	3,6	63,3	16,2	44,4	12,7	21,9	14,7	658 816	13 287	237,0	346,9	70,7	11,2	3,3	6,4
1 000 000 » 5 000 000 »	133,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1 922 745	14 439	..	457,2	70,5	13,4	..	..
Wäsche																		
5 000 bis 20 000 <i>RM</i>	2,3	7 964	3 540	7,9	80,9	4,7	25,8	24,9	41,2	6,9	12 128	5 390	152,3	188,3	70,4	5,0	7,6	9,0
20 000 » 50 000 »	3,7	19 939	5 438	7,2	80,7	5,3	29,9	23,1	39,8	6,7	32 879	8 967	164,9	204,3	72,5	6,4	7,0	7,3
50 000 » 100 000 »	7,1	40 047	5 654	6,1	79,5	7,2	38,8	21,4	33,1	5,0	76 326	10 775	190,6	239,6	74,5	7,7	6,5	6,9
100 000 » 500 000 »	14,1	72 827	5 171	5,6	75,0	9,5	41,1	18,7	34,5	4,0	174 638	12 400	239,8	317,4	75,5	8,0	6,2	6,8
500 000 » 1 000 000 »	45,5	271 083	5 958	5,1	70,3	12,4	48,4	14,1	32,6	3,4	686 304	15 084	252,3	359,9	76,4	10,6	5,8	5,5
1 000 000 » 5 000 000 »	71,3	431 151	6 044	4,7	66,8	14,0	49,9	13,6	32,0	3,0	1 300 186	18 227	301,6	451,7	78,2	12,2	5,1	4,9
Wirk- und Strickwaren																		
5 000 bis 20 000 <i>RM</i>	2,0	8 105	4 053	9,8	76,4	1,7	40,5	18,5	33,5	5,8	12 152	6 076	149,9	196,2	68,1	3,1	6,3	10,9
20 000 » 50 000 »	3,3	15 654	4 696	9,6	75,2	2,3	44,1	15,6	29,8	6,1	32 329	9 699	206,5	274,6	68,2	4,5	5,4	10,1
50 000 » 100 000 »	5,5	34 570	6 285	8,8	75,1	3,7	47,8	13,2	27,2	8,2	75 631	13 751	218,8	291,3	72,7	4,9	4,6	9,3
100 000 » 500 000 »	16,4	92 399	5 628	5,2	74,5	7,5	53,7	11,8	22,2	8,5	221 953	13 520	240,2	322,6	74,3	8,8	4,0	8,3
500 000 » 1 000 000 »	63,4	281 730	4 443	3,5	71,1	12,8	61,0	6,7	20,5	9,1	719 641	11 348	255,4	359,2	76,8	14,4	3,7	7,6
Schuhe																		
5 000 bis 20 000 <i>RM</i>	2,6	8 401	3 252	10,6	73,4	7,7	42,4	12,8	35,2	9,1	12 060	4 668	143,6	195,5	73,9	3,7	5,8	13,1
20 000 » 50 000 »	3,4	20 028	5 862	9,8	76,6	6,2	40,8	12,2	36,1	9,8	33 771	9 884	168,6	220,1	75,8	3,8	5,3	8,6
50 000 » 100 000 »	6,0	36 260	6 043	7,4	75,8	6,4	39,9	10,3	37,0	11,2	74 086	12 348	204,3	269,4	75,7	5,4	5,0	7,6
100 000 » 500 000 »	14,4	78 851	5 469	5,4	75,5	5,9	39,7	9,2	37,1	12,2	207 892	14 420	263,7	349,1	75,6	7,5	4,8	7,2
500 000 » 1 000 000 »	48,4	226 979	4 688	5,8	71,9	8,5	36,7	8,2	39,7	13,1	660 532	13 643	291,0	404,6	75,1	10,4	4,4	6,7

¹⁾ Geschäftsinhaber, mithelfende Familienangehörige und fremde Arbeitskräfte. — ²⁾ Einrichtungsgegenstände u. dgl. — ³⁾ Betriebe mit Umsätzen unter 5 000 *RM*, die besonders im Einzelhandel mit Textilwaren aller Art und mit Wirk- und Strickwaren vorkommen, konnten hier mangels ausreichender Beteiligung nicht berücksichtigt werden.

Die Hauptveranlagung der Vermögensteuer nach dem Stand vom 1. Januar 1935

Vorläufige Ergebnisse

Die Hauptveranlagung der Vermögensteuer nach dem Stand vom 1. Januar 1935 erfolgte nach den Vorschriften des neuen Vermögensteuergesetzes (VStG) vom 16. Oktober 1934 in Verbindung mit den Durchführungsbestimmungen zum Vermögensteuergesetz (VStDB 1935) vom 2. Februar 1935. Sie gilt, wenn der Reichsminister der Finanzen den Hauptveranlagungszeitraum nicht abkürzt oder verlängert, für die Rechnungsjahre 1936, 1937 und 1938. Von den zahlreichen Änderungen gegenüber dem bisherigen Recht seien insbesondere erwähnt: die Einführung von Freibeträgen für natürliche Personen an Stelle der bisherigen Besteuerungsgrenze von 20 000 oder gegebenenfalls 30 000 *RM*, die Aufhebung der selbständigen Steuerpflicht von Offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnlichen Gesellschaften, deren Vermögen jetzt anteilig den Gesellschaftern zugerechnet und von diesen versteuert wird, die Vorschriften über die Mindestbesteuerung von Kapitalgesellschaften und die Herabsetzung der Besteuerungsgrenze von 20 000 auf 10 000 *RM* für alle übrigen unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen, der Ansatz von Aktien, Kuxen, G. m. b. H.-Anteilen usw. bei dem Eigentümer der Anteile mit dem vollen statt bisher halben festgesetzten Steuervorschusswert oder ermittelten Verkaufswert sowie schließlich die Anwendung eines einheitlichen Steuersatzes von 5 vT.

Die folgenden Zahlen beziehen sich nur auf die unbeschränkt Steuerpflichtigen, für die eine Vermögensteuer festgesetzt worden ist. Nicht in ihnen enthalten sind also die Steuerbefreiten und, im Gegensatz zu 1931, die beschränkt Steuerpflichtigen, die 1935 aus systematischen Gründen besonders bearbeitet worden sind. Von der Statistik wird nur das Ergebnis der ersten, wenn auch nur vorläufigen Veranlagung festgehalten. Alle Änderungen der ersten Veranlagung wie auch Neu- oder Nachveranlagungen sind nicht berücksichtigt worden.

Natürliche Personen

Die Zahl der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, für die eine Vermögensteuer festgesetzt worden ist, betrug 610 383. Sie war um 100 868 (14,2 vH) oder, wenn man auch 1935 die beschränkt Steuerpflichtigen — 48 474 natürliche Personen mit einem Gesamtvermögen von 1,359 Mrd. *RM* und einer Jahressteuerschuld von 6,79 Mill. *RM* — einbezieht, um 52 394 (7,4 vH) geringer als 1931. Durch die Zugänge an Steuerpflichtigen, die zurückzuführen sind auf das Anwachsen des Vermögens seit 1931, auf den Wegfall der sogenannten Aktienhalbierung, auf die Erfassung der ledigen oder geschiedenen Personen mit einem Vermögen zwischen 10 000 und 20 000 *RM* und auf die Einbeziehung derjenigen Gesellschafter von Offenen Handelsgesellschaften usw., die bisher nicht vermögenssteuerpflichtig waren, ist der durch die Gewährung von Freibeträgen für Kinder bedingte Ausfall an Steuerpflichtigen — insgesamt sind 203 337 Steuerbefreite mit einem Gesamtvermögen von 5,710 Mrd. *RM* festgestellt worden, von denen 6 771 weder einen Freibetrag für die Ehefrau noch für Kinder und 48 832 wohl einen Freibetrag für die Ehefrau, nicht aber auch für Kinder erhalten haben — zu einem großen Teil wieder ausgeglichen worden. Wie die Meßziffern zeigen, hat die Zahl der Steuerpflichtigen nur in den Vermögensgruppen unter 50 000 *RM* abgenommen; in den höheren Gruppen nahm sie zu. Die Abnahme in den unteren Gruppen ist in der Hauptsache dem Einfluß der Freibeträge für Kinder, durch die eine erhebliche Anzahl von Steuerpflichtigen steuerfrei geworden ist, zuzuschreiben; die Zunahme in den höheren Gruppen erklärt sich vornehmlich durch die Besteuerung des Vermögens der Offenen Handelsgesellschaften usw. bei den Gesellschaftern und durch den Ansatz der vollen Aktienwerte. Zu beachten ist, daß in den Zahlen für 1931 auch die beschränkt Steuerpflichtigen,

deren Aussonderung nicht möglich war, enthalten sind und daher die Rückgänge größer, die Zugänge aber kleiner erscheinen, als sie tatsächlich gewesen sind.

Gliedert man die Steuerpflichtigen nach der Höhe ihres Gesamtvermögens, so entfielen:

auf die Vermögensgruppen	1935	1931
unter 30 000 <i>RM</i>	23,9	32,3
30 000 bis 50 000 »	31,6	33,0
50 000 » 100 000 »	26,8	21,9
100 000 » 500 000 »	16,0	11,8
500 000 » 1 000 000 »	1,1	0,7
1 000 000 <i>RM</i> und mehr	0,6	0,3

Die unteren Gruppen waren aus den bereits erwähnten Gründen schwächer, die höheren stärker besetzt als 1931.

Aus den gleichen Gründen war auch trotz des Rückgangs in der Zahl der Steuerpflichtigen das Gesamtvermögen der natürlichen Personen 1935 (52,934 Mrd. *RM*) höher als 1931 (48,878 Mrd. *RM*). Die Zunahme betrug 4,056 Mrd. *RM* (8,3 vH) oder, wenn man auch 1935 die beschränkt Steuerpflichtigen einbezieht, 5,415 Mrd. *RM* (11,1 vH). Im Durchschnitt kam auf einen Steuerpflichtigen ein Gesamtvermögen von 86 722 *RM* gegen 68 721 *RM* im Jahre 1931. Während 1931 das Gesamtvermögen auch gleich dem steuerpflichtigen Vermögen war, ergab sich 1935 das steuerpflichtige Vermögen erst durch Abzug der Freibeträge vom Gesamtvermögen. Durch die Freibeträge ist das Gesamtvermögen der Steuerbelasteten um 14,260 Mrd. *RM* vermindert worden, so daß unter Berücksichtigung einer Abrundungsdifferenz ein steuerpflichtiges Vermögen von 38,669 Mrd. *RM* verblieb. Auf den Kopf des Steuerpflichtigen entfiel ein steuerpflichtiges Vermögen von 63 352 *RM*. Die Freibeträge von je 10 000 *RM* setzten sich im einzelnen zusammen:

aus 610 383 für den Steuerpflichtigen selbst,
 472 187 für die Ehefrau,
 269 942 für Kinder,
 73 491 für über 60 Jahre alte erwerbsunfähige Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 3 000 *RM*.

Die Anwendung des einheitlichen Steuersatzes von 5 vT auf das steuerpflichtige Vermögen ergab eine Jahressteuerschuld von 193,3 Mill. *RM*. Der bisherige Tarif ging zwar gleichfalls von einem Steuersatz von 5 vT aus, sah aber eine Ermäßigung auf 3 vT und 4 vT für Vermögen zwischen 20 000 und 50 000 *RM* und eine Erhöhung auf 5,5 vT bis 7,5 vT für Vermögen über 50 000 *RM* vor. Im Vergleich zu 1931 war die Jahressteuerschuld 1935 um 38,6 Mill. *RM* (16,7 vH) oder nach Einbeziehung der beschränkt Steuerpflichtigen um 31,8 Mill. *RM* (13,7 vH) niedriger. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Vermögensteuer für die Rechnungsjahre 1932 bis 1935 um 20 vH des an sich auf Grund der Vermögensteuerveranlagung 1931 zu entrichtenden Steuerbetrags herabgesetzt worden ist. Die Jahressteuerschuld je Kopf des Steuerpflichtigen betrug 317 *RM* gegen 326 *RM* im Jahre 1931.

Ähnlich wie bei der Einkommensteuerstatistik ist 1935 auch bei der Vermögensteuerstatistik eine Gliederung der Steuerpflichtigen nach dem Umfang der in Anspruch genommenen Freibeträge für Ehefrau und Kinder durchgeführt worden, aus

der sich der Familienstand der Steuerpflichtigen, soweit er steuerlich zu berücksichtigen war, ersehen läßt. Wenn der auf Steuerpflichtige mit Kindern entfallende Anteil bei der Vermögensteuer (26,4 vH) erheblich geringer ist als bei der Einkommensteuer (1934 37,8 vH), so liegt das daran, daß durch die Freibeträge für Kinder eine große Zahl von Vermögensteuerpflichtigen völlig steuerfrei geworden ist. Steuerfrei sind z. B. verheiratete Steuerpflichtige mit 2 Kindern bei einem Gesamtvermögen bis zu 40 000 *RM*, solche mit 3 Kindern bei einem Gesamtvermögen bis zu 50 000 *RM* usw. Soweit

Gesamtvermögen, steuerpflichtiges Vermögen und Jahressteuerschuld der natürlichen Personen, gegliedert nach der Höhe des Gesamtvermögens am 1. 1. 1935	Steuerpflichtige		Gesamtvermögen		Steuerpflichtiges Vermögen		Jahressteuerschuld		1931 = 100 ¹⁾					
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Steuerpflichtige	Gesamtvermögen	Steuerpflicht. Vermögen ²⁾	Jahressteuerschuld	1931 = 100 ¹⁾	
													1935	1931
unter 20 000 <i>RM</i>	47 221	7,7	705	1,3	232	0,6	1,2	0,6	63,6	59,8	18,4	30,7	100	100
20 000 bis 30 000 »	98 770	16,2	2 451	4,6	740	1,9	3,7	1,9						
30 000 » 40 000 »	110 859	18,2	3 844	7,3	1 291	3,3	6,4	3,3	82,1	83,5	31,8	39,9	100	100
40 000 » 50 000 »	81 597	13,4	3 643	6,9	1 565	4,0	7,8	4,0						
50 000 » 70 000 »	96 499	15,8	5 675	10,7	3 074	8,0	15,4	8,0	105,3	106,0	64,1	64,2	100	100
70 000 » 100 000 »	67 352	11,0	5 590	10,6	3 735	9,7	18,7	9,7						
100 000 » 250 000 »	78 880	12,9	11 750	22,2	9 585	24,8	47,9	24,8	114,4	115,2	94,0	94,1	100	100
250 000 » 500 000 »	18 913	3,1	6 437	12,1	5 909	15,3	29,5	15,3						
500 000 » 1 000 000 »	6 743	1,1	4 594	8,7	4 402	11,4	22,0	11,4	131,5	131,6	126,1	115,7	100	100
1 000 000 <i>RM</i> und mehr	3 549	0,6	8 245	15,6	8 136	21,0	40,7	21,0						
Deutsches Reich ⁴⁾	610 383	100	52 934	100	38 669	100	193,3	100	85,8	108,3	79,1	83,3	100	100

¹⁾ 1931 einschl. der beschränkt Steuerpflichtigen. — ²⁾ 1931 gleich dem Gesamtvermögen. — ³⁾ 1931 nur zusammengefaßt ermittelt. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

in der jeweils höheren Vermögensgruppe noch Steuerpflichtige mit einer entsprechenden Kinderzahl erscheinen, handelt es sich um Steuerpflichtige, denen ein Freibetrag für die Ehefrau nicht zustand, oder um solche, die auf Grund der Abrundungsvorschrift des Gesetzes steuerfrei geworden sind. Im Gesamtdurchschnitt entfielen in vH auf Steuerpflichtige:

ohne Freibeträge für Ehefrau und Kinder	22,1
ohne Freibeträge für Kinder, aber mit Freibetrag für die Ehefrau	51,5
mit Freibetrag für 1 Kind	14,4
mit Freibeträgen für 2 Kinder	8,0
mit Freibeträgen für 3 Kinder	2,8
mit Freibeträgen für 4 und mehr Kinder	1,2

77,4 vH der Steuerpflichtigen haben eine Ermäßigung für die Ehefrau erhalten.

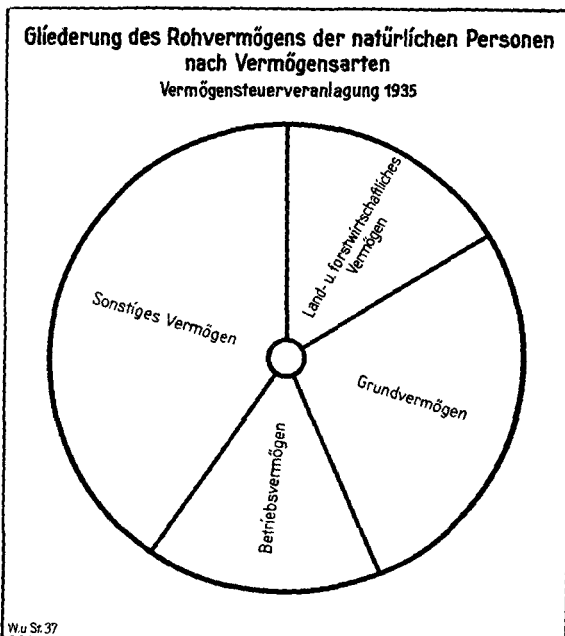
Gliederung der natürlichen Personen nach den gewährten Freibeträgen für Ehefrau und Kinder und nach der Höhe des Gesamtvermögens am 1. 1. 1935	Steuerpflichtige	davon in vH					
		ohne Freibeträge		mit Freibeträgen für Kinder			
		für Ehefrau und Kinder	für Kinder, aber mit Freibetrag für die Ehefrau	1	2	3	4 und mehr
unter 20 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	47 221	100,0	-	-	-	-	-
20 000 bis 30 000 "	98 770	32,3	67,1	0,6	-	-	-
30 000 " 40 000 "	110 859	15,3	63,6	21,0	0,1	-	-
40 000 " 50 000 "	81 597	12,1	54,4	20,2	13,3	0,0	-
50 000 " 70 000 "	96 499	11,0	50,2	18,5	13,3	5,6	0,9
70 000 " 100 000 "	67 352	10,7	48,8	17,3	13,7	6,2	3,3
100 000 " 250 000 "	78 880	10,6	48,3	17,0	14,0	6,4	3,7
250 000 " 500 000 "	18 913	10,2	47,5	16,2	14,2	7,2	4,7
500 000 " 1 000 000 "	6 743	10,1	47,0	15,4	13,5	7,9	6,1
1 000 000 <i>ℛ.ℳ.</i> und mehr	3 549	10,2	43,0	13,1	14,2	10,3	9,2
Deutsches Reich ¹⁾	610 383	22,1	51,5	14,4	8,0	2,8	1,2

¹⁾ Ohne Saarland.

Das Gesamtvermögen ergibt sich aus dem Rohvermögen nach Abzug der Schulden und sonstigen Abzüge. Das Rohvermögen setzt sich zusammen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, dem Grundvermögen, dem Betriebsvermögen und dem sonstigen Vermögen. Dabei werden für die drei ersten Vermögensarten die festgestellten Einheitswerte angesetzt, während die Höhe des sonstigen Vermögens erst bei der Vermögenssteuerveranlagung ermittelt wird. Die Einheitswerte des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens und des Grundvermögens sind Rohvermögenswerte, die des Betriebsvermögens aber Reinvermögenswerte. Die vom Rohvermögen abgezogenen Schulden und sonstigen Abzüge — insgesamt 9,756 Mrd. *ℛ.ℳ.* für 301 734 Steuerpflichtige — beziehen sich also nur auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen, das Grundvermögen und das sonstige Vermögen. Ferner ist zu beachten, daß die Summe der einzelnen Vermögensarten etwas größer ist als das Rohvermögen, da die beim Betriebsvermögen nachgewiesenen Minusbeträge (Überschuldung) nicht beim Betriebsvermögen, sondern erst bei der Zusammenrechnung zum Rohvermögen berücksichtigt worden sind. Mit Minusbeträgen beim Betriebsvermögen in Höhe von insgesamt 93,9 Mill. *ℛ.ℳ.* sind 6 110 Steuerpflichtige aufgetreten, die aber jeweils ein den Minusbetrag übersteigendes Vermögen aus anderen Vermögensarten gehabt haben. Bei den Vermögensarten sind die Steuerpflichtigen bei jeder für sie in Betracht kommenden Art gezählt worden. Setzt man, um ein Bild von der Zusammensetzung des Vermögens zu gewinnen, in jeder Vermögensgruppe — die Gliederung erfolgte nach der Höhe des Gesamtvermögens — die Summe der einzelnen Vermögensarten, und zwar ohne Berücksichtigung der Minusbeträge beim Betriebsvermögen, gleich 100, so er-

geben sich für die einzelnen Vermögensarten folgende Betragsanteile:

Vermögensgruppen	Land- u. forstwirtschaftl. Vermögen	Grundvermögen	Betriebsvermögen	Sonstiges Vermögen
unter 20 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	14,9	31,6	9,8	43,7
20 000 bis 30 000 "	17,2	39,0	12,7	31,1
30 000 " 40 000 "	18,4	40,4	12,1	29,1
40 000 " 50 000 "	18,9	37,6	13,0	30,5
50 000 " 70 000 "	18,2	35,6	13,9	32,3
70 000 " 100 000 "	15,7	33,5	15,4	35,4
100 000 " 250 000 "	12,9	29,2	17,8	40,1
250 000 " 500 000 "	13,4	22,3	20,2	44,1
500 000 " 1 000 000 "	16,8	16,3	20,4	46,5
1 000 000 <i>ℛ.ℳ.</i> und mehr	19,1	9,2	17,3	54,4
Insgesamt	16,2	27,4	16,4	40,0



Im Gesamtdurchschnitt entfielen auf das sonstige Vermögen 40,0 vH, auf das Grundvermögen 27,4 vH, auf das Betriebsvermögen 16,4 vH und auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen 16,2 vH der Summe aus den einzelnen Vermögensarten. Während das sonstige Vermögen und das Betriebsvermögen im großen und ganzen in den höheren Vermögensgruppen an Bedeutung gewinnen, ist es beim Grundvermögen umgekehrt. Demgegenüber erscheint das land- und forstwirtschaftliche Vermögen in den einzelnen Vermögensgruppen mit einem verhältnismäßig gleichbleibenden Anteil. Der Durchschnittsbetrag je Steuerpflichtigen mit Vermögen aus der betreffenden Vermögensart betrug beim land- und forstwirtschaftlichen Vermögen 50 313 *ℛ.ℳ.*, beim Grundvermögen 46 780 *ℛ.ℳ.*, beim Betriebsvermögen 41 822 *ℛ.ℳ.* und beim sonstigen Vermögen 51 162 *ℛ.ℳ.* An Rohvermögen kamen im Durchschnitt 102 706 *ℛ.ℳ.* auf den Kopf des Steuerpflichtigen. Für 1931 liegt eine Gliederung des Rohvermögens nach Vermögensarten nicht vor.

Vermögensarten, Rohvermögen u. Gesamtvermögen der natürlichen Personen, gegliedert nach der Höhe des Gesamtvermögens am 1. 1. 1935	Vermögensarten								Rohvermögen	Schulden u. sonstige Abzüge		Gesamtvermögen ¹⁾		
	Land- u. forstwirtschaftl. Vermögen		Grundvermögen		Betriebsvermögen		Sonst. Vermögen			Steuerpflichtige	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>		Steuerpflichtige	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>
	Steuerpflichtige	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	Steuerpflichtige	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	Steuerpflichtige	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	Steuerpflichtige	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>						
unter 20 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	9 934	131	17 666	276	10 695	86	33 992	383	47 221	874	15 103	170	704	
20 000 bis 30 000 "	30 266	528	51 626	1 195	36 064	389	68 998	953	98 770	3 056	43 296	605	2 451	
30 000 " 40 000 "	38 435	873	64 630	1 911	41 375	571	81 865	1 375	110 859	4 720	53 715	876	3 844	
40 000 " 50 000 "	29 309	841	48 449	1 668	32 568	575	64 477	1 355	81 597	4 430	41 052	787	3 643	
50 000 " 70 000 "	34 363	1 243	60 084	2 442	40 909	954	80 481	2 216	96 499	6 843	50 017	1 168	5 675	
70 000 " 100 000 "	22 904	1 046	44 538	2 237	30 673	1 026	59 590	2 366	67 352	6 664	35 582	1 073	5 591	
100 000 " 250 000 "	25 219	1 790	57 022	4 046	38 818	2 455	73 410	5 548	78 880	13 819	43 968	2 068	11 751	
250 000 " 500 000 "	6 749	1 007	14 836	1 675	9 774	1 517	18 285	3 313	18 913	7 503	11 662	1 066	6 437	
500 000 " 1 000 000 "	2 882	896	5 563	866	3 426	1 085	6 642	2 475	6 743	5 316	4 618	722	4 594	
1 000 000 <i>ℛ.ℳ.</i> und mehr	1 960	1 809	3 085	876	1 849	1 636	3 511	5 150	3 549	9 465	2 721	1 221	8 244	
Deutsches Reich ²⁾	202 021	10 164	367 499	17 192	246 151	10 294	491 251	25 134	610 383	62 690	301 734	9 756	52 934	

¹⁾ Zahl der Steuerpflichtigen wie beim Rohvermögen. — ²⁾ Ohne Saarland.

Nichtnatürliche Personen

Die Zahl der unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen, für die eine Vermögenssteuer festgesetzt worden ist, betrug 69 673, war also fast ebenso hoch wie 1931 (69 701). Bezieht man auch 1935 die beschränkt Steuerpflichtigen — insgesamt 1 418 mit einem Gesamtvermögen von 463,9 Mill. *ℛ.ℳ.* und einer Jahressteuerschuld von 2,3 Mill. *ℛ.ℳ.* — ein, so ergibt sich eine Zunahme um 1 390 oder 2,0 vH. Der Ausfall durch die nicht mehr selbständig steuerpflichtigen Offenen Handelsgesellschaften usw.

ist also bei den Steuerpflichtigen durch Zugänge infolge der Mindestbesteuerungsvorschriften für Kapitalgesellschaften und infolge der Herabsetzung der Besteuerungsgrenze für die übrigen unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen wieder ausgeglichen worden. Da es sich bei den Ausfällen um zum Teil recht vermögensstarke Unternehmungen handelt, während für die Zugänge das Umgekehrte gilt, war auch, wie die Meßziffern zeigen, die Zahl der Steuerpflichtigen in der Hauptsache nur in den Vermögensgruppen unter 30 000 *RM* höher, in den übrigen Gruppen aber, und zwar vielfach erheblich, niedriger als 1931. Hierdurch hat sich auch die Verteilung der Steuerpflichtigen auf die Vermögensgruppen grundlegend geändert. Gliedert man die nichtnatürlichen Personen nach der Höhe des Gesamtvermögens, so entfielen:

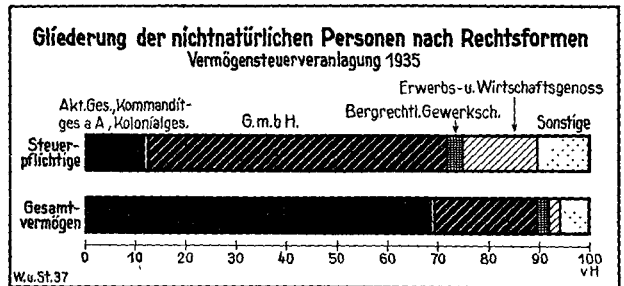
auf die Vermögensgruppen	1935	1931
unter 30 000 <i>RM</i>	57,0	16,2
30 000 bis 50 000 »	10,1	19,0
50 000 » 100 000 »	10,6	21,6
100 000 » 500 000 »	14,0	30,5
500 000 » 2,5 Mill. »	6,0	10,1
2,5 Mill. <i>RM</i> und mehr	2,3	2,6

Daß in den Zahlen für 1935 die beschränkt Steuerpflichtigen fehlen, ist in diesem Zusammenhang unbeachtlich.

Der Wegfall der Offenen Handelsgesellschaften usw. hat dazu geführt, daß das Gesamtvermögen der nichtnatürlichen Personen 1935 (27,028 Mrd. *RM*) niedriger war als 1931 (33,805 Mrd. *RM*). Der Rückgang betrug 6,777 Mrd. *RM* (20,0 vH) oder, wenn auch 1935 die beschränkt Steuerpflichtigen einbezogen werden, 6,313 Mrd. *RM* (18,7 vH). Im Durchschnitt kam auf einen Steuerpflichtigen ein Gesamtvermögen von 387 927 *RM* gegen 485 005 *RM* im Vergleichsjahr. Ebenso wie bei den natürlichen Personen war auch bei den nichtnatürlichen 1931 das Gesamtvermögen gleich dem steuerpflichtigen Vermögen. Für 1935 gilt das gleiche nur für die Vermögensgruppen über 50 000 *RM*, da sich in diesen Gruppen die Mindestbesteuerungsvorschriften für Kapitalgesellschaften nicht mehr auswirken. In den Vermögensgruppen unter 50 000 *RM* ist es bei den Kapitalgesellschaften, die der Mindestbesteuerung unterlegen haben — insgesamt 25 861 mit einem Gesamtvermögen von 147,7 Mill. *RM* und einem steuerpflichtigen Vermögen von 623,3 Mill. *RM* —, höher als das Gesamtvermögen, und zwar um die Differenz zwischen dem zu versteuernden Mindestvermögen und dem Gesamtvermögen. Bei allen übrigen nichtnatürlichen Personen ist auch in diesen Gruppen, abgesehen von einer geringfügigen Abrundungsdifferenz, das Gesamtvermögen gleich dem steuerpflichtigen Vermögen. Das steuerpflichtige Vermögen der nichtnatürlichen Personen betrug 27,502 Mrd. *RM* und war demnach um 474 Mill. *RM* höher als das Gesamtvermögen. Durch Anwendung des einheitlichen Steuersatzes von 5 vT auf das steuerpflichtige Vermögen errechnet sich eine Jahressteuerschuld von 137,5 Mill. *RM*. Sie war um 31,6 Mill. *RM* (18,7 vH) oder, wenn man auch 1935 die beschränkt Steuerpflichtigen einbezieht, um 29,3 Mill. *RM*

Gesamtvermögen, steuerpflichtiges Vermögen u. Jahressteuerschuld der nichtnatürlichen Personen, gegliedert nach der Höhe des Gesamtvermögens am 1. 1. 1935	Steuerpflichtige		Gesamtvermögen		Steuerpflichtiges Vermögen		Jahressteuerschuld		1931 = 100 ¹⁾					
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Steuerpflichtige	Gesamtvermögen	Steuerpflicht. Vermögen ²⁾	Jahressteuerschuld		
unter 20 000 <i>RM</i>	31 592	45,3	217	0,8	681	2,5	3,4	2,5	351,5	150,0	321,2	549,9		
20 000 bis 30 000 »	8 192	11,7	195	0,7	200	0,7	1,0	0,7						
30 000 » 40 000 »	4 169	6,0	144	0,5	148	0,5	0,7	0,5	53,3	52,9	53,8	68,0		
40 000 » 50 000 »	2 871	4,1	128	0,5	129	0,5	0,7	0,5						
50 000 » 70 000 »	3 982	5,7	234	0,9	234	0,8	1,2	0,8	48,9	48,4	48,4	48,6		
70 000 » 100 000 »	3 396	4,9	284	1,0	284	1,0	1,4	1,0						
100 000 » 250 000 »	6 419	9,2	1 007	3,7	1 007	3,7	5,0	3,7	44,8	44,5	44,5	44,6		
250 000 » 500 000 »	3 317	4,8	1 177	4,4	1 177	4,3	5,9	4,3						
500 000 » 1 000 000 »	2 289	3,3	1 617	6,0	1 617	5,9	8,1	5,9	54,2	54,7	54,7	54,5		
1 000 000 » 2 500 000 »	1 867	2,7	2 888	10,7	2 888	10,5	14,4	10,5						
2 500 000 » 5 000 000 »	778	1,1	2 725	10,1	2 725	9,9	13,6	9,9	81,7	82,7	82,7	82,2		
5 000 000 » 10 000 000 »	399	0,6	2 771	10,2	2 771	10,1	13,9	10,1						
10 000 000 <i>RM</i> und mehr	402	0,6	13 641	50,5	13 641	49,6	68,2	49,6	105,2	101,0	101,0	99,8		
Deutsches Reich ³⁾	69 673	100	27 028	100	27 502	100	137,5	100	100,0	80,0	81,4	81,3		

¹⁾ 1931 einschl. der beschränkt Steuerpflichtigen. — ²⁾ 1931 gleich dem Gesamtvermögen. — ³⁾ 1931 nur zusammengefaßt ermittelt. — ⁴⁾ Ohne Saarland.



(17,3 vH) niedriger als die Jahressteuerschuld auf Grund der Vermögenssteuerveranlagung 1931, die allerdings, wie bereits erwähnt, für die Rechnungsjahre 1932 bis 1935 um 20 vH gesenkt worden ist. Im Durchschnitt betrug die Jahressteuerschuld je Steuerpflichtigen 1 974 *RM* gegen 2 427 *RM* im Jahre 1931.

Vom Gesamtergebnis für die nichtnatürlichen Personen entfielen:

auf	Steuerpflichtige	Gesamtvermögen	Steuerpflichtiges Vermögen	Jahressteuerschuld
in vH				
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften	12,1	68,8	67,9	67,9
Gesellschaften m. beschr. Haftung	59,7	20,6	21,5	21,5
Bergrechtliche Gewerkschaften ..	2,9	2,5	2,7	2,7
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	14,7	2,1	2,1	2,1
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	0,6	0,5	0,5	0,5
Sonstige juristische Personen des privaten Rechts usw.	4,6	2,5	2,4	2,4
Kreditanstalten des öffentl. Rechts ..	1,7	2,0	1,9	1,9
Sonst. nichtnatürliche Personen ¹⁾	3,7	1,0	1,0	1,0

¹⁾ die die Voraussetzungen des § 56 Abs. 1, Ziffern 4 und 5 RBewG nicht erfüllen.

Die Kapitalgesellschaften, auf die zusammen 74,7 vH der Steuerpflichtigen, 91,9 vH des Gesamtvermögens und 92,1 vH des steuerpflichtigen Vermögens entfielen, waren demnach von ausschlaggebender Bedeutung. Für 1931 liegt eine entsprechende Ausgliederung nicht vor.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1937

Im Juli 1937 waren die vierteljährlichen Umsatzsteuervorauszahlungen der kleinen Umsatzsteuerpflichtigen und die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten. Das günstige Ergebnis dieser Zahlungen und die weitere Steigerung der Einnahmen aus fast allen wichtigen Besitz-, Verkehrs- und Verbrauchsteuern ergaben im Juli 1937 ein Gesamtaufkommen an Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben von 1 162,8 Mill. *RM*, einen Betrag, der um 164,1 Mill. *RM* oder 16,4 vH höher liegt als der schon sehr günstige Abschluß des Monats Juli 1936.

Die Besitz- und Verkehrssteuern sind an diesem Mehrbetrag mit 121,6, die Verbrauchsteuern mit 20,2 und die Zölle mit

22,3 Mill. *RM* beteiligt. Bei den Besitz- und Verkehrssteuern sind es neben der Umsatzsteuer in erster Linie die veranlagte Einkommensteuer (einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder) und die Körperschaftsteuer, deren für einen Monat ohne Vorauszahlungstermine außergewöhnlich hohe Aufkommensbeträge mit einem Mehr gegenüber dem Vorjahr von zusammen 64,6 Mill. *RM* die Aufkommenssteigerung mitbedingen. Auch die Lohnsteuer zeigt im Juli ein Mehr von 20,5 Mill. *RM*; ihr Aufkommen von 150,7 Mill. *RM* liegt um 12,8 Mill. *RM* über dem Durchschnittsaufkommen der letzten drei vorangegangenen Monate. Von den Verbrauchsteuern zeigen besonders die Tabaksteuer, die Zuckersteuer und die Biersteuer zum Teil saisonbedingte Einnahmesteigerungen. Die Zolleinnahmen liegen mit 192,3 Mill. *RM* etwa 25 Mill. *RM* über dem Stande der Zollagerabrechnungen des Vorjahres.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937				1936
	Juli	Juni	Mai	April	Juli
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer	150,7	137,6	137,5	138,7	130,2
Kapitalertragssteuer	7,2	11,6	15,2	12,3	11,9
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾	154,5	340,9	46,0	45,1	131,2
Körperschaftsteuer	100,3	244,8	32,4	33,2	59,0
Vermögensteuer	5,4	5,8	78,8	5,4	6,1
Erbschaftsteuer	8,2	9,0	6,4	8,4	7,7
Umsatzsteuer	257,2	192,1	203,2	245,9	222,3
Kapitalverkehrssteuer	3,7	3,7	3,4	4,4	3,9
Urkundensteuer ³⁾	4,3	4,2	3,5	4,5	3,3
Kraftfahrzeugsteuer	13,3	11,3	11,6	13,4	13,8
Personenbeförderungsteuer	12,3	12,2	8,1	10,3	10,7
Güterbeförderungsteuer	13,2	11,9	13,8	13,4	10,2
Sonstige	30,9	26,2	25,3	25,6	29,4
Besitz- und Verkehrssteuern zus.	761,3	1 011,3	585,1	560,5	639,7
Juli 1937 = 100	100	132,8	76,8	73,6	84,0
Tabaksteuer	78,0	76,0	71,0	75,4	71,0
Zuckersteuer	33,4	27,6	23,5	19,7	27,2
Salzsteuer	4,8	4,4	4,0	4,1	5,5
Biersteuer	28,6	23,9	25,8	20,8	25,3
Aus dem Spiritusmonopol	16,4	14,2	16,2	18,8	14,3
Fettsteuer	21,5	25,4	18,3	23,4	25,9
Schlachtsteuer	15,8	16,7	16,5	14,9	15,1
Sonstige	10,7	10,8	13,1	9,2	4,6
Verbrauchssteuern zusammen	209,1	198,8	188,4	186,3	188,9
Juli 1937 = 100	100	95,1	90,1	89,1	90,3
Zölle	192,3	100,2	83,1	163,9	170,0
Juli 1937 = 100	100	52,1	43,2	85,2	88,4
Insgesamt⁴⁾	1 162,8	1 310,3	856,6	910,6	998,6
Juli 1937 = 100	100	112,7	73,7	78,3	85,9
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	24,6	33,3	70,6	195,7	25,3

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1937: Juli 0,8; Juni 1,0; Mai 1,0; April 0,9 1936: Juli 0,7 Mill. *R.M.* — ³⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: Juli 0,6; Juni 0,6; Mai 0,5; April 0,6; 1936: Juli 0,3 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Ertrag der Tabaksteuer im Juli 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Juli 1937 auf 62,1 Mill. *R.M.* gegen 57,7 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	15 336	24,7	729,6	66 678	9,14
Zigaretten	38 415	61,9	3 677,4	126 245	3,43
Kautabak	130	0,2	13,8	2 602	18,87
Zigarettenhüllen	368	0,6	368,2	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingesehn. Rauchtabak	85	0,1	78	170	21,89
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 559	9,0	14 252	14 629	10,26
Pfeifentabak	2 089	3,4	13 469	6 753	5,01
Schnupftabak	85	0,1	1 494	847	5,67

¹⁾ Ans den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Juli 1937 auf 217,9 Mill. *R.M.* gegenüber 215,5 Mill. *R.M.* für Juni 1937 und 204,2 Mill. *R.M.* für Juli 1936. An Zigarettentabak sind im Berichtsmonat 40 043 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 17,2 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im Juli 1937

Auf den leichten Rückgang der Reichsschuld im Juni (um 2,6 Mill. *R.M.*) folgte im Juli eine etwas stärkere Abnahme (um 47,9 Mill. *R.M.*). Die Gesamtverschuldung — ohne 66,8 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — betrug Ende Juli 16,86 Mrd. *R.M.* gegenüber 16,90 Mrd. *R.M.* Ende Juni.

Die Schuldenverminderung ist das Ergebnis einer Senkung der ausländischen Neuverschuldung um 42,1 Mill. *R.M.* und der

inländischen Neuverschuldung um 5,8 Mill. *R.M.* Bei den Auslandsschulden wirkte sich im Berichtsmonat vor allem das neue Abgleiten des französischen Franc aus. Hierdurch wie auch durch geringe andere Währungsschwankungen ergab sich eine Minderung des Reichsmarkbetrags der Auslandsschulden um 39,4 Mill. *R.M.* und durch Tilgungen auf die Dawes- und Young-Anleihe eine solche um 2,7 Mill. *R.M.* Die inländische Neuverschuldung zeigte zwei gegenläufige Bewegungen: eine weitere

Die Reichsschuld ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	1937		1936
	Juli	Juni	Juli
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten²⁾	2 974,7	2 974,7	3 117,8
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4
Summe II	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden³⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	320,2	321,0	350,9
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 ohne <i>R.M.</i> -Anteil ⁴⁾	773,1	813,6	996,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,5	299,3	299,8
Kurzfristige Auslandsschulden ⁵⁾	—	—	3,4
Zusammen (1)	1 391,8	1 433,9	1 650,2
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927	326,0	326,6	337,1
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil ⁶⁾ ..	32,2	32,3	32,7
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusgesetzes vom 30. März 1928 ..	890,8	890,8	941,9
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930	173,5	173,5	177,8
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁷⁾	5,3	5,3	5,9
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁸⁾	8,0	7,4	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	232,0	231,9	264,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	812,2	812,2	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 057,0	629,3
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	189,0	165,9	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	500,0
4 1/2 %ige „ „ „ 1936	97,7	97,5	7,6
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	—
„ dritte „	600,0	600,0	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937	700,0	700,0	—
erste Folge	800,0	799,6	—
Desgl. zweite Folge	34,9	34,9	38,5
6 %iges Schulscheindarlehen vom 31.12.1932	264,1	264,1	160,0
4 %ige „ „ „ 25. 7.1935	56,7	56,7	50,0
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936	66,0	66,0	118,2
5 %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. IX—XI)	—	—	—
4 1/2 (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932	—	—	—
(F. II—III), 1936 (F. I)	43,3	43,3	95,0
4 1/2 %ige Schatzanwsg. von 1933 (F. VIII),	—	—	—
1934 (F. III, V—VII, XI—XII), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936	—	—	—
(F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I)	1 355,2	1 350,2	1 256,4
4 %ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 2—5)	486,1	486,1	716,5
4 %ige Schatzanwsg. v. 1935 (F. XII), 1934	—	—	—
(F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936	—	—	—
(F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II)	78,6	86,0	95,2
Summe (a)	9 441,9	9 420,8	6 256,3
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁹⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	1 643,8	1 680,0	2 262,6
b) Sicherheitsleistungen usw.	370,1	370,1	314,9
Reichswechsel	400,0	389,2	382,0
Sonstige Darlehen	6,4	6,4	56,5
Betriebskredit bei der Reichsbank	44,7	46,2	30,5
Summe (b)	2 465,0	2 491,8	3 046,4
Summe der Inlandsschulden (2)	11 906,9	11 912,6	9 302,7
Summe III	13 298,6	13 346,5	10 952,8
Zusammen I—III	16 856,5	16 904,4	14 654,9
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	66,8	66,8	67,0
Umlauf an Steuergutscheinen	316,8	337,9	604,7
Steuergutscheine bei der Reichsbank	135,2	273,2	273,2

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — ³⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — ⁴⁾ Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (=unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁶⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁷⁾ Auf Grund von § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁸⁾ Ohne Auslandsanteil an amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁹⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. Juni 1937 auf 52,1 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 61,2 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — ¹⁰⁾ Außerdem 32,7; — ¹¹⁾ 34,1; — ¹²⁾ 106,8 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Zunahme der lang- und mittelfristigen Schulden (+ 21,1 Mill. *R.M.*) und eine nochmalige Abnahme der kurzfristigen Schulden (— 26,8 Mill. *R.M.*).

Bei den lang- und mittelfristigen Schulden erfolgten im Berichtsmonat 23,1 Mill. *R.M.* Einzahlungen auf die 4½%ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1937. Ferner wurden für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung 5 Mill. *R.M.* 4½%ige Schatzanweisungen neu ausgegeben und 0,6 Mill. *R.M.* Schuldbuchforderungen neu eingetragen. Dagegen waren am 1. Juli 7,4 Mill. *R.M.* 4%ige Schatzanweisungen aus der Zinssenkung des landwirtschaftlichen Realkredits fällig geworden. Die Anleihe von 1927 verringerte sich durch Ankauf am offenen Markt im Rahmen der Tilgungsverpflichtungen um 0,6 Mill. *R.M.*

Nachdem die 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, praktisch schon im Juni voll eingezahlt waren, ist inzwischen eine neue, Dritte Folge dieser Schatzanweisungen zu den gleichen Bedingungen aufgelegt worden wie die Zweite Folge. Die durchschnittliche Laufzeit betragt wieder 12 Jahre, mit Zinsbeginn am 1. August 1937. Der Anleihebetrag ist auf 700 Mill. *R.M.* festgesetzt, von denen 100 Mill. *R.M.* bereits fest gezeichnet waren und 600 Mill. *R.M.* vom 25. August bis 9. September zur Zeichnung am Markt aufgelegt wurden. Auch diesmal machte der starke Zeichnungseingang eine nachträgliche Erhöhung des Anleihebetrags, und zwar um 150 auf insge-

samt 850 Mill. *R.M.* notwendig, um eine Vollzuteilung zu ermöglichen. Die Einzahlungen haben zu erfolgen zu 20 vH in der Zeit bis zum 21. September, zu weiteren 40 vH bis zum 5. Oktober und zu je 20 vH bis zum 27. Oktober und 5. November 1937.

Unter den kurzfristigen Schulden gingen die Kassenkredite um 26,8 Mill. *R.M.* zurück. Hierbei verminderten sich die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 36,2 Mill. *R.M.* und der Betriebskredit um 1,5 Mill. *R.M.*, während die Reichswechsel sich um 10,8 Mill. *R.M.* (auf 400 Mill. *R.M.*) erhöhten.

An Steuergutscheinen wurden im Juli nur noch 250 *R.M.* neu ausgegeben. Auf Steuerzahlungen gelangten nominal 21,2, mit Aufgeld 24,6 Mill. *R.M.* zur Anrechnung. Damit sind nunmehr im Rechnungsjahr 1937/38 nominal 279,5, mit Aufgeld 324,2 Mill. *R.M.* Steuergutscheine anzurechnen, also rd. 9/10 des Jahresanteils. Im Umlauf waren am Ende des Berichtsmonats noch 316,8 Mill. *R.M.* Steuergutscheine, also im wesentlichen der Anteil 1938/39 nebst einigen unerledigten Resten aus Vorjahren. Der bei der Reichsbank zur Deckung von Arbeitsbeschaffungswechseln hinterlegte Betrag an Steuergutscheinen verminderte sich infolge von Wechsleinlösungen um 138,1 auf 135,2 Mill. *R.M.*

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1937

Die Zahl der Eheschließungen nahm im Juli 1937 außerordentlich stark zu. Es wurden trotz des verminderten Bestandes an heiratsfähigen Personen 3 500 oder 21,1 vH Ehen mehr geschlossen als im Juli 1936. Auf 1000 der Großstadtbevölkerung kamen somit im Durchschnitt 11,4 Eheschließungen, das sind 1,9 auf 1000 mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs und nur 0,3 auf 1000 weniger als im Juli 1934 (11,7).

Die Zahl der Lebendgeborenen zeigte im Juli ebenfalls wieder eine geringe Zunahme. Es wurden 79 oder 0,3 vH mehr Lebendgeborene gezählt als im Juli 1936. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug wie schon im Juli der beiden Vorjahre 15,1.

Die Sterblichkeit hielt sich auch im Juli 1937 auf dem günstigen Stand, den sie im Juli der beiden Vorjahre innehatte. Auf 1000 Einwohner wurden nur 9,5 Sterbefälle gezählt. Die Säuglingssterblichkeit hat wieder beträchtlich abgenommen. Durch ihren Rückgang in den Monaten April bis Juli ist die durch die Grippeepidemie verursachte Steigerung der Säuglingssterblichkeit im 1. Vierteljahr 1937 bereits mehr als ausgeglichen worden.

In den Monaten Januar bis Juli 1937 wurden in den 58 deutschen Großstädten 113 767 Eheschließungen, 189 137 Lebend-

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Juli 1937 . . .	20 052	26 457	2 232	16 738	1 386	1 088	2 356	970
» 1936	16 552	26 378	2 214	16 342	1 500	1 151	2 171	865
Jan.-Juli 1937	113 767	189 137	17 360	141 573	12 255	9 081	20 757	10 796
» » 1936	109 844	188 489	16 722	135 863	12 441	9 278	19 133	10 286
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juli 1937 . . .	11,4	15,1	1,3	9,5	5,2	0,62	1,34	0,55
» 1936	9,5	15,1	1,3	9,4	5,7	0,66	1,24	0,50
» 1935	9,9	15,1	1,2	9,6	5,5	0,67	1,20	0,51
Jan.-Juli 1937	9,5	15,8	1,5	11,8	6,5	0,76	1,74	0,90
» » 1936	9,2	15,8	1,4	11,4	6,6	0,76	1,60	0,86
» » 1935	10,6	16,0	1,4	11,6	6,4	0,78	1,59	0,91

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

geborene und 141 573 Sterbefälle gezählt. Das sind 3923 oder 3,6 vH Eheschließungen und, wenn man die am Schalttag 1936 Geborenen (883) abzieht, 1531 oder 0,8 vH Lebendgeborene mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zahl der Sterbefälle war um 5 710 größer.

Der Fremdenverkehr im Juli 1937

Im Juli 1937 wurden in 810 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs 3,35 Mill. Fremdenmeldungen und 18,17 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt oder 15 und 16 vH mehr als im Juli 1936, dem Vormonat der Olympischen Spiele. Die Zahl der Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland ist gegenüber dem Juli 1936 um 13 vH auf 451 895 und die Zahl ihrer Übernachtungen — trotz der in den Vergleichszahlen des Vorjahres mitenthaltene, verhältnismäßig langen Aufenthaltsdauer der Olympiagäste — um 1 vH auf 1,2 Mill. gestiegen.

In den Großstädten haben die Fremdenübernachtungen insgesamt gegenüber Juli 1936 um 12 vH auf 2,14 Mill. und für Auslandsfremde um 4 vH auf 494 740 zugenommen.

Die geringere Zunahme bei den Auslandsfremden ist hauptsächlich auf die Entwicklung in Berlin zurückzuführen, wo im Juli v. J. die aktiven Teilnehmer der Olympischen Spiele im Olympischen Dorf und im Friesenhau fast während des ganzen Monats wohnten und gegen Ende des Monats der Zustrom der Olympiagäste aus dem Ausland bereits eingesetzt hatte. Die dadurch für Juli 1936 bedingte außerordentlich große Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (142 774) wurde im Berichtsmonat zwar um 12 vH unterschritten, Berlin wies aber trotzdem eine für den normalen Fremdenverkehr sehr beträchtliche Zahl von Übernachtungen der Auslandsfremden (125 557) auf. Eine starke Zunahme der Fremdenübernachtungen auch aus dem Ausland ergab sich gegenüber dem Juli 1936 u. a. in Breslau im Zusammenhang mit dem 12. Deutschen Sängerbundesfest (insgesamt um 48 vH auf 34 011, für Auslandsfremde um 128 vH auf 4 317) und in Düsseldorf im Zusammenhang mit der Ausstellung »Schaffendes Volk« (insgesamt um 198 vH auf 100 637, für Auslandsfremde um 68 vH auf 14 824).

In den Mittel- und Kleinstädten haben die Fremdenübernachtungen gegen Juli 1936 um 18 vH auf 1,37 Mill., darunter für Auslandsfremde um 8 vH auf 139 490, zugenommen. Die Zunahme war zum erstenmal stärker als in den Großstädten, weil die Vergleichszahlen für diese infolge der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Berlin und Kiel außerordentlich hoch sind.

In Rudesheim sind die Fremdenübernachtungen gegen Juli 1936 um 73 vH auf 25 142 — für Auslandsfremde um 80 vH auf 3 590 — und in Rothenburg o. d. Tauber um 193 vH auf 33 321 — für Auslandsfremde um 103 vH auf 4 061 — gestiegen

Auf die Bäder und Kurorte entfielen im Berichtsmonat 9,31 Mill. Fremdenübernachtungen oder mehr als die Hälfte (51 vH) der Gesamtzahl, darunter 488 796 Übernachtungen der Auslandsfremden oder 41 vH der Gesamtzahl. Im Vergleich mit dem Juli 1936 ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den Bädern und Kurorten um 13 vH gestiegen, für Auslandsfremde dagegen um 2 vH zurückgegangen. Die größte absolute Zahl der Fremdenübernachtungen (4,16 Mill., darunter 271 413 Übernachtungen von Auslandsfremden) hatten die süddeutschen Bäder und Kurorte, wie Berchtesgaden-Land (292 145), Garmisch-Partenkirchen (212 721), Oberstdorf (170 154), Bad Reichenhall (168 827), Bad Kissingen (144 725) und Baden-Baden (140 355). Die größte Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juli 1936 (+ 19 vH) und gleichzeitig der größte Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden (— 27 vH) ergab sich in den norddeutschen Bädern und Kurorten, deren Fremdenverkehr aus dem Ausland wie in Berlin die außerordentlich hohen

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Juli 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. (geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands- fremde ³⁾	Veränd. (geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. (geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands- fremde	Veränd. (geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt	3 354 464	+ 15	451 895	+ 13	1 816 169	+ 16	1 199	+ 1
810 Berichtsorte								
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland	255 474	+ 14	8 045	+ 17	2 065	+ 17	30	+ 13
Norddeutschland	821 017	+ 12	90 200	+ 6	5 513	+ 17	264	+ 11
Mitteldeutschland	512 318	+ 10	39 413	+ 1	2 667	+ 14	106	- 2
Westdeutschland	672 544	+ 29	148 772	+ 25	2 583	+ 18	319	+ 17
Süddeutschland	1 093 111	+ 12	165 465	+ 9	5 341	+ 13	480	+ 1
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	1 170 329	+ 16	263 773	+ 16	2 137	+ 12	495	+ 4
darunter: Berlin	157 616	+ 8	41 259	+ 2	360	+ 3	126	- 12
Mittel- u. Kleinstädte	727 616	+ 15	90 001	+ 19	1 370	+ 18	139	+ 8
Bäder u. Kurorte	1 036 337	+ 16	90 479	+ 2	9 310	+ 13	489	- 2
darunter:								
Ostdeutschland	84 022	+ 8	1 124	- 19	928	+ 3	11	- 17
Norddeutschland	35 746	+ 25	746	- 2	289	+ 19	3	- 27
Mitteldeutschland	223 172	+ 17	9 766	+ 16	2 157	+ 16	52	+ 5
Westdeutschland	210 541	+ 17	32 158	+ 5	1 773	+ 9	152	+ 5
Süddeutschland	482 856	+ 16	46 685	- 2	4 163	+ 15	271	- 5
Seebäder	420 182	+ 10	7 642	- 13	5 352	+ 23	76	- 6
darunter:								
Ostseebäder	307 276	+ 15	5 348	- 15	3 933	+ 27	55	- 8
Nordseebäder	112 906	- 3	2 294	- 8	1 419	+ 12	21	- 2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1937, I, S. 138/39.

Vergleichszahlen vom Juli 1936 nicht erreichte. In den west- und mitteldeutschen Bädern und Kurorten war ein Anstieg der Fremdenübernachtungen zu verzeichnen (+ 9 und + 16 vH), der hier auch die Übernachtungen der Auslandsfremden betraf (+ je 5 vH).

Einen größeren Fremdenverkehr, insbesondere eine erhebliche Zahl von Fremdenübernachtungen, hatten u. a. in Westdeutschland Bad Nauheim (121 484), Salzuflen (111 029), Wiesbaden (96 444), Bad Pyrmont (92 972) und Bad Wildungen (87 369); in Mitteldeutschland Bad Elster (114 239), Braunlage (87 973), Wernigerode (87 932), Bad Harzburg (77 050), Friedrichroda (65 251) und Bad Schandau (63 282). Letzteres wurde im Berichtsmont u. a. von «Kraft durch Freude»-Urlaubern stark besucht und wies daher gegenüber dem Juli 1936 mehr als die doppelte Zahl (+ 105 vH) der Fremdenübernachtungen auf. Aber auch die Übernachtungen der Auslandsfremden sind in Bad Schandau gegen den Juli 1936 um 94 vH auf 5 071 gestiegen.

Den Seebädern brachte das günstige Juliwetter einen starken Fremdenzustrom, so daß die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hier gegen den Juli 1936 um 23 vH auf 5,35 Mill. gestiegen ist, darunter in den Ostseebädern um 27 vH auf 3,93 Mill. und in den Nordseebädern um 12 vH auf 1,42 Mill. Die Übernachtungen der Auslandsfremden (75 823) blieben in den Seebädern allerdings um 6 vH hinter dem Juli 1936 zurück, darunter in den Ostseebädern (55 115) um 8 vH und in den Nordseebädern (20 708) um 2 vH.

Eine beträchtliche Zahl von Fremdenübernachtungen meldeten im Berichtsmont u. a. die Ostseebäder Brunshaupten-Arendsee (262 727), Ahlbeck (212 866), Misdroy (199 599), Swinemünde (182 546), Binz (146 379), Zinnowitz

(132 662), Bansin (126 388), Göhren (125 281) und Cranz (119 923). Von Nordseebädern sind u. a. hervorzuheben: Norderney (198 237), Borkum (167 578), Westerland (134 048) und Cuxhaven (126 865).

Der Fremdenverkehr Norddeutschlands wurde im Berichtsmont von den Großstädten und den Seebädern entscheidend beeinflußt. Hier wurde daher die größte Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (5,51 Mill.) ermittelt, die um 17 vH über das Ergebnis vom Juli 1936 hinausging. Da aber Norddeutschland im Juli 1936 von den Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele am stärksten betroffen wurde und demgemäß auch eine besonders lange Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden aufwies, blieb die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 11 vH hinter dem Ergebnis vom Juli 1936 zurück. In Westdeutschland verzeichneten die Großstädte im Berichtsmont einen Anstieg der Fremdenübernachtungen gegenüber Juli 1936 um 44 vH auf 501 379, darunter für Auslandsfremde um 36 vH auf 118 450. Hierzu hat neben der Ausstellung in Düsseldorf u. a. auch Frankfurt a. M. mit den Römerberg-Festspielen (Zunahme der Fremdenübernachtungen um 42 vH auf 95 837) und Köln mit der Jahresversammlung der Reichsfachgruppe Brotdindustrie und 488 ausländischen Reiseesellschaften (Zunahme der Fremdenübernachtungen um 17 vH auf 102 974, darunter für Auslandsfremde um 21 vH auf 49 569) beigetragen. In den westdeutschen Bädern und Kurorten war die Zahl der Fremdenübernachtungen (1,77 Mill.) um 9 vH größer als im Juli 1936. Im ganzen sind die Fremdenübernachtungen in Westdeutschland daher um 18 vH auf 2,58 Mill. gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 17 vH auf 318 448. In Süd- und Mitteldeutschland entsprach die Zunahme der Fremdenübernachtungen (+ 13 und + 14 vH) der Zunahme in den süd- und mitteldeutschen Bädern und Kurorten (+ 15 und + 16 vH). In Ostdeutschland wurde die verhältnismäßig kleine Zunahme der Fremdenübernachtungen in den Bädern und Kurorten (um 3 vH auf 927 943) ausgeglichen durch einen starken Anstieg der Fremdenübernachtungen in den Seebädern (um 33 vH auf 958 161) und in den Großstädten (um 36 vH auf 54 034, darunter für Auslandsfremde um 59 vH auf 5 984). Im ganzen sind die Fremdenübernachtungen in Ostdeutschland daher um 17 vH auf 2,07 Mill. gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 13 vH auf 30 289.

Die Zahl der Meldungen und Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden wie folgt auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen Zahl vH	Übernachtungen Zahl vH
Großbritannien und Irland	92 394 20	251 358 21
Niederlande	66 774 15	157 109 13
Vereinigte Staaten von Amerika	63 642 14	150 691 13
Dänemark	50 787 11	102 048 8
Tschechoslowakei	21 499 5	70 623 6
Schweiz	17 284 4	64 917 5
Schweden	24 240 5	58 546 5
Osterreich	20 456 5	53 667 4
Frankreich	15 071 3	42 225 4
Belgien und Luxemburg	15 834 4	31 565 3
Danzig	5 951 1	25 478 2
Italien	6 743 2	20 965 2
Polen	6 673 1	20 546 2
Norwegen	8 283 2	16 607 1
Ungarn	4 536 1	14 299 1
Sonstige	31 728 7	118 205 10

Die Bevölkerung Italiens nach der Volkszählung vom 21. April 1936

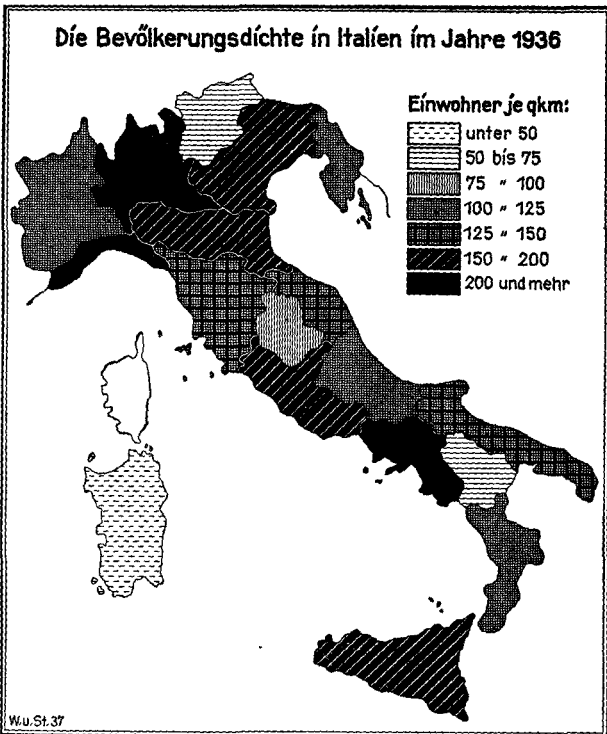
Die am 21. April 1936 in Italien durchgeführte Volkszählung ergab eine ortsanwesende Bevölkerung von 42 444 588 Personen¹⁾. Diese Zahl ist mit dem Ergebnis der Zählung vom 21. April 1931 jedoch nicht ohne weiteres vergleichbar, weil infolge des ostafrikanischen Feldzuges die Zahl der vorübergehend Abwesenden im Zeitpunkt der letzten Zählung außergewöhnlich groß war. Zählt man diese vorübergehend auswärts weilenden Personen der ortsanwesenden Bevölkerung hinzu, so belief sich die Gesamtbevölkerung Italiens auf 42 918 726 Personen²⁾. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1931, in dem eine ortsanwesende Bevölkerung von 41 176 671 Personen ermittelt wurde, einen Zuwachs von 1,7 Mill. oder 4,2 vH. Die durchschnittliche jährliche Zunahme beträgt 0,83 vH der mittleren Bevölkerung; sie ist also nur wenig schwächer als im Zeitraum 1921 bis 1931 mit 0,86 vH.

¹⁾ VIII. Censimento generale della popolazione — 21. Apr. 1936 — XIV. Vol. II, Fasc. 1—94. Roma 1937. — Popolazione residente e popolazione presente, secondo le categorie di attività economica, in ciascuna comune del Regno. Roma 1937. — ²⁾ Notiziario demografico Nr. 8 v. 10. Aug. 1937, S. 144.

Da der Geburtenüberschuß während der Berichtszeit 2 044 002 betrug, schließt der letzte Zählungsabschnitt mit einem Wanderungsverlust von 301 947 Personen ab. Italien hat also 15 vH seines natürlichen Bevölkerungszuwachses in diesen 5 Jahren durch Wanderung verloren; das ist jedoch erheblich weniger als im Zählungsabschnitt 1921/31 (25 vH) und vor dem Kriege (1871/1911 35 vH).

Vom gesamten Bevölkerungszuwachs entfallen 0,66 Mill. auf Oberitalien, 0,51 Mill. auf Süditalien, 0,43 Mill. auf Mittelitalien und 0,14 Mill. auf die Inseln. Der Wanderungsverlust erstreckt sich auf alle Landesteile des Südens und — mit Ausnahme von Latium (Rom) — der Mitte. Dagegen weisen sämtliche Landesteile Oberitaliens außer Venetien einen Wanderungsgewinn auf.

Die Bevölkerungsdichte ist von 132,8 Einwohnern je qkm im Jahre 1931 auf 138,4 Einwohner je qkm im Jahre 1936 (bei Berücksichtigung der vorübergehend Abwesenden) gestiegen. Sie ist also nur wenig geringer als die des Deutschen Reichs



je qkm) und in Mittelitalien das fruchtbare Kampanien (273 Einwohner je qkm). Nur in einem Landesteil, in Sardinien, ist die Volksdichte niedriger als 50 Einwohner je qkm.

Fläche und Bevölkerung Italiens am 21. 4. 1936	Fläche in qkm	Bevölkerung ¹⁾	Einwohner je qkm
Oberitalien	128 791	20 122 375	156,2
darunter			
Piemont	29 356	3 529 372	120,2
Ligurien	5 437	1 482 866	272,7
Lombardei	23 742	5 805 008	244,5
Venetia Tridentina	13 652	693 478	50,8
Venetien	28 515	4 272 792	167,5
Venetia Julia und Zara	8 953	1 012 123	113,0
Emilia	22 136	3 326 736	150,3
Mittelitalien	58 312	7 624 124	130,7
darunter			
Toskana	22 946	2 962 196	129,1
Marken	9 690	1 262 166	130,3
Umbrien	8 497	724 095	85,2
Latium	17 179	2 675 667	155,8
Süditalien	73 256	10 165 069	138,8
darunter			
Abruzzen und Molise	15 410	1 565 721	101,6
Kampanien	13 507	3 680 999	272,5
Apulien	19 273	2 638 657	136,9
Lukanien	9 987	538 141	53,9
Kalabrien	15 079	1 741 551	115,5
Inseln	49 791	5 007 158	100,6
darunter			
Sizilien	25 702	3 970 988	154,5
Sardinien	24 089	1 036 170	43,0
Insgesamt	310 150	42 918 726	138,4

¹⁾ Ortsanwesende Bevölkerung zuzüglich vorübergehend Abwesende.

Die 22 Großstädte des Landes umfassen 7,8 Mill. Einwohner oder 18,3 vH der Gesamtbevölkerung (ohne die vorübergehend Abwesenden) gegenüber 7,1 Mill. (17,3 vH) im Jahre 1931. Erheblich ist die Zunahme der beiden größten Städte; die Einwohnerzahl von Rom stieg von 1 008 083 auf 1 179 037 und die von Mailand von 992 036 auf 1 114 111.

(rd. 140 Einwohner je qkm). Von den 18 Landesteilen sind am dichtesten besiedelt die italienische Riviera (Ligurien mit 273 Einwohnern je qkm), in der Po-Ebene die Lombardei (245 Einwohner

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1936/37

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat im Jahre 1936/37 die Ergebnisse des Vorjahrs weit übertroffen und damit auch die nationale Solidarität des deutschen Volkes erneut bewiesen. Obwohl die Zahl der hilfsbedürftigen Personen wieder erheblich zurückging, haben die aus allen Schichten des Volkes eingegangenen freiwilligen Spenden sich weiterhin stark erhöht.

Spendenaufkommen

Der Gesamtbetrag aller für das Winterhilfswerk 1936/37 auf gekommenen Spenden (Geld- und Sachspenden) erreichte nach dem neuesten Rechenschaftsbericht¹⁾ rd. 387 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 327 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36²⁾ und 315 Mill. *R.M.* im Jahre 1934/35; das erste Winterhilfswerk vom Jahre 1933/34 hatte 311 Mill. *R.M.* erbracht.

Der Wert der auf gekommenen Sachspenden ist mit 92,8 Mill. *R.M.* fast unverändert geblieben (1935/36 92,1 Mill. *R.M.*); dagegen übertrafen die auf gekommenen Geldspenden (rd. 294,3 Mill. *R.M.*) die des Vorjahrs um über 60 Mill. *R.M.* Seit dem ersten Winterhilfswerk erhöhten sich die Geldspenden allein um insgesamt rd. 110 Mill. *R.M.* Der wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufbau des deutschen Volkes zeigt sich hierin deutlich; das Gesamtspendenaufkommen hat in den letzten Jahren dauernd zugenommen.

Den Hauptbestandteil der auf gekommenen Geldspenden bilden die Spenden von Firmen und Organisationen sowie die Beiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger. An Spenden von

Die Geldspenden für das Winterhilfswerk	1936/37	1935/36	1934/35	1933/34
In den Gauen aufgekommene Geldspenden	Mill. <i>R.M.</i>			
Spenden von Firmen und Organisationen ..	65,353	53,566	18,231	
Opfer von Lohn und Gehalt	56,990	50,473	77,739	48,928
Eintopfspenden	33,737	31,967	29,581	25,129
Reichsstraßensammlungen	30,532	18,409	8,471	14,409
Tag der nationalen Solidarität	5,662	4,085	4,022	
Reichsgeldsammelstellen	5,377	5,758	4,291	10,077
Gauveranstaltungen	8,542	3,980	3,072	
Gaustraßensammlungen	3,971	3,363	1,689	
WHW-Büchensammlung (Winterpfennig) ..	0,862	1,384	1,138	1,504
Sonstige Geldspenden und Einnahmen	8,977	8,654	2,110	18,753
Zusammen	220,003	181,639	150,344	118,800
Bei der Reichsführung eingegangene Beträge				
Spenden von Firmen und Organisationen ..	40,094	21,673	25,377	33,660
Opfer von Lohn und Gehalt	12,341	12,238	11,088	
Frachtrückvergütung für Kohlentransporte ..	11,915	9,836	9,544	8,914
WHW-Lotterie (Reingewinn)	7,066	7,610	7,538	7,899
Sonstige Einnahmen	0,348	0,068		*) 15,000
Zusammen	71,764	51,424	53,547	65,472
Auslandsorganisation der NSDAP	2,543	1,792	0,918	
Geldspenden zusammen	294,310	234,855	204,809	184,272
Dazu Barvortrag aus dem Vorjahr	7,623	15,068	8,136	
Verfügbare Geldmittel insgesamt	301,933	249,923	212,945	184,272

^{*)} Reichszuschuß.

Firmen und Organisationen liefen im Jahre 1936/37 bei den Gauen insgesamt 65,353 Mill. *R.M.* ein, bei der Reichsführung 40,094 Mill. *R.M.*, zusammen 105,447 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 75,239 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Die Beiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger erbrachten in den Gauen 56,990 Mill. *R.M.*, bei der Reichsführung 12,341 Mill. *R.M.*, zusammen 69,331 (62,711) Mill. *R.M.* Die Spenden der Firmen und Organisationen erhöhten sich demnach gegenüber 1935/36 um über 30 Mill. *R.M.*, die der Lohn- und Gehaltsempfänger um 6,6 Mill. *R.M.* Die Erträge

¹⁾ Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37, Rechenschaftsbericht, herausgegeben vom Reichsbeauftragten für das WHW. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 19, S. 759.

fast aller anderen Arten der Geldspenden haben gegenüber dem Vorjahr ebenfalls mehr oder weniger stark zugenommen, die Reichsstraßensammlungen allein von 18,409 auf 30,532 Mill. *R.M.*, die Einnahmen bei den Gauveranstaltungen von 3,980 auf 8,542 Mill. *R.M.*

Die Gawe vereinnahmten insgesamt 220 Mill. *R.M.* an Geldspenden, die Reichsführung fast 72 Mill. *R.M.*, die Auslandsorganisation der NSDAP 2,543 Mill. *R.M.*. Die Geldspenden erreichten damit im Jahre 1936/37 294,310 Mill. *R.M.* gegen 234,855 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36.

Aus dem Winterhilfswerk 1935/36 war ein Barvortrag von 7,623 Mill. *R.M.* übernommen worden, so daß für das Winterhilfswerk 1936/37 an Spendenmitteln (einschließlich des Wertes — 92,778 Mill. *R.M.* — der auf gekommenen Sachspenden) rd. 395 Mill. *R.M.* zur Verfügung standen gegenüber rd. 342 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36 und rd. 323 Mill. *R.M.* im Jahre 1934/35. Die verfügbaren Mittel waren um fast 53 Mill. *R.M.* größer als im Vorjahr, um 72 Mill. *R.M.* größer als 1934/35 und um 84 Mill. *R.M.* größer als 1933/34.

Die eingegangenen Sachspenden bestanden aus Naturalien aller Art, wie Lebens- und Genußmitteln, Brennmaterialien, Haushalts- und sonstigen Gebrauchsgegenständen, Bekleidung usw. Zu den Sachspenden zählen auch Freikarten für Theater, Konzerte, Kinos, Freitische, Gutscheine für Lebensmittel, für Bekleidung, für elektrischen Strom und Gas, ferner die unentgeltlichen Leistungen der freien Berufe (z. B. Ärzte), des Handwerks usw. Durch die Reichsbahn sowie durch Privat- und Kleinbahnen wurden außerdem über 53 Mill. Ztr. Waren aller Art, darunter über 42 Mill. Ztr. Kohlen, frachtfrei befördert; die gewährte Vergünstigung für frachtfreie Beförderung (5,613 Mill. *R.M.*) zusammen mit der Rückvergütung für Kohlentransporte (11,915 Mill. *R.M.*) erhöhte weiterhin den Wert der zur Verfügung gestellten Sachspenden.

Verwendung der auf gekommenen Spenden

Verteilte Sachspenden. An die Hilfsbedürftigen werden seit Beginn des Winterhilfswerks des deutschen Volkes Barmittel, von ganz seltenen Ausnahmen abgesehen, grundsätzlich nicht verteilt. Die Unterstützung erfolgt vielmehr nur in der Form der Sachleistung. Die der Reichsführung und den Gauen zugegangenen Geldspenden werden ebenfalls zur Beschaffung von Waren der verschiedensten Art verwendet, die mit den unmittelbar auf gekommenen Sachspenden zusammen an die Hilfsbedürftigen weitergegeben werden. Zur Ausbesserung und Instandsetzung der eingegangenen Sachspenden (Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Haushalts- und sonstige Gebrauchsgegenstände, Spielsachen usw.) werden arbeitslose werktätige Volksgenossen (Näherinnen, Wäscherinnen, Handwerker usw.) in Anspruch genommen.

Bei der Berechnung des Wertes der verteilten Sachspenden ist von dem Gebrauchswert ausgegangen, den sie für den unterstützten Minderbemittelten haben. Es sind daher nicht etwa die beim Einsammeln der Sachspenden ermittelten Werte zugrunde zu legen, sondern auch die Werte mitzuberücksichtigen, um die sich die Gegenstände infolge ihrer Ausbesserung, Reinigung, Veredelung usw. erhöht haben. Ähnlich liegt es bei den von der Reichsführung wie von den Gauen selbst aus den eingegangenen Barmitteln gekauften Waren. Da die Waren vielfach weit unter Tagespreis eingekauft und größtenteils frachtfrei befördert wurden, ist als Gebrauchswert für den Empfänger der Tagespreis der Ware einzusetzen. Der Wertzuwachs durch verbilligten Einkauf, Ausbesserung, Verarbeitung, Wiederinstandsetzung, frachtfreie Beförderung usw. stellte sich nach den Ermittlungen der Reichsführung im Jahre 1936/37 auf insgesamt rd. 28,063 Mill. *R.M.* (im Jahre 1935/36 37,512 Mill. *R.M.*).

Der gesamte Gebrauchswert der an die Hilfsbedürftigen im Reich verteilten Sachspenden betrug im Jahre 1936/37 rd. 321,843 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 365,830 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus der bedeutenden Verminderung der Zahl der zu betreuenden Personen. Die Zahl der betreuten Personen nahm gegenüber dem Winterhilfswerk 1935/36 um 2 197 943 oder um 17 vH ab, während der Gebrauchswert der verteilten Sachspenden im Jahre 1936/37 um

43,987 Mill. *R.M.* oder um nur 12 vH*) sich ermäßigte. Infolge der verhältnismäßig stärkeren Verminderung der Zahl der Minderbemittelten war es auch im Jahre 1936/37 wieder möglich, die durchschnittlichen Leistungen an die einzelnen unterstützten Personen — trotz geringeren Gesamtaufwandes für die Sachleistungen — zu erhöhen.

In den verteilten Sachspenden sind wie im Vorjahr die Zuschüsse der Patengawe an die Notstandsgawe bei den in den Notstandsgauen insgesamt verteilten Sachspenden mit enthalten; ebenso sind die bei der Reichsführung eingegangenen Spendenmittel, soweit sie auf die Gawe verteilt worden sind, bei den Leistungen der Gawe mitberücksichtigt worden. Die an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden werden ihrem Wert und der Art nach in der folgenden Übersicht wiedergegeben.

Art und Wert der verteilten Sachspenden	1936/37	1935/36	1934/35	1933/34
	in Mill. <i>R.M.</i>			
Nahrungs- und Genußmittel	124,080	125,653	131,871	126,112
Bekleidung	78,965	80,024	74,580	78,176
Brennmaterialien	62,938	78,201	79,553	84,407
Haushaltungsgegenstände	9,580	9,472	6,713	2,990
Gutscheine und Leistungen	38,630	65,509	58,476	37,979
Sonstige Sachspenden	7,650	6,971	5,893	16,922
Zusammen	321,843	365,830	357,086	346,586

Den Hauptanteil an den verteilten Sachspenden nehmen nach wie vor die ausgegebenen Nahrungs- und Genußmittel (124,080 Mill. *R.M.*) ein. Dann folgen dem Werte nach die verteilten Bekleidungsgegenstände mit rd. 79 Mill. *R.M.*, die Brennmaterialien mit fast 63 Mill. *R.M.*, die Gutscheine und Leistungen mit 38,6 Mill. *R.M.*, die Haushaltsgegenstände mit 9,6 Mill. *R.M.* und die Sachspenden sonstiger Art (z. B. Bücher, Liebesgabenpakete, Musikinstrumente, Radioapparate, Spielzeug, Weihnachtsbäume, Sportgeräte usw.) mit 7,7 Mill. *R.M.*

Mengenmäßige Aufteilung der ausgegebenen wichtigsten Sachspenden

I. Nahrungs- und Genußmittel		Zigarren	224 160 Stck.
Kartoffeln	5 478 019 dz	Zigaretten	220 596 *
Getreide	10 986 >	Sonstiges, Wert ...	1 082 212 <i>R.M.</i>
Mehl	363 249 >	II. Brennmaterialien	
Brot	50 393 >	Kohlen, Koks	21 225 866 dz
Feinbackware usw. ..	7 940 >	Torf	45 844 >
Graupen, Grütze, Haferflocken usw.	24 033 >	Holz	177 174 rm
Grünkern	2 772 >	Petroleum	3 306 l
Reis	33 175 >	Sonstiges, Wert ...	23 175 <i>R.M.</i>
Griß	16 113 >	III. Bekleidung	
Kolonialwaren	5 360 >	Anzüge	189 576 Stck.
Hülsenfrüchte	51 684 >	Berufskleidung	78 467 >
Gemüse	246 860 >	Mantel	323 304 >
Gemüsekonserven	49 375 >	Einz. Bekl.-Stücke (Hosen usw.)	1 384 003 >
Nüsse, Obst	8 572 >	Kragen, Binder	72 649 >
Obstkonserven, Fruchtsaft	6 682 >	Mützen, Hüte	200 736 >
Bienenhonig	98 >	Schürzen	120 464 >
Kunstthong, Marmel.	18 080 >	Lederschuhe	1 877 678 Paar
Zucker	96 719 >	Schuhsohlen	276 480 >
Salz	1 499 >	Hauschuhe usw.	300 758 >
Eier	1 438 781 Stck.	Handschuhe	86 737 >
Milch	4 024 378 l	Strümpfe	1 498 327 >
Büchsenmilch	2 802 450 Dos.	Stoffe (Kleidung)	751 035 m
Butter	4 332 dz	Stoffe (Wäsche)	2 949 453 >
Käse	17 821 >	Strickwaren usw.	516 410 Stck.
Schmalz, Fette	14 770 >	Wäsche usw.	4 700 938 >
Margarine	9 486 >	Wolle	696 dz
Nudeln, Nahrungsmittel.	15 335 >	Uniformen usw.	653 935 Stck.
Lebend. Vieh, Wild	11 357 >	Sonst. Kleid.-Stücke	122 663 >
Frischfleisch	2 702 >	Sonstiges, Wert ...	23 540 <i>R.M.</i>
Fleischkonserven	37 685 >	IV. Gutscheine und Leistungen	
Wurstw., Speck	14 242 >	Freikarten für Theater usw.	3 734 752 Stck.
Räucherwaren	579 >	Freitische	4 648 582 >
Fische, Heringe	88 055 >	Gutscheine ¹⁾ , Wert ..	21 956 369 <i>R.M.</i>
Fischkonserven	6 808 >	Reparaturen, Fuhr-löhne usw.	328 960 >
Sardinen	251 763 Dos.	Leistungen: des Handwerks ..	113 303 >
Suppenwürfel	2 410 140 Stck.	der freien Berufe ..	77 242 >
Puddingpulver	489 dz	Sonst. Art	2 505 308 >
Sauerkraut	20 500 >	Patenschäften	45 161 >
Zwiebeln	1 278 >	Schulspisungen	18 817 768 Stck.
Essig	20 132 l	WHW-Spisungen ..	9 514 209 >
Bohnenkaffee	546 dz		
Malzkaffee	12 521 >		
Mischkaffee, Zusatz.	1 489 >		
Kakao	1 602 >		
Schokolade	989 >		
Weine	116 420 l		
Tabak	48 dz		

¹⁾ Für Lebensmittel (14 954 178 *R.M.*), Bekleidung (5 589 787 *R.M.*), Strom und Gas (491 857 *R.M.*), Verschiedenes (920 567 *R.M.*).

^{*)} Ohne Berücksichtigung des Zuschusses im Jahre 1935/36 an die Einrichtung »Mutter und Kind« (7,302 Mill. *R.M.*) beträgt die Abnahme sogar nur 10 vH.

Um die erfolgreiche Tätigkeit des Winterhilfswerks auch bei der Verwertung einheimischer, zum Teil leicht verderblicher Waren zu beleuchten, sei erwähnt, daß das Winterhilfswerk 1936/37 insgesamt 493 720 Ztr. (im Jahre 1935/36 153 426 Ztr.) an frischem Gemüse in Erzeugergebieten, die vielfach unter Absatzschwierigkeiten zu leiden hatten, aufgekauft und den an anderen Orten (Großstädten und Industriebezirken) zu betreuenden Minderbemittelten zur Verfügung gestellt hat. An Sauerkraut wurden 41 000 Ztr. (1 319 Ztr.), an Zucker 193 438 Ztr. (113 582 Ztr.), an Kunsthonig und Marmelade 36 160 Ztr. (21 242 Ztr.), an frischen Fischen und Heringen 176 110 Ztr. (168 116 Ztr.), an Käse 35 642 Ztr. (5 861 Ztr.), an Büchsenmilch 2 802 450 Dosen (2 536 764 Dosen) usw. verteilt. Durch Großabnahme ist es dem Winterhilfswerk verhältnismäßig leicht möglich, für bestimmte, am Erzeugungsort nicht leicht abzusetzende Waren neue Absatz- und Verbrauchergebiete zu erschließen.

Förderung anderer Einrichtungen der Wohlfahrtspflege. Infolge der Minderbeanspruchung durch laufende Sachspenden für minderbemittelte Personen konnte die Reichsführung zum ersten Male größere Beträge aus den auf gekommenen Spendenmitteln zur Förderung anderer Aufgaben und Einrichtungen auf dem Gebiete der freien Wohlfahrtspflege abzweigen. So wurden dem Hilfswerk »Mutter und Kind« rd. 54,597 Mill. *R.M.*, dem Reichsmütterdienst 5 Mill. *R.M.* zur Durchführung ihrer besonderen Aufgaben zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden dem Deutschen Roten Kreuz 5 Mill. *R.M.*, dem Tuberkulosehilfswerk¹⁾ 3 Mill. *R.M.* und endlich den Verbänden und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege 11,5 Mill. *R.M.* zur Abgeltung der von ihnen früher selbständig durchgeführten Straßen- und Haus-sammlungen überwiesen.

In den ersten vier Jahren seit Bestehen des Winterhilfswerks hat das deutsche Volk zur Linderung der Not unter seinen Minderbemittelten insgesamt 1 491 Mill. *R.M.* an freiwilligen Spenden geleistet, und zwar

im Winterhilfswerk	1933/34	350 000 356	<i>R.M.</i>
»	1934/35	360 493 430	»
»	1935/36	371 943 908	»
»	1936/37	408 323 140	»
Zusammen		1 490 760 834	<i>R.M.</i>

Einschließlich eines bei der Reichsführung vorhandenen, für das nächste Winterhilfswerk vorgetragenen Barbestandes von 14,451 Mill. *R.M.* aus zum Teil nachträglich, nach Abschluß des Winterhilfswerks eingegangenen Spenden standen somit im Jahre 1936/37 tatsächlich 422,774 Mill. *R.M.* für die Zwecke des Winterhilfswerks zur Verfügung gegenüber 379,567 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36.

Gesamtaufkommen und Verwendung der Spenden	1936/37	1935/36	1934/35	1933/34
	Mill. <i>R.M.</i>			
Aufkommen				
Barvortrag aus dem Vorjahr	7,623	15,068	8,136	—
Geldspenden	294,310	234,855	204,809	184,272
Wertzuwachs durch verbilligten Einkauf, freifreie Beförderung usw.	28,063	37,512	52,142	46,886
Sachspenden	92,778	92,132	110,464	126,978
Gesamtaufkommen	415,151	364,499	367,425	358,136
Verfügbare Mittel insgesamt (einschl. Barvortrag)	422,774	379,567	375,561	358,136
Verwendung der Mittel				
Gebrauchswert der verteilten Sachspenden	321,843	365,830	357,086	346,586
Zuschüsse an andere Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege	79,097	1) 7,302	—	—
Unkosten des WHW.	7,383	6,114	3,407	3,414
Leistung insgesamt	408,323	371,944	360,493	350,000
Barvortrag für das nächste WHW.	14,451	7,623	15,068	8,136
Zusammen	422,774	379,567	375,561	358,136

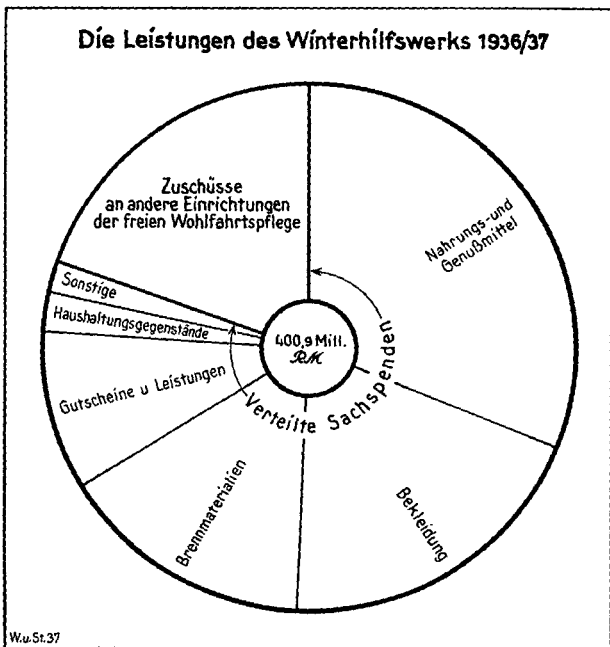
¹⁾ Für »Mutter und Kind.« Der Betrag ist bei den verteilten Sachspenden mitenthalten.

Die Winterhilfsspenden an die Minderbemittelten sind als zusätzliche Leistungen neben den Aufwendungen der öffentlichen Fürsorge, neben den Notstandsmaßnahmen der Reichsregierung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung (Fettversorgung), ferner neben den besonderen Fürsorgemaßnahmen für kinderreiche Familien (Kinderbeihilfe für Familien mit 5 und mehr Kindern) und neben den besonderen Aufwendungen der Länder und Gemeinden sowie der übrigen freien Wohlfahrtspflege gewährt worden. Einschließlich der Aufwendungen der öffentlichen Fürsorge²⁾ und der von der Reichsregierung für die Fettverbilligung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung bereitgestellten Mittel sind mit den Spenden des Winterhilfswerks im Jahre 1936/37 schätzungsweise rd. 2 Mrd. *R.M.* an die minderbemittelte Bevölkerung verteilt worden (1935/36 2,2 Mrd., 1934/35 2,5 Mrd. und 1933/34 rd. 3 Mrd.). Die Ausgaben der Sozialversicherungen aller Art (einschließlich der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge) und der Kriegspopferversorgung, die besonderen Aufwendungen für die Kinderreichen und für Ehestandsdarlehen sind hierbei außer Betracht gelassen worden.

Zahl der betreuten Personen

Das Winterhilfswerk betreut die Minderbemittelten nach ähnlichen Grundsätzen wie die öffentliche Fürsorge, bezieht aber einen erheblich größeren Kreis in die Unterstützung ein. Es gewährt zunächst solchen Personen Unterstützung, die den notwendigen Lebensunterhalt für sich und ihre Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen können, aber auch sonstigen minderbemittelten Personen, die

²⁾ Gesamte öffentliche Fürsorgelast im Jahre 1936/37 rd. 1 400 Mill. *R.M.* (vgl. »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 13, S. 530).



Insgesamt sind demnach aus den Erträgen des Winterhilfswerks 1936/37 außer den verteilten Sachspenden weitere 79,097 Mill. *R.M.* als Zuschüsse für die freie Wohlfahrtspflege gewährt worden (gegenüber 7,302 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36). Hinzu kommen die Unkosten des Winterhilfswerks selbst in Höhe von 7,383 Mill. *R.M.* (1935/36 6,114 Mill. *R.M.*), so daß die Gesamtleistung des Winterhilfswerks im Jahre 1936/37 wertmäßig rd. 408,323 Mill. *R.M.* ausmacht gegenüber 371,944 Mill. *R.M.* im Jahre 1935/36.

¹⁾ Das Tuberkulosehilfswerk der NSV. zugunsten Minderbemittelter übernimmt selbst Heilverfahren bzw. die Restkosten oder die ungedeckten Kosten einer ambulanten Gasbrustbehandlung. Dieses Hilfswerk ist — wie überhaupt die Hilfe der NSV. — nicht zur Entlastung der öffentlichen Fürsorge oder der zuständigen Versicherungsträger gedacht, sondern nur für Volksgenossen bestimmt, die, um nicht ihren letzten Besitz zu verlieren, sich nicht an das Wohlfahrtsamt wenden, aber die Kurkosten usw. nicht allein bestreiten können. Für Hilfsbedürftige im Sinne der Fürsorge ist das Hilfswerk nicht bestimmt.

sich aus besonderen Gründen in augenblicklicher Notlage befinden oder deren Einkommen nicht oder noch nicht groß genug ist (z. B. weil erst seit kurzer Zeit wieder beschäftigt), um alle Schäden der Krise und der langandauernden Arbeitslosigkeit vollständig zu überwinden. Betreut wurden im Monatsdurchschnitt des Winterhalbjahrs 1936/37:

Empfänger von Arbeitslosenunterstützung u. Krisenfürsorge	862 783
Kurzarbeiter	110 536
Wohlfahrterwerbslose	157 778
Rentenempfänger (Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte usw.)	824 700
Sonst. Unterstützte des Winterhilfswerks (Hilfsbedürftige der Fürsorgeverbände, Personen m. gering. Verdienst usw.)	1 732 491
Familienangehörige	7 023 238
Unterstützte insgesamt	10 711 526
auf 1 000 Einwohner	161

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge hat sich gegen 1935/36 im Halbjahrsdurchschnitt um fast ein Drittel auf 862 783 ermäßigt, die der Wohlfahrterwerbslosen um über die Hälfte (von 350 204 auf 157 778), während die Zahl der sonstigen Unterstützten etwas (um 117 547) größer war. Der Kreis der unterstützten Personen mit geringem Einkommen ist wieder weiter gezogen worden

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes	Gesamter Gebrauchswert der verteilten Sachspenden		Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes	Gesamter Gebrauchswert der verteilten Sachspenden	
	1936/37	1935/36		1936/37	1935/36
Gau	in 1000 <i>R.M.</i>		in 1000 <i>R.M.</i>		
Baden	8 285	8 146	Ostpreußen	7 576	7 877
Bayer. Ostmark	10 375	9 654	Palz-Saar	8 872	10 439
Düsseldorf	19 294	21 104	Pommern	5 489	7 507
Essen	17 200	21 643	Sachsen	28 784	31 052
Franken	4 674	5 655	Schlesien	21 935	26 642
Groß-Berlin	25 523	25 338	Schleswig-Holstein	9 242	9 656
Halle-Merseburg	5 521	7 023	Schwaben	3 492	3 029
Hamburg	8 066	12 782	Süd-Hannover		
Hessen-Nassau	14 107	15 648	Braunschweig	7 421	8 889
Koblenz-Trier	7 608	6 861	Thüringen	10 268	10 707
Köln-Aachen	15 334	16 289	Weeser-Ems	5 636	6 757
Kurhessen	3 193	3 249	Westfalen-Nord	14 425	19 134
Kurmark	9 652	10 792	Westfalen-Süd	17 178	18 080
Magdeburg-Anhalt	5 042	6 227	Württemberg	8 846	11 555
Mainfranken	2 296	3 174	Württemberg	1 795	2 072
Mecklenburg-Lübeck	4 070	4 629	Danzig		
München-Oberbayern	7 170	9 468	Auslandsorg. der NSDAP	154	71
Ost-Hannover	3 320	4 680	Zusammen	321 843	365 830

Die Wohlfahrterwerbslosen Ende Juli 1937

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Juli 1937 im Reich insgesamt nur noch 85 967 anerkannte Wohlfahrterwerbslose gezählt worden. Davon entfielen 75 255 auf städtische Bezirksfürsorgeverbände (2,80 auf 1000 Einwohner) und 10 712 auf ländliche einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern

Anerkannte Wohlfahrterwerbslose	am 31. Juli 1937		Anerkannte Wohlfahrterwerbslose	am 28. Febr. 1933			
	insgesamt	auf 1000 Einw.		insgesamt	auf 1000 Einw.		
Ostpreußen	380	0,16	18,16	Bayern	2 843	0,37	24,62
Berlin	11 835	2,79	64,33	Sachsen	16 461	3,17	63,78
Brandenburg	279	0,10	28,55	Württemberg	166	0,06	12,58
Pommern	318	0,17	22,70	Baden	1 582	0,66	24,05
Grenz- u. Pos.-Westpreußen	23	0,07	17,54	Thüringen	486	0,29	35,04
Niederschlesien	7 079	2,21	45,78	Hessen	1 901	1,33	36,85
Oberschlesien	1 060	0,71	35,01	Hamburg	8 469	5,05	69,48
Sachsen	1 647	0,48	42,23	Mecklenburg	21	0,03	18,61
Schlesw.-Holstein	305	0,21	46,57	Oldenburg	8	0,02	23,29
Hannover	495	0,15	30,53	Braunschweig	9	0,02	45,32
Westfalen	8 728	1,73	52,64	Bremen	25	0,07	56,35
Hessen-Nassau	6 424	2,49	37,62	Anhalt	28	0,08	53,24
Rheinprovinz	15 393	2,00	46,53	Lippe	2	0,01	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Schaumbg.-Lippe	—	—	20,81
Preußen	53 966	1,39	42,00	Deutsches Reich	85 967	1,32	39,67
				dav.: Städt.BFV.	75 255	2,80	60,14
				Ländl.BFV.	10 712	0,28	25,84

(1935/36 1 614 944, 1936/37 1 732 491 Personen). Infolge des starken Rückgangs der Arbeitslosen und der Wohlfahrterwerbslosen (die im allgemeinen eine erheblich höhere Zahl von Angehörigen aufweisen als z. B. die sonstigen Hilfsbedürftigen der Fürsorgeverbände oder die Rentenempfänger) hat sich auch die Zahl der unterstützten Familienangehörigen bedeutend ermäßigt, und zwar um fast 1,7 Mill. oder um 19,3 vH.

Mit den Familienangehörigen wurden im Monatsdurchschnitt des Winterhalbjahrs 1936/37 rd. 10,7 Mill. Personen aus Spenden des Winterhilfswerks betreut (161 auf 1 000 Einwohner), während im Winter 1935/36 noch 12,9 Mill. (194 auf 1 000 Einwohner) und im Winter 1933/34 sogar 16,6 Mill. Personen (253) zu betreuen waren. Die wirtschaftliche Entwicklung, die Gestaltung der sozialen Verhältnisse und der Arbeitsmarktlage haben es also gestattet, den zu betreuenden Minderbemittelten aus dem Spendenaufkommen des Winterhilfswerks 1936/37 weiterhin mindestens die gleichen zusätzlichen Leistungen im Einzelfall wie in den Vorjahren zu bewilligen, daneben aber auch für Maßnahmen auf anderen Gebieten der Wohlfahrtspflege (Zuschußleistungen an Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege) beträchtliche Mittel frei zu bekommen.

Helfer des Winterhilfswerks 1936/37

Der Reichsführung standen für die Durchführung des Winterhilfswerks (zur Einsammlung und Verteilung der Spenden, zum Vertrieb der Winterhilflose, der Plaketten usw.) wie in den früheren Jahren überwiegend freiwillige (ehrenamtliche) Helfer zur Verfügung; deren Zahl ist im Steigen begriffen. Von den insgesamt rd. 1 349 000 Helfern (im Jahre 1935/36 1 234 900) waren 1 340 356 Personen ehrenamtlich tätig (rd. 1 227 000), nämlich 706 598 ständige (580 958) und 633 758 gelegentliche Helfer (646 140). Nur 8 652 Helfer bezogen geldliche Entschädigung (Gehalt oder sonstige Entschädigung), unter ihnen eine große Zahl bisher arbeitsloser Personen, die Beschäftigung im Vertrieb der Winterhilflose, beim Reinigen und Ausbessern der eingegangenen Sachspenden usw. erhielten. Eine größere Zahl von ständig bezahlten Helfern und Angestellten steht der Reichsführung und den Gauen für immerwiederkehrende und für die bedeutend erweiterten Aufgaben zur Verfügung; hieraus erklärt sich die Zunahme der gegen Entgelt beschäftigten Helfer (1935/36 7 820 und 1936/37 8 652). Aus diesem Grunde erhöhten sich auch die Unkosten des Winterhilfswerks von 6,1 Mill. *R.M.* 1935/36 auf 7,4 Mill. *R.M.*; jedoch sind diese Unkosten im Vergleich zu der Gesamtleistung des Winterhilfswerks außerordentlich gering; sie betragen noch nicht 2 vH.

(0,28). Gegenüber Ende Juni 1937 verminderte sich die Zahl der Wohlfahrterwerbslosen weiterhin um 11 103 oder 11,4 vH (in den Städten um 10,1 vH, auf dem Lande um 19,8 vH). Seit Ende Juli 1936 betrug die Abnahme insgesamt 145 945 oder 62,9 vH.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrterwerbslosen waren Ende Juli 1937 15 581 Fürsorgearbeiter und 6 519 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten. Im Saarland wurden 556 Wohlfahrterwerbslose aus öffentlichen Fürsorgemitteln unterstützt.

Die gesetzlichen Krankenkassen im Juli 1937

Der Mitgliederbestand der gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) hat im Juli erneut zugenommen; der Vorjahrstand wurde wiederum erheblich übertroffen. Der Krankenstand ist unverändert geblieben und war am Ende des Monats ebenso hoch wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Einnahmen und Ausgaben haben weiter zugenommen; der Juli schloß erneut mit einem Einnahmeüberschuß ab.

Ende des Monats waren 20 677 000 Mitglieder vorhanden, rd. 75 000 oder 0,4 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 760 000 oder 3,8 vH mehr als Ende Juli 1936.

Die Gesamteinnahmen sind um 4,7 vH auf 125,1 Mill. *R.M.*, die Beitragseinnahmen um 3,8 vH auf 120,6 Mill. *R.M.* gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 8,8 vH, die Beitragseinnahmen ebenfalls um 8,8 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,85 *R.M.* gegen 5,65 *R.M.* im Vormonat und 5,58 *R.M.* im Juli 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Juli 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke						
		Ende		Bestand Ende Juni		Zugang	Abgang	Bestand Ende Juli		
		in 1000	Juli	in 1000	je 100 Mitglieder	während d. Monats	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder
		in 1000	Juli	in 1000	je 100 Mitglieder	während d. Monats	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder
Ortskrankenk.	917	13 426	13 446	311,0	2,3	453,0	449,9	314,1	2,3	
Landkrankenk.	365 ¹⁾	1 881	1 906	31,9	1,7	51,4	50,8	32,5	1,7	
Betriebskrk.	2 971	3 859	3 884	100,0	2,6	123,0	121,6	101,4	2,6	
Innungskrk.	296	679	681	14,7	2,2	22,5	22,4	14,8	2,2	
Knappsch. Krk.	35	701	706	25,6	3,7	30,7	29,2	27,1	3,8	
Gesetzliche Krankenk. ²⁾	4 585	20 602	20 677	485,1	2,4	682,8	676,2	491,7	2,4	

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 12 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Der Krankenstand war Ende Juli ebenso hoch wie Anfang des Monats und wie Ende Juli 1936. Es waren 2,4 vH der Mitglieder (491 700 Personen) arbeitsunfähig krank. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 168 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand — 6,1 vH mehr als im Vormonat und gleichfalls 6,1 vH mehr als im Juli 1936.

Die Gesamtausgaben betragen 122,0 Mill. RM und übertrafen damit um 12,5 vH die des Vormonats und um 9,0 vH den Juli 1936. Im Vergleich zum Vorjahr sind demnach die Ausgaben etwas stärker als die Einnahmen gestiegen. Je Mitglied haben die Gesamteinnahmen um 4,8 vH, die Gesamtausgaben um 5,0 vH zugenommen. Vor allem infolge des größeren Mitgliederbestands waren wiederum die Aufwendungen bei sämtlichen Leistungsarten größer als im Juli 1936. Die Aufwendungen für Haus- und Taschengeld lagen um 15,2 vH, die für Krankengeld um 12,8 vH und die für ärztliche Behandlung um 11,5 vH über denen des Vorjahrs. Die Ausgaben für Krankenhauspflege übertrafen um 9,1 vH, die für Zahnbehandlung um 8,4 vH und die für Arznei um

6,6 vH die vorjährigen. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen um 3,8 vH, die sächlichen um 3,9 vH über denen des Juli 1936.

Der Einnahmeüberschuß war etwas größer als im Vorjahr; er betrug 3,1 Mill. RM gegenüber einem Einnahmeüberschuß von 3,0 Mill. RM im Juli 1936. Die Abnahme des Einnahmeüberschusses gegenüber dem Vormonat, in dem er 11,1 Mill. RM betragen hatte, dürfte auf die starken monatlichen Schwankungen in der Krankenversicherung zurückzuführen sein. Vom Januar bis Juli 1937 ergab sich ein Ausgabeüberschuß von 12,3 Mill. RM gegen nur 2,9 Mill. RM in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen im Juli 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaftl. Krk.	insgesamt ¹⁾	je Mitglied	
							RM	Juli 1936 = 100
	1000 RM							
Beiträge ²⁾	78 032	7 192	25 318	3 884	5 844	120 621	5,85	104,8
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	80 410	7 370	26 383	3 995	6 534	125 050	6,06	104,8
Juli 1936 = 100	107,4	100,3	113,5	106,2	121,9	108,8		
Behandlg. d. approb. Ärzte	20 665	2 096	7 212	962	1 130	32 115	1,56	107,6
Zahnbehandlung	5 235	497	1 805	285	246	8 083	0,39	102,6
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	7 033	516	2 461	305	245	10 576	0,51	102,0
Krankenhauspflge	10 044	1 150	2 772	499	780	15 285	0,74	105,7
Krankengeld	13 639	692	6 047	738	1 960	23 166	1,12	108,7
Haus- Taschengeld	865	24	668	46	208	1 816	0,09	112,5
* Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel	1 452	82	1 025	81	112	2 760	0,13	100,0
Krankenhauspflge	2 071	142	1 569	108	723	4 629	0,22	104,8
Wochenhilfe	6 147	891	1 862	232	412	9 555	0,46	97,9
Sterbegeld	557	35	448	36	35	1 114	0,05	100,0
Verwaltungs- / persönliche Kosten	6 469	685	8	341	133	7 665	0,37	100,0
(sächliche)	1 540	229	275	141	31	2 223	0,11	100,0
Istausgaben insgesamt ²⁾	77 797	7 234	26 644	3 925	6 082	121 991	5,91	105,0
Juli 1936 = 100	109,8	100,2	109,4	100,9	114,7	109,0		

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1936

Auf dem Grundstücksmarkt haben im Jahre 1936 mit der fortschreitenden Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und der besonders lebhaften Bautätigkeit die bei weitem überwiegenden freiwilligen Verkäufe erneut zugenommen, während die im Vergleich hierzu zahlenmäßig unbedeutenden Zwangsversteigerungen weiterhin zurückgegangen sind. In den berichteten 59 Städten¹⁾ wurden insgesamt 60 381 Grundstücke umgesetzt. Davon entfielen auf die 51 Städte, für die Vergleichszahlen aus dem Vorjahr vorliegen, 57 473 Grundstücke, 8,8 vH mehr als im Jahre 1935 (52 807). Die freiwilligen Verkäufe haben um 10,3 vH zugenommen, die Zwangsversteigerungen dagegen um 9,7 vH abgenommen.

In 49²⁾ Groß- und Mittelstädten wurden 16 122 städtisch bebaute Grundstücke freiwillig veräußert, 11,2 vH mehr als im Jahre 1935. Die umgesetzte Gesamtfläche dieser Grundstücke war mit 18 Mill. qm um 16,6 vH größer als im Vorjahr. Dementsprechend war das einzelne Grundstück im Durchschnitt etwas größer. Auch der durchschnittliche Erlös für ein Grundstück war etwas höher als im Vorjahr.

Fläche u. Erlös der veräußerten städtischen bebauten Grundstücke im Durchschnitt je Grundstück	freiwillig veräußert		zwangsweise veräußert	
	Fläche qm	Erlös 1000 RM	Fläche qm	Erlös 1000 RM
1932	780	29,8	1 260	35,5
1933	1 020	31,8	1 250	33,1
1934	1 120	31,9	1 200	35,6
1935	1 070	33,7	1 140	34,8
1936	1 120	35,9	1 080	34,1

Der Gesamterlös war mit 577,9 Mill. RM um 18,4 vH höher als im vergangenen Jahre.

Das Schwergewicht der Umsätze lag wieder bei den unbebauten Grundstücken, von denen insgesamt 25 457, 9,4 vH mehr als im Jahre 1935, freiwillig veräußert wurden. Ihre

¹⁾ Zu den bereits im Jahre 1935 berichtenden 51 Städten (vgl. »W. u. St.« Jg. 1936, S. 651) traten im Jahre 1936 weitere 8 Städte (Augsburg, Beuthen O. S., Bielefeld, Gleiwitz, Hindenburg O. S., Oberhausen, Saarbrücken und Solingen). — ²⁾ Nur diese berichten laufend auch über Fläche und Preis der umgesetzten Grundstücke.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- u. Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt		Erworben von						
			im Inland wohnenden physischen Personen			nichtphysischen Personen			
	Anzahl ¹⁾	Flächen 1000 qm	Preise Mill. RM	Anzahl ¹⁾	Flächen 1000 qm	Preise Mill. RM	Anzahl ¹⁾	Flächen 1000 qm	Preise Mill. RM
A. Städtisch bebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1934	13 115	14 654	418,3	11 727	8 324	322,2	1 290	6 257	91,7
1935	14 494	15 468	488,3	12 975	10 451	358,7	1 429	4 906	123,4
1936	16 122	18 037	577,9	14 191	12 062	425,2	1 800	5 863	146,1
Zwangsversteigerungen									
1934	2 370	2 850	84,3	1 409	1 403	43,9	937	1 431	39,3
1935	2 330	2 653	81,1	1 424	1 471	38,4	888	1 168	41,9
1936	2 177	2 358	74,1	1 292	1 291	38,7	864	1 046	34,1
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1934	20 067	30 052	89,0	17 432	19 309	62,8	2 585	10 641	25,9
1935	23 265	50 103	141,0	19 333	25 004	88,0	3 852	25 034	52,2
1936	25 457	48 833	165,3	20 736	25 040	104,4	4 615	23 671	59,9
Zwangsversteigerungen									
1934	411	1 598	3,1	277	992	1,6	129	594	1,5
1935	431	2 404	4,1	284	972	2,4	143	1 419	1,7
1936	450	1 683	4,9	303	944	2,3	146	714	2,6

¹⁾ Unter den Fällen sind einige ohne Flächen- und ohne Preisangaben.

Gesamtfläche war mit 48,8 Mill. qm um 2,5 vH geringer. Der Durchschnittserlös je Grundstück ist von 6 068 RM auf 6 496 RM, der Durchschnittspreis für den Quadratmeter von 2,82 RM auf 3,38 RM gestiegen.

An Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke wurden 2 177 oder um 6,6 vH weniger als im Vorjahr gezählt, mit einer Gesamtfläche von 2,4 Mill. qm (im Vorjahr 2,7 Mill. qm).

Die Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke sind gegenüber dem Vorjahr nach der Zahl der Fälle um 4,4 vH und nach dem erzielten Erlös um 19,6 vH gestiegen, jedoch nach

der Größe der versteigerten Gesamtfläche um 30,0 vH zurückgegangen.

Unter den Veräußerern und Erwerbern der gesamten Grundstücke standen die im Inland wohnenden physischen Per-

sonen wieder an erster Stelle. Der Fläche nach betrug ihr Anteil als Veräußerer 62,0 vH (1935 55,7 vH), als Erwerber 56,7 vH (51,8 vH); von Ausländern wurden 0,7 vH (0,9 vH) der Fläche veräußert und 0,4 vH (0,3 vH) erworben.

Deutscher Witterungsbericht für August 1937

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der August war durchweg zu warm und, abgesehen von etlichen regionalen Gewitterregen, zu trocken.

Zu Monatsbeginn fand sich eine stark beruhigte Wetterlage vor, die sich im wesentlichen fast bis Monatsmitte zu erhalten vermochte. Der von den Azoren her über die Biskaya und Nordsee nach Nordosteuropa sich erstreckende Hochdruckrücken bedingte für Mitteleuropa eine schwache Nordströmung, die vielfach die Bildung von Nebel oder Hochnebeldecken begünstigte und damit die Temperaturen in den Mittagsstunden zunächst kaum über 26° hinaus ansteigen ließ. Nur vereinzelt traten Störungen auf, so am 1. und 2. leichte Regenfälle im Alpenvorland, die durch ein Mittelmeertief veranlaßt waren, ebenso einige örtliche Gewitter, die auf die labil geschichtete Nordströmung zurückzuführen waren. Erst die am 6. erfolgende Ausbreitung des Hochdruckrückens nach Mitteleuropa verschaffte eine stärkere Aufheiterung und eine langsam zunehmende Erwärmung, die bei gleichzeitiger Zufuhr subtropischer Luft auf der Ostseite atlantischer Tiefs bis zum 8. sich zu Mittagstemperaturen von mehr als 30° steigerte. Der Anprall kühler Meeresluft führte schon am 8. im Nordwesten des Reiches zu Gewitterstörungen, die sich am 9. noch im Süden des Reiches wiederholten, sonst aber ostwärts infolge Okklusion nur durch Bewölkungszunahme bemerkbar wurden. Etwas erfolgreicher gestaltete sich der Vorstoß einer vom isländischen Tief ausgehenden Teildepression, die am 13. über Südeuropa bei feuchten Westwinden langsame Trübung und im Westen verschiedentlich leichte Regen verursachte. Nachfolgende Fronten kühler Meeresluft brachten in den anschließenden Tagen weit verbreitete Regenfälle und stießen bis zum 16. nach dem äußersten Osten vor, der bislang immer noch von subtropischen Luftmassen beeinflußt war. Ein weiterer über der Nordsee am 17. auftretender Tiefdruckausläufer brachte neue Regenfronten, die am 18. südwärts und ostwärts über Deutschland hinwegliefen; ein drittes nachstoßendes Teiltief wirkte sich mit seinen Störungen lediglich im Westen des Reiches aus und verflachte unter zeitweilig stürmischen Winden bereits am 20. und 21. über der Nordsee. Demgegenüber veranlaßte ein von der Adria ausgehendes flaches Tiefdruckgebilde im mittleren Norddeutschland weitere bis zum 23. anhaltende und zum Teil ergiebige Regenfälle. Für den Witterungsverlauf bis zum Monatschluß wurde die erneute Ausbildung eines von der Biskaya nach Nordosteuropa verlaufenden Hochdruckrückens von Bedeutung, so daß wiederum eine Periode schwacher Nordwinde einsetzte. Bei Temperaturen, die mittags meist noch über 25° hinausgingen, herrschte bei der hohen Luftfeuchtigkeit vielfach eine gewisse Schwüle. Die große Labilität der von Nordost zugeführten Luftmassen ließ dann auch am 25. und 26. wiederholt starke Gewitter entstehen, die namentlich im mittleren Norddeutschland zum Teil unter schweren Regengüssen sich entluden. Während in Süddeutschland der heitere Witterungscharakter immer noch vorherrschte, traten im Ostseegebiet auch am 27. leichte Gewitterstörungen auf, die im Osten des Reiches sich an den folgenden Tagen am Rande einer von Nord nach Süd sich bildenden Tiefdruckfurche wiederholten. Der westliche von den Azoren ausgehende Hochdruckausläufer gewann vom 29. ab stärkeren Einfluß auf das Wetter in Mitteleuropa und brachte eine durchgreifende Wetterberuhigung und damit verbundene stärkere Aufheiterung.

Mit vereinzelt Ausnahmen lagen die Monatsmittel der Temperatur über dem langjährigen Durchschnitt; am stärksten war die Abweichung mit + 2° im Küstengebiet; südwärts nahm sie auf + 1/2° ab. Nach dem Einzeltagesmittel waren etwas zu kühl die ersten Tage des Monats im Süden des Reiches, vornehmlich aber bis zu 4 bis 5° unter dem Normalwert die vom 15. bis 24. währende Periode vorherrschender Westwinde, die nach dem Osten des Reiches zu sich auf den 16. und 17. beschränkte. Sonst waren die Tagesmittel übernormal und erreichten mit dem Temperaturanstieg zum 8. und 9. mehrfach um 7 bis 9° zu hohe Werte. Vielfach gingen an diesen Tagen die Mittagstemperaturen über 30° hinaus. Die Zahl der Sommertage, an denen 25° erreicht

oder überschritten wurde, belief sich im Südwesten des Reiches, wie auch in der Memelniederung auf rd. 15 (statt 10 im Mittel), andererseits im pommerischen Küstengebiet nur auf 1 bis 2 Tage (statt 4 und 5).

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) August 1937	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	°	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	14,7	- 1,0	2,9	- 1,7	NzW
500 m Meereshöhe	15,1	+ 1,6	5,3	- 3,4	WNW
1 000 »	12,6	+ 2,2	6,0	- 2,7	W
1 500 »	9,5	+ 1,9	6,2	- 2,6	WzN
2 000 »	6,9	+ 2,2	6,1	- 3,0	WNW
2 500 »	3,9	+ 1,8	7,1	- 2,4	NW
3 000 »	1,4	+ 1,3	5,9	- 4,1	WzN
4 000 »	- 3,6	+ 1,6	4,9	- 5,5	WSW
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	15,1	+ 0,5	2,9	+ 0,2	NO
500 m Meereshöhe	14,4	+ 0,3	3,1	- 0,1	NO
1 000 »	13,5	+ 0,5	5,0	0,0	O
1 500 »	10,5	+ 0,3	5,7	- 0,5	SW
2 000 »	7,2	+ 0,1	6,5	- 0,8	W
2 500 »	3,7	- 0,4	7,5	- 0,8	W
3 000 »	1,4	- 0,8	8,2	- 0,7	NW
4 000 »	- 5,0	- 0,6	9,3	- 0,9	NW

Die Verteilung der Niederschläge war infolge wiederholter heftiger Gewitterregen recht ungleich. Unter 50 mm blieb die Monatsmenge an der pommerischen Küste, im Gebiet vom Hunsrück ostwärts bis zum Spessart, schließlich im Lee des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes. Die Beträge stiegen auf mehr als 100 mm in Niederbayern und in den Alpen, ferner in einem schmalen, von der Eifel bis zum Harz reichenden Streifen sowie in einem von hier aus ostwärts sich verbreiternden Gebietsteil, das das mittlere und östliche norddeutsche Binnenland umfaßte unter Ausschluß von Thüringen, des Vogtlandes, von Mecklenburg und Pommern; in der Magdeburger Gegend sowie in dem Gebiet von den Grünberger Hügeln nordwärts bis zum Warthe-Netzezusammenfluß stieg die Monatsmenge mehrfach noch über 200 mm hinaus.

Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt hatten an Niederschlägen noch nicht die Hälfte erreicht das mecklenburgische und pommerische Küstengebiet sowie große Landesteile, die das Main-, Nahe-, Lahn- und Moselgebiet umfaßten. Der Normalbetrag wurde überschritten im mittleren Ostpreußen, in Ober- und Niederschlesien mit Einschluß der sächsischen Grenzgebirge, in der Provinz Sachsen, am südlichen Schwarzwald und südlichen Böhmerwald, vor allem aber in den Alpen, wo teilweise fast das Dreifache der Normalmenge gefallen ist. Die Zahl der Niederschlagstage ist meist zu gering; sie überstieg die sonst übliche Häufigkeit nur in Thüringen, in Land und Provinz Sachsen und in Schlesien, und zwar infolge einer zu regen Gewittertätigkeit,

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)
August 1937

Westerland	Landsberg	Osterode
a. Sylt. 258 (56)	a. W. 214 (47)	(Ostpr.) 206 (45)
Meldorf. 240 (52)	Neubranden-	Grünberg
Bremen. 231 (51)	burg. 223 (49)	i. Schl. 186 (41)
Emden. 221 (49)	Potsdam. 212 (47)	Breslau (Hgh) 204 (45)
Munster i. W. 192 (43)	Hannover	Beuthen i. O. S. 173 (39)
Aachen. 156 (35)	(Flugh) ... 229 (51)	Schneekoppe 127 (28)
Kassel. 146 (32)	Quedlinburg 158 (35)	Karlsruhe i. B. 236 (53)
Marburg. 217 (48)	Brocken. 166 (36)	Freiburg i. Br. 212 (48)
Trier. 208 (47)	Magdeburg. ... 200 (44)	Feldberg
Saarbrücken 243 (55)	Zerbst. 188 (45)	i. Schwarzw. 163 (37)
Geisenheim . 224 (50)	Erfurt. 199 (44)	Stuttgart 224 (51)
Frankfurt a. M. 212 (48)	Plauen. 130 (29)	Nürnberg 188 (42)
Feldberg	Dresden. 195 (43)	München. 202 (46)
i. Taunus . 193 (43)	Treuburg. 216 (47)	Metten. 194 (44)
Kolberg 243 (53)	Königsberg (Pr) 212 (46)	Zugspitze 122 (28)

3. Diskontsenkung in Frankreich von 5% auf 4%.
10. Gesetz zur Änderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches über das Seefrachtrecht (Einarbeitung der Vorschriften des »Internationalen Übereinkommens zur einheitlichen Feststellung der Regeln über Konnossemente«).
- 14./22. 700-Jahr-Feier der Reichshauptstadt Berlin.
14. Verschärfung des Konfliktes im Fernen Osten; Beginn der Kämpfe um Shanghai.
17. Auflegung einer Reichsanleihe im Betrage von 700 Mill. *R.M.* (4 1/2%ige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937, 3. Folge); Erhöhung im Laufe der Zeichnungsfrist um 150 Mill. *R.M.*
- 22./28. XI. Milchwirtschaftlicher Weltkongreß in Berlin.
27. Diskontsenkung der Bundesreservebank in New York von 1 1/2% auf 1%.

Bücheranzeigen

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung am 31. Dezember 1936. Band 502 der Statistik des Deutschen Reichs. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 48 Seiten; Preis 3,60 *R.M.*

Der Band enthält die Ergebnisse einer mit Hilfe des Reichsjustizministeriums durchgeführten Umfrage bei den Registergerichten über die Gesellschaften m. b. H. Im umfangreichen Textteil wird die zahlenmäßige Bedeutung der Gesellschaften m. b. H. im Rahmen der kaufmännischen Unternehmungen, ihre Entwicklung seit 1909 und ihr Aufbau Ende 1936 eingehend geschildert. Das Tabellenwerk enthält ausführliche Übersichten über die Beziehungen zwischen Kapitalgroßenklassen, Wirtschaftszweigen, Zahl der Gesellschafter, Gründungsjahren und regionaler Verteilung der Gesellschaften m. b. H. In einem nach Gewerbebezügen geordneten namentlichen Verzeichnis sind alle Gesellschaften m. b. H. mit einem Kapital von mindestens 500 000 *R.M.* unter Angabe ihres Sitzes und ihres Stammkapitals aufgeführt.

»Die Krankenversicherung 1935 mit vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 1936«. Band 501 der Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 129 Seiten. Preis 6,70 *R.M.*

In der Veröffentlichung wird zunächst die Entwicklung der gesamten deutschen Sozialversicherung und besonders der gesetzlichen Krankenversicherung in den Jahren 1935 und 1936 an Hand vieler Schaubilder und Texttabellen dargestellt. Der Tabellenteil enthält eingehende Angaben über die Verhältnisse der Krankenversicherung im Jahre 1935, und zwar über die Zahl der gesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen in den einzelnen Reichsteilen und ihre Mitglieder, das Verwaltungspersonal, die Höhe der

Beiträge, die satzungsmäßigen Leistungen, über die Krankheits-, Arbeitsunfähigkeits-, Wochenhilfs- und Sterbefälle, ferner über die Einnahmen und Ausgaben im ganzen und im einzelnen sowie über das Vermögen.

* * *

Donner, O.: Statistik. Grundzüge der Rechts- und Wirtschaftswissenschaft, Reihe B: Wirtschaftswissenschaft. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1937. 198 Seiten. Preis kart. 5,60 *R.M.*

Bei der Darstellung wird von den Bedürfnissen und Sorgen derer ausgegangen, die es in der Verwaltung, Betriebsführung, Forschung oder Publizistik mit statistischer Auswertung zu tun haben. In einem einleitenden Abschnitt wird der Umkreis der Statistik abgesteckt. Der zweite Abschnitt ist der Methodenlehre gewidmet. Hier werden Erhebung, Aufbereitung des Materials und Darstellung der statistischen Ergebnisse behandelt, ferner die Methoden zur Straffung der Zählergebnisse (z. B. Berechnung von Mittelwerten, Verhältniszahlen, Indexzahlen, Ausschaltung von Saisonschwankungen, Berechnung der Korrelation). Auch über das Schätzen wird das Notwendige gesagt. Aus dem großen Gebiet der praktischen Statistik greift der Verfasser die Wirtschaftsstatistik heraus, die das Thema des dritten Abschnitts der Schrift bildet. Hier werden, als Gegenstand der Statistik, der wirtschaftende Mensch, die Landwirtschaft, die gewerbliche Wirtschaft, der Markt, der Wirtschaftsertrag behandelt, und zum Schluß wird auf die besonderen Anwendungsgebiete der Wirtschaftsstatistik: Wirtschaftsbeobachtung, Betriebskontrolle und Raumforschung hingewiesen. In der ganzen Darstellung wird mehrfach auf in der Literatur wenig behandelte Fragen eingegangen, die aber in der statistischen Praxis immer wieder in den Vordergrund treten.

Schluß des redaktionellen Teils

Soeben ist erschienen:

Band 500 der Statistik des Deutschen Reichs

Bodenbenutzung und Ernte 1936

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung und der Erntestatistik des Jahres 1936 nach kleineren Verwaltungsbezirken.

Außer den Ergebnissen über die Hauptnutzungen unterrichtet der Band über den Anbau der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte, der Futterpflanzen und Gräser zur Samengewinnung, der Arznei-, Duft- und Gewürzpflanzen sowie über die ablaßbaren Fischteiche.

Die Ernteergebnisse werden für alle Hauptanbaufrüchte angegeben. Besondere Übersichten geben Aufschluß über die Hopfen-, Wein-, Obst-, Gemüse- und Erdbeerernte sowie über die Getreidevorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Ferner wird über die Verwendung von gebeiztem Saatgut, die Entwicklung der Feldfrüchte, über Auswinterungsschäden und über die Güte der Ernteerzeugnisse berichtet.

Die Zahlenübersichten werden im textlichen Teil und an Hand von graphischen Darstellungen ausführlich erläutert.

409 Seiten, Preis 16,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Soeben ist erschienen:

Band 502 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung am 31. Dezember 1936

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse einer mit Unterstützung des Reichsjustizministeriums durchgeführten Erhebung über die Gesellschaften m. b. H. bei den Registergerichten.

Die Gesellschaften m. b. H. sind in den ausführlichen Hauptübersichten gegliedert nach:

Gewerbegruppen und Kapitalgrößenklassen / Zahl der Gesellschafter und Gewerbegruppen
Zahl der Gesellschafter und Kapitalgrößenklassen / Gründungsjahren und Kapitalgrößenklassen
Gründungs Jahren und Zahl der Gesellschafter / Ländern und Landesteilen, Kapitalgrößenklassen
Ländern und Landesteilen, Gewerbegruppen / Ländern und Landesteilen, Zahl der Gesellschafter

Im Textteil wird die zahlenmäßige Bedeutung der Gesellschaften m. b. H. im Rahmen der kaufmännischen Unternehmungen, ihre Entwicklung seit 1909 und ihr Aufbau Ende 1936 an Hand zahlreicher Textübersichten und Schaubilder gezeigt. Ein namentliches Verzeichnis enthält nach dem Stand von Mitte 1937 alle Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von mindestens 500 000 RM. unter Angabe ihres Sitzes und ihres Stammkapitals nach Gewerbegruppen geordnet. Im Zeitpunkt des Beginns der Reformbesprechungen auf dem Gebiet der Gesellschaften m. b. H. ist der Band nicht nur für die unmittelbar interessierten Stellen, sondern für jeden Wissenschaftler und Praktiker wichtig, der ein klares Bild über dieses aktuelle Rechtsproblem gewinnen will.

48 Seiten, Preis 3,60 *RM*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 501 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Krankenversicherung 1935 mit vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 1936

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In der Einleitung wird eine Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Krankenversicherungsstatistik und ein Bericht über die gesamte Sozialversicherung in den Jahren 1935 und 1936 gegeben.

Teil A: Darstellung der Krankenversicherung, berichtet eingehend über die gesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1935 und enthält vorläufige Ergebnisse für 1936.

Teil B: Tabellenteil, unterrichtet ausführlich über die Zahl der gesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen in den einzelnen Reichsteilen im Jahre 1935, ferner über ihre Mitglieder, das Verwaltungspersonal, die Höhe der Beiträge, die satzungsmäßigen Leistungen, über die Krankheits-, Arbeitsunfähigkeits-, Wochenhilfs- und Sterbefälle, ferner über die Einnahmen und Ausgaben im ganzen und im einzelnen sowie über das Vermögen.

Die Veröffentlichung ist unentbehrlich für jeden, der an dem sozialen Leben Deutschlands weitergehenden Anteil nimmt.

129 Seiten, Preis 6,70 *RM*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68